Nr. 8144. Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Fernruf { Expedition 66. Redaction 466, 566; (840 Berliner Dienst) Wetterdienststelle 566.

Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Samstag, 21. Dezember 1912.

Verantwortlich für den nachrichtlichen, örtlichen und unterhaltenden Teil: Dr. phil. Anton Schmitter, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Peter Cescinier, beide in Bonn.

Geschäftshaus: Bahnhofstraße 12 in Bonn.

Erscheint täglich — an Werktagen mittags 12 Uhr, Sonntags am Vorabend. Bezugspreis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pfg. frei Haus. Postbezug Mk. 2.10 vierteljährlich ohne, Mk. 2.52 mit Zustellgebühr. Reise-Bestellungen: Tägliche Versendung nach allen Orten Deutschlands frei unter Streifband Mk. 0.50 wöchentlich, Ausland Mk 0.75 wöchentlich. Der Bezug kann jeden Tag beginnen und jeden Tag abgebrochen werden. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Zeilenpreise der Anzeigen: Lokale geschäftliche Anzeigen, Familien-, Verkehrsanzeigen usw. 15 Pfg., Stellengesuche 10 Pfg. — Anzeigen von Behörden, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Auktionatoren usw. aus dem Verbreitungsbezirk 20 Pfg. Finanz-Anzeigen, politische u. Wahl-Anzeigen 25 Pfg. Alle Anzeigen von auswärts 25 Pfg. Reklamen 80 Pfg. Im Falle gerichtlicher Klage oder bei Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. Platz- und Datumvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Großer Weihnachts-Verkauf.

Ulster — Paletots — Anzüge

zu aussergewöhnlich billigen zurückgesetzten Preisen.

Herren-Ulster	Mk.	14.–	15.–	18.–	20.–	24.–	28.–	33.–	38.–	43.–	48.–	50.–	bis 55.–
Herren-Paletots	Mk.	10.–	12.–	15.–	18.–	20.–	23.–	28.–	33.–	38.–	48.–		bis 50.–
Herren-Anzüge	Mk.	10.–	12.–	14.–	16.–	18.–	20.–	23.–	28.–	33.–	38.–	43.–	48.– bis 60.–
Herren-Loden-Anzüge	Mk.	17.–	20.–	24.–	27.–	30.–	32.–						bis 38.–
Herren-Câpes	Mk.	7.–	8.–	9.–	11.–	13.–	15.–	18.–	21.–	23.–			bis 26.–
Herren-Hosen	Mk.	2.50	3.–	4.–	5.–	6.–	7.50	9.–	11.–	13.–			bis 20.–
Herren-Schlafröcke	Mk.	15.–	18.–	20.–	24.–	27.–	30.–						bis 35.–
Gummi-Mäntel	Mk.	16.–	20.–	24.–	28.–	30.–							bis 42.–
Bozener Mäntel	Mk.	15.–	18.–	20.–	23.–	27.–							bis 35.–
Jünglings-Ulster	Mk.	10.–	12.–	15.–	18.–	20.–	22.–	24.–	27.–	32.–			bis 45.–
Jünglings-Paletots	Mk.	8.–	10.–	12.–	15.–	18.–	20.–	23.–	26.–	30.–			bis 40.–
Jünglings-Anzüge	Mk.	10.–	12.–	16.–	19.–	21.–	25.–	28.–	31.–				bis 50.–
Knaben-Paletots	Mk.	4.50	5.50	7.–	9.–	11.–	13.–	15.–					bis 30.–
Knaben-Anzüge	Mk.	3.–	4.–	5.–	6.–	8.–	10.–	12.–	15.–				bis 28.–
Schüler-Câpes	Mk.	4.50	5.50	6.50	8.–	9.–	10.–	12.–					bis 15.–
Loden-Joppen	Mk.	5.–	7.–	8.–	10.–	12.–	15.–	18.–					bis 30.–
Gehrock-Anzüge	Mk.	35.–	40.–	45.–	50.–	55.–							bis 65.–
Smoking-Anzüge	Mk.	38.–	45.–	50.–	55.–								bis 65.–

Arbeiter-Kleider für jeden Beruf.

Einige hundert Knaben-Blusen-Anzüge

für das Alter von 3 bis 14 Jahren gelangen so lange der Vorrat reicht zum Einheitspreise von

Mk. 8.—

zum Verkauf.

Der Wert dieser Anzüge ist der doppelte bis dreifache und noch höher

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Adolf Stern

Wenzelgasse 32-36 Bonn Ecke Brückenstr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vom Tage.

§ **Der Berliner Weihnachtsmarkt einst und jetzt.** Ein Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Vor wenigen Jahrzehnten, es können vielleicht auch nur zwei oder drei sein da hatte der Berliner Weihnachtsmarkt noch gewisse, althergebrachte Vorrechte. Mitten in der Stadt vor dem Schlosse und der jetzigen Breiten-Straße standen die Zelte nicht nebeneinander. Tannenbäume und Reisigbündel versperrten den Weg für die Passanten, die allerdings damals noch nicht die so rasch berühmt gewordene Berliner Eile hatten. In dem Maße jedoch, als die City mehr und mehr Geschäftsviertel wurde und die Privatmieter an die Peripherie der Stadt drängte, verschwanden auch die Poesie und der Zauber, die diese Straßen zu manchen Zeiten des Jahres wenigstens umwoben hatten. Der vornehme Westen schuf sich sein Weihnachtsfest auf eigene Weise. Es ist vornehm geworden, zu Weihnachten nach den großen, mondänen Wintersportplätzen zu verreisen. Nur für die arbeitsreichen Viertel und die dicht bevölkerten Stadtteile des Ostens und Nordens gibt es daher noch in alter Weise die Vorweihnachtsherrlichkeit und die bescheidenen Vorfreuden, an denen unsere Großväter sich ergötzt haben. Und wenn man an einem dieser letzten Abende die freien Plätze, an denen jene äußeren Stadtteile Berlins so reich sind, durchschritt, so fiel einem die primitive Budenstadt auf, die wie aus der Erde gezaubert, dort erstanden war. Ja, selbst bei allen Gegensätzen, deren unsere Reichshauptstadt wie keine andere fähig ist, kann man nicht genug Verwunderung über diese einfache und anspruchslose Art des Weihnachtsmarktes einer Großstadt ausdrücken. Wachs- und Holzpuppen, wie sie die Nürnberger-Industrie zu Anfang des 19. Jahrhunderts lieferte, Hampelmänner von unglaublichster Einfachheit, eine „tanzende Weltkugel" für einen Groschen und „Hagenbecks Tierpark auf Rollschuhen" wollen auf die Phantasie wirken und die Kauflust der Vorübergehenden anreizen. Und dazwischen ertönt wohl eine verstimmte Geige oder ein heiserer Leierkasten, die heute schon das Weihnachtslied absingen, und man glaubt, daß die Zeiten des kleinen Mädchens mit den Schwefelhölzchen wiedererstanden sind, wenn man die kleinen Straßenverkäufer sieht, die mit frierenden Händchen und blauen Backen, aber mit mehr Mut und berlinischem Witz als ihre unsterbliche Vorgängerin die Neugier der Passanten zu erregen wissen.

§ **Die Katastrophen der englischen Luftschiffe.** Die neuerliche Katastrophe eines englischen Luftschiffes hat, wie uns aus Luftschifferkreisen geschrieben wird, von neuem gezeigt, wie schlecht es in England um die Luftschiffahrt bestellt ist. Die große Reihe der englischen Luftschiffzerstörungen spricht wohl deutlich genug dafür, daß man diese Unfälle nicht als Zufälligkeiten ansehen kann. Die Engländer verstehen keine Luftschiffe zu bauen, und sie verstehen nicht, diejenigen Luftschiffe, die sie haben, zu führen. Bisher sind nicht nur die Luftschiffe verunglückt, die in England gebaut worden sind, sondern auch die aus dem Ausland bezogen wurden. Dies ist vielleicht ein Grund, der die Lieferung von Parseval-Luftschiffen an England als nicht ganz so bedenklich erscheinen lassen könne, wie man sie sonst ansehen müßte. Denn nach den bisherigen Beobachtungen kann man kaum erwarten, daß die Engländer mit dem Parseval-Luftschiff viel Glück haben werden. Sollte es von der Regel abweichen, so wird es gewiß nicht an ihnen liegen, sondern an der Vorzüglichkeit des deutschen Systems. Die Reihe der zerstörten englischen Luftschiffe ist recht groß. Den Anfang machte der im Jahre 1907 erbaute „Nulli secundus 1", der bekanntlich ein unrühmliches Ende nahm. Ihm folgte der „Nulli secundus 2", der ebenfalls zerstört wurde. Nach zwei weiteren Mißerfolgen mit den kleinen Luftschiffen „Baby 1" und Baby 2" ging man dazu über, im Auslande zu kaufen. Es kamen aus Frankreich in vorzüglicher Fahrt herüber die Luftschiffe „Clement Bayard 2" und „Lebaudy 3". Es dauerte aber nicht lange, da waren auch diese Luftschiffe zerstört. Das eine wurde beim Einbringen in die Halle aufgerissen, das andere ist nicht wieder an die Oeffentlichkeit gekommen. Seine Hülle modert vermutlich auf irgend einem Depot. Dann kam die Zerstörung der mit Spannung erwarteten Zeppelin-Kopie, des riesigen starren Luftschiffes „May fly", das noch vor seinem ersten Flugversuch, den es vom Wasser aus unternehmen sollte, mitten durchbrach und dann abgerissen wurde. Nach dem Unglück des Luftschiffes „Beta" hat England nun nur noch die gänzlich unbedeutenden Luftschiffe „Delta" und „Gamma". Außer ihnen hat man in England nur noch eine — Hoffnung: das neue Starrluftschiff, das sich im Bau befindet. Man kann deshalb die Nervosität der englischen Patrioten und ihre Furcht vor den geheimnisvollen nächtlichen deutschen Luftschiffen nur zu gut begreifen.

Telefon 2264 — **Für die Feiertage** — Telefon 2264

empfehle meine prima

Fleisch- und Wurstwaren

zu bekannt billigen Preisen.

Die Preise sind im Schaufenster ersichtlich.

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei

Jean Quirein

Eigene Kühlanlage im Hause

Bonng. 34, **Bonn,** Bonng. 34.

Wurstfabrik mit Kraftbetr. — Wurstfabrik mit Kraftbetr.

Komptoir-Möbel

teilweise noch neu und gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Schöne Zither billig zu verkaufen. Weiderstr. 8, 1. Et. (6

Geige

gut eingespielt, für 40 Mk. zu verkaufen. Anzusch. Samstag nachmittag von 4—6 Uhr Beethovenstraße 4. (6

Die große Mode.

Gamaschen

in allen Stoffarben, allen Ausführungen, allen Größen

kauft man nur bei

Speier

Telefon 410. Gangolfstraße 4. Telefon 410.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe

zu jedem annehmbaren Gebot sämtliche

Herren- u. Knaben-Garderobe

Paletots mit u. ohne Sammetkragen, ein- und zweireih., mit Serge u. Seide gefüttert.

Ulster ein- und zweireihig, mit und ohne Futter.

Knaben- und Jünglings-Paletots in modernsten Façons.

Herren-, Jünglings- und **Knaben-Capes.**

Loden-Joppen in acht verschied. Façons mit Woll- und Pelzfutter.

Josef Herren

Wenzelgasse 38.

Auf Wunsch wird jeder Gegenstand aus dem Fenster genommen.

Die Städtische Sparkasse Siegburg

— mündelsicher —

verzinst Einlagen in jeder Höhe bei jährlicher Kündigung mit 4%, bei täglicher Kündigung mit 3½% vom Tage nach der Einlage ab. Zahlungen auf Postscheckkonto Cöln 9460 gebührenfrei.

— Strengste Verschwiegenheit. —

Union.

8 Nummern im heutigen Spielplan.

Ariadne.

Drama in 3 Akten.

In den Hauptrollen die beliebten Schauspieler Wanda Treumann, Viktor Larsen.

Wild-West. Wild-West.

Weihnachtsschmaus beim Sheriff.

Wunderschönes Weihnachtsdrama im Wilden Westen. 20 Minuten Spielzeit.

Lebenslauf einer Ente. Naturstück.

Nauke hat kein Glück. Humor.

Im Orkan. Herrliches Naturstück.

Eine kinematogr. Szene. Humor.

Hitzige Gemüter. Toller Humor.

Eclair-Revue. Neuestes aus aller Welt.

Städtisches Orchester.

Die städtische Orchesterkommission hat beschlossen, bei genügender Beteiligung auch in diesem Winter wieder

Schüler-Konzerte

mit klassischem Programm zu veranstalten, zu denen Schüler mit ihren Angehörigen Zutritt haben.

Die Konzerte finden statt:

Sonntag den 29. Dezember 1912, vormittags 11½ Uhr,

Sonntag den 5. Januar 1913, nachmittags 4½ Uhr und

Sonntag den 19. Januar 1913, nachmittags 4½ Uhr.

Abonnementspreis 1.00 Mark.

Der Vorverkauf findet bei der Firma **J. F. Weber,** Fürstenstraße 1 statt.

Närrische Eichelmännchen.

Sonntag den 22. Dezember:

2. Damen-Sitzung mit Tanz

im Lokale von Herrn **Fr. W. Kroth.**

Neues Programm, u. a.: Mordgeschichten, Zirkus Brauweiler usw.

— Anfang 5 Uhr. —

Schultheiß und Schöppenrat.

Grosses Preiskegeln in Bornheim.

Restauration Bernhard Rolef

Haltestelle der Vorgebirgsbahn.

Sonntag den 22. Dezember.

1. Preis 50 Mk., 2. Preis 25 Mk., 3. Preis 10 Mk., 4. Preis 5 Mk.

Der Höchststehende am Sonntag den 15. Dezember erhält 10 Mk.

Es ladet ergebenst ein der Obige.

Bonner Fussball-Verein e. V.

Sportplatz Richard-Wagnerstrasse.

Sonntag den 22. Dezember 1912, 2¾ Uhr:

LIGA-Wettspiel gegen Kölner Fussball-Klub 99 e. V.

Eintritt: Tribüne 0.80, I. Pl. 0.50, II. Pl. 0.30 Mk.

I. Weihnachtsfeiertag **Internationales Wettspiel** gegen Utrechtsche Voetbal-Vereniging, Holland.

Theodor Cordes

Rheinstr. 3 Beuel Fernsprecher 2646

In- u. ausländische Früchte en gros

Alleiniger Importeur westindischer Bananen für den Rayon Bonn-Coblenz

General-Vertrieb der Jamaica-Bananen-Import-Gesellschaft

offerier **als Spezialität**

Westindische Bananen

Erhalte jede Woche zweimal frische Zufuhren und werden solche in eigenen Heizanlagen zum Reifen gebracht.

Empfehle ferner:

Valencia-Apfelsinen

aus dem am 14. in Amsterdam eingetroffenen Dampfer.

Die Ware ist süß, gesund u. von ausgezeichneter schöner Qualität.

Murzia-Apfelsinen, Mandarinen, Ananas, amerikanische Oregon-Aepfel in Kisten, Almeria-Trauben, Kokosnüsse, Zitronen, Datteln, Feigen, Wallnüsse, Paranüsse, Tomaten und Graipefruits.

Verlangen Sie bitte Preisliste.

Transit-Versand, Amsterdam, London, Hamburg, Köln.

Films zu verkaufen, Mtr. 10, 30 u. 50 Pfg., passend auch für Kinderkinos. Weberstraße 18a.

Gute Nähmaschine erstklassig, fast neu, sehr bill. zu verkaufen. Kasernenstr. 60b.

2 gute Guitarren (12- und 6-seitig) zu verkaufen. Koblenzerstr. 172, nachmittags.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Schürzen	Herren-Wäsche
Kinder-Schürzen	Unterzeuge
Damen-Wäsche	Kragen – Shlipse
Unterröcke	Handschuhe
Taschentücher	Hosenträger

Anfertigung von Wäsche und Schürzen.

Achterstraße 13. **Helene Wolf** Achterstraße 13.

Echten **Liptauer Käse** Stück 25 Pfg.

Echten Kandertkäse empfiehlt **Jos. Müller** Markt 3.

Prachtvolle **Matjes-Heringe** Ia geräuch. Rheinlachs ¼ Pfd. 60 Pfg.

Grosse Auswahl in Räucher-Aalen, Feinste Heringe mariniert in hochfeiner Rahm-Sauce Stück 15 Pfg.

Heringe u. Rollmöpse in Remouladen-Sauce.

Täglich frischen **Heringsalat.**

Ia Astrachan-Caviar per Pfund 12 Mk.

Gänsekeulen in Gelee

empfiehlt **Jos. Müller** Markt 3.

Versuchen Sie meine echte westfälische Mettwurst zum Kochen, Thüringer Rotwurst per Pfund 1 Mk., Braunschweiger Leberwurst per Pfund 1.05 Mk., Halberstädter Würstchen Paar 15 Pfg., Wiener Siedewürstchen Paar 16 Pfg., Pariser Lachsschinken im Gewichte von ¾ Pfd. an, Feinste Nusschinken per Pfund 1.70 Mk., Vorzügliche Cervelat- u. Salami-Wurst per Pfund 1.80 Mk., Vorzügliche Kalbfleisch-Sülze

empfiehlt **Jos. Müller** Markt 3.

Land-Butter täglich frisch, das Pfd. 1.25 Mk. empfiehlt **F. J. Hansmann Nachf.** Fernspr. 231. Hundsgasse 7.

Hundert Jahre Grimmscher Märchen.

Ein Gedenkblatt zur Weihnachtszeit.

:=: Weihnachten! Helle Kinderstimmen um grünende Winterbäume, Tannenduft und goldene Aepfel und glänzende Lichter: tausende von Generationen haben in solchen oder ähnlichen Formen das selige Fest des erlösenden Kindes gefeiert, das Fest der Kinder, auf die altgewordene Menschen das unerfüllte Sehnen ihres eigenen Lebens übertragen, in denen sich ihnen die Zukunft und die neue Menschheit verkörpert. Darum wollten sie von je leuchtende Kinderaugen und fröhliche Kinderherzen an diesem Tage, darum legten sie nach Möglichkeit liebevolle Gaben unter die geschmückten Zweige und tropfende Lichter des Bäumchens, darum gossen sie die ganze Reinheit und die ganze Tiefe der Poesie, die aus der Seele des Volkes hervorgequollen, zu Weihnachten in die empfänglichen Herzen der Kinder. Als Weihnachtspoesie tönen zu uns allen fern aus Kindertagen herüber die weichen und feierlichen Melodien von „Stille Nacht, Heilige Nacht", von „O du fröhliche, o du selige"; Weihnachtspoesie sind uns auch die alten Kinderdichtungen und Märchen unseres Volkes, weil sie uns allen einst schön gebunden unter den strahlenden Weihnachtsbaum gelegt wurden und uns die winterlichen Feiertage mit schwankenden Gestalten füllten, wenn im wärmenden Zimmer derTannenbaum seinen lieblichen Duft ausströmte. Was der Knabe oder das Mädchen von Mutter und Großmutter vernommen, das lasen sie, größer geworden, in den schönen Weihnachtsbüchern wieder, wo eine Erzählung sich an die andere reihte und bunte Bilder, dazwischen gestreut, die Worte in Anschauung kleideten. Außen aber auf dem Einbande sehen wir uns selber: Knabe und Mädchen auf niedrigem Schemel schauen mit großen, dunklen Augen zum Großmütterchen empor, das altersgebeugt mit seinem Krückstocke dasitzt und milden Antlitzes den staunenden Enkeln Märchen erzählt; dahinter die Lieblinge der Kinder, Katze und Puppe und Täubchen, Engel und Zwerg. Darunter aber stand in goldenen Lettern zu lesen: Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, und manche Spuren von Wachsflecken auf dem lieblichen Bilde erinnerten uns, wann uns das Buch zum ersten Male gegrüßt. Und da meinten wir wohl, und es will auch uns Erwachsene so bedünken, als gehörten das Weihnachtsfest und die trauterlichen Kinderfreunde zusammen. Denn Millionen deutscher Kinder haben sie den ersten Goldglanz der Poesie ins Herz gesenkt; und doch hat diese Märchen- und Zauberwelt ihrer Muse über den Weihnachten unserer Großeltern noch nicht gelacht: erst in dem schicksalsschweren Winter vor hundert Jahren, als die unheimliche Stille vor dem gewaltigen Sturme der Entscheidung über unserem Vaterlande lastete, haben die Brüder Grimm der Jugend und Zukunft unseres Volkes den fast vergessenen poetischen Reichtum der Nation dargebracht, und an der im bangen Vorgefühl der bevorstehenden Schicksalsstunde verbrachten Weihnachten 1812 lagen die Grimmschen Märchen zum ersten Male unter dem Tannenbaum.

Nicht als ob nun unsere Vorfahren keine Märchen gekannt hätten. Im Gegenteil; diese Märchengestalten lebten im Volke, und seit grauer Vorzeit überlieferte sie eine Generation der andern. Was die Volkslieder für die lebensfrohe Jugend zur blühenden Sommerszeit, das war für Großmutter und Kind das Märchen: einfaches und echtes Erleben durch schlichte, aber darum nicht minder ergebende und befreiende Dichtung; am surrenden Spinnrad und an der warmen Ofenbank traulicher Hütten war ihre Heimat, aber in das Bürgerhaus und in den Kreis der Gebildeten drangen sie von hier aus selten genug. Pflegte man dort die Märchen, dann waren es nicht die, welche bodenständig im Volke lebten, sondern Kunstdichtungen, denen der Dichter die Ursprünglichkeit echter Volksmärchen mit Absicht zu geben versuchte. Man hatte die französischen Feenmärchen Perraults, bei denen Wieland und Musäus in die Schule gegangen: mitten im Zeitalter des Klassizismus frische Töne und lustige Farben, aber bei der Neigung zur Moralisierung, zur Ironie und zur Künstlichkeit doch noch meilenweit enfernt von der einfachen schlichten Natur, die erst die Brüder Grimm wieder zu finden gewußt haben.

Im Volke aufgewachsen und mit seiner Weise vertraut, sammelten sie in ihrer Heimat, den Main- und Kinziggegenden der fränkischen Hanau, jahrelang solche Märchen; sie vernahmen sie selbst aus dem Munde erzählender Frauen und verstanden, sie richtig aufzufassen und festzuhalten: die Formung des Einzelnen stammt natürlich von ihnen selbst, aber sie hatten den feinen Takt, den Ausdruck aufs engste die Gewohnheit des Volkes anzupassen, seiner einfachen, geraden, unschuldigen Erzählungsweise, und jede Eigentümlichkeit in ihrer besonderen, individuellen Prägung zu erhalten. Auch die kleinste Nuance von Ironie und Persiflage hätte die Reinheit des volkstümlichen Tones getrübt, eine bewußte und ausgesprochene Moral wäre unvereinbarlich gewesen mit der Ursprünglichkeit volkstümlicher Dichtung. Und während Musäus noch mehr Sagen als Märchen gebracht hatte, haben die Grimm zum erstenmale beide Begriffe geschieden, und das rein poetische, auf kindliche Weltbetrachtung und der einfachen Natürlichkeit des Volkes beruhende Wesen des Märchens durch wissenschaftliche Erläuterung wie durch das Beispiel ihrer eigenen Märchendichtung betont.

Wir kennen sie alle, die lieben Gestalten, Dornröschen und Schneewitchen, Aschenbrödel und Rotkäppchen, die goldene Gans und den gestiefelten Kater, Frau Holle und König Drosselbart, Hans im Glück, die Bremer Stadtmusikanten und das Lumpengesindel — alles traute Gestalten, die erst die Brüder Grimm nach langer Vergessenheit wieder ans Licht gezogen. Es war höchste Zeit: wie ja überhaupt Romantik den gesamten nationalen Besitzstand an volkstümlichen Werten zusammenraffte und einbrachte, kurz bevor die Notwendigkeit einer neuen Zeit alle alten Gewohnheiten niederriß und mit dem Bodenständigen, Volkstümlichen aufzuräumen begann! An diesen Verdiensten der Romantik haben die Brüder Grimm ihren großen Teil, da sie für die Märchen leisteten, was Arnim und Brentano für die Volkslieder, Tieck für die Volkssagen taten. Aus dem Boden der romantischen Geisterbewegung ist ihre Märchensammlung hervorgewachsen. Die Liebe zum Urwüchsigen und Volkstümlichen, zum einfachen Naturzustande zeigt sich als romantischer Grundzug in allen Arbeiten der Brüder: in der Rechtsgeschichte so gut wie in der Grammatik und Mythologie, überall ist Jakob Grimm gerade dem Anfange, den Urformen, dem Reinen, Frischen, Ursprünglichen nachgegangen und hat die späteren Entwicklungen oft mehr nur angedeutet als ausgeführt, und dieselbe Liebe zum Naturzustande im Sinne der Romantik hatte die Brüder zu dem Märchen geführt, in denen sie — freilich irrtümlich — uralte Nationalpoesie sehen wollten und keine Entlehnung aus der Fremde zugaben, obwohl Perrault genau dieselben Stoffe und Namen hat. So wies Wilhelm Grimm schon in seiner Uebersetzung der Eddalieder darauf hin, welcher Wert den alten Märchen nicht nur ihrer künstlerischen Bedeutung nach, sondern vor allem als Teil der Nationalpoesie des deutschen Volkes zukomme. Darum hatten beide lange heimische Märchen gesammelt, aber erst auf Zureden Arnims entschlossen sie sich 1812 zur Veröffentlichung. Weitere Funde reicher Märchenquellen und der Erfolg des ersten Bandes ermöglichten, daß schon nach zwei Jahren, Ende 1814, ein zweiter Band abgeschlossen werden konnte, so daß die Sammlung jetzt im ganzen 150 Märchen umschloß! Die Brüder, die damals unter König Jerome an der Kasseler Bibliothek angestellt waren, hatten die Arbeit gemeinsam geleistet; seit der zweiten Auflage im Jahre 1819 sorgte Wilhelm allein für das Werk; er vermehrte die Sammlung um 50 Nummern, brachte manche Verbesserungen im einzelnen und schrieb eine Abhandlung dazu, so daß ihm in der Tat das große Verdienst an dem Werke in seiner Gesamtheit zukommt.

Der Grundstock aber war gemeinsame brüderliche Arbeit, und kein Werk der Grimm trägt so rein und vollkommen den Stempel ihrer geistigen Gemeinschaft wie diese Märchensammlung. So wie aus jenem bekannten Porträt der beiden, das ihrem Wörterbuche vorangestellt ist, so spricht auch aus dieser Sammlung wie aus keinem andern Werke der Brüder die selbstlose Hingabe einer engen brüderlichen Arbeitsgemeinschaft und die ganze Tiefe und Reinheit, die diesen beiden zu einer einzigen Individualität Vereinten in seltenem Maße einigte.

Hundert Jahre sind die Märchen nun bereits zahllosen wechselnden Kindergenerationen Freund und Geleiter gewesen, und daß sie dem Leben und der Jugend der Zukunft noch heute dienen und Millionen von jungen Herzen die ersten Tore der Schönheit und Poesie eröffnen, darin liegt wahrlich der reinste Ertrag und der auch für die Zukunft unvergängliche Wert ihres Lebens, wie diese edlen und in höchstem Sinne gläubigen Menschen auch selbst vorausgeahnt haben. Sagt doch Jakob Grimm so schön am Schlusse der Gedächtnisrede auf den ihm im Tode vorausgegangenen Bruder: „Tragen wir einen Dank davon für alle Mühe und Sorge, der uns selbst zu überdauern vermag, so ist es der für die Sammlung der Märchen."

1430 PS. Benz-Phaeton

tadelloser Wagen, ca. 1 Jahr alt wegen Anschaffung eines stärkeren Mercedeswagens billigst

sofort zu verkaufen.

Offerten unter B. E. 2427. an die Annoncen-Expedition Jos. Wolterina, Köln am Rhein.

Das einzigste Geschäft

dieser Art in Bonn ist das

Konfektionshaus **MERKUR**

Etagengeschäft

Durch Fortfall der hohen Ladenmieten etc.

Ulster, Paletots, Lodenjoppen

Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge etc.

zu bekannt enorm billigen Preisen.

Wer einmal probiert, bleibt dauernd Kunde.

Konfektionshaus **MERKUR** Martinsgraben 10

an der Poststrasse, erste Strasse rechts vom Staatsbahnhof.

Schuhwaren neu aufgenommen.

Singer Nähmaschinen

Fabrik Wittenberge, Bez. Potsdam.

Ein Weihnachtsgeschenk

das Nutzen mit Freude verbindet.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Bonn, Sternstrasse 42.

Passende

Weihnachts-Geschenke

Zigarren Zigaretten

Präsent-Kistchen

in allen Preislagen.

Wilh. Ley

Inh.: Eugen Riock.

Bonngasse 2, direkt am Markt.

Fernsprecher 849.

Die

Städt. Sparkasse Euskirchen

nimmt Spareinlagen in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben bis zu

4%

nach Vereinbarung. Tägliche Verzinsung. Postscheckkonto Amt Köln 6273. Telephon 37. Reichsbank-Giro-Konto.

Sparkasse der Stadt Sinzig

mündelsicher

4% für alle Einlagen mit Kündigung,
3½% ohne Kündigung,
Postscheck-Konto 15320 Cöln.
Gebührenfrei.

Wir suchen für unsere Branchen (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Sterbekasse ohne Untersuchung, Kinder- und Altersversorgungsversicherung) einen tüchtigen Fachmann als

Organisations-Oberbeamten

für den hiesigen Bezirk zu engagieren. Dessen Aufgabe würde es sein, tücht. Vertreter, Inspektoren und sonstige Berufskräfte anzustellen, dieselben einzuarbeiten, ihre Tätigkeit zu beaufsichtigen und zu leiten. Die Mittel zur Schaffung auch der umfangreichst. Organisation werden von der Gesellschaft in ausgedehntem Maße zur Verfügung gestellt. Die Stellung ist mit vertraglich gesichert., hohem Gehalt, Provisionen und Gewinnbeteiligung des durch die Organisation erzielten Gesamtgeschäfts dotiert. Diese seltene Gelegenheit würde sich auch vorzüglich für einen platzkundigen energ. Herrn eignen, der einen Berufswechsel zu Gunsten einer aussichtsreichen Lebensstellung, die angenehme Selbständigkeit und großes Einkommen gewährleistet, anstrebt.

Gefl. Bewerbungen sind zu richten unter B. T. 1696. an Haasenstein & Vogler A.-G. Köln.

Bei niedrigen Preisen

Erlen-Sperrholzplatten

stets vorrätig.

Wilh. Streck, Bonn.

Billiges Weihnachts-Angebot:

Pariser Original-Modellhüte
Damenhüte
Kinderhüte
Samthutformen
Plüschhutformen
Filzhutformen
Straußfedern
Fantasiefedern
Pleureusen

Größtenteils bis **zur Hälfte des Wertes** herabgesetzt.

Henriette Marx Remigiusstraße 10.

5—10% Rabatt

bis Weihnachten auf alle

Stahlwaren und Waffen

wegen Umzug nach Sürst 7.

Vorteilhafte Bezugsquelle für praktische

Weihnachts-Geschenke

wie Rasier-Apparate, Rasier- und Taschenmesser, Scheren für alle Zwecke, versilberte Bestecke, Kindersäbel und Luftgewehre usw

Grösste Auswahl in allen Preislagen empfiehlt

Max Biesenbach Bonn, Am Hof 7.

Mein Geschäft befindet sich ab Februar in der Sürst 7.

Räumungs-Verkauf wegen Umzugs.

Bevor Sie Ihre **Weihnachts-Einkäufe** in erstklassigen

Damen-, Herren- und Kinderwäsche,
Bett-, Tisch-, Küchenwäsche, Taschentücher etc.

machen, versäumen Sie nicht, sich über die **staunend billigen Preise** im

Leinenhaus **Jos. Radermacher, Sternstraße 16** zu unterrichten.

Sie sparen 20—50%

Des starken Andranges wegen bitte ich, möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.

Neu eröffnet!

Romeo-Stiefel

für

Herren und Damen

in schwarz und braun, alle Lederarten, sowie Lackleder und Chevreaux mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen und Wiener Façons.

Elegante Promenadenschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig. Lackleder und Sämisch.-Einsatz

Verkaufsstellen in fast allen größ. Städten Deutschlands.

Berg- u. Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel

in nur guter Ausführung.

Für Haltbarkeit wird volle Garantie übernommen.

Einheits-Preis

7.50

jedes Paar

ohne Ausnahme

Romeo-Stiefel diese sind an Qualität und Ausführung noch von keiner Konkurrenz übertroffen

Romeo-Stiefel sind äußerst gut und dauerhaft im Tragen.

Romeo-Stiefel dürfen nicht mit billigeren Angeboten oder ähnlichen Preislagen verglichen werden.

Romeo-Stiefel haben sich einen Weltruf erworben und bleiben für jeden Kenner ein Rätsel.

Romeo-Stiefel werden von 100000 und abermals 100000 Menschen getragen und stets gerne gekauft.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuh-Haus Romeo

Bonngasse 5/7 **Bonn** Bonngasse 5/7.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Auffallend billiger Weihnachts-Verkauf

M. Meyer

Telefon 2156. **Bonn, Brüdergassenörtchen** Telefon 2156.

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

10—20% herabgesetzt im Preise

sind meine

Ulster
Paletots

Für Herbst u. Winter.
Neueste Passformen.
Moderne Muster.

Preise:						
	14	16	18	20	24	27
	30	35	40	45	50	54

Lodenjoppen glatt und mit Falten

Capes wetterfest in grosser Auswahl.

Burschen- u. Knaben-Paletots das Neueste der Saison.

Morgen bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Die besten deutschen Nähmaschinen sind

Kayser und Phoenix

für Familiengebrauch und Industrie, jede Maschine stickt und stopft.

Langschiffchen
Schwingschiffchen
Ringschiffchen
Centralschiffchen
Rundschiffchen.

Bonner Nähmaschinen- und Fahrrad-Haus **Klein & Cie**
Friedrichstrasse 11—13.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Billig. Grosse Auswahl. Billig.

Damentaschen, — Hand- und Reisekoffer, Portemonnaie, — Cigarren-Etuis, Brieftaschen, — Garnituren, Akten-, Gymnasiasten-, Musik-, Schreib-Mappen, — Schultornister. — Hosenträger.

— Alle Reparaturen. —

J. Schmitz, Sattler, Bonn, Bornheimerstr. 1.
Telefon 1138

Mit Sicherheit erhalten Sie das **unterhaltende** oder **wissenschaftliche, weltliche** oder **religiöse** Buch oder auch **größeres Werk** für Jugend oder Erwachsene in

Rahm's Buchhdlg.

Bonn
765 Fernsprecher 765
27 Brüdergasse 27
(gegenüber H. Pollack)
nahe dem Markt und städtischen Gymnasium.
Dort auch: Spiele, Ledertuchtaschen, Schulartikel, Modellierbogen, Briefkassetten, Poesiealbums.

Bonner Bürger-Verein

(Fernsprecher 198)

Kronprinzenstrasse Nr. 2

Ecke Poppelsdorfer Allee

Weinhandlung

hält sein reichhaltiges Lager in

Rhein-, Mosel-, deutschen und ausländ. Rotweinen, sowie Südweinen

bestens empfohlen. — Prompte Besorgung aller Aufträge in Flaschen und Gebinden. — Preisliste wird auf Wunsch zugesandt.

Die nachbenannten **Niederlagen** verkaufen ebenfalls unsere Weine zu Originalpreisen:

der Oekonom unseres Gesellschaftshauses Emil Temme,
Adler-Drogerie bei J. Deboere, Endenicher Magdalenenstrasse 50,
Jos. Auen, Rosenstrasse 35, Ecke Rosental
Wilh. Birkheuser, Stockenstrasse 22,
Ludw. Bröhl, Kölnstrasse 41,
Th. Broel, Arndtstrasse 34,
Ad. Clemens, Kölnstrasse 20,
Delikatessenhaus „Braunschweig", Gangolfstrasse 1,
Frz. Demmer jr., Rheingasse 25,
H. Gehlen Nachf., Inhaber: Carl Pickel, Sternenburgstrasse 37,
Heinr Gertner, Königstr.65, Ecke Argel.-Str.
J. Hammerschlag, Clemens-Auguststr. 5a,
Joh. Hartmann, Kronen-Drogerie, Poststr. 28
Paul Hausmann, Moltkestrasse 16,
Gerh. Jansen, Burbacherstrasse 77/79,
Heinr. Kerp, Sternstrasse 50,
Jos. Klöckner, Inhaber Albert Greifenstein, Meckenheimer Allee 10.
Josef Knaut, Argelanderstrasse 103,
Math. Krämer, Bornheimerstrasse 29a.
Toni Langen, Kurfürsten-Drog., Jagdweg 2,
H. Mirgeler, Mozartstrasse 58,
Joh. Nettekoven, Meckenheimerstrasse 14.
Jean Rütt, Meckenheimer Allee 2.
Johs. Rütt, Heerstr. 56, Marien-Drog.
Jos. Schann, Poststrasse 11,
Mich. Schell, Brudergasse 40,
Heinr. Schmitz, Hundsgasse 7,
W. J. Sondag, Kölnstrasse 2,
Mich. Strahl, Eifelstrasse 83.
Lambert Viancen, Neutor 8,
C. Wiepking Nachf. Inh. J. G. Schmidt, Kölnstrasse 88,
Carl Winkelmann, Königstrasse 9.

In **Beuel:**
Apotheker Dr. Ludwig Bayer, Adler-Drogerie, Friedrichstrasse 16.

In **Godesberg:**
J. B. Freesmann, Koblenzerstrasse 18.

In **Meckenheim:**
Jos. Reuter.

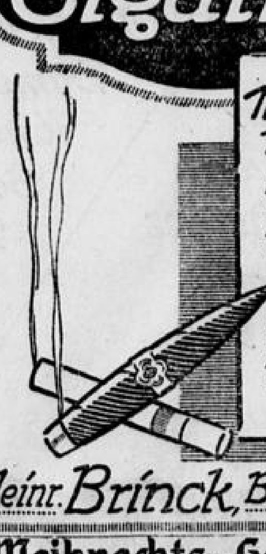
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
Cognac, Bordeaux- und Südweine
1911er Weine.

Heinrich Streng

Telefon 2028 Bonn, Viauplatz 8 gegründet 1880.

Pöhls

Cigaretten Cigarren



als Weihnachts-präsent in allen Preislagen bis zu den feinsten Havana-Cigarren.

Ramea-Sortiment. Das Vollendete für den verwöhnten Raucher.

Heinr. Brinck, Bonn, Am Hof 9.

Weihnachts-Geschenke.

Goldene Herren- und Damen-Uhren, silberne Herren- und Damen-Uhren kaufen Sie zu ganz billigen Preisen bei

Hugo Lüngen, Acherstrasse 19, 1. Etg.

— Zu jeder Uhr **eine Kette gratis.** —
::: Stand- und Wecker-Uhren staunend billig. :::

H. Gentrup

Bonngasse 12, Ecke Gudenaugasse.

Socken **Pelze** **Strümpfe**
Plaids
Handschuhe **Damen-Westen.**

Zwei Weihnachts-Gedichte zum Deklamieren am Heiligen Abend.

Weihnachtsjubel, Weihnachtsfrieden
Festesglanz in jedem Raum,
Sel'ges Glück, das uns beschieden,
Aller Kinderherzen Traum.

Wie der Engelein Frohlocken
Einst vom Himmel hoch erklang,
Ueberall der Weihnachtsglocken
Süßer, froher Wundersang.

Und beim lichten Kerzenschimmer
Dank' ich es von Herzen Euch,
Die Ihr heute mich wie immer,
Macht an Glück und Liebe reich.

Möchte Gott in Himmelshöhen
Doch erhören mein Gebet,
Das für Euer Wohlergehen
Seinen Segen niederfleht.

Ob's draußen stürmt, ob's draußen schneit,
Das soll mich nicht betrüben;
Ist's doch die frohe Weihnachtszeit,
Du alle Kinder lieben.

Da geht ein Engel durch die Welt,
Der alle Wünsche hört,
Und was ein gutes Kind bestellt,
Das wird ihm auch gewähret.

Ich denke still der Eltern mein,
Die mich so herzlich lieben,
Laß Herr mich ihre Freude sein
Sie nimmermehr betrüben.

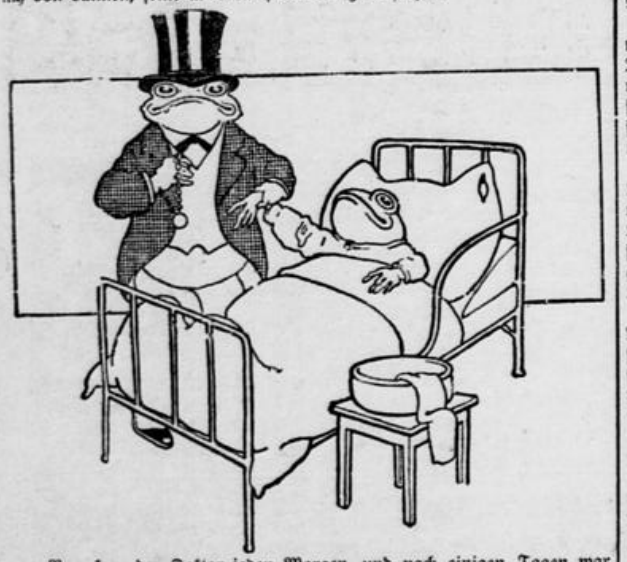
Acht Tage war der Frosch so krank — —.

Das Fröschlein Rührmichnichtan war krank, es hatte sich beim Spielen auf der Wiese einen spitzen Dorn in sein Beinchen gestoßen, und nun lag es matt in seinem kleinen Bettchen. Die Froschmama Fliegenschnapper hatte ihrem Sprößling einen kühlen Verband angelegt und das jüngste Töchterchen zum berühmten Froschdoktor geschickt, mit der Bitte, er möge, so schnell er könne, den kranken Buben aufsuchen.

„Doktor?" Das hatte Rührmichnichtan gehört. O, diese Angst, ein böser, kleiner Gassenjunge hatte ihm einstmals erzählt, der Herr Doktor führe stets ein langes Messer mit sich, mit dem er tief in des Fröschleins Fleisch einschneide. Das war arg, und der dumme kleine Rührmichnichtan hatte schreckliche Angst. „Ach, möchte er doch nicht kommen", so dachte das Fröschlein in seiner höchsten Angst.

Aber er kam doch! Die Tür öffnete sich, und der in der Froschwelt allgemein bekannte Doktor Quakebein, ein alter Frosch von sehr würdigem Aussehen und mit gütig blickenden Augen, erschien. Rührmichnichtan schmiegte sich in seine Kissen, blinzelte aber doch ein wenig nach der Tür.

Das war der Doktor? Nein, das konnte nicht sein, denn so freundlich sah niemand aus, der den kleinen Froschjungen mit einem scharfen Messer schreckliche Schmerzen verursachte. Nun trat der alte Froschherr näher heran und begann: „Also, mein liebes Rührmichnichtanchen, Du bist krank? Zeige mir einmal Deine rechte Hand. So, so ist's richtig!" Langsam und bedächtig holte er die Taschenuhr hervor und fühlte des kleinen Patienten Puls. Dann zog er mit einer Pinzette vorsichtig und gewandt den bösen Dorn aus Fröschleins Beinchen, legte einen kühlen Verband um die böse Geschwulst und verschrieb eine gute Froscharzney. Dann plauderte er noch ein wenig mit Rührmichnichtan und ging schließlich von dannen, seine anderen Patienten zu besuchen.



Nun kam der Doktor jeden Morgen, und nach einigen Tagen war Rührmichnichtan wieder gesund. Fröhlichen Herzens dankte er dem Herrn Doktor Quakebein und wenn ihm noch einmal jemand sagte, der Arzt verursache den Fröschlein nur Schmerzen, so widersprach er energisch und erzählte von seiner Krankheit und der schnellen Heilung durch den gütigen Doktor Quakebein.

In der Weihnachtswerkstatt.
„Onkel Ruprecht, Christkindlein läßt sagen, es werden in diesem Jahre sehr viel Soldaten, Trommeln und Trompeten für den Weihnachtstisch gebraucht!"

Die Försterkinder holen sich selbst ihren Christbaum.

Briefkasten.

Elli P., Bonn. Gehe einmal in eine Buchhandlung, dort erhältst Du für wenige Pfennige das gewünschte Gedicht.

Elisabeth W., Bonn. Das Weihnachtsgeschenk für die liebe Mutter kannst Du in der Expedition des General-Anzeigers wieder abholen; die Mutter wird sich gewiß sehr darüber freuen. Das eingesandte Rätsel habe ich auch schon zur Verwendung zurückgelegt.

Liesel und Paul C., Duisdorf. Da seid Ihr aber gründlich auf dem Holzwege, denn je mehr Briefe ich aus meiner Leserschar erhalte, desto lieber arbeite ich für sie. Die Rätsel habt Ihr auch diesmal richtig geraten, und, von jetzt ab erhalte ich Eure Lösungen recht oft, nicht wahr?

Magdalene H., Oberdollendorf. Besten Dank für die niedliche Karte. Die Geschichte vom „dreijährigen Muttchen" hat Dir so gut gefallen? Das bereitet mir ebenfalls Freude und ich bin schon auf Deine „Jugendstreiche" neugierig.

Wölfchen, Bonn. Na, ich will einmal sehen, was sich machen läßt.

Maria und Hans L., Bonn. Euer Prinz ist ja ein recht drolliges Kätzchen! Was gut schmeckt, scheint Euer Liebling auch zu wissen, denn sonst würde er sich nicht gerade Marzipanwürstchen und Spekulatiusmännchen als Leckerbissen aufsuchen.

Christinchen L., Bonn. In dieser Nummer findest Du ein Weihnachtsgedicht zum Aufsagen. Ich wünsche Dir recht guten Erfolg!

Hans C., Bonn. Den kleinen Witz, für den ich Dir bestens danke, sollst Du bald in der Jugendzeitung wiederfinden.

Martha L., Oberdollendorf. Auch Du schickst mir mit einem so netten Briefchen die richtige Lösung des Bilder-Rätsels, und ich heiße Dich in meiner Leserschar herzlich willkommen.

Gerta E. Rh., Bonn — Erich Fr., Bornheim. Gern bestätige ich, daß Ihr mir die richtigen Rätsel-Lösungen gesandt habt.

Rätsel-Ecke.

Zitaten-Rätsel.

Ehre, dem Ehre gebühret.
Friede sei ihr erst' Geläute.
Wem Gott will rechte Gunst erweisen.
Hinaus in die Ferne.
Im Wald und auf der Heide.
Was kommt dort von der Höhe.

Aus obigen 6 Zitaten ist je ein Wort herauszunehmen, die gefundenen 6 Wörter ergeben einen schönen Weihnachtsspruch.

Visitenkarten-Rätsel.

Albert Neuton

Durch Umstellen der Buchstaben, in vorstehender Visitenkarte ist der Beruf des Herrn Neuton zu erkennen.

Lösung aus Nr. 52:
Bilder-Rätsel: Bahnwärter.

Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn. Für die Redaktion verantwortlich Dr. phil. Anton Schmitter in Bonn.

Sonntags-Beilage

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

Nr. 156. | Sonntag, den 22. Dezember. | 1912.

Weihnachten.

Von **Johannes Trojan.**

Willkommen sei uns, Weihnachtsfest,
Das uns aufs neue hören läßt
Die Botschaft aus der Engel Mund.
Tu' wieder sie der Erde kund,
Daß durch die stille, heil'ge Nacht
Sie klingt und alles fröhlich macht.

Ein leises Zauberwort erschallt,
Das lockt aus grünem Tannenwald
Die Bäumchen in die Stadt hinein.
Sie dringen in die Häuser ein,
Die Treppen steigen sie hinauf
Und pflanzen sich vorsichtig auf.
Und wo sie in der Stube stehn,
Von Kindesblick noch ungesehn,
Da fangen helle Stimmchen an
Zu reden von dem Weihnachtsmann,
Und was er alles bringen mag.
Horch, klingt das nicht wie Vogelschlag?

O, Weihnachtsfest, wie lang' voraus
Fiel schon dein Licht in Herz und Haus!
Der Mutter Augen hielt es wach,
Wie sorgte sie und dachte nach
Und schaffte traulich, still beglückt,
Bis daß das Bäumchen ward geschmückt.

Nun in des Hauses trautem Raum
Steht da der liebe Weihnachtsbaum,
Besteckt mit Kerzen und behängt
Mit allem, was sich Lieb' erdenkt
Und unter dunklem Tannengrün,
Auf dem seltsame Blumen blühn,
Was alles ist da aufgebaut,
Das gern ein Kinderauge schaut!
Des Bunten ist da gar so viel,
Zum Naschen dies und das zum Spiel.
Entzündet sind die Herzen schon,
Es ruft herein der Glocke Ton,
Und in das Zimmer stürzt die Schar,
Die schon recht ungeduldig war.
Da stehn sie nun, geblendet ganz
Von all dem Schimmer und dem Glanz.
O diese Augen anzusehn,
Das macht doch erst das Ganze schön.
Seht, wie das Kleinste nach der Pracht
Die Händchen ausstreckt, wie es lacht!

O Weihnachtsfest, nun führe du
Auch deine holden Engel zu
Dem Hause, wo die Armut wohnt,
Das nicht von Kummer blieb verschont,
Das Sorge sitzen sieht am Herd.
O gib, daß Lieb' auch dort beschert
Und Kinderhänden Gaben reicht.
Und wenn du Augen siehst vielleicht,
Die trüb' sind und voll Tränen stehn,
So mach' sie klar, auf daß sie sehn
Das Licht, das auf die Erde fällt.
Laß Frieden walten in der Welt,
Daß allen Menschen werde kund
Die Botschaft aus der Engel Mund
Mit ihrem wundersüßen Schall,
Und Freude leuchte überall.

Der alte Humpen.

Von **Paul Bliß.**

Nachdruck verboten.

Der Maler Herwald war recht sehr in Verlegenheit: es war am Weihnachtsheiligenabend und er hatte keinen Pfennig Geld; — im allgemeinen war ihm das ja nichts Neues, sodaß er deshalb nicht sonderlich traurig gestimmt zu sein brauchte, — heute aber berührte es ihn doppelt peinlich, erstens, weil morgen Weihnachten war — und da will doch niemand gern fasten, — dann aber auch deshalb, weil er heute bei den reichen Tettenborns zur Bescherung geladen war, — und dorthin durfte er mit ganz leeren Händen nicht kommen, mindestens ein paar Blumen mußte er der Hausfrau und der schönen Tochter Linda mitbringen, — und der Tochter ganz besonders, denn die liebte er mit der ganzen Schwärmerei seiner fünfundzwanzig Jahre.

Zwar war es ja eine Torheit, das wußte er, — dennoch aber unterdrückte er das Gefühl nicht, sondern tat alles, um sich die Gunst des schönen reichen Mädchens zu erwerben und zu erhalten, und gerade weil sie La France-Rosen so gern hatte, wollte er ihr damit heute eine kleine Freude bereiten. Aber die schönen Rosen sind um diese Jahreszeit sehr teuer — zwei Mark sollte das Stück kosten! — und deshalb eben war der arme Maler Herwald in peinlicher Sorge, wo er das Geld hernehmen sollte.

Nachdenklich schlenderte er durch die Straßen, in denen das weihnachtliche Treiben auf und nieder wogte; alle Augenblicke rannte ihn jemand an, der mit Paketen beladen war; und aus zahllosen Kehlen ertönten die Angebote der verschiedensten Sachen, die den Weihnachtstisch schmücken sollten.

Mißmutig wanderte er weiter durch die Flut des vorwärts drängenden Menschenstroms und schleppte immer nur den einen Gedanken mit sich herum: wie schaffst du Geld an!

Da plötzlich, blitzschnell durchschoß ihn eine Idee: den alten Humpen mußte man verkaufen! — zwar war es ein Prachtstück an Seltenheit, das ihm außerordentlich lieb und wert war. — aber was half es, er brauchte um jeden Preis Geld, — also fort mit dem Humpen!

Und schnell entschlossen rannte er nach Hause in sein kaltes Atelier, riß den lieben alten Silberpokal herunter von der Konsole und lief damit zum Trödler, der ihm rund dreißig Mark dafür ausbezahlte.

Hei! — nun glänzte sein Gesicht — Geld! Dreißig Mark! ein Vermögen für ihn! Was kostet die Welt!?

Und nun sah er auch die Menschen, die sich da auf der Straße drängten, mit ganz anderen Augen an, — nun lebte in ihm ja auch diese echte Weihnachtsstimmung auf, denn nun konnte er ja auch daran denken, seine Einkäufe zu besorgen, um anderen eine Freude zu bereiten.

•

Inzwischen prangte der antike Humpen in der Schaufensterauslage beim Trödler und lenkte die Aufmerksamkeit eines vorübergehenden Herrn auf sich.

Der Herr war der Professor der Kunstgeschichte Doktor Wellstein, der gerade dabei war, seine letzten Weihnachtseinkäufe zu machen.

„Sieh da", sagte er sich, „das ist ja ein prächtiger alter Pokal, den könnte man — wenn er nicht zu teuer wäre — Herrn Kommerzienrat Lindenberg schenken!"

Und der Herr Professor ging in den Raritätenladen, und feilschte und handelte, bis er den Humpen für fünfzig Mark erstand.

Dann brachte er ihn nach Hause, packte ihn fein säuberlich ein, legte eine bunte Karte, mit Weihnachtsrosen geschmückt, als Festgruß dabei und schickte das Paket an Herrn Kommerzienrat Lindenberg.

•

Dort kam es um vier Uhr, eine Stunde vor der Bescherung an.

Als die Frau Kommerzienrätin das Paket öffnete, zog sie ein langes und enttäuschtes Gesicht und sagte: „Noch einen Humpen! Wir haben ja auch noch nicht genug von dem elenden Kram herumstehen!"

Der Mann aber zuckte gleichmütig die Schultern und sagte: „Was kann ein Professor der Kunstgeschichte wohl anders schenken, als irgend so 'ne alte Scharteke! Stell' sie in die Ecke und kümmere Dich nicht weiter darum!"

Aber die Frau war anderer Meinung. Sie dachte einen Moment nach und kam dann zu folgendem Entschluß: Weshalb soll ich mir den alten Becher hinstellen? Nichts als ein Stück, das noch wieder mehr Arbeit macht, denn man müßte es doch alle paar Wochen mal putzen lassen, — nein, dafür danke ich bestens! Da bringe ich es lieber schnell wieder aus dem Hause, — und plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über sie: ich werde ihn einfach weiter verschenken, dachte sie.

Und laut sagte sie: „Weißt Du, Männe, ich weiß, wo wir den Humpen lassen."

Fragend, wenn auch gleichgültig, sah der Rat seine Frau an.

„Ich werde ihn den Westermanns schenken, — ich wußte ohnehin schon nicht, was ich ihnen geben sollte", meinte sie erfreut.

Und er zuckte wieder gleichgültig die Schultern, nahm seine Abendzeitung wieder auf und brummte: „Mir ist's recht."

Also packte Frau Kommerzienrat den Humpen wieder fein säuberlich ein, legte eine Karte bei und schickte das Paket zu Herrn Landgerichtsdirektor Westermann.

•

Um halb fünf war der Humpen bereits in den Händen der Frau Direktor, die ihn bewundernd von allen Seiten betrachtete.

Der Mann war im Nebenzimmer, wo die reiche Kinderschar jubelnd um den im hellen Kerzenglanz strahlenden Weihnachtsbaum tanzte.

„Sieh' doch nur, Mann", rief die kleine Frau, „was uns die Lindenbergs geschickt haben!"

Erstaunt kam der Direktor, ein ernster und würdiger Mann, näher und betrachtete das kommerzienrätliche Geschenk.

Endlich sagte er ärgerlich: „Diese Protzen! Weshalb machen sie uns denn ein so teures Geschenk? Das Ding kostet doch mindestens seine sechzig Mark, und da müssen wir uns doch wieder revanchieren! Weshalb denn überhaupt die ganze Schenkerei! Etwas Vernünftiges kommt doch nie dabei heraus; — übrigens paßt der Kram gar nicht in unsere Einrichtung!" Und damit setzte er den so arg mißhandelten Humpen ziemlich unsanft auf den Tisch und ging zurück zu seinen Kindern.

Das Frauchen, angstvoll und verschüchtert, wagte natürlich kein Wort dagegen zu sagen,

wenn ihr würdevoller Gatte so gewichtige Dinge konstatierte, — und so blieb denn der Humpen unbeachtet stehen, denn die Frau ging auch ins andere Zimmer, um mit ihren Kindern unter dem Weihnachtsbaum zu tanzen und zu spielen.

Nach einem Weilchen sagte der Mann, plötzlich heiter werdend: „Weißt Du was, Frau! wir werden das Ding weiter verschenken! — Da ist der Assessor Lehnhardt, der hat mir neulich einen sehr verwickelten Fall brillant vorgearbeitet, sodaß ich dem fleißigen Menschen unbedingt eine Aufmerksamkeit schuldig bin.

„Wie Du meinst, lieber Mann“, antwortete die kleine Frau kleinlaut und gehorsam.

Damit war hier der Fall erledigt.

•

Und um halb sechs Uhr bereits hatte Herr Assessor Lehnhardt den antiken Humpen in Händen.

„Alle Wetter!“ lachte er, als er das schöne große Gefäß sah, „den voll Rüdesheimer!“

Der Herr Assessor freute sich sehr über die Anerkennung seines Herrn Chefs, aber im Grunde seiner genußsüchtigen Seele dachte er doch: ist ja ganz hübsch, der Humpen, gewiß, aber 'ne gute Kiste Zigarren oder 'en paar Bullen Markobrunner wären mir doch lieber gewesen!

Indessen machte er sich weiter keine Sorgen deshalb und tröstete sich mit dem Gedanken: schlimmstenfalls ist es 'n Versatzstück!

Und dann machte er sich daran, einen kräftigen Punsch zu brauen, denn er hatte ein paar Kollegen zu sich geladen, um mit ihnen den heiligen Abend zusammen zu feiern.

Plötzlich klopfte es und die Wirtin brachte einen Brief.

Es war eine Einladung zu Tettenborns, die am zweiten Festtag ein Diner gaben.

„Alle Wetter!“ rief da der Herr Assessor, „in dem Hause genieße ich so oft Gastfreundschaft, daß ich den Leuten jetzt zu Weihnachten eine kleine Freude bereiten müßte! — aber was und wie? Zu schofel durfte es nicht sein und viel kosten durfte es auch nicht!

Plötzlich fällt sein Blick auf den Humpen.

„Richtig!“ jubelt er los, „ich werde mal den vornehmen Mann spielen!“ Und schnell entschlossen packt er den Pokal ein und schickt ihn mit den „besten Empfehlungen“ zu Tettenborns.

•

Herr Rentier Tettenborn, ein sehr wohlhabender Mann, der stets ein äußerst gastfreies Haus hielt, war an die „Aufmerksamkeiten“ der Junggesellen, die bei ihm verkehrten, schon sehr gewöhnt, daß er das Paket erst gar nicht öffnete, sondern es achtlos liegen ließ.

Dagegen war Linda, seine hübsche Tochter, neugierig, und wickelte das Papier auseinander.

Und als sie nun aus der Hülle den schönen Humpen herausholte, kam ihr eine Idee, die ihr eitel Freude bereiten mußte, denn das hübsche Gesicht strahlte in lachendem Sonnenschein. —

Eine Stunde später, eben, als die Bescherung begonnen hatte, kam auch Herr Maler Herwald — sehr elegant und fesch, — und brachte den Damen des Hauses seine wirklich entzückenden La Francerosen.

Die Frau Mama dankte sehr erfreut; Linda aber war so überaus entzückt, einen ganzen Strauß ihrer Lieblingsblumen zu bekommen, daß sie mit glückstrahlendem Gesicht dem jungen Maler die Hand zum Kuß reichte.

Und als sie dann alle unter den hell leuchtenden Weihnachtsbaum traten, da kam Linda mit dem Paket an, und schelmisch lächelnd sagte sie: „Mein lieber Herr Herwald, ich kenne ja Ihre Vorliebe für alte Humpen und so habe ich Ihnen hier auch mal eine kleine Weihnachtsfreude bereiten wollen!“

Ueberglücklich nahm der junge Mann das Paket entgegen, denn die Blicke, mit denen das Fräulein ihre Gabe begleitete, die verhießen ihm das ganze Glück, auf das er kaum zu hoffen gewagt hatte, — nun fühlte er es, daß auch sie ihn liebte — und das, das war ihm die schönste Weihnachtsfreude!

Dann aber, als er den Humpen auswickelte und ihn als seinen lieben alten Hausgenossen wieder erkannte, da war er so voll Rührung, daß er dem Weinen nahe war, — denn natürlich dachte er nichts anderes, als daß man hier durch die Indiskretion des Raritätenhändlers alles erfahren hätte, und daß man ihm nun eine besondere Freude bereiten wollte, indem man ihm sein Lieblingsstück wieder schenkte.

So bedankte er sich also bei allen drei Mitgliedern der Familie überglücklich, — und aus Takt überging er alles andere schweigend, — und dann trat er zu der kleinen hübschen Linda, die glückselig lächelnd unter dem Christbaum am Gabentisch stand und an den schönen La France-Rosen roch, — und was nun zwischen den beiden Liebenden gesprochen wurde — das verschweigt des Sängers sprichwörtlich gewordene Höflichkeit.

„Stille Nacht — —“.

Weihnachtshumoreske von Hedwig Stephan.

„Weißt Du, Hermännel, ich finde es wirklich ein bißchen komisch von Dir!“

„Soo? —“ Herr Oberpostassistent Wesener setzte sich in seinem Stuhl zurecht. „Na ich, offen gestanden, kann auch nicht das allergeringste Komische dabei entdecken. Natürlich — wir leben eben im „Zeitalter des Kindes“, — den lieben Sprößlingen muß durchaus ihre Freiheit, Eigenart, Natürlichkeit usw. usw. bewahrt bleiben, aber schließlich haben die Eltern doch auch eine gewisse Existenzberechtigung, und ich wage sogar zu behaupten, daß die Kinder zurückstehen müssen, wenn es sich um das Wohl und Wehe ihrer nächsten Anverwandten handelt. Und deshalb wiederhole ich zum dritten Male: Es gibt diesen Weihnachten keinerlei Radauwerkzeuge — weder Trommel, noch Schießgewehr, noch Trompete oder sonst was, — ich will auch einmal vergnügte Feiertage haben, und dazu brauche ich Ruhe — Ruhe — Ruhe. —“

„Entschieden ein etwas unbilliges Verlangen, wenn man Vater von drei so lebhaften Jungen ist“, bemerkte Frau Marie.

Herr Wesener hatte als Antwort nur ein stummes Achselzucken und einen Blick gen Himmel, das aber nahm die blonde Gattin, die die lange Rede des Gemahls ganz geduldig hatte über sich ergehen lassen, gewaltig übel.

„Soll das vielleicht ein Vorwurf sein?“ fragte sie gereizt. „Schließlich machst Du mich noch gar dafür verantwortlich, daß die Jungen — daß sie überhaupt —“

„Aber, Kind!! Ich meine doch nur, da sie nun eben so lebhaft sind — gewiß, sie können diese Eigenschaft ja von mir geerbt haben, — so sollte man wenigstens jeden äußeren Anlaß vermeiden, den Lärm, den sie für gewöhnlich schon vollführen, noch zu vergrößern — das wenigstens müßtest Du doch einsehen! Denke bloß an das vorige Weihnachtsfest, als Bubi das furchtbare Bähschaf bekam, Max die Ziehharmonika und das Hammerklavier, und Rudolf das „sterbende Schwein“ — diese Kindersymphonie war ja rein nur um „handnisch“ zu werden!“

„Bitte, Hermann, verschone mich jetzt mit Deinen schlechten Witzen! Ich zerbreche mir schon den Kopf darüber, wie wir es denn mit Mama machen sollen, und Tante Ulrike und Onkel Philipp — wir können ihnen doch unmöglich vorschreiben, was sie schenken sollen — und sieh' mal — ich möchte auch den Grund nicht angeben — es macht doch einen zu merkwürdigen Eindruck — und Mama hat ohnedies schon oft gesagt, Deine Empfindlichkeit gegen Geräusche finge nachgerade beängstigend zu werden.“

Herr Wesener sagte irgend etwas, man konnte es nicht genau verstehen, aber eine Liebenswürdigkeit für seine Schwiegermutter war es bestimmt nicht. Dann setzte er mit nicht ganz natürlich klingender Ruhe hinzu: „Also schön, dann verkünde allerorten, daß die Jungen sämtliche Marter-, wollte sagen, Musikinstrumente, bereits von uns bekommen — Pauken, Leierkasten, Harmonium, Klappertrompeten und was sonst auf diesem Gebiet noch wächst — ich denke, das wird genügen.“

Frau Marie senkte ergeben den Kopf, hob ihn aber gleich wieder.

„Ja, und wir? Was sollen wir denn schenken? Die Kinder haben doch schon so ziemlich alles — eine ganze Menagerie, Soldaten sämtlicher Truppenteile, Fuhrwerke aller Art, drei Baukästen — ich wüßte wahrhaftig nicht, — vielleicht nennst Du mir etwas Passendes, ja?“

Wenn die Männer nichts zu erwidern wissen, werden sie gewöhnlich grob.

So geschah es auch hier. Herr Wesener sprang erbost von seinem Stuhl auf und warf den Bleistift, mit dem er bis jetzt gespielt und dem er nun glücklich die Spitze abgebrochen hatte, heftig beiseite.

„Nun laß mich aber endlich in Frieden mit der Geschichte! Kauf' meinethalben, was Du willst, aber wenn Du mit mißliebhaften Sachen kommst —“

Frau Marie wartete das Ende dieses so verheißungsvoll begonnenen Satzes nicht ab, sondern verschwand schleunigst hinter der Tür, die sie mit nachdrücklichem Klapp schloß.

Sie schmollte diesmal sehr andauernd, und erst, als der liebende Gatte sich schweren Herzens entschloß, zu der heißersehnten Nerzstola auch noch den passenden Hut und Muff zu bewilligen, wurde sie friedlich und sagte wieder „Hermännel“ zu ihm.

Man einigte sich denn betreffs der Weihnachtspräsente für die Buben auf einen Stoß Bilderbücher, einen Warenspeicher und zwei Tuschkästen; die schenklustigen Verwandten wurden entsprechend benachrichtigt, und somit war denn alles in bester Ordnung.

•

Der Weihnachtsabend kam und ließ sich zuerst wunderschön an.

Die Jungen benahmen sich geradezu musterhaft; Bubi vertiefte sich in das Studium der Bilderbücher, und die beiden andern schmierten unentwegt bunte Kleckse auf sauberes Papier — kurz, Herr Wesener war glücklich.

Seine gehobene Stimmung wuchs, als Tante Ulrike eintrat, und sich aus ihrem umfangreichen Paket das er doch mit leisem Bangen betrachtet hatte, „nur“ eine Eisenbahn entpuppte — allerdings eine ganz moderne, mit Weichen, Signallichtern, Notleine, — ja sogar eine richtige Entgleisung konnte bewerkstelligt werden — ein Umstand, der Rudolf und Max mit ganz besonderer Wonne erfüllte.

Man drehte sie auf — sie lief tadellos — und nun kam der Hauptspaß — sie sollte entgleisen.

„Na, das könnt ihr nun allein machen“, meinte Herr Wesener, und zog sich mit seiner Zigarre befriedigt ins Nebenzimmer zurück.

Da plötzlich — was war das? Ein gellender, gräßlicher, mark- und beindurchdringender Pfiff — jetzt noch einmal — entsetzt sprang der Hausherr auf und öffnete die Tür.

„Wer — wer hat hier gepfiffen?“

„Die Lokomotive, Papa!“ kreischte Max in den höchsten Tönen des Entzückens, und Tante Ulrike fügte stolz hinzu: „Ja, das ist eben das Feine daran — hier steht's in der Beschreibung — wenn sie entgleist, stößt sie mehrere Warnungspfiffe aus. —“

Herr Wesener sah die Tante mit einem Blick an, den sich die gute, ahnungslose Dame gar nicht zu entziffern vermochte, aber zu Aufklärungen war keine Zeit, denn es klingelte, und die Jungen stürzten mit dem Rufe: „Paket, Paket!“ auf den Korridor.

Als sie wieder kamen, trugen sie zwei nicht ganz kleine Kisten, die sie triumphierend auf den Fußboden stellten.

Herr Wesener, der von dem soeben überstandenen Eisenbahnunglück noch ganz benommen war, beschnüffelte sie mißtrauisch brummend wie ein Löwe, dem man eine Schachtel Pralinees in den Käfig geworfen hat.

Endlich entschloß er sich, die von Onkel Philipp aus Tilsit zuerst zu öffnen, da man wohl annehmen konnte, daß die Segnungen der Kultur in Gestalt von entgleisenden Eisenbahnen noch nicht bis Tilsit gedrungen waren.

Voll gespannter Erwartung harrten die drei Wesenerschen Sprößlinge der kommenden Ereignisse, die sich unter Tante Ulrikes Assistenz langsam aus ihren Hüllen entwickelten.

„Hier — für Bubi, ein Milchwagen — reizend!“ sagte die Tante, die ihre Meinung ungern lange für sich behielt; für Max ein Zusammensetzspiel, und Rudolf — sieh' mal bloß, Du bekommst einen Laubsägekasten — wie sinnig und praktisch — ja, so ist er immer, der gute Philipp! Was für nette Sachen wirst Du nun den Eltern sägen — — allerdings, anhören tut sich's ja gerade nicht sehr schön; ich glaube, schwachnervige Leute können ganz gut verrückt werden dabei —.“

Herr Wesener starrte brütend vor sich hin und hatte für die Aufforderung der Jungen, nun auch die andere Kiste aufzumachen, nur ein abweisendes Kopfschütteln!

Aber sie ließen ihm keine Ruhe und schließlich, einmal mußte es ja doch geschehen! Er raffte also seinen Mut zusammen und ergriff wieder das verhängnisvolle Stemmeisen.

Die Kiste enthielt ein schweres, anscheinend noch vielfach verschnürtes und verpacktes Etwas.

Obenauf lag ein Brief, und Herr Wesener reichte ihn seiner Frau.

„Weißt Du, Marie“, sagte er matt, „dies fortwährende Auswickeln — immer ein Papier nach dem an-

Onkel Franz Illustrierte Jugend-Zeitung

Nr. 53. Sonntag, 22. Dezember 1912.

Des armen Kindes Weihnachtstraum.

Weihnachten ist's!
Nach guter deutscher Sitte
Brennt in Palast und Hütte
Allüberall der Weihnachtsbaum
Im größten wie im kleinsten Raum,
Und bei dem Schein der hellen Lichter
Sieht man nur fröhliche Gesichter.

Weihnachten ist's!
In Elend, Not und Jammer,
Allein in dunkler Kammer,
Liegt still ein kleines Mägdelein,
Soeben ist's geschlafen ein.
In seinem großen schweren Leide
Da winkt ihm nicht das Fest der Freude.

Eine Waise ist's!
Es nahm der Tod der Armen
Die Eltern ohn' Erbarmen.
Sie weiß, es klopft der Weihnachtsmann
An ihre Tür gewiß nicht an;
Denn niemand, der sie könnte lieben,
Ist auf der Erde ihr geblieben.

Da wird es licht!
Ins kleine dumpfe Zimmer
Dringt plötzlich heller Schimmer,
Und vor ihr steht der Weihnachtsmann,
Schaut sie mit treuen Augen an:
„Und hast Du niemand auf der Erden,
Dir soll doch Weihnachtsfreude werden.

Ich komm' zu Dir!
Ich will Dich selber ehren,
Dein Bäumchen Dir bescheren.
Sieh nur, mit seinem hellen Schein
Soll's Dir gehören ganz allein!“
Da lächelt glücklich sie im Schlummer,
Vergessen ist nun aller Kummer.

F. R. H.

Auf dem Weihnachtsmarkt.

Wie schnell doch die Zeit vergeht! Kaum noch durften wir Sommerfreuden kosten, und schon meldet sich das Fest des Winters, das schönste aller Feste mit seinem Lichterglanz und Tannenduft, zu dem jeder seine Lieben erfreuen möchte. Namentlich sind es die Kinder, die von ihren Eltern, Großeltern und anderen Verwandten mit Geschenken überrascht werden, und mit Recht sehen die meisten von Euch dem Weihnachtsfeste fröhlich und erwartungsvoll entgegen.

Es gibt aber auch Kinder, die vor dem Feste so viel verdienen müssen, daß die Eltern ihnen wenigstens etwas bescheren können, die Kinder der armen Leute. Fritz hat schon seit Wochen jeden Abend eifrig geklebt, ausgeschnitten und Bindfäden geknüpft, bis er eine große Menge zappelnder Hampelmänner fertiggestellt hat, und nun will er auf den Weihnachtsmarkt, um seine Ware zu verkaufen. Ein Hampelmann ist ja ein etwas eigenartiges Weihnachtsgeschenk, aber mancher kauft doch ein solches Spielzeug, schon um dem armen Buben eine Freude zu bereiten

Seht nur die armen Kinder mit den Bilderbüchern? Das kleine Gustchen hat sich sogar gefreut, mit der größeren Schwester gehen zu dürfen, während die Mutter außerhalb des Hauses in der Fabrik arbeitet. Nur gut, daß sie dem kleinen Ding ihren alten Muff mitgegeben hat. Schüchtern bieten die Kinder ihre Ware an und freuen sich, wenn sie ein Büchlein loswerden und dafür ein Nickel in ihrem Kästchen klappert.

Herbert ist weit besser daran, er ist warm gekleidet, keck sitzt ihm die Pelzmütze auf dem Kopfe, und selbstbewußt hält er den Karton im Arm, der sicher ein Geschenk enthält, welches er von seinem reichlich bemessenen Taschengelde für die Mama, das Schwesterlein oder sonst einen lieben Verwandten gekauft hat.

Welch ein großer Unterschied ist doch zwischen den Kindern wohlhabender Eltern und den Aermsten, die auf der Straße ihr Geld verdienen müssen. Hier freudige Erwartung mit der Gewißheit einer reichen Bescherung, dort auch voller Erwartung, aber ängstlich, ob wohl auch für sie etwas abfällt.

Wer von Euch, meine lieben jugendlichen Leser und Leserinnen, eines reich besetzten Weihnachtstisches gewiß ist, sollte auch einmal dieser Armen gedenken und versuchen, ihnen eine kleine Freude zu bereiten, still und ohne Aufdringlichkeit, so werdet ihr ein besonderes Glück empfinden, wenn Ihr im Kreise Eurer Lieben unter dem strahlenden Lichterbaume steht, der für Euch aufgebaut ist.

Verlebet alle gesund das schönste Fest des Jahres, das Fest der Kinder! Onkel Franz ist im Geiste bei Euch und wünscht Euch allen:

Fröhliche Weihnachten!

Nachrichten zu den Wolken.

Das „Depeschen-Schicken“, welches ich in einer der letzten Nummern erwähnte, als ich die Anfertigung eines Drachens beschrieb, hat zahlreiche Knaben interessiert, wie aus den Anfragen hervorgeht. Ich will Euch deshalb heute näheres darüber mitteilen. Wenn der Drachen recht hoch in den Lüften steht, nimmt man ein Stückchen Papier, etwa von der Größe einer Postkarte, reißt in der Mitte ein Loch wie ein Markstück groß hinein und steckt durch letzteres die Drachenschnur. Nachdem Ihr diese „Depesche“ etwa einen halben Meter hoch geschoben habt, werdet ihr bald mit Staunen bemerken, daß das Papier auf der Schnur hochsteigt, schnell und immer schneller, bis es schließlich bei dem Drachen hoch oben angelangt ist. Ihr könnt auf diese Weise beliebig viel Nachrichten hinaufschicken.

Wie aber Sitten und Gebräuche wandeln, ersieht man aus dem Tagebuch der Herzogin Amalie von Sachsen, der als Lustspieldichterin bekannt gewordenen Großtante des jetzigen Königs, die im Jahre 1824 und 25 sich bei ihrer Schwester, der Königin von Spanien, aufhielt und die als thr seltsam erscheinend aufnotiert: „Für sehr schicklich gilt es hingegen, bei Gelegenheiten, wo man in Deutschland etwa einen Blumenstrauß senden würde — also bei Geburtstagsgratulationen usw. — Eßwaren zu schicken. So bekamen wir oft Käse, Zuckerwaren, Fische. Die alte Herzogin von Benevento schickte sogar einmal eine Schüssel mit Karviol (— das ist Blumenkohl —) in Butter."

Auch in der Hinsicht ist die kulturgeschichtliche Verfolgung des Schenkbegriffs nicht uninteressant, wie zeitweilig und in verschiedenen Kreisen das Schenken als erniedrigend oder das Gegenteil angesehen wird. Noch heute läßt sich der Künstler oder der Mann der Wissenschaft nicht entlohnen für seine Arbeit, sondern er verlangt ein Ehrengeschenk, ein Honorar. Wenigstens ist dies dem Namen nach der Fall, tatsächlich ist dies natürlich längst nicht mehr mit unseren wirtschaftlichen Verhältnissen vereinbar, aber gleichwohl ist das Wort Honorar beibehalten, und insofern ist auch vielfach noch die Form gewahrt, als zum Beispiel in vielen Fällen die Höhe des Honorars, das man am Jahresschluß dem Arzte, oder dem Künstler für eine Arbeit gibt, dem Geber zu bestimmen überlassen bleibt.

Im allgemeinen kann man da wohl sagen, daß es heute so ist wie in früheren Zeiten, daß man im Kleinen entehrt, im Großen ehrt, wie der Unterschied vom Einstecken ganzer Länder und silberner Löffel beweist. Es würde für viele Personen und Standesklassen entehrend sein, kleine Geschenke anzunehmen, nicht aber große Ehrengaben. Nach glücklichen Kriegen empfangen die Heerführer Dotationen von großen Summen, was als Ehrengabe anzusehen ist. Alle diese Würdenträger würden es selbstverständlich als eine schwere Beleidigung und Erniedrigung auffassen, wenn man ihnen bei irgendeiner Gelegenheit ein geringeres Geldgeschenk machte.

In Frankreich hießen sogar die großen Steuern, welche man dem Fürsten zahlte, oder die von weltlichen und geistlichen Körperschaften eingezogen wurden, „freiwillige Geschenke" — dons gratuits —, während man in Deutschland, anlehnend an die bereits in den fünf Büchern Mosis gegebene Verordnung, die gleichen Abgaben den „Zehnten" nannte.

Dabei sei bemerkt, daß auch die Worte, die man für schenken und Geschenke besitzt, uns in die Geschichte und das Wesen dieser Materie einführen.

Nur die deutsche und die griechische Sprache allein haben von den großen europäischen Sprachen ein besonderes Zeitwort für schenken. Die Lateiner und nach ihnen ihre Spracherben, alle Romanen, gebrauchen dafür das Wort geben. In anderen Sprachen wird es mit den Substantiven für Geschenk, an denen es nicht fehlt, umschrieben.

Und merkwürdig genug ist es, daß die Deutschen das Wort Schenken von ihrer Lieblingstätigkeit, dem Trinken, hergenommen haben. Denn schenken ist ursprünglich dasselbe wie einschenken, wofür man ja auch jetzt noch schenken vielfach gebraucht. Man kann wohl annehmen, daß bei den alten Deutschen, die „an beiden Ufern des Rheins wohnten und immer noch eins tranken", es Sitte war, jemanden dadurch seine Freigebigkeit zu beweisen, daß man ihm ein Glas Meth einschenkte oder schenkte.

Wo immer man schenkte, machte man stets einen Unterschied wohl in der Art, wie man gab. Schon Ovid rühmt in seiner „Liebeskunst" die Gabe, durch kleine Geschenke große Freuden bereiten zu können und Goethe befahl: „Leget Anmut in das Geben!" Der graziöse Franzose aber vermag sogar das unschöne Geldgeschenk durch die Anmut des Gebens zu verschönen: Von Talleyrand wird erzählt, daß er eines Abends die Sängerin Damoreau-Cinthin bestürmte, ihr die Locken wickeln zu dürfen. Als die Künstlerin am andern Morgen die Papilloten löste, hatte sie eine Anzahl Tausend-Franknoten in Händen. Kann man liebenswürdiger ein Geldgeschenk machen?

Schiller unter dem Weihnachtsbaum.

Das persönliche Verhältnis unserer Klassiker zu dem schönsten Fest des Jahres erscheint uns wohl, wenn wir etwa an den weihnachtlichen Kult eines Hebbel und Storm denken, nicht allzu innig, und doch beachten wir dabei mit Recht, welche große Rolle diese deutscheste Feier im Leben unseres deutschesten Dichters gespielt hat. Wohl hat sich auch Goethe in seiner gütig weisen Art am Lichterglanz und am kindlichen Puppenspiel des Christabends erfreut; für Schiller aber wurde das Fest allmählich mit großen innerlichen Eindrücken verknüpft: unter dem Weihnachtsbaum hat er seine Verlobung gefeiert, von seinem ersten Kind in eigener Kinderseligkeit geträumt und bei der letzten Christfeier sein Jüngstes freudig dem Baum zujauchzen lassen. In Schillers Jugend scheint die uns geläufige Feier des Christfestes in seiner Heimat noch nicht üblich gewesen zu sein; wenigstens hören wir aus seiner Kindheit nichts von einer Feier mit Baum und Bescherung. Erst während des Aufenthaltes bei seinem Freunde Körner in Dresden trat der Dichter in einen Kreis, in dem das festliche Begehen des Christabends bereits eingebürgert war. Beim Schwiegervater Körners, dem Kupferstecher Stock, hat Goethe unter dem Baum und der Krippe ein lustiges Weihnachtsfest gefeiert, und so mag die Tradition wohl auch im Körnerschen Hause erhalten geblieben sein. Freilich waren die Körners zu Weihnachten meist in Leipzig, und so beging denn Schiller das Fest für sich allein in Dresden. 1786 mußte er sich mit einem Christstollen und einem guten Punsch begnügen. Die echte rechte Weihnachtsfeier hatte er erst in Weimar-Jena kennen gelernt, wo der Christbaum damals schon lange eine bekannte und liebe Sitte war.

Besonders sehnsüchtig und mit besonders freudigen Gefühlen erwartete er Weihnachten 1789. Nach mancherlei Verwirrungen und Hemmnissen war ihm damals die Liebe zu Lotte wie ein leuchtender Stern einer frohen Zukunft aufgegangen. Am 18. Dezember hatte er an Frau v. Lengefeld, die „chère mère", den offiziellen Werbebrief geschrieben und die Hand Lottchens war ihm gewährt worden. Zwar war er zum Fest von der ihm befreundeten Familie des Konsistorialrats Griesbach in Jena eingeladen worden, aber er hatte abgesagt; ihn lockte ein schöneres Weihnachten. „Auf den Donnerstag komme ich nach Weimar", schrieb er an Lotte am Abend des 21. Dezember; „daß ihr Euch ja nicht von irgend einem heiligen Christ engagieren laßt! Ihr werdet mir hoffentlich einen grünen Baum im Zimmer aufrichten, weil ich euretwegen um den Griesbachischen komme." Am Nachmittag des 24. ging es nach Weimar, wo der Christabend mit den Schwestern Lotte und Caroline, mit Wilhelm v. Humboldt und Laroche gefeiert wurde: Unter dem strahlenden Baum standen Schiller und Lotte als glückliches Paar. Alles Schwanken, alle Ungewißheit und alle Geheimnistuerei, sie hatten nun ein Ende.

Und wieder finden wir Schiller in der Erwartung eines großen Ereignisses in seliger Vorfreude am Weihnachtsabend. Er war mit seiner Frau nach der Heimat gereist, um die lange gemiedene Stätte seiner Kindheit wiederzusehen. Nun sollte auch bald Kindersegen seiner Ehe beschieden sein. Da kam der 24. Dezember 1793 heran. „Er freute sich auf Weihnachten", so berichtet sein Jugendfreund Hoven, „als ob er schon ein Kind hätte, welchem er den heiligen Christ bescheren lassen könne. Am Weihnachtsabend kam ich zu ihm, und was sah ich da? Einen mächtig großen, von einer Menge kleiner Wachskerzen beleuchteten und mit vergoldeten Nüssen, Pfefferkuchlein und allerlei kleinem Zuckerwerk aufgeputzten Weihnachtsbaum. Vor ihm saß Schiller ganz allein, den Baum mit heiterlächelnder Miene anschauend und von seinen Früchten herunternaschend. Verwundert über den unerwarteten Anblick, fragte ich ihn, was er da mache? „Ich erinnere mich meiner Kindheit", erwiderte er, „und freue mich, die Freude meines künftigen Sohnes zu antizipieren. Der Mensch ist nur einmal in seinem Leben Kind, und er muß es bleiben, bis er seine Kindheit auf ein anderes fortgeerbt hat."

Und noch einmal tritt uns Schillers Gestalt in rührender Verklärung am Weihnachtsabend, an dem letzten, den er erlebte, entgegen. Schon vom Tode gezeichnet, genießt er noch alle Freuden dieses Familienfestes im trauten Familienkreise. „Lebhaft erinnere ich mich des Christabends", erzählt sein Sohn Karl von diesem Weihnachten 1804. „Mein seliger Vater war gerade etwas wohler und trennte sich nicht vor Freude von der Bescherung, namentlich hatte er eine große Freude an meiner kleinen Schwester Emilie, die ein halbes Jahr alt war und, als mein Vater sie auf den Arm nehmend um den mit vielen Lichtern brennenden Christbaum herumtrug, durch ihre ausgestreckten Aermchen und Jauchzen ihre Freude darüber ausdrückte. Wer hätte damals daran gedacht, daß dies des Vaters letzter Christtag wäre."

Weihnachtslegende.

Da die heiligen drei Könige zum Stall von Bethlehem kamen, fanden sie dort die Hirten vor, die von den Herden herbeigeeilt waren und die Krippe des Jesuskindes mit den schlichten Blumen ihrer Felder umschmückt hatten. Denn kostbarere Gaben besaßen diese Armen nicht.

Als nun die heiligen drei Könige ihre reichen Geschenke ausgebreitet hatten, staunten die Hirten über diese Kostbarkeiten und sprachen unter sich:

„Was sollen unsere armen Blumen noch neben diesen Wunderdingen aus Silber und Gold? Sie werden dem Kinde mißfallen. Laßt sie uns entfernen."

Aber siehe, da schob der Jesusknabe mit dem einen Füßchen die leuchtenden Kostbarkeiten behutsam beiseite, streckte seine kleine Hand gegen die Blüten aus und ergriff ein einfaches Gänseblümchen. Dann hob er es zu seinen Lippen auf und drückte einen Kuß auf seine Blütenkrone.

Seit jener Zeit haben die Gänseblümchen, die bis dahin völlig weiß gewesen waren, am Saum der Blätter ihre schöne Rosenfarbe, die wie ein Schimmer der Morgenröte ist. In Wahrheit aber rührt sie von jenem Kuß der heiligen Lippen des Gottessohnes her.

Hans Bethge.

Humoristische Ecke.

Gegenseitig. Frau (beim Weggehen zum Gatten): „Du gibst mir also auf die Kinder acht, daß sie nicht mit den Streichhölzern spielen und keinen Lärm machen — (zu den Kindern) und ihr gebt mir auf den Papa acht, daß er nicht ins Wirtshaus geht!"

Zur Aufmunterung. Junge Mutter: „Herr Doktor, die Medizin, die sie unserm Kindchen verschrieben haben, muß erneuert werden." — Arzt: „Unmöglich; ich habe doch einen Teelöffel alle zwei Stunden verordnet." — Junge Mutter: „Ja, aber mein Mann, meine Mutter, ich und das Kindermädchen mußten auch stets jedes einen Teelöffel nehmen, sonst hätte Bertchen die Arznei nicht genommen."

Offen und ehrlich. Geck (der bei strömendem Regen eine fremde junge Dame angesprochen und die Erlaubnis erhalten hat, sie bis an ihr Haus zu begleiten): „Wem verdanke ich nun dies Glück, gnädiges Fräulein — meiner Person oder meinem Schirm?" — Junge Dame: „Keinem von beiden — sondern meinem neuen Hut!"

Die Ueber-Zofe. Die Gnädige: „Anna, ich könnte dem hypermodernen Roman, den Sie da lesen, keinen Geschmack abgewinnen." — Zofe: „Ja, Madame, Ihre Psyche ist dafür eben nicht genügend differenziert."

Tanzstunden-Unterhaltung. Er (nachdem erst eine lange Zeit nichts gesprochen wurde): „Fräulein, kennen Sie vielleicht den Herrn Blümmerrath?" Sie: „Herrn Blümmerrath? Nein, den kenne ich nicht." Er (nach einer weiteren Viertelstunde peinlichen Schweigens): „Fräulein, kennen Sie vielleicht den Herrn Fischer?" Sie: „Herrn Fischer? Nein, den kenne ich gar nicht; dann kenne ich noch eher den Herrn Blümmerrath."

Halloh! „Wann kam Wilhelm der Eroberer nach England?" fragt der Lehrer im strengen Ton, und nach langem schwerem Stillschweigen befiehlt er: „Macht Euer Buch auf. Was steht dadrin?" „Wilhelm der Eroberer, 1066." „Nun", sagt der Lehrer, „das hast Du doch gelernt. Das wußtest Du doch vorher?" „Ja", antwortet der Junge, „aber ich dachte, das wäre seine Telephonnummer."

Aufewig getrennt. „Ach, ich wollte Sie nur auf einen Augenblick sehen, meine Liebe", sagt die Dame unten an der Treppe zu ihrer Freundin, die eben die Korridortür öffnet. „Aber mein Rock ist so eng, daß ich die Treppe nicht herauf kann, kommen Sie doch runter." „Ich möchte schon", seufzt die andere, „aber mein neuer Hut ist so groß, daß ich nicht durch die Tür kann."

Das Färbemittel. „Sag mal, Onkel, kann ich mit Whisky auch das Kleid von meiner Puppe rot färben?" „Aber nein doch, Du dummes Ding. Wie kommst Du denn darauf?" „Na, Mama sagt doch, von Whisky wäre Deine Nase so rot."

Moralische Entrüstung. Die gnädige Frau, empört: „Erzählen Sie mir bitte kein Wort mehr von dieser niedrigen Schwindlerin! Erst kürzlich gab sie mir ein falsches 20 Francs-Stück heraus und es hat mich genug Mühe gekostet, bis ich es dann wieder an den Mann brachte."

dern, ehe man erfährt, was nun eigentlich darin ist —das ist für mich jetzt wirklich zu aufregend, Lies bitte den Brief erst — da weiß ich dann doch wenigstens gleich, was mir bevorsteht."

Und Marie las:

„Liebe Kinder!

Diesmal war ich wirklich recht in Verlegenheit, was ich den Jungen schenken sollte. Ich hatte eigentlich die Absicht, für jeden eine vollständige Soldatenrüstung zu schicken, aber da ihr doch schriebt, daß sie sämtliche Musikinstrumente dazu schon von Euch bekommen, so ließ ich es und habe nun etwas anderes ausgesucht, was sicher allen dreien, und vielleicht auch Euch selbst, viel Freude machen wird. Es ist nämlich —"

Hier war die Seite zu Ende. Frau Marie drehte um, ließ aber mit einem Ausdruck starren Entsetzens das Blatt sinken.

„Ja, was denn, so rede doch!" ermunterte Herr Wesener seine Gattin freundlich.

„Ein — Phonograph — —" kam es halberstickt über Frau Maries Lippen.

„Uh—h—h—ch!! —" Es ist unmöglich, den Laut naturtreu wiederzugeben, mit dem der unglückliche Hausherr sich in einen Stuhl fallen ließ.

Aber schnell erhob er sich wieder, so rasch es seine wankenden Knien erlaubten, und flüchtete ins Schlafzimmer, das nach hinten heraus und dem Schauplatz des Unheils am fernsten lag.

Indes, es half ihm nichts; bis in seinen entlegenen Schlupfwinkel drangen die schauerlichen Pfiffe der Lokomotive, dann erhob sich ein surrendes, schnarrendes Geräusch — knarr — knarr—r knack — bums! — und ging es in lieblicher Abwechslung, und jetzt, wehe, welche Töne —" ein Piepsen, Glucksen, Kollern — bald hoch, bald tief — aha, das war der Phonograph, der wahrscheinlich eine Arie der berühmten Koloratursängerin Trillerinski verzapfte. — —

Stöhnend drückte Herr Wesener sein gequältes Haupt in die Kissen — da öffnete sich die Tür, und Frau Marie trat ein.

„Hermann — es tut mir ja so schrecklich leid — aber Du bist wirklich selbst schuld — Trompete, Trommel oder Flöte wären sicher in ein paar Tagen kaput gewesen, während diese Sachen — ja, ich fürchte, die werden sich länger halten. —"

Herr Wesener nickte resigniert.

„Keine Hoffnung, die mir bliebe", sagte er dumpf, „das einzige ist, ich lege Feuer an und lasse das Haus abbrennen — und das hat doch auch so gewisse Schattenseiten. Aber soviel weiß ich, — im nächsten Jahr lasse ich ein Inserat einsetzen:

Weihnachtswunsch!

Vater von drei lebendigen Jungen sucht während der Feiertage Aufnahme in gänzlich geräuschloser Familie!

Auf Weihnachtswache.

Von Wilhelm Laurin.

Nachdruck verboten.

„Erstens kommt es anders, zweitens, wie man denkt!" Ach Sergeant Kullinger, wie oft hatte er nicht diese Binsenweisheit den Leuten seiner Korporalschaft gepredigt, als er sich mit Eifer daran machte, aus ihnen gute und brauchbare Soldaten zu erziehen und sie von den an ihnen haftenden Schlacken des Zivilistentums zu reinigen und zu säubern! Eine seiner goldenen Spruchweisheiten war es, die er, schon um den „krummen Rekruten" zu zeigen, daß er ein Mann von Erfahrung war, ab und zu in seine akademischen Besprechungen einfließen ließ.

Und nun? Nun mußte er wieder am eignen Leibe die Quintessenz seiner Redensart erfahren: Es war wieder einmal so recht, recht anders gekommen, wie er sichs in seinen Träumen gedacht und ausgemalt hatte! Anstatt gestern Nachmittag in der blitzsauberen Extrakluft auf Weihnachtsurlaub ziehen zu können, hatte ihn das Los getroffen, vom 24. bis zum 25. auf Kasernenwache zu ziehen! Ausgerechnet den heiligen Abend, wo jeder Mensch nichts anderes wünscht, als im traulichen Familienkreis behaglich unterm brennenden Christbaum zu sitzen — die Stube angefüllt von einem wonnigen Bratengeruch, glücklich lärmende und jubilierende Kinder um sich herum, ein gutes Zigärrchen, ein dampfendes Gläschen Punsch — oh, er hatte sichs schon ausgemalt in allen Farben! Hinter seiner wetterfesten Haut, unter der Löwenhaut, schlug ein warmes Herz, das keineswegs abgehärtet war gegen die Zaubermacht eines deutschen heiligen Abends. Im Dienst stramm, außer Dienst gemütlich — war seine Parole. Aber wie gesagt, nun war alles anders gekommen!

Heute war die Wache sein Familienkreis. Er sah sie sich seufzend an: den anführenden Gefreiten, den Spielmann, den Telephondienst, den Rest der Leute, die gerade nicht auf Posten waren — ein Gesicht trübseliger wie das andere! Na, den Leuten gings wohl allen nicht anders, wie ihm selbst. Auch von ihnen allen hatte wohl keiner davon geträumt, daß er heute statt eines Lichterbaumes die kahlen Wände der Kasernenwache und die harten Holzbritschen vor sich haben würde. Aber der Dienst hatte es so gewollt — Sergeant Kullinger reckte sich pflichtbewußt in die Höhe — erst kam die Pflicht! Und in dieser Beziehung hieß es, den Leuten mit gutem Beispiel vorangehen! Unbedingt und freudig hat der Soldat seine Obliegenheiten zu erfüllen. Nichts da mit Trübsal spinnen und ein schiefes Gesicht machen!

Und der wackere Sergeant beschloß, als erster von allen ein möglichst zufriedenes Gesicht aufzustecken. Zunächst unterzog er einmal den Kohlenvorrat einer genauen Untersuchung. Mit dem Ergebnis konnte er zufrieden sein, an wohliger Wärme sollte nicht gespart werden — zumal heute, wo es draußen so merkwürdig nach Schnee roch. Kullinger hatte einen „Riecher" dafür. Grämlich genug sah der Himmel aus. „Wie Sackleinewand, die mit Wurstfett bestrichen ist", pflegte er in seiner blumigen Sprache einen derartigen Himmel zu nennen. Düster graus sahen die Häuser der Kasernenstraße zu ihm herüber. Schöne Gebäude waren darin. Im ersten wohnte der Friseur und der Militäreffektenhändler, im zweiten ein Bäcker, Schuster und Schneider. Schließlich noch der bunte Papierladen eines Ansichtskartenmannes. In dieser Gegend wohnten nur Leute, die die schreiendsten Bedürfnisse für das gegenüberwohnende Regiment zu befriedigen und dabei wohlhabend zu werden wünschten. Verheiratete Unteroffiziere und ein Heer von Einjährig-Freiwilligen bewohnten die oberen Stockwerke. Diese Herren Einjährigen waren selbstredend alle schon gestern auf Urlaub gefahren. Wie ein gutes Recht nahmen sie das in Anspruch. Und nur einer war zurückgeblieben und mit dem Wachhabenden zusammen zur Wache verurteilt: Einjähriger Mushacke. Dieser Jüngling war ein Sorgenkind der Kompagnie, der stets überall die Gedanken hatte, blos nicht dort, wo sie ein rechtschaffener Soldat haben soll. Kullinger hätte sich über den Lartfari zu Schanden ärgern können und ihm gönnte er von ganzem Herzen, daß er heute seine Wache schob. Mushacke war, weil ihn ein weibliches Wesen auf der gegenüberliegenden Straßenseite angenehm gefesselt hatte, vorgestern beinahe mit dem Herrn Oberst zusammengerannt. Von Ehrenbezeugung machen natürlich keine Spur! Ein Glück noch, daß der Oberst ein so überaus beweglicher Mann war, der sich noch durch einen Seitensprung hatte retten können, sonst hätte ihn der liebesblinde Mushacke womöglich noch in den Straßengraben befördert. Dem jungen Mann war alles zuzutrauen, und unter hundert Fällen, wo in der Kompagnie etwas nicht klappen wollte, konnte man mit Todessicherheit darauf rechnen, daß Herr Timotheus Mushacke aus Apolda daran schuld war. Mit solchen Geschöpfen wurde man nun gestraft beim Militär. Und nun gar noch auf Weihnachtswache! Das war noch gar nicht vorauszusehen, was dieser Unglücksrabe heute wieder alles anstellen würde.

Die Straße war leerer geworden. Bis zu den ersten Nachmittagsstunden hatten sie noch zahlreiche Urlauber bevölkert, die einzeln oder in frohbeschwingten Trupps dem Bahnhof zugeeilt waren. Jetzt war es ruhiger draußen. Verschiedene der Umwohner kamen hastigen Schritts mit einer Last von Paketen nach Hause und aus dem gegenüberliegenden Bäckerladen wurden tücherverdeckte Kuchenbretter davongetragen. Das waren die Bretter mit Stollen und Kuchen für die, die heute im gemütlichen Familienkreise beim Christbaum sitzen konnten — was jetzt noch innerhalb der Kaserne war, hatte keinen Teil an diesen Freuden. Zwar die Kompagnien würden, wie alljährlich, in einer Mannschaftsstube ihren Zurückgebleibenen einen bescheidenen Tisch decken — Gebrauchsgegenstände und ein kleiner Stollen, vielleicht auch Zigarren würden darauf sein und der Kompagniechef würde eine wohlgesetzte Rede halten — aber auch von dieser Feierlichkeit waren diejenigen ausgeschlossen, die sich auf Wache befanden. Das war und blieb bitter, und, um das Unglück für die armen Nachtposten voll zu machen, fing es jetzt auch noch zu schneien an.

„Also doch!" sagte Sergeant Kullinger. Wie Schneemänner sahen die Posten aus, die nach 5 in das Wachlokal zurückkehrten.

Einjähriger Mushacke schüttelte sich den Mantel ab. „Fein, was? Das Schneegestöber hat gerade noch meiner festlichen Stimmung gefehlt. Nu kann die Feier losgehen!"

Sergeant Kullinger sah ihm groß an. „Sie sind woll nich von hier, Mushacke?!"

„Nein, leider immer noch aus Apolda, aber das hindert ja nicht, daß wir's uns hier so gemütlich machen, wie nur irgend möglich. Ich habe eben einen Boten zu meiner Wirtin geschickt, da sollen Herr Sergeant mal Augen machen!"

Das Telephon schrillte. Der Militärverein ehemaliger Grenadiere fragte an, wieviel Mann auf Wache wären.

„Aha! Die woll'n uns was bescheren!" sagte der Einjährige und ließ seine Zigarrentasche kreisen. „Tobak aus der Pipe wird nämlich heute nicht geraucht — da müssen wir drauf halten, Herr Sergeant, das verstänkert uns den ganzen Festsaal. Ich sorge schon dafür, daß jeder seinen anständigen Glimmstengel bekommt. Und hübsch warm ist es auch. Das ist die Grundbedingung zu unserm Fest!"

„Mensch, ich glaube, Sie hat's!" brummte der Wachthabende. „Sie reden fortgesetzt von Fest un so! Auf Wache sind Sie woll noch nicht oft gewesen?"

„Aber erst recht! Auf Strafwache sogar! Und ich muß sagen: ich habe mich meistens recht leidlich unterhalten."

„Na, dann werden Sie wahrscheinlich heute eines anderen belehrt werden, junger Mann! Bei mir kommt nämlich in erster Linie der Dienst, verstehen Sie?"

„Aber gewiß, Herr Sergeant! Das ist ja ganz meine Ansicht! Erst der Dienst und dann das Vergnügen. Den Dienst habe ich jetzt prompt zwei geschlagene Stunden als Posten vorm Westtor absolviert, demnach gehören die nächsten vier Stunden laut der Dienstvorschrift meiner Erquickung. Ich bedaure nur, daß die Antwort von meiner Wirtin noch nicht da ist — aber ich denke: was lange währt, wird gut!"

„Mensch!" begann der Sergeant, aber er wurde unterbrochen. In der geöffneten Tür erschien der Feldwebel, der die Kantinen verwaltete, und überreichte „im Namen des Regimentskommandeurs eine kleine Festgabe für die Wache!" Zwei Mann schleppten diese kleine Gabe in einem Wäschekorb hinter dem Feldwebel her, und als der Deckel gelüftet wurde, übersah Sergeant Kullinger gerührt die aufgestapelten Herrlichkeiten: Christstollen, Aepfel, Nüsse, Schokolade . . . es war genau wie in den Mannschaftsstuben!

„Nein, so was!" meinte er. — „Nun, wir werden doch die Wache nicht vergessen!" sagte der Feldwebel. „Sind Sie denn noch niemals zum heiligen Abend auf Wache gewesen, Kullinger?"

Der Einjährige lachte, worauf ihm Kullinger einen vernichtenden Blick zuwarf. Naseweis war der Jüngling also auch noch! Na, der sollte sich nur unterstehen und noch eine Lippe riskieren! Und wenn's zehnmal der heilige Abend war, dem wollte er schon seine Meinung sagen! In erster Linie kam der Dienst — und jetzt, ehe der brave Kullinger seine Gedanken fertig spinnen konnte, kam ein sehr adreiter junger Mann. Dieser höfliche junge Mann, der die schwere Tür der Wachtstube hinter sich zumachte, war mit einem leidlich großen Paket ausgerüstet, das er vor dem Herrn Wachhabenden auf den Tisch legte und dabei bestellte, daß es sich der Militärverein ehemaliger Grenadiere nicht nehmen lasse, auch in diesem Jahre der verehrlichen Wachmannschaft seine herzlichen Weihnachtsgrüße auszusprechen und sie bitte, diese kleine Gabe gütigst als Präsent zum Feste anzunehmen. —

Ehe der erstaunte Sergeant eine Antwort fand, hatte sich der liebenswürdige Bote schon wieder empfohlen. Aber das freundliche Paket war dageblieben und mit erwartungsvollen Gesichtern drängte sich die dienstfreie Wachmannschaft um Sergeant Kullinger herum. Dem begann leise zu dämmern, daß so eine Weihnachtswache auch ihre Annehmlichkeiten habe. Im nächsten Moment war er starr. Aus dem umhüllenden Papier glänzten ein paar überaus appetitliche Cervelatwürste hervor und darunter befanden sich — das hatte ihm ein einziger flüchtiger Griff verraten — eine Anzahl Flaschen!

„Hurrah!" rief der vorlaute Mushacke. „Das Unternehmen ist geretet! Die Sendung wird dankend quittiert, und ich fordere meine hochverehrten Herren Mitposten feierlichst auf, mit mir die Helme zu erheben und auszurufen: der Militärverein —"

„Hat der Mensch Worte?!"

„Ehemaliger Grenadiere!" verbesserte der Einjährige. „Quatschen Se nich! Wein hat er uns geschickt! Richtiggehenden Rotwein!"

„Und Zigarettens!" frohlockte der Telephondienst.

„Ja, Kinder!" meinte Sergeant Kullinger, „das dürfen wir doch gar nicht annehmen! Wenn jetzt der Offizier der Ronde kommt. —"

„Rrraus!!!" dröhnte plötzlich die Stimme des Postens vor Gewehr. Wie ein aufgescheuchter Bienenschwarm stürzte alles an die Gewehre. „Richt' — Euch!" donnerte auch schon die Stimme des Wachhabenden.

Draußen durch den Schnee stapfte in Helm und Feldbinde Leutnant von Dobelmeyer auf die Wache zu. Er musterte flüchtig die Richtung und plötzlich blieb er wie festgewurzelt vor dem dritten Manne stehen.

Natürlich unser Einjähriger!! — Menschenskind, Mushacke! Sind Sie denn von Gott und aller Welt verlassen?! Wenn jetzt nicht Weihnachten wäre, müßt in den Hauptmann bitten, Sie schnurstracks in Arrest zu sperren! Kommt der Kerl statt mit seiner Flinte mit 'ner Cervelatwurst angetreten!!"

Sergeant Kullinger hätte fast vor Schrecken sein präsentiertes Gewehr fallen lassen, aber Leutnant von Dobelmeyer klopfte ihm auf die Schulter. „Kommen Sie!" sagte er, das Wachtlokal betretend. „Ich kenne Sie und ich kenne unsern Mushacke. Da ist nicht daran zu rütteln und aus dem Menschen wird nie etwas werden!" Und dann schrieb er sich als Rondeoffizier ins Wachtbuch ein. Lächelnd musterte er die Vorräte.

„Ich sehe, bei Ihnen ist der Weihnachtsmann schon gewesen!"

„Zu Befehl — wir waren gerade beim Auspacken. Der Militärverein —"

„Aha! Daher! — Nun, dann lassen Sie sich's gut schmecken! Und eine gute Wacht!"

„Danke gehorsamst!" Der Leutnant winkte ab.

Und zu Mushacke, der jetzt wirklich ganz geknickt dastand, sagte er: „Uebrigens habe ich Sie noch niemals so stramm präsentieren sehen wie heute!" Damit war er draußen.

Malte Tossens' Weihnachten.

Erzählung von **Georg Persich.**

Nachdruck verboten.

Der Wind trug dem Pastor schon das dünne Geläut des Glöckchens von Overhold zu, und es war doch noch eine tüchtige Strecke Weges bis dahin.

Von dem Dörfchen selbst sah man nichts. Das lag zu versteckt hinter dem hohen Deich, und während über der See noch ein blasser Schein vom entschwundenen Tage ruhte, ging landeinwärts die Dämmerung bereits in Dunkelheit über.

Der Pastor wandte sich um. Ja, Sönwik, das sah man auf weite Entfernung. Es war auch dreimal so groß wie Overhold und lag höher, und hatte vor allem ein ragendes Wahrzeichen — eine Kirche mit einem hohen, spitzen Turm.

Er war stolz auf seine Kirche und wünschte, Overhold hätte sich auch solch ein Gotteshaus bauen können. Aber das war die ärmste von allen Gemeinden rundum, und er mußte auf der Diele im Gemeindehause predigen, einen geeigneteren Raum hatte man nicht.

Und das Glöckchen hing nebenan in einem Brettergerüst. Man konnte an berühmte Kirchen erinnert werden, die so einen freistehenden Turm besaßen.

Es war kalt und der Wind schneidend. Mit dumpfem Brausen rollten die Wellen gegen den Strand. Auf Hoogriff brannte schon das Leuchtfeuer.

Mancher Schiffer, der es in dieser Nacht erblickte, würde es mit anderen Augen betrachten, als sonst. Dort ist das Land, dort feiert man Weihnachten! Wie der Stern über Bethlehem würde es ihm entgegenflammen. Aber er durfte es nicht zum Leitstern nehmen, wie es die Weisen aus dem Morgenlande getan, er mußte seine Straße fahren, die ihn immer weiter davon entfernte.

Vom Strande kam durch die Dünen mit langsamen Schritten ein Mann den Deich herauf.

Der Pastor erkannte ihn gleich, er traf ihn nicht zum ersten Male auf diesem einsamen Gange.

Malte Tossens war es, der frühere Lotse, der in unfreiwilligen Ruhestand versetzt worden war, weil er den englischen Dampfer auf Rostersand gesteuert und durch strafbares Verschulden die Strandung des Schiffes verursacht hatte.

Nun ging er müßig, wollte auch nichts tun, konnte mit den Gedanken nicht loskommen von jener verhängnisvollen Geschichte.

Ein anderer hätte sich wieder eine Beschäftigung suchen müssen, aber Malte Tossens war wohlhabend und stand für sich allein. Und er hatte sich in einen Sonderling und Menschenfeind verwandelt, mit dem kaum noch umzugehen war.

Er rückte zum Gruß an der Mütze.

„Noch unterwegs, Tossens?" redete ihn der Pastor an.

„Gefällt mir hier am besten", wurde ihm mürrisch geantwortet.

„Aber es wird schon dunkel, und es ist Heiligenabend heute."

„Ein Tag wie die übrigen."

„Das ist nicht richtig, Tossens."

„Ich denke doch."

„Man muß nicht die Einsamkeit suchen. Wer unter Menschen lebt, muß mit ihnen leben."

„Bin froh, wenn ich keinen sehe."

„Zufrieden macht das nicht."

„Aber man kann auch nicht belogen und betrogen werden."

Der Pfarrer schüttelte den Kopf. „Begleiten Sie mich, Tossens", sagte er, „dann können wir noch einiges miteinander reden."

„Nach Overhold?" Tossens' Gesicht verfinsterte sich. „Wüßte nicht, was ich da sollte. Verwünscht sei's!"

„Wie lange soll dieser Haß noch dauern?" fragte der Pastor vorwurfsvoll. „Peter Olden, den Ihr für Euren Feind hieltet, ist seit Jahren tot. Seine Frau haben wir vor drei Wochen begraben. Wen haßt Ihr jetzt noch? Etwa die zwei unmündigen Kinder? Nun, sie werden in wenigen Tagen von Overhold fort ins Waisenhaus gebracht werden, weil in der Gemeinde niemand ist, der sich ihrer annehmen könnte. Sie sind alle arm."

„Das ist Oldens Strafe übers Grab!"

„Nein, das ist Tossens' Haß übers Grab!" erwiderte der Pastor. „Und daß Ihr ihn auf die unschuldigen und bemitleidenswerten Kinder erstreckt, kann Euch nicht zum Segen sein."

„War Olden mir zum Segen? Ich glaubte, er sei mein Freund, und er hat gegen mich ausgesagt. Mein Unglück ist er geworden. Ihm verdanke ich's, daß man mich bestraft, mir das Lotsenpatent genommen hat."

„Er hat unter seinem Eide ausgesagt, nach bestem Wissen und Gewissen."

„Und hätte es doch nicht müssen!" schrie Tossens, mit dem Fuße aufstampfend. „Er hat wie ein Judas an mir gehandelt, wahrhaftig, wie ein Judas!"

„Er nützt nichts", dachte der Pfarrer, „er hat einen unbeugsamen Starrsinn." Laut sagte er: „Ich muß eilen, sonst verspäte ich mich. Aber mag es nun nach Ihrem Sinn sein oder nicht: eine fröhliche Weihnacht, Tossens! Gott schenke sie auch Ihnen. Eine fröhliche, gnadenbringende Weihnacht!"

Er schritt zu, und der ehemalige Lotse starrte ihm nach . . .

Fröhliche, gnadenbringende Weihnachten wünschte man ihm! Er hätte laut auflachen mögen. Woher sollte ihm die Fröhlichkeit und Gnade kommen?

Er erinnerte sich kaum noch, daß er jemals fröhlich gewesen war. Und Gnade —? Den Glauben daran hatte man ihm genommen.

Aber vordem? Ja, da! Und ganz hinten im Vergangenen! Er war jung gewesen. Hatte sich wie das Kind auf Weihnachten gefreut, und Freude war ihm geworden. Im Elternhause! Immer hatten die Alten den Tannenbaum für ihn angezündet, auch als ihre Hände schon zitterten.

Das war wohl Gnade des Himmels gewesen, daß ihm das so lange erhalten geblieben. Wie vielen wurde es früh genommen.

Peter Oldens Kinder fielen ihm ein.

Er sann und sann, er kämpfte mit sich.

Fröhliche, gnadenbringende Weihnachten! Nur einmal noch!

Etwas stand in ihm auf, das er niedergerungen und niedergehalten hatte, und nun bezwang es ihn, so sehr er sich wehrte . . .

Noch einmal läutete das Glöckchen in Overhold. Dann trat Eversen unter die zur Andacht Versammelten und sprach in schlichten Worten zu den Fischern und ihren Frauen und Kindern von der himmlischen Botschaft, die die Erdenkinder aus dem Munde der Engel empfingen, die ihr Erdenleid lindern und die Bürde, unter der sie seufzten, leicht und sanft machen sollte.

Und während er sprach, trat noch jemand zur Tür hinein, sacht auf den Fußspitzen, daß er nicht störe, und blieb ganz hinten in der Ecke stehen und rührte sich nicht.

Als der Schlußchoral gesungen war und der Pfarrer, ehe er sich auf den Rückweg begab, noch diesen und jenen aus der Gemeinde nach seinen Angelegenheiten befragte, hier Trost, dort Rat spendete, sah er auch Malte Tossens auf einmal vor sich.

„Sie hier — in Overhold?"

„Es ist nur wegen der Kinder, Herr Pastor, wegen der Kinder von Olden, damit sie nicht ins Waisenhaus geschickt werden." — Tossens hatte den Blick gesenkt und die Worte kamen leise und kaum verständlich hervor. — „Sie sagten doch, daß sie dorthin sollten, weil keiner dafür sorgen könnte. Da meine ich nun, wenn ich es täte. Ich kann's ja. Die Boos, die mir das Haus in Ordnung hält, wird helfen. Es soll schon werden, es soll schon werden!"

„Sie würden eine große Pflicht und Verantwortung übernehmen, Tossens!"

„Möcht ich auch gern wieder haben." Und sein Blick wurde fest, ganz fest; ein klarer Wille leuchtete daraus.

„Und Ihr habt keinen Groll gegen den Vater der Kinder mehr in Euch?"

„Keinen."

Da gab ihm der Pfarrer mit warmem Drucke die Hand.

Und nachher gingen sie beide auf dem Deich nach Sönwik zurück.

Sie sprachen nicht viel.

Aber als man schon die hellen Fenster im Dorfe sah, meinte der geistliche Herr: „Wie werden Sie denn den Christabend verbringen, Tossens?"

„Die Boos ist bei ihrer verheirateten Tochter zur Bescherung. Ich werde allein sein; war's in den letzten Jahren immer."

„Und habt keinen Baum, kein Licht, nichts Festliches?"

„Hab's lange nicht gehabt. Auch das gewöhnt sich."

„Soll's aber nicht. Kommt mit zu mir ins Pfarrhaus!"

Tossens war es noch, als höre er die Leute von Overhold singen, was sie vorhin gesungen: „Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute, neue Mär." Das Herz schlug ihm gewaltig, bis hinauf in die Kehle spürte er es, in den Augen hatte er ein Brennen.

Sagen konnte er nichts, aber er folgte dem Pastor.

Weihnachtshumor.

Plauderei von **Franz Balke.**

Nachdruck verboten.

Noch ehe die Weihnachtskerzen strahlen und der Kinderjubel durch die Festräume hallt, beginnt die große Vorfreude, die einen liebwerten Gast zum Fest mitbringt — den Weihnachtshumor. Er übt gern seine Schelmerei in dieser wonnigen Zeit des Weihnachtsnahens und wird oft zum Retter in kritischen Situationen.

Da sitzen die Töchter im Stübchen emsig mit Weihnachtsarbeiten beschäftigt. Ahnungslos tritt der Hausherr ein, und mit einem Ruck fliegen die Stickereien und Häkeleien vom Tisch auf den Schoß. Der zerstreute Familienregent blickt verwundert auf die Gruppe: „Was macht Ihr denn da?"

Elsbeth, der Schalk unter den Dreien, erklärt darauf schlagfertig, aber mit größter Liebenswürdigkeit: „Wir überlegten uns eben, was uns unser Papa hübsches zum Weihnachtsfest häkeln wird!" Blitzartig kommt dem guten Papa das Verständnis und er verschwindet lächelnd. — —

Der zehnjährige Paul überrascht in der vorweihnachtlichen Zeit seinen Vater mit der Bemerkung, er hätte sich doch eine größere Dampfmaschine gewünscht. Der Vater ist wirklich verblüfft.

„Weiß Du denn, ob Du überhaupt etwas bekommst? Was hast Du überall herumzuguckn, wie?"

Paul wird etwas kleinlaut.

„Ich sollte Mamas Boa holen — der Schlüssel stak drin — die Dampfmaschine war ganz lose eingewickelt", stotterte er.

Papa ist von Mutters Gedankenlosigkeit nicht sonderlich erbaut. Doch es hilft nun nichts, er muß eine List anwenden. Als guter Vater wird er die Dampfmaschine gegen eine größere umtauschen, aber der Junge darf auf keinen Fall vorher wissen, was ihm beschert wird, das wäre gegen alle Regel der Weihnachtsüberraschung.

„Mama hat nicht daran gedacht, daß Herberts Dampfmaschine in dem Schranke ist", sagt er ruhig. „Wir haben nämlich für Deinen Vetter Herbert auf Onkel Theodors Wunsch das Geschenk mitbesorgt. Sage Herbert nichts, hörst Du, damit Du ihm die Freude nicht verdirbst!"

Paul stutzt und sieht seinen Vater prüfend an. Der zuckt jedoch mit keiner Wimper.

„Da hat wohl Onkel Theodor meine Sachen mitbesorgt?"

„Jawohl. Was der Weihnachtsmann nicht alles tragen kann, wird wohl Onkel Theodor bringen!" versucht der Vater zu scherzen.

Lachend klatscht Paul in die Hände und springt wie ein Besessener die Stube auf und ab.

„Hurra, da kriege ich die große Dampfmaschine!"

„Die große — wieso?"

„Herbert hat sie doch schon gesehen, er denkt natürlich, es ist seine! Hurra! Die große wird meine! Ei!"

Das Familienoberhaupt ist zunächst starr. Er hat keine Ahnung von Onkel Pauls Einkäufen und Herberts Spionage. Nein, diese Bengels! Und doch — der Vater kann nicht böse sein. Das indianerartige Triumphgeschrei seines Sohnes ist nichts als unzivilisierte Weihnachtsfreude. Immerhin setzt der gestrenge Papa einen kleinen Dämpfer auf die Dampfmaschine. Er wird den Onkel besuchen, die Sachen werden im Geschäft umgetauscht, Paul wird dafür ein Paar Stiefel und Herbert ein seidenes Halstuch gut gebrauchen können usw. Paul protestiert mit Bitten und Flehen, der Vater läßt die Möglichkeit interessanter Gaben offen — allein Paul ist nun ganz im Unklaren, was ihm unterm Lichterbaum winkt.

Echter Weihnachtshumor verklärt solche Familienszenen. Ihm begegnen wir auch auf der Straße oder auf dem Weihnachtsmarkt, wo große und kleine Händler gewandt ihre hübschen Sächelchen anpreisen und vorführen. Meisterhaft verstehen es z. B. die kleinen Straßenhändler der Reichshauptstadt ihr Publikum durch allerhand Schelmereien anzulocken und zum Kaufen zu bewegen. Hören wir den Verkäufer kleiner Zeppelmluftschiffe: „Der deutsche Michel hat 5 Millionen für'n Zeppelin jespendet, und Sie woll'n nicht mal 5 Groschen riskier'n?" Ein anderer rühmt seine zierlichen Eisenbahnen: „Da braucht keen Mensch 'ne Versicherung. Unfall jänzlich ausjeschlossen. Bloß uffzieh'n muß man se könn'n!" Und so geht das weiter, bis die Zeppelins, Lokomotiven, springenden Pudels, Autos, laufende Krokodile, die Kulis mit der Teekiste usw. zahlreiche Käufer gefunden haben. Auch die unverwüstlichen Hampelmänner werden auf drollige Art angeboten: „Det is Tante Amalie. Sehn Se, wie se lacht? Se soll zu Weihnachten 'ne neue Kaffeekanne kriejn! Und det is der Herr Kapellmeister! Wissen Se, wem der durchtaktiert? 'n Hosenkavalier!"

Den vielbegehrten Weihnachtsnäschereien, vor allen den Pfefferkuchen, gibt der Weihnachtshumor vergnügliche Bilder und Aufschriften. Vor einigen Jahren las man unter dem zuckergespritzten Autler:

Ich bin der Auto-Schwerenöter
Und fresse 1000 Kilometer.

Auch diesmal sind die prachtvollen Honigkuchen „aktuell". So sind der leckern Festspende zwei wohlgerundete Borstentiere kunstvoll aufgegossen, darunter die Inschrift:

Zwei Schweinchen, dick, mit Ringelschwänzen —
Hier hat die Fleischnot ihre Grenzen.

Zu dem künstlerisch entworfenen Zeppelinluftschiff gehört das Verschen:

Zeppelin, Zeppelin,
Fliegt vergnügt am Himmel hin,
Landet sicher und gesund
Dann in Deines Magens Grund.

Allerdings geht der Weihnachtshumor öfter seine eigenen Wege. Dem Besitzer einer Anzahl hochfeiner Weihnachtsstollen wurde dieses auserlesene Gebäck durch den „eisernen Schergen des Gerichts" gepfändet und deshalb an beiden Enden mit Siegelmarken versehen. Der köstliche Duft der Stollen brachte aber verschiedene Liebhaber dieser Süßigkeit in Versuchung; auch war der Gedanke, den Stollen anderen Leuten überlassen zu müssen, sehr peinigend. Man verzehrte also mit weihnachtlichem Behagen die vorzüglich geratene Thüringer Ware. Als die Stollen zur Versteigerung abgeholt werden sollten, waren nur noch die winzigen Enden mit den Marken vorhanden. Nachdem so der Weihnachtshumor seine Schuldigkeit getan hatte, machte er sich eilends aus dem Staube. Daher kam es, daß das Nachspiel weniger humoristisch wurde.

Noch drastischer wirkte er in einer anderen Kleinstadt, wo eine Frau zum zweiten Male die Hefe für ihre Weihnachtsstollen verlangte. Auf die verwunderte Frage des Bäckers erklärte sie, daß ihr Mann in der Nacht etwas angeheitert nach Hause gekommen sei und hungrig die Hefe als „Limburger" gegessen habe. Sie schloß mit der tröstlichen Versicherung: „s hat'n aber garnischt derrach gefehlt!" —

Hat das langersehnte Fest endlich seinen Einzug gehalten, hat die Festfreude ihren Höhepunkt erreicht, so treibt der Weihnachtshumor von neuem sein lustiges Spiel.

Elsa und Lotte, 4 und 5 Jahre alt, haben je ein hübsches Bilderbuch bekommen. Lotte eilt zum Papa, der sich gerade vom Trubel etwas zurückgezogen hat.

„Nicht wahr, Papa, mein Bilderbuch is schöner?"

Papa etwas ermüdet, nickt zerstreut:

„Jawohl, mein Kind!"

Leider hat Elsa dieses Urteil vernommen. Hastig kommt sie heran.

„Nich wahr, Papa, meins is schöner!"

„Jawohl, mein Kind!"

Diese für die kleine Elsa wohl beruhigende, für Lottchens feine Ohren aber wenig diplomatische Antwort, ruft die ältere Schwester wieder auf den Plan.

„Aber Papa, Du hast doch gesagt, meins is schöner?"

Nunmehr rafft sich Papa auf. Er legt die Zeitung weg und nimmt allen Scharfsinn und Humor zusammen.

„Kommt mal beide her!"

Er nimmt sie auf die Knie, Elsa links, Lotte rechts, und doziert: „Ihr habt alle beide zwei feine Bücher gekriegt. Nicht wahr, sie sind fein, großartig, wundervoll?"

„Ja, aber meins is schöner!"

„Nein, meins!"

„Hm — na ja — seht, die Sache ist so: Deine ist schöner als Lottens, und Deins is schöner als Elsas. Es ist eins immer schöner als das andere!" Und nun folgt auf die philosophische Antwort ein fröhliches „Hopphopp Reiter", bis die Bilderbücher auf einige Zeit vergessen sind. —

Wie freut sich Mama, daß ihr ihre Ueberraschung, ein kostbarer Pelzkragen für den Herrn des Hauses, gelungen ist. Doch ist sie aus allen Himmeln gefallen, als sie nachträglich aus ihres Mannes Munde erfährt, wie klein Lottchen vor dem Feste den Papa auf drollige Weise unterrichtet hat: „Du denkst wohl, Du kriegst einen Pelzkragen, Papa? Einen Pelzkragen kriegst Du nicht zu Weihnachten!"

Gerade in der lebensfrohen Kinderwelt gibt der Weihnachtshumor seine lustigsten Stücklein zum besten und trägt dadurch zur Erhöhung der Festfreude bei. Selbst kleine Streiche, die sonst mit einem Klaps geführt werden, läßt er in mildernem Lichte erscheinen.

Mäzchen, der seine Nüsse und Bonbons in kürzester Frist „erledigt" hat und nun gemütvoll auf andere Teller übergreift, bekommt in Rücksicht auf die Friedensstimmung nur eine Drohung mit dem Zeigefinger. Desgleichen klein Aennchen. Sie soll dem Onkel, der zu Besuch gekommen ist, ihre Schokoladentafeln zeigen und muß leider erklären, daß sie die köstliche Gabe bereits „aufprobiert" hat. — Sind auch solche Vorgänge nicht ganz dem Erziehungsprogramm gemäß, — es ist ja im Jahre nur einmal Weihnachten.

Wie eifrig sind Knaben und Mägdelein mit ihren Spielsachen beschäftigt. Alles andere ist vergessen; sie gehen ganz auf in seliger Weihnachtsfreude. Und die Eltern sind hochbeglückt darüber. Nicht selten erfaßt sie, die unauffälligen Beobachter, herzliche Heiterkeit.

Kurt und Reinhold sind durch eine Festung in Entzücken versetzt worden. Der Eifer um diese Hochburg deutscher Macht erwacht am zweiten Feiertag aufs neue. Es ist noch frühe. Reinhold, kaum gewaschen, stürzt sich auf die gesamte Militärmacht und ruft fortwährend seinen Bruder Kurt, seinen Posten anzutreten.

Kurt ist bei den Lockungen seines Spielgefährten in fieberhafter Aufregung. Er hat eben erst angefangen, die linke Hand flüchtig und in Eile abzureiben, aber schon tröstet er mit Lungenkraft: „Ich komme gleich! Ich muß bloß noch eine Hand und's Gesicht waschen!"

Wie lachen da die Eltern.

Weihnachtshumor!

Zur Geschichte des Schenkens.

Von **Gustav Bartels.**

Nachdruck verboten.

Es ist schwer zu sagen, wann das eigentliche Schenken, das Schenken aus Liebe, wie wir es zum Weihnachtsfest betreiben, aufgekommen ist. Denn das ursprüngliche, älteste Schenken war zweifellos die tributmäßige Abgabe.

Und völlig vom Zauber der Liebe ist auch heute nicht immer und überall das Schenken umflossen. Abgesehen von der Do nt des Politik vieler Schenker, die da nur schenken, um wieder geschenkt zu erhalten, sind viele Geschenke auch nichts anderes als tributartige Abgaben, nur das sich zumeist die Adresse verändert hat: ehedem mußte der Schwache an den Starken, der Niedere an den Höheren Tribut entrichten; das Volk brachte den Fürsten Geschenke dar usw. Heute ist es vielfach umgekehrt, die Höherstehenden schenken den Abhängigen, die Prinzipale den Angestellten, die Hausfrauen den Dienstboten. Freilich ist dabei ebensowenig eine selbstlose, freiwillige Liebe damit verknüpft, wie mit jenen Geschenken früherer Tage. Es sind Geschenke, die oft vorher vereinbart werden, die sogar unter Umständen eingeklagt werden können usw., Geschenke, die einen Teil des Gehaltes oder des Lohnes darstellen.

Die ursprünglichen Geschenke der Schwachen an die Starken hatten den selbstsüchtigen Zweck, deren Gunst zu erlangen, oder auch andere Vorteile zu erreichen. Bei den Geschenken an die Fürsten war nicht selten ganz deutlich dieser Wunsch ausgesprochen, ja sogar ein bestimmter Zweck gesagt. Städte brachten Geschenke Fürsten dar, um besondere Vorrechte, Gerechtsame zu erlangen, oder um den Schutz dieser Fürsten gegen Raubritter oder andere Feinde zu erhalten.

Und wie man zu solchem Zwecke Fürsten Geschenke darbot, so auch deren Ministern, Ratgebern und Dienern. Selbst die Fürsten gaben derartige Geschenke an Minister anderer Fürsten oder deren Diener. Indessen kommt es auch heute noch vor, daß aus Bürgerkreisen den Fürsten vielfach Geschenke dargebracht werden. Zu Hochzeiten und Jubiläen bringen Städte, Provinzen, Vereine usw. Geschenke dar. Andere Geschenke sind durch alte Privilegien festgelegt. So haben zum Beispiel die Halloren, das sind die Arbeiter in den Salzen zu Halle, ein altes Privilegium, dem Landesherrn, also dem König von Preußen, durch Neujahrsgratulation und Geschenke zu begrüßen, wofür sie aber eine neue Fahne und ein Pferd aus dem königlichen Marstall erhalten.

Auch von einzelnen Persönlichkeiten gehen nicht selten Fürsten ohne jeden Anlaß Geschenke zu, schöne Naturprodukte, besonders wohlgelungene Fabrikate usw. Natürlich geschieht auch das nicht immer ohne eigennützige Absicht, wenn diese auch nicht immer dabei ausgesprochen wird. Dies tat zum Beispiel einmal ein Friseur, der dem Könige Friedrich Wilhelm IV., der schon frühzeitig an Schwinden des Haarwuchses litt, ein Haarwuchsmittel sandte und dabei die Bitte aussprach, der König möchte ihn zum Hoffriseur ernennen. Der witzige Fürst schrieb an den Rand des Bittgesuchs: „Ja, aber erst, wenn das Mittel geholfen hat!"

Wie die regelmäßigen, oft genau bestimmten Geschenke der Vasallen an die Lehnsherren in unserem Feudalwesen gang und gäbe waren, so noch jetzt bei den orientalischen Völkern. Dort hat auch im diplomatischen und Staatsverkehr das Geschenk noch eine große Bedeutung. Mit Geschenken an Sultane und Negerfürsten hat man große Staatsaktionen eingeleitet, und als Beweise von der bestehenden Freundschaft werden auch unter europäischen Fürsten heute noch Geschenke gewechselt, und Kaiser Wilhelm hat nicht selten, — aus wohlerwogenem Staatsinteresse — Geschenke an Länder und Fürsten gemacht. Derartige Geschenke in Form von Statuen und Bildwerken gingen nach Amerika, Italien usw.

Eine ganz besondere Art von Geschenken waren die einst im Handwerkswesen üblichen Geschenke, die wandernde Gesellen mancher Handwerke in Orten, wo ihre Zunft bestand, erhielten. Man nannte diese Handwerke „geschenkte Handwerke" im Gegensatz zu den „ungeschenkten", bei denen die Sitte dieses Zunftgeschenkes nicht bestand. In einigen Handwerken hat sich noch heute die Sitte erhalten, daß fremde Angehörige der Zunft „dies Handwerk grüßten" und dafür „das Geschenk" erhalten, das in einer bestimmt normierten kleinen Geldgabe besteht.

Auch in dem, was man als Geschenk darzubringen für schicklich hält, hat Sitte und Brauch vielfach gewechselt, und es ließen sich dabei mancherlei kulturgeschichtliche wichtige Reminiszenzen machen.

So waren zum Beispiel in frühen Jahrhunderten kostbare Strümpfe an Fürstinnen als Ehrengeschenke üblich. Heute würde ein derartiges intimes Kleidungsstück als Geschenk unter Umständen eine Beleidigung darstellen.

In den Aufzeichnungen des englischen Hofhalters nehmen kostbare Handschuhe als Ehrengeschenke für Königinnen eine große Rolle ein. So brachte Eduard Vere, Graf von Oxford, der Königin Elisabeth, ein Paar parfümierte Handschuhe aus Italien mit. Sie waren, wie der Chronist Stow sie beschreibt, besticht mit vier Rosetten aus bunter Seide, das Parfüm aber, mit dem sie getränkt waren, wurde seitdem Lord Oxford-Essenz benannt.

Die Königin war von diesem Geschenk so entzückt, daß sie seitdem alle ihre Freunde und diejenigen Untertanen, bei denen sie Geschenke erwarten durfte, zur Hergabe von den extravagantesten Handschuhen ermunterte. Eine lange Liste von Handschuhen, die aus aller Herren Länder an sie kamen, existiert noch. Unter anderem ist ein Paar, parfümiert mit 23 Goldknöpfen, aufnotiert.

Diese Geschenksitte stammt übrigens aus Spanien, wo man anstatt Trinkgeld und Pourboire auch sagt: er tut etwas für ein Paar Handschuhe, und wo Antonio Perez, der nach der Ermordung Escovedos nach Paris geflüchtete Minister Philipp II., seine Bettelbriefe an Heinrich IV. mit Geschenken parfümierter Handschuhe begleitete.

Außergewöhnlich billiges Angebot!

Damen-Hemd

110 cm lang, vollkommen weit, gutes Hemdentuch

Mk. 1.55.

Frauen-Hemd

extra schwer, Vorderschluß

Mk. 2.20.

Geschw. Lorscheidt
Bonn, Markt Nr. 9.
Fernspr. 1350.

Vorzüglich schmeckendes
Birnenmus
25 Pfd.-Eimer 3.90 Mk., per Nachn. ab hier. Verlangen Sie Preisliste sämtl. Marmeladen in 5 und 10 Pfd.-Eimern.
Rheinische Marmeladefabrik Leonh. Bornheim in Rheinbreitbach.

Sie kaufen
am billigsten
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
sowie sämtliche Einzel-
Möbel
im
Gladbacher Fabrik-Depot
Herm. Pollack
Bonn, Brüdergasse 34.
Fernspr. 57.

Weihnachts-, Neujahrs-, Visitenkarten empf.
W. Rahm
27 Brüdergasse 27.
Fernsprecher 765.

5

Pianos, gespielt, gut erhalt., in nußb. schwarz, für Mk. 180, 275, 360, 480, 540 geben wir auf Wunsch geg. bequeme Zahlweise ab.
Mand, Coblenzerstraße 14.

Antiker eichener
Schrank, Bett, Tisch, Sessel u. Stühle, all. hochfein geschnitzt, altmahag. Tisch u. Hausuhr zu verkaufen. (6
Wolfstraße 5, 2. Etg.

Adolf Salberg Versandabt.
Köln, Hohe rane 141

Herren- oder Damenuhren in Nickel oder Stahloxyd mit 1 Jahr Garantie per Stück Mk. 3.00

Tadell. Feuerzeuge, fein vernickelt mit 3 Ersatzsteinen per Stück Mk. 1.00

Versand geg. Nachnahme. Verlangen Sie gratis unsere neu erschien. Preisliste über Uhren, Feuerzeuge, Lederwaren, Schmuckladen, Damentaschen usw.

Adolf Salberg Köln.

Unübertroffen große Vorteile bietet

Kaiser's

billiger Weihnachts-Verkauf

in sämtlichen Abteilungen unserer

Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion.

Um unserer verehrten Kundschaft eine wirklich günstige Kaufgelegenheit zu bieten, gewähren wir während unseres Weihnachts-Verkaufs auf sämtliche Waren trotz der schon bekannt billigen, streng festen Preise
einen **Extra-Rabatt** *von*

10%

Herren-Ulster	Herren-Paletots	Herren-Anzüge
ein- oder zweireihig	*ein- oder zweireihig*	*ein- oder zweireihig*
Mark 15.00 bis 90.00	Mark 12.00 bis 70.00	Mark 10.00 bis 80.00

Riesen-Auswahl in allen Größen und Weiten.

Außerdem gewähren wir auf alle schon im Preise sehr herabgesetzten Waren, die in unseren sämtlichen Abteilungen der

Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion

vorhanden und mit dem Stempel „Zurückgesetzt" bezeichnet sind,
einen Extra-Rabatt von

20%

☞ In unübertroffen großer Auswahl finden Sie bei uns ☜

Jünglings- und Knaben-Ulster, Jünglings- und Knaben-Paletots, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Lodenjoppen, Capes, Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel, Hosen :-: Gehrock-Anzüge, Frack-Anzüge, Smoking-Anzüge, Schlafröcke, Rauch-Joppen, Fantasie-Westen.

Aufmerksame reelle Bedienung. *Billigste, streng feste Preise.*

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kaiser & Co.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster

Ecke Gudenaugasse **Wenzelgasse 21a** Ecke Gudenaugasse

Bonn's größtes u. leistungsfähigstes Spezial-Geschäft der Bekleidungsbranche.

☞ *Der Extra-Rabatt von 10% versteht sich auch auf sämtliche Preise der in unseren Schaufenstern ausgelegten Waren.* ☜

☞ **Sonntag, den 22. Dezember, bis abends 7 Uhr geöffnet.** ☜

Carlos de Maere
Franziska de Maere
geb. Hüttenbrink
Vermählte.
Bonn. Dezember 1912.

Bonner Stadttheater.

Samstag den 21. Dezember 1912.
Anfang 4½ Uhr, Ende geg. 6½ U.
Dornröschen.
Märchen in 5 Bildern von Sophie Hennig.
Preise der Plätze: 2.00 Mk. usw.

Sonntag den 22. Dezember 1912.
Anfang 3½ Uhr, Ende 6¼ Uhr.
Wallensteins Lager.
Die Piccolomini.
Von Schiller.
Schüler haben besonders ermäßigte Preise.
Preise der Plätze: M. 2.00 usw.
Schüler M. 1.20 usw.
Anfang 8 Uhr, Ende 10½ Uhr.
Zu ermäßigten Sonntag-Nachmittags-Preisen:
So'n Windhund
Schwank von Kraatz und Hoffmann.
Preise der Plätze: M. 2.00 usw.

Vorverkauf bei **Weber**, Fürstenstr. 1.
Der Vorverkauf für die **Weihnachts-Feiertage** beginnt **Samstag**-Nachmittag.

Bekanntmachung.

Das **städtische Viktoriabad** bleibt zwecks Ausführung der jährlich notwendigen Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten in den Tagen vom **27. bis einschließlich 31. Dezember d. Js** für das Publikum geschlossen.

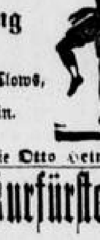
Bonn, den 19. Dezember 1912.

Der Oberbürgermeister
J. V.: **Schultze.**

Mein seit 30 Jahren eingeführter
Deutscher Kognak
verbürgt reines Weindestillat
ist laut ärztlichen Gutachtens Kranken, welche Kognak benötigen zu empfehlen, vorzüglich als Ersatz für französischen Kognak, die Flasche von Mk. 3.00, ½ Flasche von Mk. 1.50 an, sowie ausgemessen in jedem kleineren Quantum.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Gegründet 1844. Fernsprecher 712

Grösste Auswahl am hiesigen Platze
in
Likören, Spirituosen und Südweinen
empfiehlt als billigste Bezugsquelle das Rheinische Versandgeschäft in deutschen und französischen Cognacs, Spirituosen und Weinen von
Franz Jos. Müller
Bonn, Acherstr. 18. Gegründet 1844. Fernspr. 712

Kaisergarten
früher Schützenvilla.
Sonntag den 22. d., von nachmittags 5 Uhr ab:



Tanz
mit 4. Gala-Glanz-Sitzung
der fidelen Turnersleut.
Auftreten von 5 automatisch musikalischen Clows, sowie tüchtiger Büttredner.
Aufzug des Schöppenrats 7 Uhr 11 Min.
Es ladet freundl. ein
Schultheiß und Schöppenrat, sowie Otto Helmig.

Hotel „Zum großen Kurfürsten"
— Muffendorf. —
Groß. Winterball m. Reichshallen-Sitzung.
Die besten rheinischen Büttredner, u. a. Witt Holbers, der bekannte Bonner Karnevalist, hat seine Mitwirkung zugesagt.
Es laden freundlichst ein
B. Hochgürtel u. Th.-V. „Polyhymnia"

Pferde-Metzgerei
Johann Gottsacker
Poppelsdorf.

Empfehle für die Feiertage: **Ia. Fleisch** sowie feine **Wurstwaren.**

☞ **Haararbeiten** ☜
kaufen Sie am besten und billigsten im Spezial-Haargeschäft
Emons, Sternstraße 30.
Größtes Lager in Naturhaaren am Platze.

Schlempe
bestes Schweinefutter, billig abzugeben
Brau- und Brennerei Im Stiefel, Bonn, J. Assion.

Tafelobst
wie Goldr., Goldp., Malmedy u. Kochäpfel, prima Qualität, sowie echt. Eifeler rote Nieren 5.50 Mk. und Julinieren 4.00 Mark pro Zentner empfiehlt L. Frevel, Bachstraße 26a, Ecke Herwarthstr. Telephon 2613.

Laden-Regale
Schränke u. Theken, Schaukasten, für jedes Geschäft pass., billig abzugeben.
Kreuzstraße 1. Teleph. 699.

Einzel-Möbel
aller Art, neu u. gebr., sowie kompl. Zimmer stehen billig zum Verkauf.
Gelegenheitskaufhaus
C. Bedorf, Kreuzstraße 1.
Telephon 966.

Hocheleg. Schlafzimmer, Eich. imit. mod. Marmor, 3teil., ⅔ Kleider, ⅓ Wäsche mit u. ohne Einlagen, ev. bequeme Teilzahl. spottbillig abzugeben,
Markt 29, 1 Treppe.

Gold. Herrenkette
Panzermuster
Ein Ring mit Perlen u. Brillanten, ein Damen-Brillant-Ring, zwei alte Pendul-Salon-Uhren zu verkaufen als
Gelegenheitskauf.
H. Emig, Uhren- und Goldwarenhandl., Bonngasse 37.

Handtaschen
für Damen
Markttaschen
Portemonnaies
Musikmappen
sol. Ware, mäßige Preise
F. J. Limbach Nchf.
Wenzelg. 13. Fernspr. 784.

Jagdgewehr
(Drilling) zu kaufen gesucht.
Off. u. J. 590. an die Exped.

---

2 moderne Standuhren
(eichen) mit prima Werk, und schönem Schlag gebe ich zu ganz besond. billig. Preis ab. Jos. Oeffe, Uhren und Goldwaren
Bonngasse 18.

Gelegenheitskauf
Columbia-Fahrrad, kettenlos, mit zwei Uebersetzungen Freilauf und Rücktrittbremse tadellos erhalten, ist sehr billig zu verkaufen durch Ewald Esser, Endenicherstraße 57.

Fahrrad
Brennabor (extra hoh. Rahm.) billig zu verkaufen.
Endenicherstraße 57.

Nähmaschine
fast neu, billig zu verkaufen.
Endenicherstraße 57.

Gegen Kassa gesucht
Küche, Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtung evtl. auch gebraucht, aber noch gut erhalten. Offert. unter St. 108. an die Exped.

Gelegenheitskauf
Schreibtische in Nußb. u. Eich. 35 Mk. modern Vertikow mit Spiegel 35 Mk. Kleiderschränke 23 Mk., Trumeauxspiegel, neu, 36 Mk., vollst. Schlafzimmer m. 2 Betten 245 Mk., Etagèren, st. Diener, Ziertische usw.
Acherstraße 28.

Gelegenheitskauf
in
Zierschürzchen
und weißen
Stickerei-Röcken
staunend billig.
15 Stockenstrasse 15

Weihnachtsbäume
von 1—4 m Höhe zum Preise von 30 Pfg. an zu verkaufen.
Bornheimerstraße 12.

Kanarienhähne
vorzügliche Sänger, von 6—20 Mark,
Acherstraße 9.

Nähmaschine
für Fußbetrieb fast neu, billig zu verk., Kölnstr. 100, 1. Etg.

Feinstes Cocos-Speisefett
BONDALA
In unübertroffener Qualität liefern in Pfundtafeln, in Postpaketen à 9 Pfd. zu Mk. 5.85 franko unt. Nachn. In gröss. Packungen entspr. billig
Oelwerke Reinhold Ockel, Bonn (11)
Dorotheenstrasse 215.

Ausnahme-Offerten bis Weihnachten!
Möbel
Eichen-Schlafzimmereinrichtung von 325 Mk. an.
Eichen- und Nußbaum-Wohnzimmer-Einrichtung v. 350 Mk. an.
Naturholz-Küchen-Einrichtung von 115 Mk. an.
sowie aller Art einzelne Möbel und Betten, Flurgarderoben, Servier-, Schreib-, Sofa- und Ausziehtische staunend billig
P. Lukas, Heerstraße 145.

Schönheit
verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tub. 50 Pfg. bei:
A. Seefschneider, Sternstr. 46, Carl Clemens Münsterplatz 18, W. Tiedenhofen Nf. Am Hof 22, J. Hartmann, Kronendrogerie, Joh. Schumacher, Sternstraße, Franz Lauffs, Markt-Fabrik, Fr. Antoni, Stiftsdrogerie, Fr. Blachmann, Bornhstr. 29, Kaiser-Drog., Bonnertalweg, Aug. Rupp, Adlerstraße 6, A. Eiler Nachf.
In Kessenich: Gebr. Schmitz, Pützstr. 30 u. Burbacherstr. 53.
In Endenich: Peter Pauli.

Edelsingende
Kanarienhähne
von 8 Mk. an zu verkaufen.
Poppelsdorf, Clemens-Augustistraße 7.

Modernes Geschäftshaus!

Per Frühjahr 1914 wird von einem großen, im Rheinland bekannten Detail-Geschäft ein modernes Geschäftshaus auf mehrere Jahre

zu mieten gesucht.

Baldiger Kauf ist wahrscheinlich. Hausbesitzer oder Baumeister, welche ein passendes Grundstück mit möglichst großer Front in nur bester Geschäftslage von Bonn anzubieten haben, wollen genaue Offerten mit Mietspreis, Größe und Lage unt. Geschäftshaus D. Z. a. d. Exped. einreichen.

Von Nah und Fern.

:•: **Koblenz**, 19. Dez. Die Meldung wird dementiert, daß die Vorarbeiten einer festen Rheinbrücke zwischen **Neuwied** und **Weißenthurm** erledigt und die Brücke im Jahre 1914 fertiggestellt sein wird. Auch die Nachricht, wonach in den kommenden Jahren die **Untertunnelierung** des Rheines zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein die Koblenzer Schiffsbrücke ersetzen wird, wird von der Koblenzer Volkszeitung als unrichtig bezeichnet. Von einer Untertunnelierung könne in absehbarer Zeit keine Rede sein. Abgesehen von den ungeheuren technischen Schwierigkeiten bildet die Beschaffung der riesigen Geldmittel ein großes Hindernis. Weder Koblenz noch die Provinz könnte den Bau unternehmen, sondern nur der Staat. Bisher ist aber nicht bekannt geworden, daß der Staat einen bezüglichen Plan ausgearbeitet hat, noch weniger, daß er dem Landtage eine Vorlage zur Bewilligung der Kosten machen wird.

):(**Köln**, 19. Dez. Für das Projekt eines **neuen botanischen Gartens**, der in Verbindung mit der „Flora" errichtet werden soll, bewilligte die gestrige Stadtratsversammlung 190 000 Mark.

)(**Düsseldorf**, 19. Dez. In der gestrigen Sitzung der **Milchverwertungs-Genossenschaft** fand eine eingehende Besprechung der von der Stadt Düsseldorf angeordneten **scharfen Milchkontrolle** statt. Von sämtlichen Rednern — darunter die Direktoren der landwirtschaftlichen Winterschulen in Krefeld, Neuß und Ratingen — wurde betont, daß den in dieser Verordnung verlangten Vorschriften nicht entsprochen werden könne, falls nicht ein erheblicher Preisaufschlag stattfinde. Der Landwirt in der Umgebung Düsseldorfs gehe mehr und mehr zur **viehlosen Wirtschaft** über, um sich vor Bestrafungen zu sichern. Wenn es so weiter gehe, dann bedürfe es nicht erst eines besonderen Boykotts, bezw. einer Milchsperre, dann werde schließlich überhaupt kein Landwirt mehr Milch nach Düsseldorf liefern. In einer Eingabe an den Bund der Landwirte und den Landwirtschaftsminister sollen gefordert werden: Herbeiführung eines medizinischen Gutachtens höherer Instanz, allgemeine Einführung einer erstmaligen Verwarnung, allgemeine Bestimmungen über Probeentnahme, Erleichterung bei Entnahme von Gegenproben, Zuziehung von landwirtschaftlichen Sachverständigen neben den Nahrungsmittelchemikern vor den Gerichten.

CERESIT

macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken

WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA I. W.

Von der Rippenfell-entzündung geheilt!

Herr P. J. Cox (nach einem Porträt)

Herr P. J. Cox, Goch, bezeugte: „Ich wurde vor 34 Jahren von der Rippenfellentzündung befallen, und vergebens wurden alle möglichen Mittel angewandt, um mich zu heilen. Mein Atem ging kurz, schlafen konnte ich nicht, stundenlang musste ich husten und gab dann blutigen Schleim auf Fast unausgesetzt hatte ich Stechen in der Seite, Schmerzen im Rücken und in der Brust. Meine Bekannten glaubten, ich hätte die Schwindsucht. Die ganzen 34 Jahre lang habe ich so furchtbar gelitten, und zum Schluss wusste ich mir keinen Rat mehr. Da kaufte ich **Akker's Abtei-Sirup**, und nun kann ich, der ich 34 Jahre lang schwer krank war, bezeugen, dass ich durch den Gebrauch des **Akker's Abtei-Sirup** voll und ganz genesen bin.

Akker's Abtei-Sirup

ist ein sehr wirksames Mittel bei Asthma, Rippenfellentzündung, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten, Verschleimung, bei veralteten und vernachlässigten Erkältungen, bei Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden.

Bestandteile: 35 Ko. mexik. Honig, 45 Ko. Zucker, 400 Gr. Huflattich [illegible] v. Salmiakstein, 550 Gr. Gerstenzucker, (einfache Stärke) 150 Gr. [illegible] v. holl. spanischem Saft, 300 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 21 L. Fenchelwasser, 1 L. Weingeist [illegible], 501 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Natriumsalicylat, 18 Zimmtöl, 30 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, 800 Gr. Anistropfen, 25 Gr. Spir. v. Vanille.

Preis per Flasche von 250 g Mk. 2.—, 550 g Mk. 4.— und 1000 g Mk. 6.50. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. J. Akker.**

Zu haben in den Apotheken: Bonn, Rathaus-Apotheke, Markt 6.

Gebrauchter, leichter
Bäckerwagen
Mengmisch-Maschine
[...]cht Bäckerei Bitt, Miel, [...]ost Odendorf. (6

Chaiselongue, Plüschsofa, Holz- u. Eisenbett, Tische, Stühle, Schülerschreibpult, Bilder, Sessel, Salon-Garnitur extra f. bill. abzug. Johannes-kreuz 3. Teleph. 1402.

Geschenkt

erhält Jeder bis Weihnachten bei Einkauf von M. 3.— einen mit feinem Likör gefüllten

Weihnachtsmann

Deutsche Wein-Gesellschaft
Carl Cahn & Comp.
12 Friedrichstrasse 12
Wein- und Cognac-Gross-Kellereien.

Es geht jeden an!

Deshalb verdient dieses Angebot besondere Beachtung!

Ulster!

Ulster	bisher bis 16.00 gekostet	9.50
Ulster	bisher bis 23.50 gekostet	14.75
Ulster	bisher bis 30.00 gekostet	19.00
Ulster	bisher bis 36.50 gekostet	23.75

Paletots!

Paletots	bisher bis 14.00 gekostet	8.50
Paletots	bisher bis 23.00 gekostet	14.00
Paletots	bisher bis 29.00 gekostet	18.00
Paletots	bisher bis 38.00 gekostet	24.50

Posten Knaben-Pelerinen
jetzt, um alle los zu werden,
zu jedem annehmbaren Gebot.

Pelerinen!

Pelerinen	bisher bis 9.25 gekostet	6.00
Pelerinen	bisher bis 12.50 gekostet	8.75
Pelerinen	bisher bis 18.00 gekostet	12.50
Pelerinen	bisher bis 24.50 gekostet	16.75

Lodenjoppen

Joppen	die bisher bis 5.50 gekostet	3.20
Joppen	die bisher bis 8.75 gekostet	5.90
Joppen	die bisher bis 11.75 gekostet	7.35
Joppen	die bisher bis 15.00 gekostet	9.75

Posten Knaben-Lodenjoppen
verkaufe jetzt, um alle los zu werden,
zu jedem annehmbaren Gebot.

Hosen!

Hosen	bisher bis 2.75 gekostet	1.50
Hosen	bisher bis 5.75 gekostet	3.00
Hosen	bisher bis 8.75 gekostet	5.75
Hosen	bisher bis 12.00 gekostet	7.50

Knaben-Anzüge!

Anzüge	bisher bis 3.50 gekostet	1.95
Anzüge	bisher bis 5.00 gekostet	2.80
Anzüge	bisher bis 7.25 gekostet	4.25
Anzüge	bisher bis 8.25 gekostet	6.75

3 Posten Knaben- und Burschen-Ulster
verkaufe jetzt, um alles los zu werden,
zu jedem annehmbaren Gebot.

Hocheleg. Herrenanzüge	solide Stoffe	jetzt 11.25 und	7.50
Hocheleg. Herrenanzüge	dunkle Stoffe	jetzt 13.50 u.	10.75
Hocheleg. Herrenanzüge	1- u. 2-reihig	jetzt 16.75 u.	14.25
Hocheleg. Herrenanzüge	in feiner Ausführung	jetzt 20.00 u.	17.50
Hocheleg. Herrenanzüge	in voller Maßersatzarbeit	jetzt 28.50 u.	21.75

Zur besonderen Beachtung

Keine Kalender Keine Bildchen sondern praktische Weihnachts-Geschenke gebe ab heute an meine Kundschaft.

Alle meine Zugabe-Artikel sind zur freien Wahl leicht übersichtlich ausgelegt.

Beim Einkauf von 3.00 als Weihnachtsgabe 1 Paar Hosenträger oder 1 Mütze oder 1 Paar Socken

Beim Einkauf von 6.00 als Weihnachtsgabe 1 Wintermütze oder 1 Unterhose oder 1 Leibchenhose

Beim Einkauf von 10.00 als Weihnachtsgabe 1 Stoffkappe oder 1 Normalhemd oder 1 Unterjacke

Beim Einkauf von 15.00 als Weihnachtsgabe 1 Biberhemd oder 1 Arbeitshose oder 1 blaue Jacke

Beim Einkauf von 20.00 als Weihnachtsgabe 1 eleg. Filzhut oder 1 Regenschirm oder 1 gestrickte Jacke

Beim Einkauf von 25.00 als Weihnachtsgabe 1 Fantasie-Weste oder 1 pr. Maccohemd oder 1 Stoffhose

Beim Einkauf von 30.00 als Weihnachtsgabe 1 steifer Filzhut oder 1 Hausjoppe oder 1 Knabenbluse

Beim Einkauf von 35.00 als Weihnachtsgabe 1 Sonntagshose oder 1 Knabenjoppe oder 1 Knabenanzug

Beim Einkauf von 40.00 als Weihnachtsgabe 1 Lodenjoppe oder 1 Knaben-Paletot oder 1 Tyrtel-Hose

Merken Sie sich meine Firma!

Sie können sich nicht irren, wenn Sie vor Betreten des Geschäftes meine 5 großen Schaufenster-Auslagen besichtigen, denn meine Preise werden von **keiner Konkurrenz** erreicht. **Also aufgepaßt!**

Konfektions-Haus

SALM

Bonn

Morgen ganz geöffnet! **4 Vivatsgasse 4**

Morgen ganz geöffnet! **Am Sterntor.**

Hoffnungsmarken — Sparmarken — Eintrachtsmarken.

METROPOL-THEATER-LICHTSPIELE

Der neue
nordische Weltschlager:

Die große Sensation.

Drama aus dem Leben eines **Tierbändigers** in 2 Akten.

Das sensationellste und **aufregendste Circusdrama**, das je erschien en dargestellt Mitgliedern der **Kgl. Theater, Kopenhagen.**

U. a.

Serpentintanz über dem Löwen

Weihnachtsschmauss beim Sheriff
Drama aus dem amerikanischen.

Polidor als Statue.
Humor.

Wochenschau.
Das Neueste aus aller Welt.

Arabische Infamie.
Aeußerst spannendes Drama aus dem Leben in der Wüste.

Das Tal Dossola.
Prachtvolle Reiseskizze.
Koleriert.

Geschäfts-Eröffnung in Uckerath.

Den verehrl. Bewohnern von **Uckerath** und Umgebung die höfl. Mitteilung, daß ich am heutigen Tage ein **Geschäft in Haus- und Küchengeräten, Emaille-, verzinkten und Blechwaren,** sowie in Oefen, Herden und Eisenwaren eröffnet habe. Indem ich noch auf meine **Ausstellung passender Weihnachts-Geschenke** aufmerksam mache, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Wilh. Kluth
Installationsgeschäft und Bauklempnerei, Reparaturwerkstätte.

Zur braunen Ente

Kölnstraße 23.
Sonntag:

Tanz.

H. Bertam.

Viktoriasaal

Bonn, Maxstraße 11.
Sonntag den 22. Dezember:

Carnevalssitzung mit Tanz
der „Närrischen Dilletanten".

Anfang 4½ Uhr. Auszug des Stäbenrates 7.11 Uhr.

Im Heideweg

Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Wicküler, Küpper u. Münchener Bier.
Kalte u. warme Speisen.

Jacob Krause.

Café Mohr Bonn-Kessenich.

Sonntag den 22. Dezember, nachm. 5 Uhr:

Karnevalistische Sitzung mit Tanz.

Kapelle Jülich.

Es ladet höflichst ein J. Bungard.

Königswinter

Europäischer Hof (Rheinufer)

Große und kleine Festsäle.
Zentralheizung.
Diners. Soupers. Naturweine.

Hosenträger

schönstes Weihnachtsgeschenk.

Hosenträger-Fabrik

31 Rathausgasse 31, gegenüber dem Polizeiamt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 936 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung ist durch das Oberversicherungsamt in Cöln der den Unfallrenten der Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben zu Grunde zu legende durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst für den Landkreis Bonn vom 1. Januar 1913 ab bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Jahresarbeitsverdienst für Arbeiter							
unter 16 Jahren				von 16–21 Jahren		über 21 Jahre	
männliche		weibliche		männliche	weibliche	männliche	weibliche
Junge Leute	Kinder	Junge Leute	Kinder				
430	340	360	300	750	500	900	600

Bonn, den 16. Dezember 1912.
Der Vorsitzende des Versicherungsamts Bonn-Land.
J. V.: v. Dirksen.

Bekanntmachung

Zu den Schuldverschreibungen der 3prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1908 werden vom 2. Dezember ds. Js. ab neue Zinsscheinbogen ausgegeben. Die Ausgabe geschieht durch Vermittelung: der Regierungshauptkasse und der Oberzollkasse in Cöln, der Kreiskasse in Bonn, der Zollkasse in Bonn, der Forstkasse in Bonn, der Reichsbank-Nebenstelle in Bonn.

Den Vermittelungsstellen sind die Erneuerungsscheine (Talons) mit Verzeichnis einzuliefern. Formulare zu Verzeichnissen werden unentgeltlich abgegeben.

Bonn, den 14. Dezember 1912.
Der Landrat. J. V.: v. Dirksen.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3prozentigen Staatsanleihe von 1903, 1904 und Reihe IV Nr. 1 bis 30 zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3½ vormals 4prozentigen Staatsanleihe von 1883 über die Zinsen für die 10 Jahre vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1922, nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 2. Dezember ds. Js. ab

ausgereicht, und zwar:
durch die Kontrolle in Berlin SW., 68, Oranienstraße 92/94, durch die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46a, durch die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin C 2, Am Zeughause 3, durch sämtliche preußischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwaltete Forstkassen, durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung versehene Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) den Ausreichungsstellen einzuliefern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 23. November 1912.
Hauptverwaltung der Staatsschulden.
v. Bischoffshausen.

Bekanntmachung

für die Entrichtung der Beiträge zur Angestellten-Versicherung.

1. **Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für sich und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen** (Paragraphen 176, 177 des Gesetzes). Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht (§ 346 a. a. O.).

2. Der Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung — erstmalig alsbald nach Ablauf des Monats Januar 1913 — eine Nachweisung (§ 181 a. a. O.) über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin - Wilmersdorf, Hohenzollerndamm, einzusenden. **Hierzu sind die Vordrucke bei der Ausgabestelle für die Angestellten-Versicherung zu entnehmen.** Bis zu 20 Angestellten dient der einseitige Vordruck. Bei mehr als 20 Angestellten kommen mehrere einseitige Vordrucke oder Einlagevordrucke, die gleichfalls von der Ausgabestelle abgegeben werden, zur Verwendung. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, einzutragen.

3. Beschäftigen mehrere Arbeitgeber den Versicherten während des Monats (§ 177 a. a. O.), so können an Stelle der Nachweise (Nr. 2) Postkartenvordrucke benutzt werden, die gleichfalls von der Ausgabestelle ausgehändigt werden.

4. Statt der Verwendung von Marken hat die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichskanzlers den Postscheckverkehr für die Beitragseinzahlung für den Fall des § 176 zugelassen, für den Fall des § 177 vorgeschrieben (siehe auch weiter unten Nr. 8). Hiernach sind die aus den Nachweisungen zu 2 und 3 sich ergebenden Beitragssummen bis zum 15. des auf den Monat für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Postscheckamt in Berlin zu überweisen. Hierfür sind besondere Zahlkarten und Ueberweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält und zweckmäßig frühzeitig abhebt. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf der Rückseite der Abschnitte findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

5. Für Lehrer und Erzieher aller Art, die bei mehreren Familien während eines Monats beschäftigt sind, können die fälligen Beiträge nach vorheriger Anzeige an die Reichsversicherungsanstalt vierteljährlich eingezahlt werden. In diesem Falle müssen die Postkartenvordrucke (Nr. 3) benutzt werden.

6. Bei der zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die Veränderungen angegeben werden, welche die Abweichung gegen die vorherige Beitragssumme klarstellen. Veränderungen sind dann gegeben, wenn Angestellte
 a) aus dem Dienst ausscheiden (Abgang),
 b) in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang),
 c) Gehaltsänderungen erfahren, die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen.

In den Fällen der Nr. 3 sind Veränderungsanzeigen einzusenden:
 a) bei monatlicher Beitragszahlung, wenn es sich um den Wechsel in der Person des Angestellten handelt,
 b) bei vierteljährlichen Beitragszahlungen (für Lehrer und Erzieher) nach Ablauf des Kalendervierteljahres vor oder bei Einzahlung der Beiträge, wenn in einem Kalendermonat des Vierteljahres ein Wechsel in der Person des Angestellten oder eine Aenderung in dem gezahlten Entgelt eintritt.

7. Zu den Veränderungsanzeigen sind dieselben Vordrucke wie für die ersten Meldungen zu verwenden. Die Veränderungen sind nach der Einteilung zu Nr. 6 unter a (Zugang), b (Abgang) und c (Gehaltsänderung) gesondert aufzuführen. Sind keine Veränderungen eingetreten, so ist dieses durch Berichtigung des auf den Postscheckformularen unter der Kontrollübersicht (Nr. 4) vorgesehenen Textes zu vermerken. Die Veränderungsanzeigen sind vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr, an die Reichsversicherungsanstalt abzusenden.

8. Die Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt hat der Arbeitgeber in der Versicherungskarte durch Eintragung des Beitrags und Beischrift seines Namens oder seiner Firma handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die bei ständig beschäftigten Angestellten (§ 176) Marken benutzen wollen, können diese nach vorheriger Einzahlung der fälligen Beiträge tunlichst auf das Postscheckkonto (Nr. 4), von der Reichsversicherungsanstalt beziehen.

9. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Filialen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetrieb aus zahlen; sie müssen alsdann für jeden Betrieb eine besondere Nachweisung (§ 181 a. a. O., s. Nr. 2) an die Reichsversicherungsanstalt einreichen.

10. Die Ausgabestelle für Bonn befindet sich Am Hof Nr. 4 (gegenüber der Schloßkirche), 1. Etage.

Bonn, den 17. Dezember 1912.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Grelen.

Vorzeitige Schulentlassungen.

Anträge auf vorzeitige Entlassung von Kindern aus der Volksschule zu Ostern 1913 sind bis zum 10. Januar 1913 im Rathause — Schulbureau Zimmer 28 — in den Bureaustunden mündlich anzubringen. Schriftliche Gesuche sind nicht erforderlich.

Vorzeitige Entlassungen können nur nach vollendetem 13. Lebensjahre und auch nur dann genehmigt werden,
1. wenn Kränklichkeit des Vaters, der Mutter oder einer der Geschwister besondere Pflege und Wartung erfordert,
2. wenn noch mehrere jüngere Geschwister vorhanden sind und die Eltern zu deren Ernährung der Hilfe des älteren Kindes bedürfen.

Ausreichende Schulkenntnisse sind dabei notwendige Voraussetzung.

Anträge, die sich nicht auf einen der vorstehenden Gründe stützen, und die nicht in der angegebenen Zeit gestellt werden, können keine Berücksichtigung finden.

Wird die vorzeitige Entlassung wegen Krankheit der Eltern oder eines der Geschwister beantragt, so ist die Krankheit durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Falls das Kind, dessen vorzeitige Entlassung beantragt wird, nicht im Stadtkreise Bonn geboren ist, muß in jedem Falle eine standesamtliche Geburtsbescheinigung vorgelegt werden.

Bonn, den 12. Dezember 1912.
Der Oberbürgermeister.
J. A.: Dr. Dacborf, Stadtschulinspektor.

Vom Tage.

§ **Weihnachtsgeschenke an Dienstboten im alten Berlin.** Man schreibt uns aus **Berlin**: Manche deutsche Hausfrau zergrübelt sich gegenwärtig das Hirn, um zu einem Entschluß darüber zu gelangen, was sie ihren Dienstboten zu Weihnachten schenken soll. Seitdem jede Küchenfee und jedes Stubenmädchen sich vom Bäcker, Fleischer und Briefträger „Fräulein" betiteln läßt, muß man ja die holden Wesen, deren wir für unseren Haushalt bedürfen, mit Samthandschuhen anfassen. Denn sie wissen, daß die Nachfrage nach ihnen größer ist als das Angebot und daß sie für eine Stelle, die sie heute aufgeben, weil die „Gnädige" ihnen vielleicht ein rasches, heftiges Wort gesagt hat, sofort zehn andere finden. Es kommt also darauf an, die Weihnachtsgeschenke, die man ihnen zugedacht hat, so zu wählen, daß sie vor ihren kritischen Blicken am heiligen Abend standhalten. Sonst folgt am 1. Januar unfehlbar die Quittung für den Mißgriff, den man beging, in Form der Kündigung. Da mag es denn nun unseren Frauen ein schwacher Trost sein, zu vernehmen, daß es schon ihren Ahnfrauen nicht viel besser erging. Im alten Berlin, zur Zeit, als Friedrich der Große zur Regierung gelangte, waren die Dienstboten einer Gesindeordnung unterworfen, die an Genauigkeit und Strenge nichts zu wünschen übrig ließ, ihr Tun und Lassen in allen Einzelheiten regelte und ihnen schwere Strafen androhte, wenn sie sich Zuwiderhandlungen zu schulden kommen ließen. Und diese Gesindeordnung bestimmte auch das Recht der Herrschaft gegenüber den Dienstboten. Die Höhe des Lohns war festgesetzt und es war der Herrschaft verboten, „mit unnötigen und übermäßigen Weihnachts- und Neujahrsgeschenken einen Ruhm zu suchen". Es gab also bereits damals Herrschaften, die, aus Furcht vor dem ewigen Wechsel, ihre Dienstboten zu Weihnachten und Neujahr mit Geschenken verwöhnten. Ob das mehr geholfen hat als jetzt, ist freilich eine andere Frage.

Die Güte
der Salamanderstiefel hat der Marke den Weltruf geschaffen.

Die Zufriedenheit
unserer Abnehmer wirbt uns stets neue Freunde.

Fordern Sie Musterbuch.

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Niederlassung:

Bonn, Remigiusstrasse 3a.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis
für Damen und Herren
M. 12⁵⁰

Eigene Geschäfte im Reich und im Ausland:

Berlin W Friedrichstraße 182 · Berlin SW Friedrichstraße 221 · Berlin N Friedrichstraße 118-119 · Berlin SW Friedrichstraße 204 · Berlin C Königstraße 47 · Berlin C Rosenthalerstraße 1 · Berlin W Potsdamerstraße 5 · Berlin W Tauentzienstraße 15

Berlin NW Turmstraße 9 · Berlin N, Badstraße 20 · Berlin NO Gr. Frankfurterstr. 103 · Berlin S Oranienstraße 43 · Berlin W Martin-Lutherstraße 2 · Friedenau Rheinstraße 1-3 · Charlottenburg Wilmersdorferstr. 126 · Aachen Friedrich-Wilhelmpl. 3

Bonn Remigiusstraße 3a · Braunschweig, Damm 4 · Bremen, Sögestraße 43 · Breslau Schweidnitzerstr. 38-40 · Breslau Graupenstraße 12 · Cassel Obere Königstraße 51 · Chemnitz Innere Johannisstraße 2 (am Markt) · Cöln, Hohestraße 82 · Cöln, Breitestraße 70 · Danzig, Langgasse 38

Dortmund Westenhellweg 16 · Dresden, Seestraße 3 · Düsseldorf Schadowstraße 18 · Elberfeld Herzogstraße 27 · Essen Limbeckerstraße 43 · Frankfurt a. M. Roßmarkt 15 · Frankfurt a. O. Regierungsstraße 19 · Halle a. S. Leipzigerstraße 100

Hamburg Gr. Johannisstraße 13 · Hamburg Steindamm 65 · Hamburg-Altona Große Bergstraße 23 · Hamburg Barmbeck Hamburgerstraße 92 · Hamburg Eimsbüttel Eimsbütteler Chauss. 20 · Hannover Gr. Packhofstraße 11 · Linden v. Hannover Deisterstraße 7 · Kattowitz Johannesstraße 4

Königsberg i. Pr. Kantstraße 10B · Leipzig Grimmaischestraße 15 · Magdeburg Breiteweg 35 · Mainz Gutenberg-Platz 2 · Mannheim P 3 11/16 · Mülheim a. d. Ruhr Bachstraße 46 · München Weinstraße 4 · Nürnberg Karolinenstraße 23 · Posen, Wilhelmplatz 7

Potsdam Nauenerstraße 34 · Saarbrücken Bahnhofstraße 41 · Spandau Breitestraße 30 · Steglitz Schloßstraße 27 · Stettin Breitestraße 23/24 · Straßburg i. E. Meisengasse 14 · Stuttgart Königstraße 19a · Wiesbaden Langgasse [illegible]

WIEN I Kärntnerstr. 1–3 · BASEL Freiestraße 3 · ZÜRICH Bahnhofstr. 73 · AMSTERDAM Kalverstraat 165 · ROTTERDAM Nordblaak 43 · PARIS 22 Aveny de Clichy · BRÜSSEL 35, Rue Neuve · PARIS 127 Boulevard Sebastopol

MARKE SALAMANDER

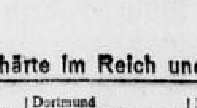
Luxusausführung
für Herren und Damen
M. 16⁵⁰

Neuer Eichen-
Schreibtisch
mit Rolladen, Centralverschluß, zu verkaufen. Rosental 18, I.

Goldene Herrenuhr
mit Sprungdeckel, umständehalber billig zu verkaufen, Niebuhrstr. 2, 2. Etg. (7

Spezial-Haus für Schneiderartikel
Ludwig Offergelt
Fernsprecher 1462 Bonn Gudenaugasse 9
empfiehlt als passendes
Weihnachts-Geschenk
Fantasie-Westenstoffe
in reichst. Auswahl, auch z. Besticken geeignete Sachen
Monogramme
eine Zierde für jedes Kleidungsstück, in jeder Buchstabenstellung und verschiedenen Farben u. Größen, vorrätig.
Krimmer, schwarz, grau und weiß.
Manchester prima Qualität.
Muster- u. Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten

Das beste Weihnachtsgeschenk
ist das grosse Los der
Kölner Lotterie
zur Errichtung ein. Freiligrath-Denkmals.
836 Gewinne. Gesamtw. Mk.
17100
darunter 2 Hauptgewinne
11000
834 Gewinne =
6100
1. Hauptgewinn von Mark
10000
Lose à 1 Mk. 5 Lose 5 Mk. 11 . 10 .
Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
empfiehlt und versendet Lose-General-Debit
F. Amtenbrink
Köln a. Rh., Schildergasse 30.
Hier zu haben in allen Lose-Verkaufsstellen.



Ein großer Posten
Fahrräder
(neue und gebrauchte), nur die besten Fabrikate
Wanderer Opel Torpedo
für Damen, Herren und Knaben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fahrrad-Handlung
Emil Weber
Kölnstraße 143.

Zur Viehfütterung
empfehlen frische
Rübenschnitzel
zu 43 Mark per 200 Zentner ab Station Ameln od. Grevenbroich.
Zuckerfabrik Ameln.

Alter Sieger
garantiert reiner Korn
Ersatz für Cognac.

Hch. SIEGER
Zülpich.

Frack
ganz neu, erst zweimal getragen, zur Hälfte des Anschaffungspreises für mittl. Figur zu verk. Näheres in der Expedition.

Ganze od. Teile kstl. **Gebisse kauft**
à Zahn 40 Pfg. b. unbegr. mehr. Firm. Gust. Horn, g. 1894, Cöln, A. d. Dominikanern 11, I.

Weihnachts-Ausstellung
Große Auswahl! Billige Preise!
Marzipan, Schokolade, Fondants, Liköre, Pasten und Schaumkonfekt
das Pfund von 1 Mark an.
Franz Jos. Müller
Acherstrasse 18. Fernsprecher 712.

Christbaum-Schmuck
Fabrik-Niederlage.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Schlager-Carton 12 Kugeln 8 Pfg.
Verkauf zu bekannt billigsten Preisen.
Römerplatz 4, zwischen Manns und Lauffs.

Möbel
für 100 Mk. Anz. 6 Mk.
für 200 Mk. Anz. 12 Mk.
für 300 Mk. Anz. 25 Mk.
Bessere Einrichtungen
von 400 bis 5000 Mark in allen Holz- u. Stilarten stets auf Lager bei sehr kulanten Bedingungen.
Komplette Küchen
in allen Farben.
Kredit

Herren-
Anzüge, Paletots, Ulster, Joppen, Hosen, Burschen- und Knaben-Bekleidung
Anzahlung von 4 Mk.
Riesen-Auswahl.

Fröhliche Weihnachten!

Mk. 1.— die Woche.

Damen-
Kostüme, Röcke, Blusen, Mäntel, Paletots, Jacketts, Mädchen- und Kinder-Garderoben Pelze, Stolas, Garnituren.
Anzahlung von 3 Mk.
Riesen-Auswahl.

Einzelne Möbel
Büfetts, Spiegelschränke, Vertikows, Diwans, Flurgarderoben, Trumeaux, Nähtische, Bauerntische, Ziertische, Ständer, Paneelbretter, Uhren, Teppiche, Gardinen, :: Portieren, Läufer ::
Anzahlung von 2 Mk.
Kredit

Kaufet am Platze nur bei **Gutmann & Co.**

Kunden u. Beamten sowie Kunden anderer Kredithäuser evtl. ohne Anzahlung.

Gutmann & Co.
Grösstes und leistungsfähigstes Kredithaus für Möbel und Waren
Friedrichstr. 14 **BONN** Friedrichstr. 14.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Kaufet am Platze nur bei **Gutmann & Co.**

Alte Hausuhr eich. gesch., passend für Diele, billig abzugeben. Neuwied, Feldkircherstraße 73a. (7

Knabenrad u. Herrenrad spottbill. zu verk., Josefstr. 68, Unterhaus. (1

Größeres Knabenrad 20 Mk., 1 Bettstelle und Lehnbank, je 3 Mk. zu verkaufen, Paulstr. 25, 1. Etg. (1

Fahrrad wie neu, mit Freilauf, für Spottpreis zu verkaufen, Dorotheenstr. 70, 2. Etg. (6

Guterhalt. Gehrock-Anzug f. stark. Fig. zu kauf. gesucht. Off. u. G. 1913. Exped. (6

Niederlage der Wessel^schen Porzellanmanufaktur
Wesselstrasse. **BONN** **Gerhard von Arestrasse.**
Spezial-Verkaufsstelle der Fabrikate von Ludwig Wessel, Poppelsdorf.
Verkaufsstelle der hervorragendsten in- und ausländischen Porzellan-, Steingut- und Majolikafabriken.
Kunstkeramische Erzeugnisse aller Kulturländer.
Kristall-Glaswaren
der ersten Fabriken des In- und Auslandes.
Eigene Porzellan- und Glas-Malerei.
Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe zu vorteilhaften Preisen.
Man beachte die Schaufenster.
Besichtigung gerne gestattet. **Kein Kaufzwang.**

Fernsprecher Nr. 221 — Acherstraße Nr. 13a
Elektrotechnische Anstalt
G. m. b. H. vorm. Ludwig.
Elektrische Beleuchtungskörper
Original Osram-Draht-Lampe
Elektrische Koch- u. Heizapparate
Elektr. Haartrocken-Apparate.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Eisenbahn auf Schienen und Sportpuppenwagen zu verk. Wo, v. d. Exp.

Gebrauchter Herd sow. 1 gebr. Mantelofen bill. zu verk., Annagraben 53. (7

Gebr. Mantelofen billig zu verkaufen, Friedrichstraße 5, 2. Etage.

Koks
Ruhrzechenkoks ist und bleibt **nachweisbar**
für jede Zentralheizung das zweckmäßigste Brennmaterial.
Sauber und sparsam im Gebrauch!
Geringste Aschen- und Schlackenbildung!
Stärkste Heizwirkung!
Angenehm in der Bedienung!
Im Gebrauch vorteilhafter als Braunkohlen-Briketts, Gaskoks und jedes andere Heizmaterial!
Versuchen Sie die Korngröße 20/40 mm, die erheblich billiger als alle gröberen Körnungen und für viele Heizungen ebenso gut geeignet ist.

Clubsessel
mit 1a antik. Rindlederbezug
elegante Ausführung
empfiehlt zu billigst gestellten Preisen
Herm. Sonnenwerth
Sürst 3. Möbel-Fabrik Sürst 3.

Pelzwaren
empfiehlt **B. Böer,** Wesselstrasse 10. Fernsprecher 2585.
Umarbeitung: schnellstens, geschmackvoll, preiswert.

Bess. Herren-Fahrrad (Tip England) mit Freilauf u. doppelten Felgenbremsen, sehr wenig gefahren, mit allem Zubeh. (Garantie-Schein) umständeh. sof. sehr billig zu verkaufen. Anzus. von 8—12 u. 2—6 Uhr, Quantiusstraße 18.

Phonograph zu verk., Marstr. 32, Pt. (7

Frische Sendung
Nürnberger Lebkuchen
v. J. G. Metzger u. H. Haeberlein, Hoflieferanten, Nürnberg, in Dosen und Paketen.
Spitzkugeln, Mandelmoppen und Makronen, Thorner Katharinchen, Coburger Schmätzchen, Aachener Printen, Liegnitzer Bomben, feinsten Butter- und Mandel-Spekulatius
alles in feinster Qualität, stets frisch, empfiehlt billigst
Franz Josef Müller
Acherstraße — Fernsprecher 712.

Gute alte Geige mit Kasten zu verkaufen, Adolfstraße 39, 1. Etg.

Weihnachtsgeschenk. Ein Phänomen-Fahrrad Nr. 11, neu, bill. zu verk., Cölnstr. 101, L.

Gebr. Bandsäge zu kaufen gesucht. Off. unter L. M. 108. an die Exp. (6

Für
Weihnachten
auf alle Artikel für Haus und Küche
20% Rabatt.
W. Suwenius
3 Stockenstraße 3.

Ehe man sich zum Kauf von **Möbel-Aussteuern,** sowie einzelner **Zimmer-Einrichtungen** entschließt, soll jeder erst **im eigenen Interesse** meine großartige
Möbel-Ausstellung
besuchen, und man wird von meiner Leistungsfähigkeit überzeugt sein.
Stelle von heute ab bis Weihnachten zum Verkauf:
32 Schlafzimmer-Einrichtungen in Eichen, Nußbaum, Mahagoni, Kirschbaum und Esche.
16 hocheleg. Herrenzimmer mit Bibliotheken, 2.00 1.80 1.60 1.40 u. 1.20 Mtr. breit.
33 Speisezimmer alles mit 3teiligen Büfetts 2.85 2.50 2.20 2.00 und 1.80 Meter breit, wundervolle Modelle.
23 kleine Speisezimmer reizende Zeichnungen, bestehend in Büfetts, Credenz, Umbau, Sopha, Ausziehtisch und Lederstühlen von 485 Mk. an.
10% Gebe auf sämtliche oben angeführte Zimmer bis auf weiteres **10%**
Nur prima solide Ware. Franco-Lieferung. Volle Garantie.
Möbelfabrik H. Fochem, Bonn Brückenstrasse 34.

Passende
Weihnachts-Geschenke
Divandecken
Tischdecken
Reisedecken
Fellvorlagen
Fußsäcke
in allen Preislagen.
Bonner Teppich- u. Gardinen-Haus
Aug. Rusbild G. m. b. H.
in der Sürst „Münsterhaus" in der Sürst.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

11) Nachdruck verboten.

(Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig).

„Ich meinte, Mister Wood," sagte sie mit stockendem Atem und doch kühl und klar in sein Gesicht sehend, „es sei alles ein Traum gewesen. Ein Traum in dem weißen Zauberwald, den weiße Flocken so lind zudecken, die Frau Holle streut. Kennen Sie das deutsche Märchen?"

Er sah finster in Ingelids Gesicht, dann aber fast schüchtern nach ihrer Hand. Sein braunes Gesicht, in welches dunkel das Blut schoß, neigte sich tief dem ihren zu, da schreckte sie Schellengeläut aus ihrer Versunkenheit empor, und jäh ließ er Ingelids Hand sinken.

Feuerrote Schlittendecken leuchteten grell vor ihnen auf, und die stolzen Rappen, die sie trugen, bäumten sich hoch, denn auf einen Zuruf aus dem Schlitten stand plötzlich das Gefährt, dem Paar fast den Weg versperrend.

„Das nenn' ich aber a Glück haben", schallte es aus dem Schlitten, und eine kleine, mollige Hand streckte sich aus dem grauen Chinchilla-Muff dem Paar entgegen.

„Grüß Euch Gott all zwei am frühen Morgen! Wie schaut Ihr denn aus? Wo kommt Ihr denn her?"

Der Flieger machte eine kurze Verbeugung und griff langsam und widerwillig an die Sportkappe.

Ingelid aber erwiderte, die dargestreckte Hand gar nicht beachtend, den Gruß mit einem kaum merklichen Neigen des Hauptes.

„Wir sind mit dem „Aar" die Bobbahn heruntergefahren und wollen nun mit dem Aufzug wieder hinauf".

Frau von Köpping in einem kostbaren grauen Chinchillapelz, eine ebensolche Mütze auf dem Blondhaar, stand aufrecht im Schlitten und sah dem Paare neugierig und indiskret ins Gesicht.

„Habt Ihr denn da das Mazerl nicht getroffen?" fragte sie lächelnd. „Er bobbt ja hier auch herum. Wie ausgewechselt ist heut' ja alles! Kaum glaub' i, daß i ihn hab', ist er schon wieder aufi."

„Wir sahen Ihren Herrn Gemahl heute morgen auf der „Hexe". Ich glaube, Rendezvous ist wieder in der Schweizerhütte. Doch nun verzeihen Sie, wir haben Eile, wenn wir noch einmal vor Tisch herunter wollen."

Ingelid neigte leicht den Kopf und schritt an dem Schlitten mit den blendend roten Pferdedecken vorbei. James Wood folgte ihr mit flüchtigem Gruß, da aber tönte die Stimme Evelyns ihnen nach:

„Was sagt denn der Herr Bräutigam dazu, wenn man halt mit anderen Männern hier so allein durch den Wald läuft? Schaun's Gräfin, was sagt er?"

Einen Augenblick stand das Paar starr über diese Taktlosigkeit der blonden Frau, dann aber entgegnete Mister Wood scharf und jedes Wort schwer betonend:

„Er sagt gewiß, daß er froh sein darf, zu wissen, daß seine Braut nicht schutzlos den Zufällen gegenübersteht, die sie hier absichtlich oder unabsichtlich treffen können. Merken Sie sich das, gnädige Frau, oder Sie werden meine ganze Rücksichtslosigkeit kennen lernen."

Ingelid sah, wie Evelyn unter der Schminke erblaßte, wie ihre Lippen zitterten und ihre Augen zornsprühend sie und den Flieger anfunkelten. Sie hörte noch Frau von Köpping hart auflachen, dann schritt Ingelid an Woods Seite weiter die Straße aufwärts.

Eine dunkle Angst war plötzlich in Ingelids Brust.

„Wie konnten Sie die Frau nur so reizen?" fragte sie vorwurfsvoll. „Sie wird es ihrem Mann berichten, und dann ist der Skandal fertig."

„Reizen? Habe ich sie gereizt? Wagte diese Frau nicht, Sie zu beleidigen? Im übrigen können Sie versichert sein, daß sie ihrem Manne nichts verrät. Wie kommen Sie eigentlich zu dieser Bekanntschaft?"

„Diese Frage möchte ich zuerst an Sie richten!" Ingelid sagte es fast mit einer leisen Bitterkeit.

Argwöhnisch sah sie, wie sich das braune Gesicht des Fliegers ganz dunkel färbte.

„Sie haben also ganz richtig bemerkt, daß ich diese Frau kenne, aber sie nicht kennen wollte?"

„Schon neulich in der Schweizerhütte sah ich das, aber es ist ohne Zweifel Ihr Recht, diese Frau zu kennen. Verzeihen Sie meine Frage."

Wie kühl und spöttisch ihr Blick war, wie gleichgültig ihre Stimme.

„Ich muß mich sehr schlecht in der Gewalt haben", bemerkte James Wood, „da man es mir anmerkt, daß ich Frau von Köpping nicht kennen will. Als ich sie kannte, hieß sie anders. Aber lassen wir das. Warum wollen wir uns den herrlichen Wintertag durch diese Frau verderben lassen, der man wirklich zu viel Ehre antut, wenn man sich mit ihr beschäftigt".

Finster streiften ihn Ingelids Augen. War das Mißtrauen, was er da plötzlich in ihren Blicken las?

Unmutig zog er die Stirn in Falten. Daß doch die Frauen sich darin alle so gleich sind, wenn es gilt, irgendwelche verborgenen Beziehungen zwischen Mann und Weib aufzuspüren. Beinahe hätte er auflachen mögen.

„Ich habe so viele Frauen in meinem Leben kennen gelernt," bemerkte James Wood, „daß es wirklich auf ein paar nicht ankommt. Ich würde auch darüber hinweggehen, wenn ich nicht erstaunt wäre, Frau von Köpping hier in Ihrem Kreise zu treffen."

„Wissen Sie etwas von Frau von Köpping, das ihr diesen Kreis verschließt?"

Ingelid fragte etwas scharf, und es war, als zuckten ihre Lippen leise.

Einen Augenblick zögerte der Flieger.

„Nein," gab er zurück.

„Sehen Sie, so geht es uns auch."

„Wenn ich etwas wüßte, so würde und könnte ich es natürlich nicht so ohne weiteres bekanntgeben. Im übrigen ist ja auch meine persönliche Ansicht und mein persönliches Erleben gar nicht maßgebend für andere."

„Also doch," dachte Ingelid, und es war, als fühle sie plötzlich einen stechenden Schmerz im Herzen.

„Bitte Sie dürfen mich nicht falsch verstehen. Vielleicht kann ich Ihnen später einmal erklären, warum ich Frau von Köpping nicht kennen will. Ich finde sie hier in Ihrer Gesellschaft, das muß mir ja eigentlich genügen, sie wie jede andere Dame der Gesellschaft zu behandeln, und es ist meine Schuld, daß ich mich vorhin hinreißen ließ, heftig zu werden."

Ingelid wurde glühend rot. Er wollte also einlenken. Er wollte gewissermaßen sie für die Gegenwart dieser Frau verantwortlich machen. Sollte sie sich dagegen verteidigen?

„Herr von Köpping," sagte sie endlich langsam, „ist ein alter Freund meines Verlobten. Er ist ungeheuer reich, und er galt als sehr wählerisch in seinem Umgang. In unseren Kreisen liebte und schätzte man ihn außerordentlich, und man war natürlich bereit, seine Frau, als er sich im vorigen Winter in St. Moritz vermählte, mit offenen Armen aufzunehmen. Frau von Köpping selbst vernichtete nach und nach alle Sympathien, die man ihr entgegenbrachte. Nicht nur, weil ihre Herkunft in etwas mystischem Dunkel blieb, sondern weil ihr ganzes Wesen, das immer nimmt und fordert, das nie abwartet, was man freiwillig entgegenbringt, bei uns wenig Anklang fand. Ohne daß man ihr eigentlich etwas Bestimmtes nachsagen kann, zog sich der größte Teil der Gesellschaft ganz von Köppings zurück, und der andere Teil, zu denen auch wir gehören, duldet sie schweigend.

Max von Köpping genießt so viel Teilnahme, und niemand möchte ihn kränken. Vielleicht ist die Frau gar nicht so schlimm, wie sie scheint. Vielleicht ist sie nur in einer anderen Lebenssphäre aufgewachsen? Oft habe ich sogar das Gefühl, als könnte sie sehr lieb und herzlich sein. Wenn ihr Köpping ihre Taktlosigkeit abgewöhnen könnte, wäre sie vielleicht noch ganz passabel, so ist sie eigentlich unmöglich."

„Sie nehmen noch ihre Partei, Gräfin?"

„Durchaus nicht. Ich bedauere nur den Mann, der aus sinnloser Leidenschaft für die mindestens zehn Jahre ältere Frau alles aufgibt, was ihm bisher Lebensgewohnheit und Herzensbedürfnis war. Ich fürchte, früher oder später kommt für den armen Kerl ein schreckliches Erwachen, und darum wäre ich froh, wenn man ihm das ersparen könnte, indem man versucht, die Frau heranzubilden, die doch nun einmal zu ihm gehört."

Wood lachte hart auf.

„Was hegen Sie für Illusionen, Gräfin, diese menschenfreundlichen Absichten sind wirklich bei Frau von Köpping nicht angebracht, doch Sie werden sie ja noch kennen lernen. Im übrigen kann ich den Mann wirklich nicht beklagen, der sich durch eine Frau betören und in Fesseln schlagen läßt, die so tief unter ihm steht."

Ein kalt prüfender Blick der großen, blauen Augen traf ihn.

„Gehörtest Du nicht selbst zu denen?" las er in Ingelids Augen. Unmutig warf er den Kopf zurück.

War Ingelid wie alle anderen? Nagte der Wurm des Mißtrauens in ihrer Brust, wo er sich vorhin so ganz eins mit ihr gefühlt?

Und wenn er ihr alles offenbarte, wenn er rücksichtslos über die andere zu Gericht saß? Nein, dann mußte sie ihn erst recht verachten. Aus ihrer innersten Seele heraus mußte das Vertrauen zu ihm kommen. Er durfte nichts tun, um ihren Sinn zu mildern, sie selber mußte ihn ganz erkennen.

Ein beklommenes Schweigen war plötzlich zwischen ihnen. Rascher schritten sie dahin. Da sehen sie schon den elektrischen Aufzug hoch in die Luft ragen.

Stimmen und Lachen tönten durch die Tannen ihnen entgegen, und weithin breitete sich wie ein großes weißes Leichentuch der lockere Schnee.

Ingelid schauerte zusammen. „Es ist kalt geworden," kam es schwer von ihren Lippen, „die Sonne ist fort, bald werden wir Schnee haben."

James Wood preßte die Lippen fest zusammen. Ein Schatten stand zwischen ihnen. War das die Vergangenheit? Und er hatte plötzlich die Empfindung, als ob seine holde, süße Schneefrau vor seinen Augen im Nebel zerrann.

Gerade im Augenblick, da der Aufzug sich in Bewegung setzte, um sie 130 Meter bis zur Crawinckler Straße emporzuheben, langten sie am Fuße an. Sie hatten gerade noch Zeit, auf die schmalen Sitzbretter zu springen, dann schwebten sie auch schon hoch über der weißen Straße zwischen den beschneiten, dunklen Tannen empor.

Briefkasten.

Götz vom Rhein. Dieser Name ist von dem in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vielgenannten Dichter Gerhard Siebel aus Elberfeld als Schriftsteller-Pseudonym gewählt worden. Siebel liegt neben der Michaelskapelle auf dem Godesberge begraben. Nach seiner Grabschrift ist er am 5. Oktober 1831 im Alter von 47 Jahren in Baden gestorben. Auf der rechten und auf der hinteren Seite des Grabsteins liest man zwei Strophen eines von dem Verstorbenen selbst verfaßten Gedichtes, während auf der linken Seite des Denkmals einige Verszeilen von Freundeshand verzeichnet sind.

Langjährige Abonnentin R. M. Andrew Carnegie wohnt Skibo Castle Sutherland, Schottland. Aber gepumpt bekommen Sie doch nichts.

Agnes, Rheydt. Holen Sie den Johannisbeerwein aus dem Keller herauf und füllen ihn langsam in ein Faß um, welches vorher sorgfältig gereinigt wurde oder in welchem bis dahin guter Branntwein oder Wein lagerte. Das Abfüllen soll recht langsam vor sich gehen, damit der Johannisbeerwein möglichst viel mit der atmosphärischen Luft in Berührung kommt. Hat sich nach acht Tagen der Nachgeschmack noch nicht vollständig verloren, so ist das Verfahren zu erneuern. Zu bemerken ist dabei, daß der auf diese Art behandelte Wein rasch verbraucht werden muß.

Weihnachtsreise. 1) Die kürzeste Route von Bonn nach Langensalza i. Th. bei Benutzung von Personenzügen 4. Klasse ist über Siegburg, Gießen, Guntershausen, Bebra und Gotha. Die beste Verbindung ist wie folgt: ab Bonn 7.35 Uhr abends per elektr. Bahn, an Siegburg 7.58, ab 8.34, an Gießen 12.25, ab 1.31, an Guntershausen 4.55, ab 5.31, an Gotha 9.03, ab 9.14, an Langensalza 9.51 Uhr vorm. Der Fahrpreis 4. Klasse von Bonn nach Langensalza über obige Route stellt sich auf 8.60 Mk. Bei Benutzung der 3. Klasse ist die schnellste Route über Köln, Hagen, Arnsberg, Kassel, Eichenberg, Leinefelde und Mühlhausen. Die beste Verbindung ist wie folgt: ab Bonn 5.08 Uhr morgens, an Köln Hbf. 5.42, ab 5.56, an Leinefelde 12.38 (durchlaufender Wagen Köln-Leinefelde), ab 1.52, an Langensalza 2.47 Uhr nachm. Der Fahrpreis über diese Route beträgt 3. Klasse 14.20 Mk. — 2) Bedeutet: öffentlich preisgeben. — 3) Bedeutet: mindest.

H. W. 10. 1) Ohne Ihre Zustimmung darf der Nachbar die gemeinschaftliche Mauer nicht erhöhen und das Dach nicht aufsetzen, wenn hierdurch ein Gefährdung der gemeinsamen Wand eintritt. Ist dieses nicht zu befürchten, können Sie gegen die Erhöhung nichts einwenden. Art. 23 § 1 des Ausführungsgesetzes zum B. G.-B. — 2) Ein Wähler kommt aus der dritten in die zweite Klasse, wenn er entsprechend mehr Steuern zahlt. Die Steuerstufe wird für jeden Wähler jährlich festgesetzt.

F. B. H. Die kürzeste Route von Diez a. d. Lahn nach Kaiserslautern in Bayern ist über Koblenz, Bingerbrück, Münster am Stein, Kreuznach, Langmeil, Enkenbach und Neuhochspeyer. Da Sie nicht angeben, welche Klasse Sie fahren wollen, haben wir 4. Kl. angenommen. Die beste Verbindung bei Benutzung von Personenzügen 4. Klasse ist wie folgt: ab Diez 9.59 Uhr vorm., an Koblenz Hbf. 11.31, ab 12.57, an Bingerbrück 2.31, ab 2.57, an Bad Münster 3.37, ab 3.40, an Kaiserslautern 5.55 Uhr nachm. Die Kosten eines Soldatenbilletts betragen 1 Pfg. pro Kilometer. Die Entfernung von Diez nach Kaiserslautern beträgt 190 Kilometer und stellt sich daher der Preis eines Militärbilletts für diese Strecke auf 1.90 Mark.

Wissen. Es wird Ihnen nichts übrig bleiben, als die Wäsche nochmals zu kochen und, falls noch Spuren der Flecke vorhanden sind, diese mit Salmiakgeist zu entfernen.

A. B. 91. Die kürzeste und schnellste Route von Bonn nach Vork in Westfalen bei Benutzung von Personenzügen 4. Klasse ist über Köln, Elberfeld, Hagen, Dortmund, Derne und Lünen. Um zu der erwähnten Zeit am Bestimmungsorte anzukommen, fahren Sie am besten wie folgt: ab Bonn 7.44 Uhr vorm., an Köln Hbf. 8.38, ab 10.24, an Hagen 12.48, ab 12.53, an Dortmund Hbf. 1.47 (durchlaufender Wagen Köln-Dortmund), ab 2.48, an Vork 3.27 Uhr nachm. Der Fahrpreis von Bonn nach Vork 4. Klasse beträgt 3.30 Mark.

Vijähr. Abonn. Lassen Sie die Selbstbinder waschen und bügeln.

Jus 10. Die Kosten müssen Sie als Nachlaßschulden zahlen; dem Gericht gegenüber haftet jeder Erbe als Gesamtschuldner für das Ganze. Prüfen Sie nochmals die Gültigkeit des Testaments, da nicht ohne weiteres anzunehmen ist, daß dasselbe im Ausland keine Gültigkeit hat. Es kommen doch dafür die hiesigen Gesetze zur Anwendung.

Reise nach Guben. Die schnellste und bequemste Verbindung von Bonn nach Guben ist in allen Fällen über Köln, Hannover und Berlin. Die Verbindungen über sämtliche andern Routen sind bedeutend ungünstiger, daher die Fahrzeit länger. Als bequemste Verbindung empfehlen wir Ihnen folgende: ab Bonn 5.57 Uhr morgens, an Köln Hbf. 6.53, ab 7.24, an Berlin (Friedrichstraße) 3.45 Uhr nachm. (durchlaufender Wagen Köln-Berlin), ab 4.30, an Guben 6.49 Uhr abends (durchlaufender Wagen Berlin-Guben). Wir möchten Sie noch besonders darauf hinweisen, daß Sie in Berlin den Bahnhof nicht zu wechseln brauchen, da die Abfahrt ebenfalls von Station Friedrichstraße erfolgt.

Abonn. Haben Sie leichte Gicht in den Schultern, so bestreichen Sie, wenn sich Schmerzen einstellen, die Stellen mit Vyrolin und bedecken sie mit Watte oder Flanell. Dabei nähre man sich von Wassersuppen, Gemüse, getrocknetem Obst, trinke viel Selters- oder Sodawasser und mache später eine Kur in Aachen, Teplitz, Wiesbaden, Gastein, Wildbad, Karlsbad, Marienbad, Kissingen durch. — Auch in der Folgezeit ist große Mäßigkeit im Genuß stickstoffreicher und fetter Nahrungsmittel und alkoholischer Getränke vonnöten. Fleißiges Wassertrinken und viele Bewegung im Freien sind sehr zu empfehlen.

R. Wahlscheid. Die kürzeste Route von Köln nach Dresden ist über Elberfeld, Arnsberg, Goslar und Leipzig. Die schnellste und einzige Verbindung mit direkten Wagen von Köln nach Dresden ist am Tage, und zwar ab Köln Hbf. 8.36 Uhr morgens, an Dresden Hbf. 8.27 Uhr abends. Bei Benutzung der Nachtverbindung (ab Köln 11.30 Uhr abends) muß in Magdeburg umgestiegen werden. Der Preis eines Billetts 3. Klasse von Köln nach Dresden beträgt 20.70 Mark.

Alter Abonnent 100. Wenn Sie bis zum 15. nächsten Monats kündigen, können Sie am 1. Februar 1913 ausziehen. Die Kündigung kann nur für den Schluß eines Monats erfolgen.

W. F. D. Wenn Sie den Schuldnern für die Rückzahlung des Darlehns vier Jahre Ausstand bewilligt haben, können Sie das Darlehn jetzt noch nicht fordern. Eine entsprechende Vergütung für die nicht ausgeführten, anstelle der Zinsen ausbedungenen Arbeiten können Sie dagegen für die Jahre 1911 und 1912 jetzt schon beanspruchen.

Ausland 100. Die Zeichen bedeuten: Krankheiten des Lymphsystems, des Blutes und der blutbereitenden Organe. Sie können ungehindert ins Ausland reisen, müssen sich jedoch vorher beim Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission abmelden. Von der Pflicht, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1913 zur Stammrolle zu melden, sind Sie nur entbunden, wenn Sie im Ausland beim Konsul Ihre Zurückstellung beantragen. Diese darf Ihnen bis zum 25. September des dritten Militärpflichtjahres gewährt werden.

R. R. 100. 1) Auf Weiterzahlung des Gehalts haben Sie keinen Anspruch. Sie müssen sich wegen Ersatzes des durch den Unfall erlittenen Schadens an denjenigen halten, der den Unfall verschuldet hat. — 2) Das Vorhandensein des Bandwurmes konstatiert man an dem Abgange der Glieder, welche die Eier enthalten.

Praktische
Festgeschenke!
Handschuhe in Stoff und Leder
Strümpfe aller Art
Unterzeuge und Wollwaren
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
Kinder-Pelze und Muffen
in reizenden Neuheiten
kauft jeder am preiswertesten im
Spezial-Geschäft
von
Josef Ungar
Wenzelgasse 3, nahe am Markt.
Fernsprecher 729.
Verkaufsstelle für Prof. Jäger's Normal- und Dr. Lahmann's Reform-Unterkleidung.

Leder-Gamaschen in allen Preislagen. Radfahrer-Stulpen von 1 Mk. an. Promenaden-Gamaschen für Damen und Herren. F. J. Limbach Nachf. Wenzelg. 13 Tel. 784.

Auf Teilzahlung werden
Brillant-Ringe
und sonstige Brillant-Stücke
ohne Preiserhöhung abgegeben.
Bei voller Barzahlung wesentlicher Nachlaß.
Näheres in der Expedition. *

Laute und Violine
gebr., in sehr gut. Zustande, für 80 Mk. bezw. 25 Mark zu verkaufen. Dorotheenstraße 17, Hinterhaus. (1

Zahle
hohe Preise für alle Anzüge, Hosen, Schuhe, Damen- Kinderkleider, Ballkleider. Karte gen. Frau Hallstein, Josefstr. 27. *

Pelze
verkaufen wir wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise.
Hamlet & Meyerhof
Martinsplatz 6.

Als geeignete
Weihnachts-Geschenke
empfehlen zu sehr, sehr billigen Preisen
Blusen . von 3.90 M. an
Jupons . von 2.95 M. an
Matinés . von 3.75 M. an
Röcke . von 6.50 M. an
Morgenröcke v. 6.50 M. an
Hamlet & Meyerhof
Martinsplatz 6.

Complette
Schlafzimmer-Einrichtung
wegen Raummangel billig zu verkaufen, 1 weiße u. 1 Kirschbaum. Wo, sagt die Exp. *

Original-Packungen von 1, 2½, 5, 10, 12½, u. 25 kg. in allen bess. Kolonialwaren-Geschäften u. Bäckereien erhältlich

Mosel-Wallnüsse
versendet trocken, 9 Pfd. Postkolli und Nachnahme zu 3.50 Mk. Heinrich ... ina. Zell (Mosel). *

Suche zu kaufen
mod. Schlafzimmer-Einrichtung, neu oder wenig gebraucht. Offerten unter S. K. 45. an die Exped. (6

Pass. Weihnachtsgeschenke.
Auszieh.- Servier-, Wachstuch- u. Sofatische, Trumeaux-, Pfeiler- u. Sofaspiegel, Bücher-Etagèren, Paneel- u. Küchenbrett., Rauchtische usw. räumungsh. billig, Sternenburgstraße 30, Pt., kein Lad. (7

Paletots
Anzüge etc. etc. gut erh., billig bei Pet. Utter, Mausplad 4.

Antike
Porzellane, Christalle, Eckschr., Kredenzschrank, eingelegt und geschnitzt, Standuhren, Zinn, Messing etc. zu verkaufen, Paulstraße 4. (1

Grammophon
mit Platten sowie Fahrrad m. Freil., beide fast neu, billig zu verk., Kesselgasse 12, 1. Et. (1

Neuheiten
Steife Hüte
Weiche Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
Schirme
Hutfabrik
J. W. Hellings
Remigiusstrasse
Ecke Fürstenstraße.
— Telefon Nr. 2184. —

Unsere
Spezialitäten
mehrfach preisgekrönt
Victors Kräuterprinten
Victors Prinzessprinten
Victors Schokoladeprinten
Victors Mandelprinten
Victors Anismoppen
Victors Bruchprinten
Victors Mandelspekulatius
Victors Vanillespekulatius
Victors Gewürzspekulatius
Victors Honigkuchen ohne Gewürz
Victors Honigkuchen mit Gewürz
Victors Zwieback
stets frisch
in unerreichter Qualität empfiehlt
Jos. Victor
Hundsgasse 13.
Sternstraße 4. Poststraße 4.

Noch 160 Puppenwagen
nur Marke Brennabor
mit 10% Rabatt.
Auf Peddigrohr 10% Rabatt.
Wilh. Koch Nachf.
Markt 7. *

Mahagoni-, Nußbaum- und
Eichen-Büfett
Nußb.-Paneelsofa, 2 Sessel Bücherschränke, Kleiderschränke, Schlafzimmer-Einricht., Vertikow, Tische Stühle, Spiegel, Bilder, Klubsessel billig zu verkaufen. *
Kommanderiestraße 6.

Weihnachtsgeschenk.
Prachtvoll. Eich.-Bett, neu, 1.60 Mtr. br., z. d. enorm bill. oder teilen Preise v. M. 250 zu verk. , Näh. Kurfürstenstraße 76.

Weihnachtsgeschenk.
Affenpinscherchen, kl. Rasse, wachsam, bildhübsch, billig zu verk., Bonn, Heerstr. 27. (1

Aufforderung!
Alle, die Forderungen an den Freiherrn Friedrich Karl von Zitzewitz haben, wollen ihre Rechnung zwecks Regulierung an (7
Rechtsanwalt Klein II. Bonn, Wilhelmstraße 10
einreichen.

Unterricht.
Vorbereitung für alle Klassen höh. Schulen, Einjähr. u. Reifeprüfung.
Nachhülfe.
Kahle, Gymnasiallehrer a. D.
Rheinwerft 23.
Zu sprechen 3—5 Uhr.

Energische Ferien-Nachhülfe
in allen Gymnasial- und Realfächern erteilt bestens empfohlener Lehrer bei mäßigem Honorar. Vorzügliche Erfolge wurden erzielt. Sprechzeit 9—12, 3—5 Uhr.
H. von Rautter
Kaiserplatz 8, I.

Chemie u. Phys.
Unterricht erteilt Mediz. geg. fr. Stat. Off. u. H. C. postl. Bonn.

Engländerin wünscht Zim. bei guter, deutscher Familie gegen englischen Unterricht. Bonn oder Godesberg. Off. u. N. 1813. an die Exped. *

Kinderl. Ehepaar sucht
Kind
Mädchen in Pflege evtl. zu adopt. Off. u. D. D. 21. an d. Exp.

Verloren
goldene Damenuhr zwischen Bonn und Kessenich. (Elektr.). Geg. Belohn. abzug. Münsterpl. 28*

Vor circa 14 Tagen
silberner Stock
Ebenholz, verl. Geg. Belohn. abzugeben, Friedrichstr. 10, II.

Die Aussage gegen Ehefrau Otto Menkel aus Spich nehme ich hiermit zurück. *
Franz Kuschick.

Weihnachtswunsch.
Kath. Beamt., 30 J., wünscht die Bekanntschaft eines kath. Mädchens im Alter v. 20—25 Jahren zwecks späterer
Heirat.
Ausf. Off. wolle man vertrauensvoll unt. B. G. 3399. postl. Postamt Kölnstr. Bonn send. Verschwiegenh. Ehrensache. (1

Die Luftflotte.

:: Von gut informierter Seite wird uns geschrieben:

Seit einiger Zeit ist das Bewußtsein, daß uns auch eine Luftflotte „bitter not“ tue, bis in diejenigen amtlichen Kreisen gedrungen, die bisher stets bremsten. Auf die wiederholten dringenden Vorstellungen der Zeppelin-Werft hin, man solle doch die Kampfkraft der großen Luftschiffe erproben, hat die Artillerieprüfungskommission den Auftrag dazu erhalten. Schon die vorläufigen Berichte über die bisherigen Versuche mit Bombenwürfen sind glänzend. Da nun ferner die Zeppelin-Werft als neuesten Typ ein Schiff herausbringt, dessen Aktionsradius annähernd 5000 Kilometer beträgt, ist jetzt auch bei den hartnäckigsten „Verhinderern der Luftflotte“ das Eis gebrochen. Sie wird gebaut, und zwar so schnell wie möglich.

Allerdings wird, wie wir erfahren, kein sogenanntes Luftflottengesetz an das Plenum des Reichstages gelangen, sondern der ganze Gründungsplan nur in der Kommission vertraulich vorgelegt werden. Die militärischen Autoritäten weisen darauf hin, daß es mißlich sei, seine Karten vor dem Auslande aufzudecken. Es sei besser, nur alljährlich im Etat die nötigen Mittel anzufordern, und zwar möglichst auf zahlreiche Titel verteilt, nicht zu einem Abschnitt „Luftflotte“ vereint. Beispielsweise können neue Luftschiffhallen auf den allgemeinen Festungsbaufonds zum großen Teil übernommen werden, und auch anderswo gibt es geeignete Stellen zum Untertauchen für Luftflottenforderungen. Der feste Wille, den Vorsprung, den wir in der Luftfahrt haben, auszunutzen, ist da, und es sollen sehr erhebliche Mittel im Vergleich zu den bisher ausgeworfenen dafür eingestellt werden. Der beste Beweis dafür, daß Dampf aufgemacht worden ist, sind die Bestellungen. Die Zeppelin-Werft in Friedrichshafen wird im kommenden Etatjahr in jedem Monat ein Schiff fertigstellen, von denen, soweit bisher bekannt, eines von der „Delag“ für den sächsischen Touristenverkehr, eines von der Marine und 10 vom Heere abgenommen werden, während noch bis vor kurzem nur an drei gedacht wurde. Wenn erst — im Mai kommenden Jahres — auch der Potsdamer Luftschiffhafen zur Werft erweitert ist, wird man noch mehr bauen können. Sicher ist es jedenfalls, daß wir binnen zwei Jahren über eine Luftflotte verfügen werden, mit der sich das gesamte Material der übrigen Großmächte auch entfernt nicht messen kann.

Wie man sich keine Pferde halten kann, wenn man keinen Stall besitzt, so braucht man natürlich auch für die Luftkreuzer Hallen. Deren Maße, 185 : 60 : 25 Meter, stehen jetzt ebenfalls fest; sie alle sollen zur Aufnahme zweier Zeppelin-Schiffe nebeneinander befähigt sein. Viel länger, als jetzt der L. 1 mit seinen 160 Metern, werden die Luftschiffe nicht mehr werden, sondern nur dicker, wenn ihre Tragkraft und damit Kampfkraft gesteigert werden soll. Von den drehbaren Hallen kommt man ab; es ist zu gefährlich, wenn dieser Mechanismus einmal versagte. Jedenfalls kommt auch der Hallenbau jetzt voran. Ende 1913 werden wir über ihrer mindestens 32 verfügen, von denen allerdings nicht alle für große Starrschiffe eingerichtet sind.

Von Nah und Fern.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Dez. Ein heiteres Geschichtchen erzählt man sich in einem Dorfe aus der Umgegend. Der Stolz des Gesangvereins war eine neue Fahne. Der Verein wollte sich nun kürzlich an einer Beerdigung mit der Fahne beteiligen. Doch als man die Fahne beim Fahnenjunker aus dem Kasten holen wollte, war sie verschwunden. Nur die Stange mit dem Wachstuchüberzug war da. Wo ist die Fahne? Auf einmal erinnert sich der Vorstand und meinte: „Halt, die Fahne hat jo der Dings (ein Mitglied des Vereins, der für ein Fahnengeschäft reist) auf d' Reis' mitgnumme als Muschter!“ Aber der wackere Fahnenbursch wußte sich zu helfen und meinte: „'s geht a mit der Stang allein!“, stülpte das Wachstuch über die Stange und der Verein marschierte mit „verhüllter“ Fahne im Zuge mit. Natürlich wußte außer dem Vorstand kein Mensch von dem „Geheimnis“, das unter dem Wachstuch verborgen war.

* **Newyork**, 16. Dez. In Logansport im Staate Indiana erschoß eine junge Ehefrau, Elizabeth Lang, die erst einen Tag verheiratet war, eine andere Frau, mit Namen Mary Copple, weil diese bei dem Hochzeitsessen zu andern Hochzeitsgästen gesagt haben soll, daß sich der Bräutigam eine häßliche und schlechte Frau genommen habe. Frau Lang wurde kurz nach der Tragödie verhaftet und legte ein volles Bekenntnis ab. Sie drückte ihre Befriedigung darüber aus, daß sie die „giftige Zunge“ zum Schweigen gebracht habe. In ihrem Bekenntnis sagte sie, wie der Polizeibericht meldet, folgendes: „Ja, ich habe Frau Copple erschossen. Ich habe es getan, als ihre beiden kleinen Kinder neben ihr standen und sich an ihrem Rock festhielten. Ich habe sie getötet, weil sie die Bemerkung gemacht hat, daß mich kein Mann hätte heiraten sollen, und daß mein Mann diesen Schritt noch bereuen würde. Sie sagte, ich sei alt und häßlich. Hierfür habe ich sie getötet, und es tut mir nicht im geringsten leid. Sie war auf mich eifersüchtig und hätte mich mein ganzes Leben lang unglücklich gemacht.“ Nachdem Frau Lang den Mord vollführt hatte, ging sie in das Haus ihres Vaters. Sie erzählte ihm den ganzen Vorgang und telephonierte dann an die Polizei, die sie verhaftete.

Was schenke ich noch!
Eine von Künstlerhand entworfene, in imit. Altsilber geprägte Weihnachtsdose, gefüllt mit Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee. Erhältlich in besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften.
Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen.

Uhren u. Goldwaren kauft man am besten u. billigsten bei **E. Thomé** Bonn Markt 14

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.
Im
Weihnachts-Verkauf
ganz enorm billig

Teppiche

Tapestry-Teppiche äusserst solid
165×235 12,50 — 200×300 19,50 — 250×350 36,00

Velour-Teppiche, prima Qualität
165×235 19,50 — 200×300 29,00 — 250×350 46,00

Sultanabad, vorzüglicher Woll-Perser
200×300 36,00 — 250×350 56,00 — 300×400 78,00

Läuferstoffe

Juteläufer Meter	1.25	1.00	75	60 Pf.
Cocosläufer "	2.00	1.60	1.45	1.20
Tapestryläufer "	2.40	2.10	1.85	1.50
Bouclèläufer "	3.25	2.70	2.00	1.75
Velourläufer "	7.75	5.00	3.50	2.85

Felle
Chin. Ziegenfell gefüttert Mk. 13.00 bis 2.50
Angorafell, weiss und farbig Mk. 30.00 bis 5.75
Echte Wildfelle . Mk. 55.00 bis 9.00
Eisbärfelle, imit., mit Kopf Mk. 32.00 bis 14.00

Vorlagen
Im. Perser-Vorlagen mit Fransen 1.75
Tapestry-Vorlagen . . . Stück 1.85
Velour-Vorlagen . . . . Stück 2.60
Smyrna-Velour . Mk. 18.00 bis 4.20

Tischdecken
Tischdecken . . . . Mk. 15.00 bis 1.85
Plüschdecken . . . Mk. 30.00 bis 6.50
Im. Perser . . . . Mk. 24.00 bis 4.75

Teppich-Bursch
Köln, Hohestrasse 81, nur 1. Etage.

Spezial-Offerte
aus den Bekleidungs-Abteilungen.
Herren- und Burschen- Anzüge Paletots Ulster
nur Neuheiten der Saison, völliger Ersatz für Massarbeit.
Damen- Mäntel Paletots Ulster Kostüme
sehr aparte schicke Façons
auf Abzahlung.
Preise von Mk. 18.00 bis Mk. 75.00 aufwärts.
Anzahlung von Mk. 3.00 an. Abzahlung nach den Verhältnissen eines jeden Käufers.
Central-Kredit-Haus
Nur Markt 29, 1. Treppe.
Kein Laden. Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.
Beim Einkauf von Mk. 20.00 an erhält jeder Käufer ein schönes Geschenk

Varieté-Theater Sonne
Täglich abends 8½ Uhr:
Gastspiel Original Prang's
lustige Kölner Bühne.
Sonntag den 22. Dezember:
: : 2 Vorstellungen : :
Nachmittags 4½ Uhr. Abends 8½ Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Madame Knaster
Jeden Abend sensationellen Erfolg.
Herr Prang, der bestexistierende rhein. Volks-Komiker (Tünnes), in seiner Glanzrolle.
Eigene Prachtausstattung aus den Ateliers erster Künstler.
Gewöhnliche Eintrittspreise.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bis 6½ Uhr abends in den Zigarrengeschäften Ley, Bonngasse 2 u. Gebrüder Schillberg, Münsterplatz 9.

Bonner Bierstall
Wenzelgasse 24. Inh.: Wilh. Nolden.
Sonntag den 22. Dezember 1912, ● 5[11] Uhr
Großes karnevalist. Konzert

mit den originellsten Bütt-Vorträgen der Karnevalsgesellschaft „Löstige Hätzkubbele“

Es laden freundl. ein Schultheiß und Schöppenrat.

Die Gemeinde Neuenahr benötigt ungefähr
30 Strassen-Lindenbäume
von 25—30 cm Stammumfang. Angebote sind an Herrn Gemeindevorsteher Efzer in Neuenahr zu richten.
Neuenahr, den 20. Dez. 1912.
Der Bürgermeister Kaulhaber.

4–5000 Mk.
Kapital sofort gesucht gegen gute Sicherheit, Sparkassenbuch. Offerten unter X. Z. 100. an die Exped. (2

3000 Mark
auf Ländereien an 1. Stelle gesucht. Offerten unter W. W. 10. an die Exped. (7

Beteiligung
findet Herr mit Einlage, ca. 8 Mille. Konkurrenzloser Massen-Konsum-Artikel. Beweise in jeder Form vor Abschluß. Ernstgewillte Herren mit disponiblen Mitteln erfahren Näheres unter R. 8668. an die Expedition.

1000 dicke Briketts 6.50
ferner prima Hausbrand, pr. Küchenkohlen, prima Anthrazitkohlen zu den billigst. Preis. Verkaufe nur gegen bar.
Nikolaus Stodden
Römerstr. 370. Karte gen. (7

Knusper-Häuschen
aus Pappe zum Bekleben mit Printen, Bonbons usw. v. 80 Pf. an z. haben Gudenauergasse 2.

Ein Herrenrad und ein Damenrad
fast neu, preiswert abzugeben. Näheres in der Expedition.

Groß. Wandspiegel
1.90 × 1.12 m. passend für Restaurant, für 40 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Antike
seltenschöne gold. Repetierspieluhr zu verkaufen od. zu vertauschen. Näh. in der Exp.

Prachtvolle Teckel
billig abzugeben, Kaiserstr. 147.

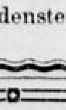
Barthel Wißkirchen
Bornheimerstrasse 2
Ecke Meckenheimerstr. Tel. Nr. 2205.
Zu Weihnachten
empfehle:
Zigaretten
in Packungen zu 10, 20, 25, 50 und 100 Stück von den billigsten bis zu den höchsten Preislagen. Desgleichen
Zigarren
in Kistchen zu 10, 25, 50 und 100 Stück von Mk. 1.10 an aufwärts bis zu den feinsten Qualitäten.
Tabake
in den verschiedensten Preislagen.

Rechnungs-Revisor
der durchaus zuverlässig ist und gute Zeugnisse nachweisen kann, von einem Fabrikgeschäft in Bonn gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche, Photographie und Zeugnisabschriften unter R. 949. an die Ann.-Exp. Roslefsky, Bonn.

Kanarienhähne
von 6 Mk. an, sowie gutfütt. Zuchtweibchen, Kessenich, Perastr. 57.

Gut singende gelbe
Kanarienhähne
gebe b. ab. Marstr. 16 II.

Ehe Sie Kanarienvögel kaufen, lesen Sie mein Inserat in d. Freitagsn. v. 21. n. W. Rudat, Dorotheenstr. 29 B.


Kanarienhähne
vorzügl. schöne Sänger, 6—12 M., Weibch. 1.50, Weichnonnenstr. 14, II.

Zeichen-Unterricht.
Wer erteilt Zeichenunterricht im Ba f. ? Off. R. S. 13. postl. Bonn.
Wer erteilt von Januar ab abends

Turnunterricht?
(Freiübungen) Offerten einzureichen: Oberkassel bei Bonn, Hauptstrasse 29.

Gelegenheitskauf.
Neue eleg. schwarze Damenmäntel schicke farbige Mäntel (Ulster) eleg. seid. Blusen-Röcke, Jackenkleider und hoch elegant, Gesellschaftskleider, Herren Ueberzieher, Ulster, bessere Anzüge, einzelne Hosen, Frack- und Gehrock-Anzüge billig zu verkaufen.
Schäfer, Wilhelmstr. 1, 3. Et.

Montagewerkzeug
kompl. m. Feilen f. Schlosser u. Installateure, gut erhalten, gibt billig ab, E. Ecke, Siegburg, Wilhelmstraße 144.

Nüsse
habe noch größere Ladungen abzugeben
Baumnüsse
Pfd. 40 bei 5 Pfd. 35
Haselnüsse
Pfd. 48 bei 5 Pfd. 45
Pfeffernüsse
Pfd. 45 bei 5 Pfd. 40
A. Strey
Brückenstr. 48 u. Stiftsplatz 2.

Kanariensänger

billig zu verkaufen.
50 Kölnstr. 50, Hths.

Geb. anst. Handw. mit gut. Einf. wünscht die Bekanntsch. ein. älteren Fräuleins oder Witwe **zwecks spät. Heirat.** Off. R. P. 40. postl. Cuskirchen.

Verloren
silberne Damenuhr
gezeichnet FH. Gegen gute Belohnung abzugeben Lennéstr. 38.

Casselsruhe.
Morgen Sonntag:
Streich-Konzert.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei.

Rosenau Poppelsdorf.
Sonntag den 22. Dezember:
Tanz
Josef Kleefuss

„Zur Sonne“ B.-W.
Sonntag den 22. Dezember 1912:
Dritte Glanz-Sitzung mit Damen und

Tanz

der lustigen Sternenburger.
Es laden ein der Schöppenrat und M. Maier.

Auf nach Alt-Poppelsdorf
Rest. Theo Leggewie.
Sonntag den 22. Dezember:
TANZ
und Weihnachts-Verlosung.
24 Gewinne.
Bowle, Tafelaufsatz, Fruchtschale usw.

Fraget überall!
KRAMER's ff. Tafelliköre
aller Art, den feinsten ausländischen Fabrikaten vollständig ebenbürtig u. durch Wegfall des hohen Zolles bedeutend billiger.
Man achte genau auf die Firma:
Aug. Kramer & Co. Nchf., Köln. Gegründet 1849.

Fehlerfreies 10jähriges

Rasse-Pferd
zu verkaufen.
Beuel, Kronprinzenstr. 43.

Alte Meistergeige
für nur 150 Mk. zu verkaufen, Beethovenstraße 10.

Flieg. Holländer
2sitzig, billig zu verkaufen, Dötschstraße 12, 1. Etage.

Weine nicht
allein, sondern auch Cognac, Rum, Arac, Liköre
Bekannt vorzüglich und billig.
Deutsche Wein-Gesellschaft
Carl Cahn & Comp.
Friedrichstrasse 12.
Grösster Wein- und Cognac-Versand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 4prozentigen Staatsanleihe von 1903, 1904 und der konsolidierten 3½- vormals 4prozentigen Staatsanleihe von 1888, sowie zu der 4prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1903 werden vom 2. Dezember ds. Js. ab neue Zinsscheindogen ausgegeben. Die Ausgabe geschieht durch Vermittelung der Kreiskasse in Bonn, der Zollkasse in Bonn und der Reichsbanknebenstelle in Bonn.

Den Vermittelungsstellen sind die Erneuerungsscheine (Talons) mit Verzeichnis einzuliefern. Formulare zu Verzeichnissen werden unentgeltlich abgegeben.

Bonn, den 19. Dezember 1912.

Der Oberbürgermeister.

Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195), sowie unter Bezugnahme auf den § 71 der Wege-Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Cöln vom 27. Oktober 1909 (Amtsblatt S. 356) in der Fassung der Polizeiverordnung vom 2. August 1912 (Amtsblatt S. 265) wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Bezirk der Stadtgemeinde Bonn folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Zeit, bis zu welcher das Fortschaffen von Gegenständen, die einen üblen Geruch verbreiten oder einen ekelerregenden Anblick gewähren, insbesondere von menschlichen oder tierischen Exkrementen, beendigt sein muß, wird für die von der Polizeibehörde durch öffentliche Bekanntmachung näher zu bezeichnenden vorwiegend ländlichen Teile des Polizeibezirks Bonn auf 10 Uhr morgens festgesetzt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung, die am Tage ihrer Verkündigung in Kraft tritt, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Bonn, den 19. Dezember 1912.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister: Spiritus.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit bestimmt, daß als vorwiegend ländlich diejenigen Teile des Polizeibezirks Bonn anzusehen sind, die außerhalb des nachstehend umschriebenen Stadtgebiets liegen:

Augustus-Ring — Kaiser-Karl-Ring — Cölnstraße — Dransdorfer Bach — Staatseisenbahn — Viefel-Eisenbahn — Endenicher Bach — Frongasse — Magdalenenstraße — Sebastianstraße — Clemens-Augustinstraße — Clemens-Augustinplatz — Nachtigallenweg — Fußweg entlang dem Wasserwerk — Klosterweg — Sternenburgstraße — Rothdorfstraße — Bonner Talweg — Nikolausstraße — Pützstraße — Rheinweg — Staatseisenbahn — Trajekt-Eisenbahn — bis zum Rhein.

Bonn, den 19. Dezember 1912.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister: Spiritus.

Kirchen-Kalender.

Sonntag den 22. Dezember.

Katholischer Gottesdienst in Bonn.

Münsterkirche. Sonntag hl. Messen: ½6, 6½, 7, 7,20, 8, 9,5 (mit Predigt), 10 Uhr Hochamt, 11½ Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; nachmittags 6½ Uhr O-Andacht mit Predigt. — Dienstag ist als Vigilie vor Weihnachten gebotener Fast- und Abstinenztag mit gänzlichem Verbot des Fleischgenusses.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag hl. Messen: 6, 7, 8, 11 Uhr (mit Predigt); abends 6 Uhr Adventsandacht mit Predigt. — M. M.-Kongregation Dienstag abend 8 Uhr keine Versammlung.

St. Elisabeth. Sonntag hl. Messen: 6, 7½, 9 Uhr Schulmesse mit Predigt, 10 Hochamt für die Pfarre, 11½ Uhr letzte hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 6 Uhr Adventsandacht mit Predigt und sakramentalen Segen. — Dienstag [illegible] An den Wochentagen täglich hl. Messen: 6, 7, 7¼ Uhr Schulmesse, 9 Uhr.

Kapelle der Barmherzigen Brüder (am Bonnertalweg). An Sonn- und Feiertagen hl. Messen: 6, 7, 8 (Predigt). Nachmittags ½6 Uhr Segensandacht.

Kath. Waisenhaus-Kapelle. An Sonn- und Werktagen hl. Messen: ½7, ½8 und 8 Uhr. Nachmittagsgottesdienst an Sonn- und Feiertagen um 4½, an Werktagen um 6½ Uhr.

St. Remigius. Sonntag hl. Messen: 5½, 6½, 7 gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder, 7,50, 9 Hochamt, (Schulmesse fällt aus), ½11, ½12 Uhr (Predigt); nachmittags 2 Uhr Danksagungsandacht, 5 Uhr Predigt und Adventsandacht. — Jungfrauen-Kongregation Sonntag 8 Uhr Versammlung. — Lebendiger Rosenkranz Montag 7½ Uhr hl. Messe für lebende und verstorbene Mitglieder.

Stiftskirche. Sonntag hl. Messen: 6 (Predigt), 7, 8, 9, 9½ Hochamt, 11 Uhr (Predigt); nachmittags 6 Uhr Predigt und Adventsandacht.

St. Marien. Sonntag hl. Messen: 6, 7, 8 Kinderkommunion der 4. Abteilung, 9 (Predigt), 10 Hochamt, 11 Uhr (Predigt); nachmittags 6 Uhr Adventsandacht mit Predigt.

St. Sebastian. Sonntag hl. Messen: 6 (Predigt), 7, 8, 9 Hochamt, 11 Uhr (Predigt); nachmittags 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Kreuzberg. 6½ Uhr Sinamesse, 7 Uhr stille hl. Messe; nachmittags 2 Uhr Versammlung der Marianischen Jünglings-Kongregation, 4 Uhr Segensandacht und Predigt.

Pfarrkirche Endenich. Sonntag hl. Messen: 6, 8, 10 Uhr; nachmittags ½2 Uhr kleine Andacht, ½3 Uhr Christenlehre und Andacht.

English American Church.

Bonn-Schlosskirche: The next Service will be on Thursday next, 26th December, (Christmas) at 11 o'clock. as usual, when the Rev. T. Gwynne Davies MA will conduct the Service.

Altkatholischer Gottesdienst in Bonn
in der Gymnasialkirche (Bonngasse).

Sonntag ½10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Evangelischer Gottesdienst in Bonn.

Sonntag 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Poppelsdorf: Pastor Doerr, 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche am Kaiserplatz: Pastor Lorenz, 10 Uhr Gottesdienst in der Provinzialheilanstalt: Pastor Bleibtreu, 10 Uhr Gottesdienst im Gefängnis: Pastor Strauß; abends 6 Uhr Abendgottesdienst in der Schloßkirche: Vikar von der Heydt aus Betzdorf. — Dienstag 5 Uhr Liturgische Weihnachtsfeier in der Kirche am Kaiserplatz: Pastor Lorenz.

Katholischer Gottesdienst in Beuel.

Beuel. Sonntag hl. Messen: ½7, ½8 Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Mitglieder der Marianischen Jünglings-Kongregation, wie der 2., 3. und 4. Kommunikanten der Jünglinge, 9½ Hochamt, 11 Uhr; nachmittags ½2 Uhr Vortrag für die Marianische Jünglingskongregation und sakramentaler Segen, 2½ Uhr Christenlehre und Adventsandacht. — In der Woche hl. Messen: ½7 und ½8 Uhr. — Dienstag Vigilfasttag.

Schwarz-Rheindorf. Sonntag hl. Messen: ½8 gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt; nachmittags ½3 Uhr Adventsandacht, 3 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation mit Predigt. — An Werktagen ist die Pfarrmesse um ½ vor 8 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst in Beuel.

Sonntag 9½ Uhr Gottesdienst (P. Saam); danach Jugendgottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst in Godesberg.

Sonntag vormittag ½9 Uhr Gottesdienst in der Kirche: Pastor Neumann, 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche: Pastor Gladischefsky; nachmittags 4 Uhr Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins im Gemeindehaus; abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jünglings- und Männervereins im Gemeindehaus. — Montag abend 8½ Uhr Uebung des Kirchenchors in der Kirche.

Katholischer Gottesdienst in Godesberg.

Pfarrkirche. Sonntag 6½ Frühmesse, 7½ hl. Kommunion des Müttervereins, 9½ Uhr Hochamt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 2½ Uhr Adventsandacht mit Segen, 6 Uhr Andacht mit Segen in der St. Markuskapelle. — An Wochentagen hl. Messen: 6½ und 8 Uhr in der St. Markuskapelle, 7¼ Uhr in der Pfarrkirche.

Herz-Jesu-Kirche im Villenviertel. 4. Adventssonntag. 6,30 Uhr erste hl. Messe mit Predigt, 8 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt; abends 6 Uhr Andacht von der Adventszeit mit Segen. — An den Wochentagen 8¼ Uhr hl. Messe. — Dienstag, Vigiltag des hohen Weihnachtsfestes, gebotener Fast- und Abstinenztag.

Katholischer Gottesdienst in Mehlem.

Sonntag hl. Messen: 7 Frühmesse und gemeinschaftliche hl. Kommunion der aus der Schule entlassenen Jünglinge und Jungfrauen. Nach der hl. Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Mitglieder des Jünglingsvereins, 9 Betstunde der Ewigen Anbetung, 10 Uhr Hochamt mit Predigt; nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre, 3 Uhr Andacht mit Segen, 4 und 5 Uhr Betstunden der Ewigen Anbetung. — An Wogentagen morgens um 7 Uhr erste hl. Messe und um 7,30 Uhr zweite hl. Messe.

Ausleihzeit der Borromäusbibliothek Sonntags nachmittags von 3,30—4,30 Uhr.

Von Nah und Fern.

* **Köln**, 19. Dez. Eine gelungene Wette ist gestern abend in einem hiesigen Restaurant gewonnen worden. Ein Herr, der seine Uhr richtig stellen wollte, fragte bei seinen Tischnachbarn nach der genauen Zeit. Es stellte sich heraus, daß alle Uhren um einige Minuten differierten, und nun entstand die Frage, welche Uhr genau zeige. Ein Herr erbot sich, mit Hilfe des Telephons sofort die amtlich richtige Zeit festzustellen, und zwar, daß er dabei weder seinen Namen nenne, noch nach der Uhr frage; er werde nur eine Nummer nennen, und aus dem Telephon werde, ohne daß ein weiteres Wort gesprochen werde, die genaue Zeit angegeben. Das war allgemein unverständlich. Die Wette kam zustande, und in corpore begab man sich ans Telephon. Der Herr rief eine bestimmte Nummer, und sofort rief eine Stimme zurück: „8 Uhr 47 Minuten". Allgemein wunderte man sich, daß weder der Herr, noch der Angerufene eine Frage stellte. Beim Verzehren der gewonnenen Runde wurde das Geheimnis gelüftet. Eine hiesige Gesellschaft, die in der ganzen Stadt ihre Normaluhren aufgestellt hat, hat einen Herrn angestellt, der den ganzen Tag am Telephon sitzt und der, sobald es klingelt, ohne zu fragen, wer dort ist und was begehrt wird, die genaue Zeit angibt.

* **Kassel**, 18. Dez. Wegen Beleidigung einer ganzen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Bürgermeister Adolf Müller aus Allendorf an der Werra von der Strafkammer 1 zu Kassel zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hat einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung als eine große Niederträchtigkeit, Bosheit und Gemeinheit bezeichnet, mit dem sich die Stadtverordneten in ganz Preußen blamiert hätten.

* **Karlsruhe**, 19. Dez. Der Stadtrat genehmigte das Projekt für ein neues städtisches Theater mit Konzertsaal, das etwa 2600 Personen fassen soll. Die Baukosten sind auf 3 240 000 Mark veranschlagt.

* **Berlin**, 16. Dez. Der Affe als Aviatiker hat nun auch seinen Unfall gehabt. Im Zirkus Busch wird augenblicklich ein etwa 4 Meter spannender und etwa 2 Meter langer Aeroplan vorgeführt, in dessen Korb ein, wie der Berliner scherzhaft sagt, „richtiggehender" Affe sitzt. Eine weitere Bemannung besitzt der Apparat nicht. Die „Führerintelligenz" des Affen liegt aber in einer Drahtstrippe, an der der Apparat seitlich festgehalten wird, damit er nicht ins Publikum fliegen kann. Die Mitwirkung des vierhändigen Insassen beruht lediglich in seinem Gewicht, das den Aeroplan in der Gleichgewichtslage hält. Dieser Flugapparat ist nun in der gestrigen Nachmittagsvorstellung abgestürzt, indem er bei der Landung umkippte, ganz, wie es den Aeroplanen mit menschlicher Bemannung leider schon so oft passiert ist. Der Apparat ging vollständig in Trümmer; dem Affen aber ist nichts geschehen, da er es besser als ein Mensch verstand, im Moment des Sturzes mit „affenartiger" Geschwindigkeit aus dem Führersitz zu entkommen. Von den Zuschauern erschraken einige, andere lachten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen das wohlachtbare

Fräulein

Clara Schinzel

nach kurzem, schwerem Leiden wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Dortmund, Breslau, Nimptsch, Waldenburg, den 19. Dezember 1912.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag den 23. Dezember, vormittags 7¾ Uhr, in der Stiftskirche, am gleichen Tage 1½ Uhr nachmittags die Beerdigung von der Kapelle des St. Johannes-Hospitals.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Frau Oekonomierat Kreuz
wird am Montag den 23. Dezember, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Elisabeth abgehalten.

Achtung!
Christbaumschmuck
von heute ab mit **10 Prozent Rabatt.**
Spezialgeschäft in Seifen und Parfümerien
M. Henze Nachf., Gangolfstraße 17.

Neue und gebrauchte
Wagen
Plateauwagen, Milchwagen, Bäckerwagen, Geschäftswagen, Bolderwagen, Handkarren billig zu verkaufen. **Bielen**, Wagenbau, Franzstraße 27.

Große
Weihnachts-Freuden
bereitet das
Möbel- u. Warenkaufhaus
Chr. Kürschner
39 Bonngasse 39

allen Denen, die ihren Bedarf auf wirklich bequeme Teilzahlung decken wollen, indem sie sich an mein leistungsfähigstes Credithaus wenden. Ich offeriere zu äußerst billigsten Preisen:

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion. — Möbelstücke

aller Art; Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Herde, Oefen, Bilder, Etagèren, Bauerntische, Nähtische, Schreibtische, Sessel, Büstenständer, Uhren usw. **Anzahlung sehr gering.**

Die Abzahlung bestimmt der Käufer. Ich bitte daher im eigensten Interesse auf die **Nr. 39** zu achten.

Chr. Kürschner
— 39 Bonngasse 39. —

Dobermann
dunkelbraun, gelbe Flecke, kurz kupiert, Name Max, abhanden gekommen. Gegen Belohnung wiederzugeben Beuel, Kaiserstraße 1. Vor Ankauf wird gewarnt. (6

Grammophon
Original neue Platten, Original Edison-Phonograph m. Walzen, 1 gr. Messingtrichter 1.40 m lang für Phonograph sowie 1 schönes Musikwerk als pass. Weihnachtsgeschenke billigst verkäuflich, Kölnstraße 141. Parterre.

Plüsch-Sofa
nußb. Büfett, Umbau bill. zu verk., Vorgebirgstr. 7. (6

Nähmaschine
fast neu, billig zu verkaufen, Wolfstraße 27. (6

Gegr. 1882 **Eduard Levy** Telefon 875
Martinsplatz 8
Elegante Tüll- und Spitzenblusen
zu billigsten Weihnachtspreisen
von **13.50** an.

Phänomen-Fahrräder
neu, von 100 Mk. an.
Emil Weber
— Fahrrad-Handlung —
Kölnstraße 143.

Räumungshalber.
Hochelegante Plüschgarnitur, Vertikow, Damenschreibtisch, Trumeauspiegel, Salontisch, achteckiger Tisch (alles in Nußbaum), kompl. Bett mit Roßhaarauflegematratze, 1tür. Kleiderschrank, Kommode (Nußbaum), weißer Herd, 2 Oelgemälde, 1 Nähtisch, 1 rotes und grünes Plüsch-Sofa und andere Sachen billig zu verkaufen.
Franzstraße 31.

Viel **Geld** sparen Sie, wenn Sie Ihre Weihnachtsgeschenke
Sürst 7
einkaufen.
Spezialgeschäft in mod. in- und ausländischen
Bijouteriewaren.
Gelegenheitsposten in echten Halbedelsteinen mit Silberfassung, Colliers, Broschen, Ringen, Nadeln, Manschetten Knöpfen
von **95** Pfg. an.

Muffion-Pelz
und Muff zu verkaufen. (6
Roonstraße 6, 1. Etg.

Photogr. Apparat
13:18, auch für 9:12 brauchbar, mit vorzügl. Objektiv billigst verkäuflich. Kölnstr. 141, Parterre.

Nach
Ägypten
Salondampferverbindungen des
Norddeutschen Lloyd Bremen
nach Alexandrien.
Jeden Mittwoch ab Marseille, jeden Freitag ab Neapel, jeden zweiten Sonntag ab Venedig.
Reichspostdampferverbindungen
ab Bremen, Neapel etc. nach Port Said.
Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen.
In Bonn: Heinr. Brinck, Am Hof 9.
Koblenz: Guido Erxleben, Rheinwerft.
Köln: W. Lippmann, Domkloster 1.

Dr. med. Richarz
Spezialarzt für Orthopädie
verreist
bis zum 27. XII. 12.

Haut-, Geschlechts-, Unterleibsleid., Nervenschwäche
Spez.-Arzt **Dr. Kleyn**
Köln, jetzt 8 Mohrensir. 8.

Primaner sucht energische
Nachhülfe
in Deutsch u. Mathematik. Referenzen von entsprech. früh. Unterricht erwünscht. Off. unt. B. S. 95. an die Exp. (6

Konservatorisch geprüfte
Klavierlehrerin
erteilt gründl. Unterricht für Anfäng. p. Std. 1.50 Mk. Off. unt. B. Z. 391. an die Exp.

Theaterplatz
1. Sperrsitz, Serie A, für die 2. Hälfte der Saison abzugeb. Goethestr. 2. 1. Etg. (6

Fast neuer weisser Gasherd
nebst Tisch billig zu verkaufen, Casinostraße 16, Part.

Neuer elektrischer
Kronleuchter
6flammig, billig abzugeben Poppelsdorfer Allee 56. (6

Damenrad
mit Freilauf billig zu verkauf. Wolfstraße 27. (6

Weihnachtswunsch.
Restaurateur, 28 J., kath. m. eig. Anwes. Nähe Bonn, w. die Bekanntsch. eines häuslich erzog. Fräuleins zw. späterer Heirat. Gut. Gemüt u. Tüchtigkeit z. Geschäft Bedingung. Nur solche Damen wollen sich melden, die über ein Barverm. von 30—40 000 Mk. verfügen. Diskret. Ehrensache. Anonym zwecklos. Offerten unter H. E. N. 94. an die Exp. (5

Weihnachtswunsch.
Junger Mann, stattliche Erscheinung, in guter Position u. Vermögen, wünscht mit innem häuslich erzogenen lebensfrohen evang. Mädchen bekannt zu werden, zwecks späterer Heirat.
Angebote, wenn möglich mit Bild und Ang. der Verhältn. unter V. F. 118. an die Exp.

Fräulein, 26 J., kath., aus guter bürgerl. Familie sucht die Bekanntschaft eines pass. Herrn zwecks
Heirat.
Off. u. „Ideal" a. d. Exp.

Warne jeden, meiner Frau Helene geb. **Müller**, Rheinaasse 38, auf meinen Namen u. Kredit etwas zu verabfolgen, da ich jede Zahlung hiermit ablehne.
Aug. Schröder
Buchhalter, Leverkusen a. Rh.

Wählen Sie praktische Fest-Geschenke.
Als solche empfehlen wir:
Wäsche, Cravatten, Hüte, Ulster, Anzüge, Westen, Handschuhe, Taschentücher etc.
Beachten Sie bitte unsere Weihnachts-Ausstellung, sie erleichtert Ihnen die Wahl.
Modehaus Kronprinz
Fernruf 1012.
Gangolfstraße Gangolfstraße.

Gratis ein praktisches Weihnachtsgeschenk.

Mein letztes diesjähriges

Weihnachts-Angebot

ist nicht nur ein Angebot, das zum Verkauf Veranlassung geben soll, sondern die billigen Preise sollen für jeden Kunden geradezu eine

Weihnachts-Gabe

bilden.

Weit unter Preis!

Ulster ein- und zweireihig, mit aufgesteppten Taschen, wunderbare braune u. sportfarbige Sachen. jetzt 36.— 32.— 27.— 24.— 21.— 18.— 12.— bis **8.50**

Sonstiger Verkaufspreis von 18.— bis 50.—

Weit unter Preis!

Anzüge hochelegante aparte Sachen, ein- und zweireihig, jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen 34.— 29.— 26.— 21.— 18.— 13.50 bis **7.25**

Es befinden sich hierunter wunderbare Modellstücke, auch Marengo-Joppen und Westen mit gestreifter Hose.

Weit unter Preis!

Paletots hochfeine dunkle Sachen jetzt 27.— 22.— 18.— 14.— **8.00**
Sonstiger Preis bis 35.— Mk.

Ulster und Marengo-Ueberzieher mit und ohne Seidenspiegel ein- u. zweireihig hochelegant gearbeitet jetzt 42.— 36.— 32.— 26.— **21.00**

Weit unter Preis!

Loden-Joppen mit und ohne Falten, warm gefüttert jetzt 12.— 8.50, 6.— bis **3.65**

Hosen herrliche Streifen, auch schwarz und weiß gestreift, jetzt 9.50 7. 5.50 3. bis **1.50**

Weit unter Preis!

200 Knaben-Anzüge und Paletots alle Fassons und Gattungen sonst Preis bis 6.50, bis 8.50, bis 10.50, bis 15.— zum Aussuchen jetzt nur **4.95**

Herren-Hüte	Herren-Mützen	Gestrickte Jacken, Einsatz-Hemden, Unterzeuge
1.95 1.25	1.50 95 50 Pfg.	sehr billig.

Ich habe zurückgesetzt und verkaufe, solange Vorrat reicht diejenigen Waren, die sich im Laufe des letzten Jahres einzeln angesammelt, sich aus den Sortimenten gelöst, ferner, welche am Lage oder im Schaufenster leicht gelitten oder welche der letzten Mode nicht mehr entsprechen,

teils zur Hälfte, das heißt **50%**

und noch weit unter der Hälfte des regulären Preises und Wertes.

Schild

Bonn, nur **Dreieck 1.**

Gratis ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

Ca. 300 Knaben-Leibchenhosen beste Qualitäten, 1.65, 1.10 60 Pfg. Sonstiger Preis bis 2.75. Aus Resten gearbeitet.

Nur Dreieck 1. Fantasie-Westen 6.50 4.25 2.25 1.95 Pelerinen. Nur Dreieck 1.

Aelter. Mädchen
oder alleinsteh. Frau, welche Liebe zu Kind. hat, für mutterlosen Haushalt gesucht. Off. u. L. 943. an die Exped.

Für meinen kleinen herrschaftl. Haushalt suche ich zum 1. Jan. eine selbständige perfekte
Köchin
und ein gewandtes
Zweitmädchen
Gute Zeugnisse erforderlich.
Godesberg, Rheinallee 24.

Gesucht zum 15. Januar ein zuverlässiges
Küchenmädchen
welches perfekt kochen kann, z. Alleindienen bei kinderl. Ehepaar. Putzmädchen vorhand. Keine Wäsche. Meldung bis 4 Uhr. (7
Godesberg, Denglerstr. 21.

Modes.
Tüchtige 1. Arbeiterin gesucht.
Jenny Kaufmann, Mechernich. (1

Halbtagsmädchen
tücht., sauber u. flink, z. 1. Jan. gesucht. Zeugn. mitbr. 10—12 u. abends 8—9, Lessingstr. 61, I.

Einfaches, tüchtiges, kath.
Mädchen
für kleinen Gutshaushalt zum 15. Januar gesucht. Offerten unter K. U. 718. an Daube u. Co., Köln. (7

Tücht. prop. Alleinmädchen für kinderl. Herrschaftshaus f. Lichtmeß od. fr. gesucht. Kochen erw., d. nicht unb. nötig. Siegburg, Zeitstraße 28.

Ein im Kochen und in der Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
zu Lichtmeß gesucht. (1
Frau Amtsgerichtsrat Zenz, Siegburg, Zeitstraße 37.

Ein braves kath.
Mädchen
zu 2 Kindern von 1 u. 4 J. bei Familien-Anschl. sof. gesucht. Offerten mit Lohnanspr. und Angabe der bisherigen Tätigkeit an Leo Quabach Elberfeld, Hochstr. 67.

Modes.
2. Arbeiterin sucht per sofort oder spät. Stelle, am liebsten Jahresstelle. Offerten unt. A. S. 20. postl. Linz a. Rh.

Krankenpflege.
Erfahr., evang. Mädchen, 33 Jahre, wünscht sich in der Krankenpflege auszubilden, ev. Privat. Eintritt z. jed. Zeit. Off. unt. Fr. C. G. 52. Exp.

Stundenfrau
für 2 Vormittage in der Woche gesucht. Moltkestr. 25, 2. Etage.

Besseres Mädchen
21 J. alt, i. Nähen, Bügeln erfahren, sucht Stelle in gut. Hause zum 15. Jan. od. spät. Auf gute Behandlung wird mehr gesehen als auf hoh. Gehalt. Off. u. K. 2. F. 4195. a. R. Mosse, Virmotens.

Existenz.
Unabh. bess. Witwe sucht Vertrauensposten od. a.. Offert. unt. A. B. 1414. an die Exp.

Ausschneiden!
Erstklass. Kunststopferin empf. sich bei vork. Arbeiten, gut und billig. Koblenzerstr. 10, 1. Etg.

Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Näheres in der Exp.

Hotel oder Pension.
Dame, Süddeutsche, möchte sich, da vor der Ehe stehend, auf 6 Monate in der Rheinischen (od. norddeutsch.) Küche vervollkommnen. Eintritt angenehm Februar Off. u. D. 505. a. d. Exp.

Gebildete, katholische
Beamtentochter
35 Jahre alt, im Haushalt, Nähen, Erziehung erfahren, f. leichte Stellung in kath. Hause, klösterlicher Anstalt od. dergl. Offerten unter B. 590. an die Expedition. (5

Kath. Fräulein
(Waise), 27 Jahre, welches in Küche u. Haushalt wohlerfahren, sucht Stelle zur Gesellschaft und Stütze. Kl. Taschengeld erwünscht. Offerten unter M. G. 462. an die Exped.

Besseres Fräulein
sucht bis Auf. Febr. Stelle als Kinderfräulein oder Drittmädch. Gute Referenzen stehen z. Verfügung. Off. u. „München 26." postlagernd Hennef, Sieg.

Besseres Fräulein sucht bis Anfang Februar
Stelle als Stütze
oder Haushälterin, perfekt in allen Zweigen des Haushaltes. Offerten unter L. G. 20. postlagernd Hennef, Sieg.

Geb. Fräulein, 40 J., äußl. tüchtig in jeder Beziehung mit besten Zeugn., sucht selbst. Wirkungskreis, da alleinstehend, recht bald in gutem Hause. Off. u. Fr. D. 83 a. d. Exp.

Suche f. meine Schwester
19 Jahre (Waise), Anschluß in besserer Familie gegen Vergütung des Taschengeldes. Dieselbe hat das Pensionat besucht und spielt Klavier. Off. unter F. B. 150. Siegburg, Kaiserstraße 137.

Brav. fleiss. Mädchen
welches kinderlieb ist u. Hausarb. versteht sof. gesucht. Vorstellen 2—5 Uhr. Brückenstr. 36, 1. Et.

Braves Mädchen
zu Lichtmeß gesucht. (4
Konditorei Th. Pulcher, Hennef (Sieg).

Verkäuferin
kath., für Kolonialwaren- und Manufakturwaren, nahe Bonn sofort gesucht.
Offerten unter P. K. O. 802. an die Expedition. (4

Büglerin
welche auch mit Dampfwäscherei Bescheid weiß, für Anfang Januar gesucht. Kurhaus Godeshöhe, Godesberg. (5

Dienstmädchen gesucht (1 Moltkestraße 33.

Gnädige Frau
Mädchen vom Niederrhein aus Westfalen u. dem angrenzenden Holland sind treu, bescheiden und arbeitsam. Haben Sie eine Stelle zu besetzen, so inserieren Sie im „Arbeitsmarkt" des Boten vom Niederrhein, Emmerich. Zeilenpreis nur 15 Pfg. Bei drei Aufnahmen erfolgt eine vierte kostenfrei.
Zahlreiche Anerkennungen.

Ansehnl. Weiß-, Woll- u. Manufakturwaren-Geschäft sucht per bald tüchtige branchenkundige
Verkäuferin
Off. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. b. fr. Station u. S. 15. an die Expedition.

Zuverlässiges Küchenmädchen mit langj. Zeugn., in herrsch. Haush. u. Köln z. bald. Eintritt ges. Näh. Stellenverm. d. Kath. Frauenbundes Martinstraße 3. 1. Etg.

Gutes zuver. freundliches
Küchenmädchen
welches perfekt kocht, zum Alleindienen bei kinderl. Herrschaft ges. Putzmädchen vorhanden. Keine Wäsche. Anfangslohn monatlich 30 Mk. Off. u. D. 200. an Exp.

Tücht. Zweitmädchen
für dauernd oder zur Aushülfe sofort gesucht. Näh. Exped.

Fräulein
selbst. im Hausb., sucht Stelle bei einz. Herrn od. Dame. Off. u. H. D. 18. an die Exp.

Suche z. 1. Jan. für meine Filiale Liblar Manufaktur und Schuhe, eine tüchtige
Verkäuferin
welche mit Landkundschaft umzugehen versteht. Pension im Hause. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht. Hermann Kain, Lommersum

Bess. Mädchen
das in Küche u. Haushalt selbständig ist und bügeln u. servieren kann, s. z. 1. 1. Stelle. Off. u. W. Z. 676. Exp.

Mein Preisrätsel!

hatte sich so zahlreicher Beteiligung zu erfreuen, wofür ich allen hiermit meinen Dank ausspreche. Die richtige Lösung auf die Frage: „Wieviel Kaffeeschwestern sitzen hier zusammen?", lautet

24

Kaffeeschwestern sitzen hier zusammen. Die Einsender richtiger Lösungen erhielten sofort die Nummer ihrer Einsendung schriftlich mitgeteilt, unter diesen findet die Verlosung der Preise statt und werden alsdann die Gewinn-Nummern veröffentlicht.

Ein Verzeichnis der Einsender richtiger Lösungen liegt in meinem Büro zu jedermanns Einsicht frei aus.

Trotz meiner Preise resp. Geschenke
sind cnah wie vor meine
Verkaufspreise konkurrenzfähig!
und billigst; vor Weihnachten gewähre außerdem
ganz bedeutende Preisermäßigung
auf
Herren-Ulster, Paletots Anzüge
Damen-Ulster, Kostüme Mäntel etc.
allerleichteste
Teilzahlung

Max Rosenheimer

33 Bonngasse 33.

Im Gürzenich
— Bonn-Rheindorf. —
Morgen Sonntag:
TANZ.
— Neue Tänze. —

Für Friseure Wegen gänzlicher Neueinrichtung verkaufe: Dameufriseureinrichtung, Warenschränke, elektrische Trockenapparate, Warmwasserapparat. Hugo Emonds, Damenfriseur m. r. Sternstraße 30.

Student (Germanist), der auch buchhändlerische Erfahrung besitzt, sucht Anstellung als
Privat-Sekretär
oder Bibliothekar. Offerten unter D. O. 202. an die Exp.

Gründl. Nachhülfe
wird zurückgebl. Schülern zuteil. Off. u. H. R. 12. an die Exp.

Engländerin
die geübt ist, Deutsche zu unterricht. wünscht in u. außer dem Hause englische Stunden. auch während d. Ferien zu geben. Off. u. ... R. 29. an die Exp.

Bares Geld
verdienen Sie an direkten Ersparnissen bei Ihrem Einkauf im Kaufhaus für

Herren-Bekleidung

Friedrichstraße 35 (gegenüber Duell).

Die Preise sind bis 35% billiger!!

Ulster Paletots
jetzt zu ganz enorm billigen Preisen.
Anzüge — Lodenjoppen
jetzt zu ganz enorm billigen Preisen.
Hosen, Pelerinen, Gummimäntel
jetzt zu ganz enorm billigen Preisen.

Besichtigen Sie bitte die extra billige Weihnachts-Dekoration!
Beachten Sie bitte gegenüber Duell
Friedrichstraße 35, Bonn

Das gelbe Haus.

Hoffnungsmarken — Eintrachtmarken.
— Praktische Weihnachtsgeschenke. —

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Bier Verlag Hähnchen
F. Rieck Hoflieferant Bonn
Münchener „Spaten"
Pilsner „Urquell"
Dortmunder „Kronen"
Bielsteiner „Adler"
Köstritzer „Schwarzbier"
in Syphons, Glaskrügen, Flaschen u. Gebinden
Fernruf 100.

Gefl. Aufträge für die Festtage erbitte recht frühzeitig.

Cigarren
Import u. Versand
In- und ausländische
Cigaretten
erster Firmen
Tabake
Frische Import-Cigarren

Joh. Rieck
Hoflieferant BONN
Münsterplatz 21. Fernruf 100.
Preisliste zu Diensten.

Präsent-Zigarren
in allen Preislagen
Keine Ausstattung sondern nur
Qualitätszigarren.

Spirituosen

Deutscher Cognac
Gar. reiner Weinbrand.
1/1 Fl. Mk. 3.00
1/2 Fl. Mk. 1.50
Cognac-Verschnitt
1/1 Ltr.-Fl. Mk 1.80 2.50 3.50
1/2 Ltr.-Fl. Mk. 1.00 1.30 1.80
Cognac Hausmarke Hähnchen
1/1 Fl. Mk. 2.75 3.75
1/2 Fl. Mk. 1.40 1.90
Französ. Cognac
in Deutschland fertiggestellt.
Dubois-Castillon
1/1 Fl. Mk. 4.50 6.00
1/2 Fl. Mk. 2.30 3.25
Französ. Cognac
Originalabfüllung Hennessy, Martell,
1/1 Fl. Mk. 7.50 8.00 8.50
1/2 Fl. Mk. 4.00 4.25 4.50
Arac, Rum, Punsche
Korn, Steinhäger, Whisky.
Willkommene Fest-Geschenke f. Gesunde und Kranke.

Weine

Rheinweine
Moselweine
Ahrweine
Bordeaux
Südweine
Burgunder
Schaumweine
Champagner

Joh. Rieck
Hoflieferant BONN
Münsterplatz 21
Fernruf 100.
Preisliste zu Diensten

Für die Festtafel, bestens empfohlen

Grosser Weihnachts-Verkauf
in
Schuhwaren aller Art.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet. Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Louis Berg, Münsterplatz 4, **Schuh-Haus größten Stils.**

Gut eingespielte dreiviertel **Geige zu verkaufen** Windmühlenstr. 2, 1. Etg. (2

Billig zu verkaufen junger brauner Dobermann erstkl., großartigig, sehr spaßig. Lengsdorf, Bachstr. 42. (6

Fahrrad guterhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Beschreibung u. Preis unt. H. 910. Exped. (6

Rehpinscher schwarz mit braunem Abzeichen zu verk. Kessenich, Weberstr. 51

Ordentl. Leute erhalten kurzfristige Darlehen geg. Versicherungen (Feuer-, Haftpflicht-, Leben etc.). Bonn, Am Hof 4.

Jung. Bäckergeselle gesucht. Breitestr. 9. (7

Der **Bonner Wandkalender** auf das **Jahr 1913** ist erschienen und zum Preise von **20 Pfg** zu haben in der Expedition des **General-Anzeigers** für Bonn und Umgegend.

Sofas
— eigener Polsterei —
in Cotelme . . von 28 Mk. an
in Plüsche . . „ 35 „ „
Poss. Kindersofas „ 13 „ „

Tische
Küchentische . von 4.50 Mk. an
Zimmertische, pol. „ 8.50 „ „

Stühle
Küchenstühle . . von 2 Mk. an
Zimmerstühle, pol. „ 3 „ „

Kleinmöbel
Bauerntische . von 2.50 Mk. an
Bücheretageren „ 3.50 „ „
Paneelbretter . „ 2.50 „ „
Bücherständer . „ 2.50 „ „
Nähtische . . „ 15.50 „ „
Flurgarderoben „ 13.50 „ „

Möbel- und Ausstattungshaus
L. Bernstein
Kölnstraße 6a.

Geld-schränke
mehrere gebrauchte, darunter ein Geldschrank mit Schreibpult, fast neu, mit Patentverschluß und Stahlpanzerung 1 Tresor und großer Bücherraum, äußerst billig zu verkauf.
Geldschrankfabrik
Emil Weber
Kölnstraße 143. (6

Vornehmes schwarzes, kreuzsaitiges
Pianino
blank poliert mit Messing- und Perlmuttereinlagen, neue Konstruktion, Eisenpanzerstimmstock **Preis 525 Mark.** Alt. Klavier nehme in Tausch. Franko Lieferung. Garantie. A. Müller, Wesselstraße 4. Sonntag den ganzen Tag geöffnet. (1

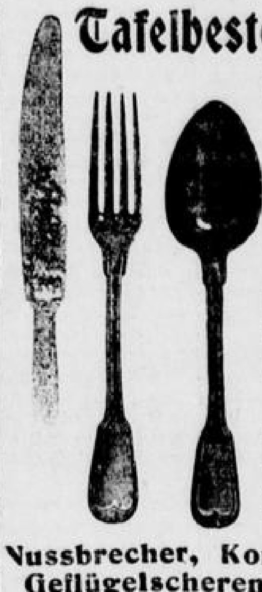
Brillant-Schmuckstücke wie gold. Herren- u. Damen-Uhren, Broschen, Ohrringe, Ringe, Nadeln, Knöpfe usw. auf Teilzahl. ohne Preiserhöhung abzugeben. Bei voller Barzahl. groß. Nachlaß. Off. u. P. P. 450. Exped. (7

Bonn 7 Dreieck 7
J. G. Vossler
Bonn 7 Dreieck 7

Spezialgeschäft für feine und gute **Stahlwaren**
empfiehlt zu beliebten und praktischen
Weihnachts-Geschenken

Rasier-Messer
in grosser Auswahl, bester Qualität, unter Garantie
Streichriemen, Abziehsteine, feinste Rasierseife und Pinsel
sowie alle Zubehör.

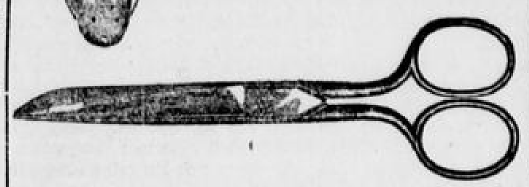
Komplette Rasiergarnituren
Rasierapparate
bewährter Systeme
Gillette, Auto-Strop, Luna, Star, Rapide u. andere.
Ersatzmesser für Rasier-Apparate.



Tafelbestecke
von den einfachsten bis zu den feinsten versilberten modernen Stilarten
Tranchierbestecke
Obstbestecke
Konfektbestecke
Fischbestecke
sowie alle Arten Messer für den Haushalt

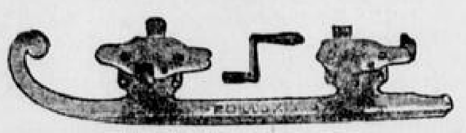
Nussbrecher, Korkzieher, Geflügelscheren, Brotschneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen, Kuchenwagen und Kaffeemühlen.

Grosse Auswahl praktischer
Taschen-Messer
in jeder Preislage, für jeden Geschmack.
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in bekannt guter Qualität.



Scheren für alle Zwecke. Scheren-Etuis.

Schlittschuhe



nur bestbewährte Systeme von den einfachsten bis zu den
feinsten Sportsachen.

Moderne Sprechmaschinen mit u. ohne **Trichter** beste Qualität, bill. Preise. Alte Apparat. werd. umgebaut evtl. in Zahlung genomm. Stets neue Aufnahm. auf Platten. Gut gelungen sind die Ridelen **Petzinger. Löffelnadeln**, die besten Nadeln der Welt.
Petzings Musikwerke- und Schallplattenvertrie. Beuel, Wilhelmstraße 30.

Lehrr. Weihnachtsgeschenk
f. Maschinenbaulehrn. Modelldampfmaschine (15 Kilo) m. Bandsäge u. Zubehör, 1000 l. m. geschnitzte Zigarrenbretter f. Bilderrahm., 1 fast neue Zither m. 50 Unterlegnoten billig zu verkaufen, Bonnertalweg 57, Gärtnerw.

Lieber Mann
gib mir doch als **Weihnachtsgeschenk** 1 Satz 6 starke **Reinaluminium-Kochtöpfe** zu 1½, 1¾, 3, 4, 5, 7 Ltr., zu 16 Mk. 50 oder 1¼, 1¾, 3, 5 Ltr., 4 starke Töpfe zu Mk. 9.90 frc., kauf aber direkt von der Fabrik **T. Bartels**, Oberkassel bei Bonn. Diese haben sich bewährt. Preisliste gratis.

Die Roßschlächt.
Jos. Schlief,
Beuel
Siegburgerst. 16 empfiehlt für die Feiertage prima
junges Fleisch
Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen angekauft.

Billig zu verkaufen: Beuel, kaum getragener
schwarzer Anzug.
Näheres Dorotheenstraße 25.

3500 Mark
1. Hypothek für gleich v. pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. unter S. R. 1094. an die Exp.

Kanarienhähne
von 5 Mk. an, sowie ausfütternde Zuchtweibch. Dreieck 9, I.

Heute ne fleißige
Kanarienhähne

groß. Posten für 8 u. 10 Mk. zum Aussuchen für Händl. im Dtzd. billiger. Daselbst prima Ausstellungsvögel in allen Preislagen. Krings, Poppelsdorf, — Mohrgasse 7. —

Kanarienhähne
schöne tourenreiche Sänger, billig zu verkf.
C. Gebhardt,
Kasernenstr. 14, 2. Etg.

Kanarienhähne
Edelroll. ff Seif.-Abstamm. v. nur ersten Preisvög., fleißige Sänger, billig abzugeben.
P. Schott,
Dorotheenstraße 93, 3. Etg.

Tadellos schöne w., in Amerika acclimatisirte Italien., spez. Leghorn, Zuchthähne, Märzbrut 1912, z. Preise v. 4—10 Mk. zu verk. Hähne v. d. el. Stamm erh einen 1. und einen Ehrenpreis. **Ernst Brinck** Honnef am Rhein.

Edle Kanarienhähne
u. Weibchen b ll. abzug. **Maurer,** Maarg. 1a, I.

Billard
sehr guterh., bill. zu verkaufen.
Heinr. Niessen,
Möbeltransport, Kölnstraße 103. (7

Zu verkaufen:
Schreibtisch, mahag. antiker eich. Schrank, runder Tisch, k. schw. pol., lang. pol. Tisch, Kleiderschr., Majol.-Füllofen, Brutmaschine, Zimmerklosett, Wassersp., Sitzbadew., Schrank mit 12 Schubfäch., Nachtstuhl, 4.0 u. 2.0 Räder, Eisenbetten. Honnef, Lohfelderstr. 5. (6

Gelegenheitskauf.
Schreibmaschine, fast neu, 50 Mk., **Kinderwagen**, guterh., 25 Mk., **Grammophon** mit vielen **Platten**, etwas defekt, 7.50 Mark, zu verkaufen. (6
Kölnstr. 142, 2. Etg.

Ein Posten prima
Straußenfedern
passendes Weihnachtsgeschenk. werden zu bill. Preisen abgegeben im Straußfedern-Spezialgeschäft Argelanderstraße 86, 1. Etg.

Grössere leistungsfähige
Grob- u. Feinbäckerei
bei Bonn sucht einige
Verkaufs-stellen.
Offerten unt. K. O. 108. an die Exped.

Gelegenheitskauf
Herrenzimmer, vollständig neu, sowie echt orientalische Sachen, wie Teppiche, Leuchter etc. sind wegzugshalber sofort preiswert zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.
Reinrassiger, 4 Monate alt. männlicher Teckel zu verkaufen. Grau-Rheindorf, Hauptstr. 211.

Neue rote Tuchbluse f. 8 Mk. zu verk., Gerh. v. Arestr. 2.

Närrische Heisterbacher
Sonntag den 22. Dezember 1912:
4. grosse Glanzsitzung mit Damen
im Narrentempel, **Heisterbacher Hof.**
— Auftreten tüchtiger Büttredner. —
Anfang des Stöppenrates 6 Uhr 11 Minuten.
Es laden ein der kleine Rat und Heinr. Mertens.

Jeder Landwirt kennt u. kauft

13 000 freiwillige Zeugnisse bestätigen den vorzügl. Einfluß der regelmäßigen Beifütterung der „Zwergmarke" auf Wachstum und Gesunderhaltung, sowie bei der Mast v. Schweinen u. all. anderen Tieren. Ueberall zu haben. Man verlange stets „Zwergmarke" und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.
M. Brockmanns Zwerg-Marke

Beteiligung
Gesellschaft noch im Entstehen begriffen, sucht für äußerst rent. risikofr. Unternehmen in Konsum-Lieferung en gros Interessenten. Off. u. W. 1912. Exped.

7-8000 Mark
auf gut verzinsliches, kapitalsicheres Unternehmen gesucht. Sicherheit vorhanden. Off. u. K. K. 150. an die Exp. (5

13 000 Mark
zur Ablösung der 1. Hyp. von pünktl. Zinszahler sof. gesucht nach Beuel a. Rh. Off. unter M. S. 3009. Exped. (6

3000 Mark
Hyp. gesucht auf mehrere Hektar Gärten, Ländereien und verschied. Häuser nach Sparkassengeld von 22 000 Mark. Wert ca. 70 000 Mk. Off. u. D. 443. an die Exped. (6

80 000 Mark
als 1. Hypothek vom Selbstdarleiher ohne jede Provision zu vergeben. Off. u. „Hypothek 68" an die Expd. (5

5000 Mark
2. Hypothek hinter 12500 M. auf Geschäftshaus Wert 30 000 M., ab 1. Januar z. Ablösung ges. Off. u. M. K. an die Exp.

3000-4000 Mark
an 2. Stelle hinter 6000 Mk. 1. St. auf Kölner Objekt sof. ges. von alleinstehend. Dame, Wwe. Frk. Off. u. G. 8. a. d. Exp.

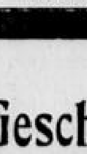
Kapitalien
in Abschnitten von 1000 bis 15 000 Mark sof. an 1. Stelle auszuleihen. Alb. Meyer, Thomastr. 4. Fernspr. 1924.

25 000
an 1. Stelle auf prima Stadt-Objekt per bald gesucht. Off. unter L. R. 13. an die Exp.

2. Hypotheken
in Mindestbeträgen von 5000 Mk. auf gute Objekte zum Ausleihen bereit. Offerten unter N. G. 1011. Annoncen-Exped. **H. Schlicke, Essen,** Kastanien-Allee 102.

Selbstgeber
gibt Privatdarleh. an jedermann, Offiziere, Beamten, Studenten. Strengste Diskretion sow. kulante Bedingung verbürgt. Karl Spies Berlin W., Linkstraße 13.

1 000 000
Feldbrandziegelsteine (gemischtes Material) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. R. 412. an die Exped.



Edle Kanarien-Hähne
vorzügl. Sänger, bill. zu verkaufen. H. Kinkel, Friedrichstraße 30, 1. Etage.

Leinenhaus
Jos. Eiler
Markt, gegenüber der Bonngasse. Fernsprecher 1118.

Weihnachts-Geschenke!
in bekannt solider Ausführung!
Einfache
Taghemden Nachthemden Beinkleider
Flanellröcke Piquéröcke.

Aus Bonn.

Bonn, 21. Dezember.

:o: **Städtischer Volksunterhaltungsabend.** Der Weihnachtszeit entsprechend, konnte der dritte städtische Volksunterhaltungsabend wohl kaum würdiger und eigenartiger geboten werden, als durch die gestrige Veranstaltung. Frau Landrichter Dr. Kaufmann, Herr Dr. Steudemann vom hiesigen Stadttheater und das städtische Orchester teilten sich in die Darbietungen. Bunt nahm sich die Reihe der Werke aus, die geboten wurden. Neben drei Orchesterstücken und sechs Liedern gab's noch sechs größere Erzählungen. Die Wiedergabe der den Abend eröffnenden Ouvertüre zum Weihnachtsmärchen „Das Christ-Elflein" von Pfitzner war großzügig, klar und von einer starken Innigkeit belebt. Das Werk enthält einzelne Stellen von bezwingender Schönheit, stimmt auch ganz feierlich, aber die welche Natur der — alles Gewöhnliche verklärenden, häufig auch am Unbedeutenden haftenden — Musik beherrscht dies Opus doch zu sehr. Bei dem Anhören der Werke von Goldmark und Humperdinck — Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Das Heimchen am Herd" und Fantasie aus der Märchenoper „Hänsel und Gretel" — war man entzückt über die Art, wie Herr Kapellmeister Sauer über die lyrischen Partien eine Fülle von Wohllaut und Farbenreizen verbreitete und wie er das eigentliche Melos gegenüber den ornamentalen Zutaten zu innigstem Gesange erhob. Herr Dr. Steudemann vermochte mit seinen Erzählungen, dank der guten Aussprache, die er sich angeeignet hat, und dank eines Empfindens, das sich frisch und gesund kundgibt, die Zuhörer lebhaft zu interessieren. Die Gesangssolistin, Frau Landrichter Dr. Kaufmann, machte durch vortreffliche Stimmittel und durch einen geläuterten Geschmack Eindruck. In den Liedern „Drei Könige wandern aus Morgenland" und „Das einst ein Kind auf Erden war" griff die Sängerin ans Herz. In sämtlichen sechs Cornelius'schen Liedern führte sie die dynamischen Schattierungen mit Exaktheit aus. Ihr Crescendo und Decrescendo waren tadellos; ihr Gesang ging im pp bis fast an die Grenze der Hörbarkeit und schwoll in kaum merklichen Stufen bis zum ff an. Dabei war Seele und Freiheit in ihren Vorträgen, die nirgends den Eindruck des Eingedrillten machten. Herr Sauer unterstützte künstlerisch am Flügel die Sängerin. Der Beifall war nach allen Darbietungen groß; der Saal und die Galerien waren fast ganz besetzt.

* **Prof. Elter und die studentische Erziehung.** Auf die Programmrede des Bonner Philologen Prof. Elter, gelegentlich der Stiftungsfeier der Universität Bonn, erwidert sein Gießener Kollege, Prof. A. Körte, im Gießener Universitätsanzeiger: Elters pessimistische Darstellung der gegenwärtigen Verhältnisse ist so sehr geeignet, besonders in Laienkreisen, falsche Vorstellungen zu erwecken, daß ich sie nicht unwidersprochen lassen möchte. Gewiß ist die größte Erschwerung eines gedeihlichen akademischen Unterrichts in den Geisteswissenschaften die zu starke Ueberfüllung. Wie Professoren mit 175 Studenten im Proseminar Uebungen abhalten sollen, vermag ich auch nicht zu sagen. Aber ein so gewaltiger Zudrang zu dem Proseminar wird sich nur an ganz wenigen großen Universitäten finden, und wenn diese solchen Uebelständen nicht durch eine weitgehende Teilung der Uebungen unter Heranziehung jüngerer Dozenten zu begegnen vermögen, ja dann ergibt sich eben, daß übergroße Universitäten das eine Hauptziel aller Hochschulen, die wissenschaftliche Ausbildung der studierenden Jugend weniger leicht zu erreichen vermögen, als kleinere. Elter rückt einseitig das andere Ziel der Universitäten, die unmittelbare Förderung der Wissenschaft in den Vordergrund. Freilich sind unsere Universitäten Forschungsinstitute und sollen es bleiben, aber wenn sie je ihre andere Aufgabe, die Herabildung der künftigen Lehrer, Prediger, Richter, Beamten und Aerzte auf wissenschaftlicher Grundlage aus dem Auge verlieren, so würden sie auch ihre Stellung im deutschen Volksleben als höchste Schulen des Staates einbüßen.

Ganz entschieden muß ich ferner den Vorwürfen widersprechen, die Elter gegen unsere studierende Jugend erhebt: „Der Unterrichtsbetrieb sei vielfach eine Unterhaltung geworden, die Vorlesungen ein Lichtbildtheater, ein Cinema. Alle Arbeit werde weggenommen, alle Fähigkeit konzentrierten Denkens erschlaffe. Ein großer Teil von den Studenten mache von den Vorlesungen keinen Gebrauch. Sie gingen in den Aeußerlichkeiten des Verbindungswesens auf, oder verfehlten infolge ihrer mangelhaften Vorbildung ihr Ziel. Die Kollegien würden nur des Examens wegen mehr belegt, aber nicht gehört." Wenn es wirklich in Bonn, der Universität, die so lange Jahre in der von Elter und mir vertretenen Wissenschaft die erste deutsche Hochschule war, jetzt so traurig aussehen sollte, so müßte ich das aufs tiefste beklagen — anders Universitäten, das darf ich auf Grund meiner eigenen Erfahrungen an drei deutschen Hochschulen sagen, sieht es nicht so aus. Weder der wissenschaftliche Ernst der Vorlesungen, noch der Kollegbesuch, noch die Arbeitsfreudigkeit unserer philologischen Jugend ist heute geringer als vor 25 Jahren — der Kollegbesuch ist sogar zweifellos hier in Gießen besser als er es in meiner Studentenzeit in Bonn war. Auch das bunte Leben studentischer Korporationen, in dem Elter ein großes Uebel sieht, vermag ich nicht zu schelten. Es gibt viele Wege, Jünglinge zu Männern zu erziehen, und wer wollte leugnen, daß diese Erziehung ein Hauptzweck des Korporationslebens ist. Daß sich jemand als junger Student mit vollem Herzen einer Korporation hingeben und dabei doch im Laufe der Semester eine gute wissenschaftliche Durchbildung in seinem Fache erwerben kann, das lehren uns zu unserer Freude immer wieder die Abschlußprüfungen. Freilich, an Universitäten, wo die Studentenzahl so groß ist, daß der einzelne zur Nummer wird, daß der Professor auch beim besten Willen auf die einzelnen Persönlichkeiten nicht einwirken kann, da mag es für viele junge Leute schwer sein, den Weg zur eigenen wissenschaftlichen Arbeit und damit die rechte innere Studienfreudigkeit zu finden. Aber diese Schwierigkeit besteht wieder nur auf den übergroßen Universitäten. Gott sei Dank, noch gibt es Hochschulen genug, wo die Vertreter verwandter Wissenschaften in einmütigem Zusammenarbeiten dem einzelnen Studenten den Weg zur wissenschaftlichen Arbeit ebnen und ihn an das selbstgesteckte Ziel geleiten können. Der Beruf des akademischen Lehrers erfordert eine doppelte Hingabe, Hingabe an die Wissenschaft, Hingabe aber auch an die Studierenden. Und wer je das Glück genossen hat, einer vertrauensvollen Jugend als Führer in das Reich der Wissenschaft zu dienen, der wird den verzagten Pessimismus Elters niemals teilen können.

Man kann sich nicht ganz des Eindrucks erwehren, daß Körte etwas für die „kleinen" Universitäten die Trommel rührt.

:: **Die Gesamtzahl der Studierenden der Universität Berlin** beträgt im Wintersemester 1912/13, wie nunmehr amtlich festgestellt ist, 9806 Studierende, darunter 904 Frauen. Die weitaus größte Zahl hiervon ist an der philosophischen Fakultät immatrikuliert, nämlich 4732 Studierende, darunter 696 Frauen. An zweiter Stelle steht die medizinische Fakultät mit 2239 Studierenden (152 Frauen). Die juristische Fakultät zählt 2280 Studierende (22 Frauen) und die theologische 555 Studierende (4 Frauen). Die Gesamtzahl der Berechtigten ist 14 593. Von Reichsausländern sind insgesamt 1605 Studierende immatrikuliert. Von den 718 Medizin studierenden Ausländern sind 504 Russen.

(·) **Der Bayern-Verein** für Bonn und Umgegend sandte folgendes Telegramm nach München:

An Seine Königl. Hoheit Prinzregenten Ludwig, München.

Anläßlich des schmerzlichen Verlustes, welchen Eure Königl. Hoheit und unser Vaterland durch das Ableben Seiner Königl. Hoheit, des Prinzregenten Luitpold erlitten hat, gestattet sich der Bayern-Verein für Bonn und Umgebung alleruntertänigstes Beileid auszusprechen

Der Vorstand: Günther.

Auf diese Depesche ging folgende Antwort ein:

An den Bayern-Verein, Bonn.

Für die Teilnahme an dem tiefen Schmerze, den das Hinscheiden Meines geliebten Vaters Mir auferlegt, sage ich von Herzen besten Dank.

München, 19. Dez. 1912.

gez.: Ludwig, Prinzregent von Bayern.

Zur Gruben-Katastrophe auf Zeche „Minister Achenbach".

Noch bluten die furchtbaren Wunden,
Geschlagen im Lothringer Schacht,
Wir haben es alle empfunden,
Wie grausig der Tod dort gelacht.
Und wieder die schreckliche Kunde
Durcheilet wie Feuer das Land.
Schlägt tückisch Wunde auf Wunde
Durch schlagende Wetter und Brand.
Der Knappen sind 50 erschlagen;
Welch traurige Weihnacht fürwahr,
Ergreifend das Jammern und Klagen,
Stumm liegen sie dort auf der Bahr.
Nun stillet die Tränen, Ihr Lieben,
Seid stark und ertragt euer Leid,
Die ihr allein jetzt geblieben,
Wir geben euch tröstend Geleit.
Ihr Freunde im weiten Kreise,
Ihr Retter in grausiger Not,
Nun sendet nach alter Weise
Ein letztes „Glück auf" in den Tod.
Sieh dort, auf dem Hügel da blühen
Die Blumen der Liebe so viel,
Zu Ende sind Sorgen und Mühen,
Erreicht, ach so bald, schon das Ziel.

Königswinter, Dezember 1912.

Fritz Klein.

(:) **Abschiedsfeier.** Gestern fand in der Karlsschule unter zahlreicher Beteiligung eine herzliche Abschiedsfeier für den am 1. Januar in den Ruhestand tretenden Lehrer Scheffen statt. Kreisschulinspektor Dr. Baedorf hielt eine Ansprache, in der er mit Wärme der verdienstreichen Tätigkeit des Scheidenden gedachte. Der Kaiser habe den Senior der Bonner Lehrerschaft durch die Verleihung des Kronenordens 3. Klasse ausgezeichnet, nachdem Herrn Scheffen vorher der Hohenzollernsche Hausorden verliehen worden sei. Lehrer Bieweger würdigte Herrn Scheffen als Kollegen und überreichte ein von den Lehrern und Lehrerinnen gewidmetes Geschenk. Rektor Ewerz wünschte dem Scheidenden, daß er noch viele Jahre im Kreise der Seinen die verdiente Ruhe genießen möge. Sichtlich gerührt dankte der Gefeierte für die vielen Ehrungen. Die Feier, die sich zu einer herzlichen Kundgebung für den beliebten Lehrer und Kollegen gestaltete, wurde verschönert durch Schülergesänge, Musik- und Gedichtvorträge.

):(**Der deutsche und österreichische Alpenverein,** Sektion Bonn, hielt in der Lese die Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl 157 beträgt; durch Tod, Wegzug und Austritt verlor die Sektion 15 Mitglieder, ebensoviele traten neu ein. Im Februar wurde der dritte Wintervortrag, und zwar von Sanitätsrat Dr. Limbourg aus Köln, über „Wanderungen in der Brentagruppe", erläutert durch zahlreiche Lichtbilder, gehalten. Tageswanderungen am 24. März und 5. Mai führten von Brohl nach Neuenahr über die Eifelvulkane Horchenberg und Bansenberg, sowie von Wißen nach Altenkirchen durch die Kroppacher Schweiz. Eine am 29. und 30. Juni unternommene zweitägige Wanderung ging von Brodenbach an der Mosel über die Ehrenburg und durch die Ehrbachklamm zur Flechertshöhe bei Boppard, wo übernachtet wurde; von dort über den Spitzestein nach Oberwesel. Eine Anzahl von Teilnehmern machte von Oberwesel aus noch einen Ausflug nach Bacharach. Der Besuch der Bonner Hütte auf dem Pfannhorn bei Toblach wurde durch die schlechte Witterung im August und September beeinträchtigt. Die Sektion hat die Errichtung einer neuen hochalpinen Hütte in Aussicht genommen, wofür die Hauptversammlung aus den Ueberschüssen des Rechnungsjahres wiederum 500 Mark zurückstellte. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Ruhland, der wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme eine Wiederwahl ablehnte, wurde Gymnasialdirektor Dr. Riepmann gewählt. Im übrigen erfolgte Wiederwahl des Vorstandes, dem auch Prof. Dr. Ruhland als Beisitzer weiter angehören wird. Für das kommende Jahr ist außer mehreren Vorträgen eine größere Anzahl von Tageswanderungen geplant.

:: **Kinematographensteuer.** Man schreibt uns aus Köln, 20. Dez. Welch riesige Steuereinnahmen und Stromgelder die Kinematographentheater der Stadt Köln jährlich einbringen, erhellt aus der Eingabe, welche heute die Besitzer der hier bestehenden 20 großen Kinos an die Stadtverwaltung und Stadtverordneten um Herabsetzung der Kino-Erdrosselungssteuer gerichtet haben. Danach haben im Vierteljahr September bis Dezember einzelne Kinos an Kartensteuern bezahlt 7980 Mk., 9850 Mk., 9625 Mk., 2173 Mk., 5453 Mk., 4960 Mk., 3559 Mk. usw. Rechnet man für die Gesamtbilletttsteuer nur den dreifachen Betrag dieser Summen — zwei andere Kinobesitzer zahlen Pauschalsummen von 60 000 Mk. bezw. 119 000 Mark für mehrere Unternehmen — so bezieht die Stadt Köln an Kinosteuer allein über 400 000 Mark jährlich, dazu kommen noch die Einkommen- und Gewerbesteuern der Besitzer, sowie die Einkommensteuern der 500 Angestellten. An Stromkosten für elektrisches Licht und Kraft haben die 20 Kinos im letzten Jahre über 160 000 Mark an die Stadt bezahlt, so daß die Gesamteinnahmen der Stadt Köln auf mehr als 650 000 Mark aus den Kinematographentheatern geschätzt werden. Infolge der Verdoppelung der Kinosteuer im letzten halben Jahre arbeiten die Unternehmer jetzt mit Fehlbeträgen und hoffen im Interesse der wirtschaftlichen Bedeutung ihrer Unternehmungen, sowie der vielen Angestellten, die brotlos beim Schluß des Theaters würden, auf eine Ermäßigung der Steuern.

:: **Nachstehende Baugesuche** wurden in der Zeit vom 13. bis 20. Dezember genehmigt: a) Neubauten: Baustelle Eifelstraße 90, Bauherr Heinrich Engels, Bauleiter Architekt Ostermann; Baustelle Luisenstraße, Bauherr Pet. Müller, Bauleiter Arch. Kurscheidt; b) Um- und Erweiterungsbauten: Baustelle Koblenzerstraße 63, Bauherr Witwe Karl Kreuser, Bauleiter Arch. Th. Krämer; Baustelle Schumannstraße, Bauherr Jean Butscheidt, Bauleiter Arch. Butscheidt; Baustelle Wenzelgasse 40, Bauherr Peter Stollenwerk, Bauleiter Arch. Kappes; Baustelle Sternstorbrücke 16, Bauherr Rudolf Hoffmann, Bauleiter Arch. Kurscheidt; Baustelle Bonngasse 32, Bauherr Peter Welter, Bauleiter Arch. Gollers; Baustelle Marienstraße 3, Bauherr Lomb. Schmitz, Bauleiter Arch. Krämer.

h **Zwei hoffnungsvolle Burschen** standen gestern wegen Einbruchdiebstahls vor der Strafkammer. Sie hatten auf dem Bauplatz der städtischen Sparkasse eine Baubude erbrochen und aus einem verschlossenen Kasten, den sie ebenfalls gewaltsam geöffnet, Werkzeuge weggeschleppt. Kurz darauf öffneten sie im Hofgarten eine Erfrischungsbude und schleppten dort alles Mitnehmenswerte mit. Die Beute schien ihnen indes nicht genug, und so begaben sie sich zu dem Erfrischungshäuschen an der Brücken- und Doetschstraße, wo sie dasselbe Manöver vornahmen. Als sie später ertappt wurden, legte sich der eine einen fremden Namen bei. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und neun Monaten. Außerdem erhielt ein Angeklagter wegen Beilegung eines fremden Namens noch eine Woche Haft, die aber durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde.

h **Ein Metzgermeister** aus Friesdorf hatte sich gestern vor dem Schöffengericht zu verantworten, weil er fahrlässig einen Unglücksfall seines 14jährigen Haus- und Laufburschen verursacht haben sollte. Der Angeklagte war s. Z. damit beschäftigt, größere Fleischstücke zu zerkleinern. Hierfür benutzte er eine Fleischzerkleinerungsmaschine, wobei ihm der Junge die Fleischstücke anreichte. Als der Metzger für kurze Zeit abgerufen wurde, beauftragte er den Jungen, die Arbeit allein fortzusetzen. Der Junge tat das, benutzte jedoch nicht den Holzstöpsel, sondern drückte das Fleisch mit der Hand in die Maschine. Unglücklicherweise geriet die Hand des Jungen in das Messergewinde und sämtliche fünf Finger wurden glatt abgeschnitten. Im Hospital mußten die Fingerstümpfe bis zur Handwurzel weggenommen werden. Der Angeklagte gab an, er habe dem Jungen ausdrücklich gesagt, er solle nicht an die Maschine gehen, weil er in früheren Fällen sich aus Neugierde auch an dem Motor zu schaffen gemacht habe. Das Gericht hielt die Fahrlässigkeit für gegeben, weil der Angeklagte mit der Unvorsichtigkeit des Jungen habe rechnen müssen und weil ferner eine Vorschrift dahin geht, wonach Personen unter 16 Jahren an derartig gefährlichen Maschinen nicht beschäftigt werden dürfen. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 50 Mark. Der Staatsanwalt hatte 100 Mark beantragt.

h **Ein Fahrrad** hatte sich ein junger Reisender am 17. Mai in Godesberg geliehen und in Bonn für 10 Mark verpfändet. Erst nachdem er gerichtlicherseits belangt werden sollte, hatte er Versuche gemacht, dem Eigentümer das Rad wieder zuzustellen. Der Fahrradverleiher hat indessen sein Rad immer noch nicht. Der Reisende, der sich gestern vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, suchte den Vorfall harmlos darzustellen. Das Gericht erachtete indes die Unterschlagung für gegeben und verurteilte den jungen Mann zu einer Geldstrafe von 20 Mark.

h **Eine bessere Hälfte** hatte am 14. November nach kurz vorhergegangenem Wortwechsel eine andere Hausbewohnerin auf der Treppe angepackt, ihr unter Schimpfworten einige Schläge versetzt und die Haare zerzaust. Vor dem Schöffengericht behauptete die Ehefrau gestern, sie sei zuerst angefaßt worden. Das wurde nicht erwiesen und das Gericht erkannte wegen Körperverletzung und Beleidigung auf eine Geldstrafe von 10 Mark. Bei der Urteilsverkündung machte die Angeklagte ihrer Wut durch ein erregtes Mienenspiel und zornige Worte Luft, die sich noch bis in den Hausflur des Gerichtsgebäudes fortsetzten, bis ein Beamter die Ruhe des Hauses wieder herstellte.

h **Wegen Doppelehe** sollte gestern morgen vor der Strafkammer gegen einen Schreiner verhandelt werden. Der Angeklagte war, nachdem er 20 Jahre lang in friedlicher Ehe gelebt und vier Kinder sein Eigen nennt, eine neue Ehe eingegangen und hatte dies Kunststück dadurch ermöglicht, daß er verschiedene Papiere fälschte. Da sich aber im Laufe der Verhandlung Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten ergaben, vertagte das Gericht die Verhandlung. Der Angeklagte wird auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

h **Einen Heuschuppen,** in den er verwegen eingestiegen war, hatte ein Heizer als Schlafstube benutzt. Als er von dem Besitzer des Schuppens hinausgewiesen wurde, störte er sich nicht daran, drehte sich im Heu auf die andere Seite und schlief den Schlaf des Gerechten weiter. Der Schläfer mußte schließlich energisch „hinausgegangen" werden, was nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging. Wegen Hausfriedensbruchs erkannte gestern die Strafkammer gegen den Heizer auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

h **Das Gewerbegericht** verhandelte gestern über die Klage eines Buchdruckers gegen eine hiesige Buchdruckerei. Der Kläger verlangte 37,95 Mark rückständigen Arbeitslohn. Die beklagte Firma ließ durch den Vertreter einwenden, Kläger habe am 30. November nicht gearbeitet. Dadurch sei die Fertigstellung von Plakaten so verzögert worden, daß sie durch einen Boten nach Düsseldorf hätten gebracht werden müssen, wodurch 10 Mark Kosten entstanden seien. Ferner habe Kläger erklärt, er sei fähig, Irisdruck auszuführen. Das habe er nicht gekonnt, und dadurch sei der Firma ein Schaden von 600 Mk. entstanden. Das Gericht verurteilte die beklagte Firma zur Zahlung von 35,97 Mark und verwies sie mit ihren Ansprüchen gegen den Kläger auf den Weg der Widerklage. — Ein Maurer klagte gegen einen Tiefbauunternehmer auf Zahlung einer Entschädigung, weil er zur Arbeit angenommen, aber nicht eingestellt worden sei. Der Tiefbauunternehmer zahlte dem Kläger schließlich eine Entschädigung von 5 Mark — Ein Arbeiter klagte gegen einen Fuhrunternehmer und verlangte von ihm Rückzahlung von irrtümlich zuviel abgehaltenen Beiträgen zur Kranken- und Invalidenversicherung. Der beklagte Fuhrunternehmer behauptete, Kläger habe nicht andauernd bei ihm als Schiffsauslader gearbeitet, sondern nur je nach Ankunft der Schiffe. Er habe mit ihm in Gegenwart eines Zeugen ausgemacht, daß er als Unternehmer die Beiträge vorlegen wolle, daß Kläger sie aber, weil er nur tageweise beschäftigt sei, ganz bezahlen müsse. Diese Vereinbarung sei getroffen worden, um den Kläger nicht in jeder Woche an- und abmelden zu müssen.

Die nächste Sitzung des Gewerbegerichts findet erst am 3. Januar statt.

„Alt-Holland"
Bois Likör-Stube verbunden mit
Kaffee-, Tee- und Kakao-Ausschank.
Südweine. American Drinks.
BONN, Bahnhof-Strasse 22.
Sehenswertes, vornehmes Lokal.

Bekanntmachung.

Der Beschluß des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 14. Dezember ds. Jrs. betreffend die Enteignung einer Grundfläche für die Anlage der Ueberführung des Limpericherweges im km 91.03 am Bahnhof Beuel in dem Bezirke der Gemeinde Vilich nebst Grundstückskarte u. Vermessungsregister liegen vom 20. ds. Mts. ab vierzehn Tage lang auf dem hiesigen Rathause Zimmer Nr. 6 zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen den Plan sind bis zum Ablauf der Offenlegungsfrist entweder mündlich bei dem Unterzeichneten zur Niederschrift anzumelden oder dem Herrn Regierungsrat Dr. Fleck in Köln schriftlich mitzuteilen.

Beuel, den 18. Dez. 1912.

Der Bürgermeister:
Breuer.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Januar 1913 eine
Wohnung (2-3 Zim.)
Off. u. R. 22. an die Exp.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten.
Brückenstraße 20, nur 1. Et.

Beamter od. Kaufmann
findet großes schön möbliertes Zimmer mit vorzügl. Verpflegung. Königstr. 35, ab 1. Jan. Daselbst vorz. Mittags- u. Abendtisch.

Schön möbliertes grosses
Zimmer
mit Balkon, in gutem Hause an ruhigen Herrn od. Dame zu verm., Bonnertalweg 76.

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten, Nähe Bahnhof, Röggerathstraße 4.

Das
Palast-Theater
Meckenheimerstrasse 6
hat sich in allen Kreisen der Bevölkerung die wärmsten Sympathien erobert, und die ständig zunehmende Frequenz beweist, dass seine künstlerischen und interessanten Darbietungen den Beifall aller Besucher finden. Der würdige Rahmen der Vorstellungen, der angenehme Aufenthalt, die glückliche Wahl des vielseitigen und abwechslungsreichen Programms, die allgemein anerkannte Qualität seiner Bilder, die sich freihalten von allem Obszönen und jeder Geschmacklosigkeit, die vorzügliche Musikbegleitung und die niedrige Normierung der Eintrittspreise werden dem Palast-Theater die Gunst des Publikums auch weiterhin erhalten.
Heute vollständig neuer Spielplan:
Dagmar die Brauerstochter
Das beste dänische Drama in 3 Akten, welches je gezeigt wurde.
Sprung mit dem Pferde ins Wasser,
Sturz mit dem Automobil in einen Fluss,
Ueberklettern eines Gasometers,
Rettung der Pferde aus den brennenden Ställen
sind Meisterstücke dieses kinematogr. Kunstwerks.
Die List.
Amerikanisches Sensationsdrama.
Um ein Weib.
Ergreifende Liebestragödie in 2 Akten.
etc. etc.
Eintrittspreise: III. Platz 30 Pfg., II. Platz 50 Pfg., 1 Platz 80 Pfg., Loge Mk. 1.20.

Leder-Gamaschen
Rundfeder von 4.80 an,
Einstechfeder von 6.00 an,
Stulpen von 1.80 an
empfiehlt
Wilh. Dresen
Dreieck 11
Lederhandlung u. Schäftefabrik.

Ladenlokal
sofort zu vermieten. Godesberg, Koblenzerstraße 29.

Butter-, Eier- und Käsegeschäft
sofort umständehalber zu verkaufen. Offerten unter B. E. 3815. an die Exp. (6

Haus
in Beuel, mit größ. Lagerräumen u. 1 Morgen Garten zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Wohnung
2 Zim. u. Küche, sucht zum 1. Febr. ruh. Fam., nördlicher Stadtteil. Offerten unter R. R. 25. an die Exp. (6

Tausche
gegen herrsch. eingerichtet., freistehende Villa auf dem Lande mit Zier- u. Obstgarten, Nähe Rhein u. Stadt, Bahn u. kath. Kirche, außer bar prima hypothekenfreies Hauterräin in bester Lage. Offerten unt. A. Z. 532. an die Exped. (6

Bäckerei
aufgehend, zu mieten, ev. zu kaufen gesucht. Offert. unter U. E. N. 434. Exped. (1

Frdl. 2-Zimmer-Wohnung
von jg. Ehepaar gesucht. Nähe Bonn-Süd od. Reuterstr. Off. u. H. H. 140. an die Exped. (

2—3 leere Zimmer
Part. od. 1. Etg., od. 2 Zim. m. Lagerraum in Verkehrslage zu miet. ges. Off. mit Preis u. P. Sch. 17. Exped. (6

Häuschen
mit Stallung, ev. Garten, von kl. Fam. bei Bonn zu mieten gesucht. Offerten unter K. 56. an die Expedition. (1

Ein in einer Kreisstadt bei Köln im Bau begriffenes
Geschäfts- und Wohnhaus
in prima Lage, Treffpunkt von 7 Straßen. 2 Straßenfront besonders geeignet für besseres Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft, oder Filiale eines Konsum-Geschäftes, da solches in diesem Stadtteil gänzlich fehlt und seit Jahren gewünscht wird, zum 1. April nächsten Jahres, evtl. sogar noch früher, zu vermieten. Bauliche Veränderungen können evtl. noch berücksichtigt werden. Anfragen beliebe man unter J. D. 7. an die Exped. dieses Blattes zu richten.

Separates, absolut
ruhiges Zimmer
am liebst. gartenw., ev. gemütl. Mansf., nicht allzuweit v. Universität gesucht von Examens-Kandidat. Offert. unter S. F. 25. an die Exp. (6

Eine abgeschlossene
Etagenwohnung
mit 6 oder 7 Räumen, in ruhiger Gegend der Stadt, von einer stillen Familie z. 1. April 1913 zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe des Preises u. F. S. 50. an die Exped.

2 luft. Kalbmansarden
für 12 Mk. sofort zu vermieten. Rheindorferstraße 7.

Schöne 2. Etage
3 Z., Küche u. Mädch., Balkon, Veranda u. Bleiche, herrl. Rheinaussicht, per 1. Februar zu vermieten. Schneider, Moltkestr. 20.

Zwei schöne
Etagen sowie Parterre
sehr billig zu vermieten. Brühlerstraße 4. Auskunft erteilt Schlüter, Georgstraße 21.

Haus
oder
herrschaftl. Wohnung
von 12—14 Zimmern mit Zubehör u. allem Comfort für ff. Damenpension gesucht.
Off. u. Ch. 1918. a. d. Exp.

Ladenlokal
m. Wohnung in guter Lage zu vermiet. Off. u. N. N. 503. a. d. Exp.

Franziskanerstraße 3
Ladenlokal mit gr. Werkstatt u. Wohnung sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Etg.

Beuel.
Best. herrsch. Einfamilienhaus, Kaiserstr. 42, zu verkauf. Näh. Bonn, Kurfürstenstr. 4 u. Geislar, Hauptstr. 94.

2 Zimmer
an ruh. Person zu vermieten. Poststraße 26. Näheres 1. Etg.

4-Zimmerwohnung
zu vermieten, Marstraße 41.

Niederdollendorf
1. Etage, nebst 2 Mansf., ruhige Lage mit all. Bequeml., Blick auf Rhein u. Gebirge, sof. od. per 1. April billig zu vermieten. Off. u. R. E. 112 Exped.

Schöne erste Etage
od. kl. Einfamilienhaus im Preise bis zu 1500 Mk. zu mieten gesucht. Off. unt. J. M. 200. an die Expedition.

2. Etage
mit allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten. Florentiusgraben 25a Auskunft Bornheimerstraße 22.

Ladenlokal
mit und ohne Wohnung, Ecke Stiftsplatz u. Welschnonnenstr. zu vermieten. Näh. bei Gebr. David, Kronprinzenstr. 25

Zu vermieten
3 Räume 25 Mk., Sternstr. 1.

Villa
in Kripp b. Sinzig a. Rh. gelegen, auch pass. für Pensionäre, 12 Räume, Veranda und Erker, 12 Ar Garten, äußerst bill. zu verk. Off. unter W. K. 15. an die Exp.

In Bonn, Endenicherstr. 28, ist ein großer
Lagerplatz
zwei Schuppen, 4 Zimmer u. Stallung für ein Pferd zu vermieten. Näh. durch Herrn Leon. Klodt, Bonnerwegs 17.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück sof. zu vermiet. Weberstraße 42. (6

Handelsteil.

Berliner Börse vom 20. Dezember.

Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe.

D.Reichs-Schatz ..4.15.	4	99.10 b	Bayr. Staats-Anleihe	3½	86.50bG
D. Reichs-Anleihe	4	99.25bG	Rheinpreuß. Anleihe		
„ „	3½	87.30bG	XX, XXI, XXXI-XXXIII	4	98.20bG
	3	77.20 B	Rheinpr. Anl. XXIII	3½	85.60 G
Pr. Schatz fäll. 1. 4. 15.	4	99.20 b	Westf. Prov.-Anleihe IV	4	98.— bG
„ Konsols	4	99.25bG	II-IV	3½	86.75 b
„ cons. Anl. (staffel)	4	92.90bG	Berliner Stadt-Schdv.		
„ Konsols	3½	87.30 G	92/98	3½	89.30 b
	3	77.20 B	Cölner Stadt-Anl. 1908	4	99.25bG
Bad. Staats-Anleihe		99.— B		3½	87.20 B
Bayr. Staats-Anleihe		98.75 b	Cöln-Mindener Lose	3½	135.25 G

Ausländ. Staatspapiere, Stadtschuldscheine und Pfandbriefe.

Japanische Anleihe	4	87.— G	inl. Staats-Anl. 1905	4½	99.75 G
Oesterreich. Goldrente	4	90.— bB	Türk. 400-Frcs.-Lose	—	152.10 b
Rumän. Anl. v. 1903	5	98.90 b	Ungar. Goldrente Gr. St.	4	86.20bG

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hamb. Hyp.-Pfandbr. unk. 1918	4	96.10bG	Pr. C.-B. 1907 unk. 1917	4	96.60bG
			Preuß. Pfdb. XXIX 1919	4	97.25bG
Preuß. Boden-C.-B. 1919 unk.	4	96.50 G	Rh.-W. B.-C. unk. 1912	4	96.25bG
			Westd. B.-C. X unk. 1918	4	96.60 G

Deutsche Bank-Aktien.

Barmer Bankverein	6½	113.50 b	Mitteldeutsche Bank	6	106.50bG
Bergisch-Märkische	7	145.— bB	Nat.-Bank Deutschl.	7	118.50 b
Berliner Handels-G.	9½	162.50 b	Preuß. Boden-Crd.-B.	8	154.75 b
Darmstädter Bank	6½	118.75 b	Centr.-Bd.-Crd.	9½	186.75 b
Deutsche Bank	12½	248.— bB	„ Hyp.-A.-B.	6	113.40bG
Deutsche Nationalbank	6	115.25 G	„ Pfandbr.-Bank		149.— G
Disconto-Commandit	10	182.— bG	Reichsbank	8,86	132.— B
Dresdner Bank	8½	149.75 b	Rhein.-Westf. Disc.-G.	7	121.10bG
Elberfeld. Bankverein	6½	102.50 G	Schaaffh. Bankverein	7½	113.80 b

Industrie-Papiere.

Hamburg. Paketfahrt	9	151.90 B	Augsb. Vereinsbank	18	220.50 b
Nordd. Lloyd (1000)	5	118.40 b	Höchster Farbwerke	30	629.— bG
Dortmunder Akt.-Br.	20	—.—	Bochum. Stahlwerke	22	3.8— bG
„ Union-Br.	25	—.—	Humboldt Maschinen	5½	113.50bG
Germ. Br. Dortmund	9	130.25 G	König Wilhelm umg.	15	258.75 G
Wicküler Brauerei	7	119.25 G	Hörting Berl.	8	116.75bG
Adlerwerke	30	561.25bG	Kronprinz Metal	22	342.— bG
Allgem. Elektr.-Ges.	14	236.60 b	Mannesmannröhren	13½	209.— bG
Bad. Anilin u. Soda	25	514.50 b	Phönix B. u. H. V.-A.	18	253.40 b
Balcke Armen	6	107.25 B	Rhein. Chamotte	6	101.50 G
Bergmann Elektriz.	5	118.50 b	„ Mtn. u. Mb.	0	75.75 B
Bochumer Gußstahl	14	210.25bG	„ Stahlwerke	10	154.— bG
Chem. Fbr. Grünningen	10	143.50bG	Rhein.-Westf. Kalkw.	12	160.25bG
Cölner Bergwerk	30	484.50 b	Rombacher Hütte	10	159.75bG
D.-Atl. Telegraph. Ges.	7½	122.— b	Schoeller-Dür	½	94.50 B
Deutsch-Luxb. Bergw.	11	158.60 G	Schuckert Elektr.-A.-G.	7½	146.— bB
Deutsche Gasglühlicht	25	684.99bG	Siemens & Halske	12	216.15 b
Elberfelder Farbfabrik	25	510.50bG	Stettiner Vulkan	11	178.75 b
Eschweiler Bergwerk	8	158.80bG	Stolberger Zink	8	124.— bG
Felten & Guilleaume	6	145.50 G	Wessel Ludwig	3	72.10 G
Gelsenkirch. Bergwerk	10	189.75bG	Westdeutsche Jute	5	110.— G
Mann. M. Lgtt. V.-A.	14	265.75bB	Westeregl. Alkali	11	205.10 b
Kaiser Allen	12	154.25 b	Otavi Minen u. Eisenb.	6	105.25bB

Geld- und Wechselmarkt.

Scheck London	20.44bB	Napoleons	16.20 b
Scheck Paris	81.125 B	Amerik. Noten kleine	0.—
Belgische Noten	80.85 b	Reichsbank Diskont	6½
Sovereigns	—.—	„ Lombard	7½

Tendenz fest!

× Die recht befriedigenden Nachrichten aus der Montanindustrie und vor allem eine bedeutend gebesserte Auffassung der politischen Verhältnisse ließen die Börse in recht zuversichtlicher Haltung eröffnen. Am Montanaktienmarkte vollzogen sich Kursbesserungen bis um 2¼ Prozent und ebenso war am Markte der Elektrizitätswerte unter Führung von A.-E.-G. Aktien eine namhafte Höherbewertung des Kursniveaus zu verzeichnen. Am Bankaktienmarkte wurden die Aktien der Oesterreichischen Kreditanstalt für Wiener Rechnung aus dem Markte genommen, während unter den heimischen Werten die Anteile der Berliner Handels-Gesellschaft bevorzugt wurden. Eine erfreuliche Kursbesserung erfuhren auch unsere inländischen Anleihen. Erwähnenswert höher stellten sich ferner die Aktien der Kanadabahn und der Schantungbahn, sowie sämtliche Schiffahrtswerte. Im Verlaufe des Verkehrs ließ das Geschäft zunächst nach, und die Kurse gingen im Rahmen eines Prozentes zurück. Als aber sämtliche Auslandsbörsen höhere Notierungen signalisierten, schritt die Spekulation auf fast sämtlichen Marktgebieten zu Deckungen und erzielte dadurch neuerliche Kursaufbesserungen bis zu 2 Prozent. Die Börse schloß in fester Haltung. Privatdiskont 6 Proz., tägliches Geld 5¼ Prozent, Ultimogeld 8¾ Prozent. Auf dem Kassaindustrieaktienmarkt überwogen bei ruhigem Geschäft die Kurserhöhungen.

Kölner Börse vom 20. Dezember.

Bonner Stadt-Anleihe	3	80.— G	Aachen-Münchener	600	11400.— G
Bröltalbahn	4½	99.— B	Colonia F.-V.	400	7800.— G
Bröhltalbahn unk. 1910	4½	99.50 G	Concordia	54	1000.— G
Bonner Bergw.	1	200.— B			

Erklärung der Abkürzungen. B = Brief, d. h. angeboten. G = Geld, d. h. verlangt; b oder bz = bezahlt; bG = bezahlt und Geld, d. h. bezahlt, aber noch weiter so verlangt; bB = bezahlt und Brief, d. h. bezahlt, aber noch weiter so angeboten.

•

× **Bonner Marktbericht** vom 20. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkte stellten sich die Preise annähernd wie folgt: Champignons Pfund 1,20 Mk., Ananas Pfund 1,20 Mk., Mispeln Pfund 20 Pfg., Möhren und Rüben Pfund 8 und 10 Pfg., Sellerie Stück 8, 10 und 12 Pfg., englische Sellerie Stück 60 Pfg., Breitlauch Stück 4 Pfg., Weiß- und Rotkohl Stück 10 Pfg., Radieschen Gebund 10 Pfg., Trauben Pfund 60 Pfg. und 1,50—2 Mk., Paranüsse Pfund 80 Pfg., Kastanien Pfund 30 Pfg., Baum- und Haselnüsse Pfund 60 und 80 Pfg., Kohlrabien Stück 3 und 4 Pfg., Rosenkohl Pfund 25 Pfg., Tomaten Pfund 60 Pfg., Schwarzwurzeln Gebund 15 Pfg., Wirsing Stück 10 Pfg., Spinat Pfund 15 und 20 Pfg., Kornsalat Portion 10 Pfg., Aepfel Pfund 10, 20 und 30 Pfg., Birnen Pfund 15, 20 und 30 Pfg., Krauskohl 3 Stück für 10 Pfg., Blumenkohl Stück 20, 30 und 60 Pfg., Zwiebel Pfund 8 und 10 Pfg., Karotten Portion 10 Pfg., Chikorre Pfund 50 Pfg., Bananen Pfund 10 und 15 Pfg., Kopfsalat Stück 8, 12 und 15 Pfg., Endivien Stück 5, 10 und 15 Pfg., Meerrettich Stange 25 und 35 Pfg., Artischocken Stück 50 Pfg., Rettich Stück 10 Pfg., Butter 1,50 Mk. das Pfund, frische, hiesige Eier Stück 17 Pfg., Italiener Eier Stück 15 Pfg., Kisten-Eier Stück 9, 10 und 11 Pfg., Kartoffeln: Nieren Pfund 5 Pfg., weiße 2 Pfund 7 Pfg., rote Pfund 4 Pfg., Magnum bonum Pfd. 4 Pfg., Hahnen Stück 2—2,50 Mk., fette Hühner 2,50—3 Mark das Stück, Tauben Stück 60 und 80 Pfg., Enten 3,50 bis 4 Mk. das Stück, Gänse Pfund 80 und 90 Pfg., Fasanen 3—4 Mk. das Stück, Hasen 4—4,50 Mk. das Stück, Kaninchen Stück 1,20 und 1,40 Mk., Steinbutt Pfund 2,50 Mark, Heilbutt Pfund 1,50 Mk., Rheinhecht 1,40 Mk., Rotzungen 1 Mk., Seezungen 2,50 Mk., Forellen 3,50—4 Mk. Schleien 1,50 Mk., Aal 1,50 Mk., Laberdan 60 Pfg., Kabliau 60 und 70 Pfg., Backfische 50 und 60 Pfg., Schellfische 50 und 60 Pfg., Stockfisch 35 Pfg., Zander 1,30 und 1,40 Mk., Karpfen 1,20 Mk., Lachsforellen 1,50 Mk., Weserfalm 2,50 Mark, Winterfalm 4,50 Mk., Rheinsalm Pfund 6 Mark.

× **Fruchtmärkte.** Köln, 20. Dez. Luzerner Heu 10,00 bis 10,50, Wiesenheu 7,50—7,80 M., Roggen Breitdrusch 4,20—4,60 M., Krumm- und Preßstroh 3,20—3,60 M.

Neuß, 20. Dez. Weizen neuer 1. Güte 20,50, 2. Güte 19,50, Roggen neuer 1. Sorte 17,90, 2. Sorte 17,40 Mk., Hafer neuer 1. Sorte 18,70, 2. 17,70, 3. 14,70 Mk. für 100 Kilogr. Wintergerste neue 16,50 M. für 100 Kilogramm. Kartoffeln 2,50—3,20 Mk., Heu 3,50—4,00, Luzerner Heu 4,50—5 M. für 50 Kilogramm, Krummstroh neu 15,00 M., Breitdruschstroh 17,00 M., Roggenrichtstroh 19,00 Mk. für 500 Kilogramm, Kleie 6,20 für 50 Kilogramm.

•

× **Aus dem Wirtschaftsleben.** Man schreibt uns: Die großen Abhebungen überängstlicher Gemüter bei den Sparkassen und bei den Banken, die dem Geldmarkte beträchtliche Summen gerade zu einer Zeit entzogen haben, in der auch in normalen Zeiten Geld sehr knapp ist, haben überall ein übertriebenes Gefühl der Unsicherheit hervorgerufen. In den Börsensälen trat dazu noch die Befürchtung, daß die Banken nicht genügend Geld für Prolongationszwecke zur Verfügung stellen würden, weil sie ihre Barmittel haben erhöhen müssen. Aus diesem Grunde gab es einige Tage Angstverkäufe der Spekulation, zumal auch die Staatsinstitute, die Seehandlung und die Preußische Zentralgenossenschaftskasse diesmal nicht als Geldgeber auftraten. Als es sich dann herausstellte, daß Ultimogeld in ausreichendem Maße gegeben wurde, trat eine gewisse Beruhigung ein. Ein Ultimogeldsatz von 8¾ Prozent bedeutet freilich für die Spekulation eine schwere Last. Dazu kam noch, daß in London der Platzdiskont über die offizielle Rate hinausging, so daß mit der Eventualität einer allerdings nicht erfolgten Diskonterhöhung der Bank von England gerechnet werden mußte. Und dies umsomehr, da gleichzeitig weitere beträchtliche Geldausgänge aus dem englischen Zentralnoteninstitute angekündigt wurden. Sollte freilich die Bank von England doch noch ihre Rate erhöhen, so würde ihr wohl auch die Reichsbank folgen müssen. Am Montanaktienmarkte rief die Tatsache ein gewisses Aufsehen hervor, daß bei der Stabeisensubmission, die die Eisenbahndirektion Berlin ausgeschrieben hat, eine große Berliner Eisenfirma, Steffens u. Nölle, die übrigen Firmen um etwa 7½ Mark per Tonne unterboten hat. Man sah aber bald ein, daß es sich bei dieser Angelegenheit eigentlich nur um die Privatmeinung einer einzelnen Firma handle, einer Firma, die mit der Möglichkeit von Preisrückgängen am Stabeisenmarkt rechnete und die nun aus diesem Grunde die niedrigere Offerte abgegeben hat. Andererseits lauten die Berichte aus der englischen und der belgischen Eisenindustrie weiter recht zuversichtlich.

•

× **Millioneninsolvenz in Moskau.** Die Kattunfabrik von Nikon Garelin in Moskau stellte mit einer Schuldenlast von 7 Millionen Rubel die Zahlungen ein.

× „Phönix", A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Hoerde i. W. Wie verlautet, war der Geschäftsgang auch im Oktober sehr günstig. Es soll ein Gewinn von 3,8 Millionen Mark (im Oktober 1911 von 2,7 Mill. Mark) erzielt worden sein.

Von Nah und Fern.

):(Honnef, 20. Dez. In der heutigen Stadtverordnetensitzung, die anstelle des erkrankten Herrn Bürgermeisters Brenig von Herrn Beigeordneten Jansenius geleitet wurde, erfolgte zumeist die Einführung des Herrn Carl Schneider als Stadtverordneter.

Hierauf machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Herr Landrat von Elbe in Neuwied durch Herrn Kreistagsabgeordneten Euskirchen habe mitteilen lassen, daß der Kreisausschuß zu Neuwied am 13. Dezember beschlossen habe, dem in der ersten Hälfte des kommenden Monats Januar zusammentretenden Kreistag zu empfehlen, die elektrische Bahn Honnef-Linz und Leutesdorf-Neuwied sofort auszubauen. Der Bau der Strecke Linz-Leutesdorf soll bis zur Hebung der vorliegenden Schwierigkeiten ausgesetzt werden. Die Bauzeit ist auf 12 Monate bemessen.

Auf Antrag des Stadtv. Nickel soll den bedürftigen Veteranen eine Weihnachtsgabe von 25 Mark, den Witwen solcher Veteranen von 10 Mark gegeben werden.

Der Beitritt zum Rhein-Museum zu Coblenz mit einem Jahresbeitrag von 20 Mark wurde beschlossen. Mit der Verpachtung einer Ackerparzelle an den Bahnwärter Meurer erklärt sich die Versammlung einverstanden, ebenso mit der Verpachtung des Weidenschlammes zu Rhöndorf an den Korbmacher Schell in Königswinter.

Die Gewährung eines Zuganges über ein Gemeindegrundstück am Försterhause wurde Herrn Jean Rosen gegen eine Anerkennungsgebühr bewilligt.

Zur Durchführung des Bebauungsplanes erklärte sich die Versammlung mit dem Ankauf zweier Parzellen von Erben Rechmann, sowie von Erben Bierkotten und Ww. Weber einverstanden. Ferner mit dem Ankauf von Grundstücken von Römlinghofer und Deihaes.

Zur Verbreiterung der Klarastraße wurde der Erwerb von Straßenterrain von Herrn Riethammer für 400 Mark, ferner eine Entschädigung für einen gut tragenden Apfelbaum 200 Mark, sowie die Herstellung einer Abschlußmauer nebst Eisengitter bewilligt.

Mehrere Baugesuche von Max Schiffer, Frau Bertram wurden genehmigt, ein solches von Cornelius unter den Vorbehalt, daß die Vorderseite besser ausgestaltet werde. Ein Baugesuch von Löhr und Wendehorst sieht die Errichtung eines Fabrikgebäudes an der verlängerten Lohfelder Straße vor. Ein Projekt, die Fabrik an der Stelle des früheren Eisschuppens in der Nähe des Rheines zu erbauen, war zurückgezogen worden, weil der Provinzialkonservator Einspruch dagegen erhoben hätte. Gegen den Neubau am Lohfeld hatte der Provinzialkonservator keine Einwendung erhoben, wenn der Kamin nicht höher als 2 Meter über Dach geführt werde. In dem Baugesuch ist von keinem Kamin die Rede. Verschiedene Stadtverordnete hatten daher Bedenken gegen die Genehmigung. Der Vorsitzende erklärt, die Genehmigung zur Aufstellung einer Dampfmaschine und Errichtung eines Schornsteins sei Sache des Kreisausschusses in Siegburg, dem der Provinzialkonservator seine Bedenken auch gewiß vortragen werde. Das Baugesuch wurde genehmigt, ferner noch ein Baugesuch von Breden.

Die Abnahme der Sparkassenrechnung für 1911, die Abrechnung über den Ausbau der Citardet-Allee und ein Vertrag über die Rheinpromenade waren auf Wunsch des Bürgermeisters von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Trotz der schon enorm billigen Preise, habe ich vor Weihnachten sämtliche garnierten und ungarnierten

Damen- u. Kinderhüte

nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt.

Elegantes Puppen-Hütchen als Gratis-Zugabe.

Pelze aller Art unter Preis.

Daniel Schlesinger, Bonn

Markt 22 Fernruf 490. Markt 22.

Du Monts Fleur de Granada ein aromatischer feiner Schnupftabak 10 Pfg. die Dose. Ges. gesch.

Piano schwarz oder dunkel Eiche, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und Erbauers u. X. Y. an die Exped. erbeten.

Klubsessel und Phot. Apparat bill. abzugeben. Kaiserstraße 147.

Junge von 16—18 Jahren zu Lichtmeß gesucht. Uedorf, Burgstr. 2.

Größere Bäckerei sucht einen stadtkundigen und durchaus tüchtigen **Brotkutscher** hoher Lohn, dauernde Stellung. Offerten unter B. M. 95. an die Exped. (6

Erfahr. Schreiner gesucht. Cassiusgraben 4.

Tücht. **Maschinenschlosser und Dreher** gesucht. **W. Fink** Maschinenfabrik

Ein starker Knecht gesucht. Wolfstraße 28.

Gratis erhält jeder, welcher bis Weihnachten bei mir in Weinen, Likören und besseren Spirituosen für Mark 5.00 kauft **½ Flasche** guten **Cognac-Verschnitt.**

Barthel Wißkirchen Bornheimerstr. 2, Ecke Meckenheimerstr. Telefon Nr. 2205.

Postillon! sofort gesucht. Godesberg, Plittersdorferstr. 17.

Verzandstelle vergebe nach jed. Ort. Off. posit. Existenz Breslau 8

Gesucht für gr. Privatgut, Nähe Remagen (Rheinl.) verheirateter **2. Gärtner** nicht über 30 J. alt, für Gemüse-, Obst- und Blumenkulturen. Phot., Zeugnisabschr., Lohnanspr. zu senden an Arnold von Guilleaume Köln, Sachsenring.

Gärtner gesucht per Anfang Jan., kath., unverheir., nicht zu jung, Kost und Wohnung in Villa bei Bonn, für Obst, Gemüse etc., kl. Gewächshaus. Gute Zeugnisse erforderlich. Offert. unt. G. G. 417. an die Exped.

Vertreter für Neuheiten sucht P. Holiter, Breslau 72

Gesucht zur Aushülfe per 29., 30. und 31. Dez. intelligenter, hervorragend gewandten **Verkäufer oder Verkäuferin** Branchekenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter B. 590. an die Expedition. (6

Suche für meinen 17jährig Sohn, der schon 2½ Jahre lang **Schuhmacherlehrling** war, weg. Familienverh. dav. abgekomm. ist, Stelle z. weit. Ausbildung. Bonn-West, (6 Sebastianstr. 26.

Kaufmann 24 Jahre alt, militärfrei, 9 Jahre in Maschinen- u. techn. Apparatefabrik als Expedient, Buchhalter und Kassierer tätig, wünscht anderweitige Stellung. Offerten unter B. 462. an die Expedition. (7

Ein verh., durchaus solid. u. kath. Mann sucht irgend einen **Vertrauensposten** als Kassenbote oder sonst. Vertrauensstellung. Evtl. kann Kaution gestellt werden. Offerten u. W. R. 1200. an die Exped.

Junger verheir. Mann, gedient. Kavallerist, sicherer Fahrer und guter Pferdepfleger sucht Stelle als **Kutscher oder Lagerarbeiter** zum 15. Februar. Off. u. J. J. 493. a. d. Exp.

Bäcker u. Konditor sucht Aushülfestelle. Näheres in der Exped.

Stundenmädchen gesucht. Weberstr. 49. (6

Als Weihnachtsgeschenk **Lederschnitt-Imitation** aus echtem Linkrusta. **Papierkörbe — Schirmständer Wäschepuffs** **Linoleum-Teppiche u. -Vorlagen** Reizende Neuheiten empfiehlt **Bonner Tapeten-Manufaktur Schleu & Hellings** Großhandlung in Delmenhorster Linoleum Münsterplatz 19. Fernruf 273.

Köchin sucht Stelle sofort, auch in Restaurant. Frau Peter Huber, Stellenvermittlerin, Clemens-Auguststraße 15. (6

Junges Mädchen Waise, sucht Lehrstelle in Putz- u. Wollwaren-Gesch. Off. u. M. J. 27. Godesberg Marktstraße 7.

Alleinmädchen mit guten Zeugn. v. kinderl. Ehepaar in Honnef f. 1. Jan. od. 1. Febr. gesucht. Off. mit Zeugnissen n. Honnef, Bahnhofstraße 26. (6

Einf. geb. Fräulein sucht Stelle bei leid. Dame oder in Sanatorium, übernimmt auch Hausarbeit. (Stadt am Rhein oder a. d. Ahr bevorzugt.) Off. u. M. 9., Ahrweiler, Wilhelmstr. 35, I

Für ein hiesiges besseres **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** wird eine branchenkundige, tücht. und im Verkehr mit der Kundschaft bestens bewanderte **Verkäuferin** gesucht. — Annehme, dauernde Stellung. Angebote unter G. 10. an die Exped.

Für baldigen Eintritt jüngere **Stenotypistin** gesucht. Off. m. Gehalts-Anspr. unter S. T. 43. an die Exp.

Gesucht wird eine saub. fleiß. **Stundenfrau** für die Zeit von 8—11 Uhr, welche auch Parkettböden gut zu reinigen versteht. Vorzustellen zwischen 6 u. 8 Uhr. Näheres in der Expedition.

Glückwunschkarten mit Namenaufdruck 100 Stück von 1 Mk. an, auf deren Anfertigung kann gewartet werden. **Herm. Keese,** Buch- und Steindruck, Rheingasse 40 an der Hundsgasse

Puppenküchen und Leiterwagen, neu, billig zu verkaufen. Heerstr. 137a, II.

Kl. Dampfmaschine spottbillig abzugeben. Argelanderstraße 24. I.

Louis David Bank-Geschäft Bahnhofstrasse 6 Bonn a. Rh. Bahnhofstrasse 6

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, wie: An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen und ausländischen Geldsorten. Vermietung von Schrankfächern (Safes), Annahme von Bar-Einlagen welche je nach Vereinbarung u. Kündigung zu den günstigsten Sätzen vom Tage der Einzahlung an verzinst werden.

Meine Geschäfts-Räume bleiben geöffnet:

Sonntag, 22. Dezember bis abends 7 Uhr!
Montag, 23. Dezember bis abends 10 Uhr!
Dienstag, 24. Dezember bis abends 10 Uhr!

Durch Aufstellen von Extra-Kassen und Extra-Packtischen ist für schnelle Abfertigung Sorge getragen.

Meine Auswahl ist auch in den letzten Tagen noch ganz enorm groß!
Meine Preise sind weit und breit als enorm billig bekannt!!!

Kaufhaus Blömer.

Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- und Militärkleider. Karl Heymann, Neustraße 3. Komme nach auswärts.

Knaben-Dreirad, Spielzeug, ausgestopfte Vögel, Erzähl.-Büch., Schrank, Bett u. versch. bill. zu verkaufen. Godesberg, Burgstraße 59. (7

Fahrrad fast neu, billig zu verkaufen, Kasernenstr. 60b

Geigen. 1 3/4 und 1 ganze Geige billig zu verkaufen. Bonn-West, Cl.-Augustastraße 50 II.

2,2 schw. Zwerghühnchen zu verkaufen, Paulstraße 29.

Schlempe das beste Schweinefutter. Zu haben Brennerei Im Stiefel, Bonn, Bonngasse 30, I. Aktion.

Zuchthähne zu verk., Sebastianstr. 38b.

In der sehenswerten Ausstellung meiner 30 Schaufenster
finden Sie die schönsten und praktischsten

Weihnachts-Geschenke

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Spezial-Abteilungen:

Klein-Möbel.

Ziertische	35.00 bis	2.75
Rauchtische	50.00 bis	3.50
Serviertische	32.00 bis	8.50
Palmenständer	30.00 bis	2.75
Paneel-Bretter	20.00 bis	2.00
Bücher-Bretter	6.50 bis	3.75
Bücher-Etagèren	30.00 bis	8.50
Hausapotheken	30.00 bis	5.50
Schreibsessel	45.00 bis	10.00
Klavierstühle	20.00 bis	10.00
Triumphstühle	35.00 bis	12.00
Salon-Tische	45.00 bis	14.50
Akten-Roll-Schränke		35.00
Schaukel-Sessel		22.50
Spiel-Tische	55.00 bis	8.50
Näh-Tische	36.00 bis	17.50
Tee-Tische mit Glasplatte		20.00
Teewagen Peddigrohr Eiche		50.00

Weisse Möbel.

Weisse Frisier-Toiletten	25.00 an
Weisse Schreibtische	30.00 an
Weisse Flur-Toiletten	17.50 an
Weisse Blumen-Krippen	8.50 an
Weisse Blumen-Ständer	
Weisse Ziertische	5.00 an
Weisse Stühle	
Weisse Gondeln	
Weisse Hocker	
Weisse Tische jeder Art	5.00
Weisse Waschkommoden	
Weisse Nachtkommoden	
Weisse Spiegel-Schränke	
Weisse Betten	
Weisse Kinder-Zimmer	
Weisse Fremden-Zimmer	
Weisse Herrschafts-Zimmer	
Weisse Küchen	
Weisse Kinder-Garnituren	
Weisse Salons	
Weisse Dielen-Möbel.	

Einzel-Möbel.

Klub-Leder-Garnituren 1 Sofa, 2 Sessel von	350 Mk. an
Klub-Leder-Sessel von	95 Mk. an
Peddig-Rohr-Garnituren von	65 Mk. an
Einzelne Peddig-Sessel 10,15,17,50,20b.	65 Mk. an
Peddig-Rohr-Tische in jeder Preislage.	
Nussbaum- u. Eich.-Büfetts in allen Preislagen.	
Schreibtische in gr. Auswahl von	32 Mk. an
Bücher-Schränke Nußbaum und Eiche	
Umbauten von	45 Mk. an
Stand-Uhren von	75 Mk. an
Credenzen geschloss. von	75 Mk. an
Credenzen offen von	25 Mk. an
Vertikows poliert von	46 Mk. an
Vertikows lackiert von	28 Mk. an
Trumeaux mit Stufe von	28 Mk. an

Plüsch-Garnituren in allen Preislagen.

Plüsch-Sofas in größter Auswahl.

Herm. Pollack

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sonntag bleiben meine 3 Geschäfte bis 7 Uhr geöffnet.

Mein Geheimnis!

Herrliche
Damen- und Herren-Stiefel
in schwarz und farbig, mit und ohne Lack, sowie
Damen-Halbschuhe
in allen nur denkbaren Ausführungen, Schnür- und Knopf, in Leder und Lack, hübschen Stoffeinsätzen etc.

Einheitspreise:

6.50 **8.50** **10.50**

Bei der Einheitspreislage von

8.50 Goodyear-Welt-Stiefel
System Handarbeit in den neuesten Formen, Damen u. Herren.

Samstag, Sonntag,
Montag, Dienstag

erhält Vorzeiger dieser Annonce als Weihnachtsvergütung trotz enorm billiger Preise

5% Extra-Rabatt
welche an der Kasse in bar in Abzug gebracht werden.

Annonce ausschneiden u. mitbringen.

Schuh-Haus Metropol

31 Brückenstraße 31
Nähe Rheinbrücke und Beethovenhalle.

Weihnachts-Verkauf

zu außerordentlich billigen Preisen.

Sonntag bleibt unser Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Tischwäsche.

Tischtücher — teils solide Halbleinen-Qualitäten in verschiedenen Größen . . . . . 1.95 1.50 — **1.10**

Tischtücher — Rein-Leinen, Größe 130×165 cm Stück 5.25 — **3.75**

Servietten — 55×55 cm groß, halb- und reinleinene Qualitäten . . . . . ½ Dtzd. 3.75 2.45 — **1.80**

Kaffeedecken — neueste Dessins, teils doppelseitiges Gewebe, hervorragende Auswahl 5.25 2.50 1.85 — **1.10**

Kaffeegedecke, mit 6 Servietten — in weiß mit rot, rosa, blau, gold. Rändchen halbleinene Qualität . . . . 8.75 5.25 — **4.75**

Bett-Wäsche.

Kissenbezüge — aus gutem Cretonne mit Einsatz in Stickerei oder Klöppel . . . . . 125 98 — **78 ₰**

Kissenbezüge — aus haltbarem Cretonne, ausgebogt, sauber verarbeitet . . . . . 140 110 — **95 ₰**

Damast-Bezüge — aus gutem weiß. Damast, Größe 130:150 cm fertig . . . . . Stück 5.25 4.50 — **3.75**

Bettücher — aus prima Haustuch, Größe 160:226 cm Stück — **2.45**

Bettücher — aus Halbleinen, solide Ware, Größe 160:235cm Stück 3.75 — **2.75**

Bettücher — aus Halbleinen, solide Ware, Größe 160:235 cm Stück 3.25 — **2.75**

Trikotagen Strümpfe.

Normalhemden und Hosen — für Herren, verschiedene Größen Stück 195 165 110 — **95 ₰**

Damen-Strümpfe — reine Wolle, Kaschmir, solide Qualität Paar 175 — **98 ₰**

Herren-Socken — gute Qualitäten, teils reine Wolle Paar 110 85 — **48 ₰**

Siamosen-Kleider.

Kleid, 7 Meter — waschechte solide Qualitäten, hell u. dunkel 2.75 — **2.25**

Kleid, 6 Meter — frische waschechte Dessins, hell und dunkel — **3.75**

Kleid, 6 Meter — solide bewährte Fabrikate . . . . 5.25 — **4.25**

Bedeutende Preisermässigung für moderne Damen-Konfektion.

Jackenkleider — englisch und blau, allerbeste Verarbeitung jetzt 45.00 38.00 29.00 — **22.00**

Engl. Paletots und Ulster — hochgeschlossen u. offen zu tragen 25.00 18.00 13.00 — **9.00**

Schwarze Paletots — beste Verarbeitung bis zur größten Frauennummer 38.00 24.00 19.00 — **14.00**

Samt-Paletots — kurze und lange Fassons, mit Tresse garniert 48.00 38.00 29.00 — **22.00**

Backfisch-Paletots — blau englische Stoffe . . . . 19.00 14.00 10.00 — **7.00**

Kinder-Paletots — blau und Stoffe englischer Art . . 12.00 8.00 5.00 — **3.00**

Kleiderstoffe.

Jede Robe wird elegant aufgemacht.

Robe, 6 Meter Hauskleiderstoff — in englischem Charakter, kariert u. gestreift, solide Qualit. 5.50 4.25 — **3.75**

Robe, 5½ Meter Cheviot — 110 cm breit, kräftige solide Qualität, in vielen Farben und schwarz . . . . . 9.00 7.50 — **6.50**

Robe, 6 Meter Serge — reine Wolle, 90 cm breit, viele Modefarben und schwarz 8.25 — **7.00**

Robe, 5½ Meter Serge — 110 cm breit, reine Wolle, schwarz u. viele Modefarben 12.50 10.00 — **8.25**

Robe, 5½ Meter Popeline — reine Wolle, 110 cm breit, kräftige Qualität, schwarze und Modefarben . . . . . 14.50 12.00 — **10.00**

Robe, 5½ Meter Schotten — reine Wolle, 110 cm breit, blau-grün, blau-grün-rot und blau-grün-braun . . . . . 12.00 — **9.50**

Robe, 4½ Meter Kostümstoffe — 130 cm breit, engl. Art in braunen und grauen Tönen für Jackenkleider . . . . . 13.50 10.00 — **8.50**

Bluse, 2½ Meter Flanell — in hellen und dunklen Streifen . . . . . 2.75 2.25 — **1.75**

Bluse, 2½ Meter Popeline — in vielen Streifen und aparten Changeant-Farben 4.00 3.75 — **3.00**

Bluse, 2½ Meter Flanell — reine Wolle, hell und dunkle Streifen . 5.25 4.50 — **3.50**

Unterröcke. Umschlagtücher.

Tuch-Unterröcke — teils reine Wolle, hoher Volant u. mit Tressen besetzt . . . . . Stück 4.50 3.75 — **2.90**

Moiré-Unterröcke — mit Plissée-Volant, viele Farben Stück 9.00 6.75 5.00 — **4.25**

Umschlagtücher — solide, wollhaltige Qualitäten, schöne Farben Stück 5.50 4.25 3.00 — **2.20**

Taschentücher.

Linontaschentücher — weiß mit buntem Rand und ganz weiß ½ Dutzend 1.10 85 — **60 ₰**

Buchstabentücher — halbleinen und reinleinen, sauber gestickt im Karton ½ Dutzend 3.00 2.50 — **1.95**

Reinleinene Batisttücher — mit Hohlsaum, in elegantem Karton ½ Dutzend — **2.10**

Kindertücher im Karton — mit Bilderbüchern, Spielen etc., elegant ausgestattet . . . . . 1.10 82 60 — **48 ₰**

Herren- und Fantasietücher — Seidenbatist mit farbiger Kante, viele Dessins . . . . . Stück 48 — **25 ₰**

Schürzen.

Blusen-Schürzen — aus guten Siamosen mit reichem Besatz Stück 1.25 1.15 — **95 ₰**

Blusen-Schürzen — aus waschechten Siamosen od. blau Indigo mit Volant und Tasche . . . . . 1.65 — **1.45**

Zier-Träger-Schürzen — aus weißen, sowie türkisch gemusterten Stoffen . . . . . 1.65 1.35 — **85 ₰**

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden — Vorder- oder Schulterschluß, gebogt oder mit Spitze . . . . . Stück 1.65 1.25 — **95 ₰**

Damen-Hemden — mit handgestickter Passe oder guter Feston Stück 2.50 1.75 — **1.25**

Damen-Beinkleider — Croisé oder Cretonne gebogt oder mit Feston . . . . . Stück 2.25 1.45 — **95 ₰**

Damen-Nachtjacken — Croisé, gebogt oder Feston-Garnitur Stück 2.25 1.45 — **1.10**

Damen-Nachthemden — ¾ und lange Aermel, solide Cretonne mit Festons . . . . . Stück 4.75 3.50 — **2.75**

Bettvorlagen.

Bett-Vorlagen — in Plüsch, Tapestry und Bouclé, moderne Muster . . . . Stück 4.50 3.75 2.25 — **1.95**

Deutsche Perser-Vorlagen — Copien echter Orient-Teppiche, div. Grössen . . . Stück 16 —, 9.75 — **6.25**

Sofa-Kissen.

Kissen — in modernen Perser- u. Verdüre-Mustern, gut gefüllt . . . . . 2.75 — **1.95**

Kissen — Plüsch, 3 Grössen, mit u. ohne Fransen, gut gefüllt . . . . . 7.50 4.25 — **2.75**

Stepp- u. Wolldecken.

Steppdecken — aus solidem Satin mit guten Füllungen Stück 12.50 10.50 8.25 — **6.75**

Wolldecken — neue Jacquardmuster, viele Farben Stück 15.50 11.50 9.00 — **6.75**

Fell-Vorleger.

Fellvorlagen — mit Futter und Watte, viele Farben und Grössen . . 9.75 6.50 4.75 — **2.90**

Wildfelle — Wolf, Scoval etc. verschiedene Größen 19.50, 15.50 — **9.75**

Geschw. Cahn

Lösung der Adriafrage. — Die Pforte hartnäckig.

Die Botschafter-Konferenz.

London, 20. Dez. Die Botschafter von Frankreich, Italien, Rußland und Deutschland traten heute nachmittag 4 Uhr unter dem Vorsitz Sir Edward Greys zu einer abermaligen Besprechung zusammen. Auch von dieser Konferenz heißt es, daß sich die Aussichten günstiger gestaltet haben, insbesondere hinsichtlich der albanischen Frage und des Problems der ägäischen Inseln.

•

*** London, 21. Dez. Eine offizielle Meldung des Reuterbureaus besagt: Die Botschafter empfehlen, daß Albanien autonom bleiben soll und daß Serbien einen Handelszugang zum adriatischen Meere garantiert erhalten soll. Die sechs Großmächte haben diesen Doppelvorschlag im Prinzip unterzeichnet.**

Die Friedenskonferenz.

* London, 20. Dez. Dr. Danew hat einem Vertreter des Manchester-Guardian gegenüber ausgesprochen, daß der Krieg wieder ausbrechen werde, wenn die Türkei die Bedingungen der Verbündeten nicht annehme. Er erklärte weiter: Wir werden auf den Besitz von Adrianopel bestehen, wir müssen es haben, und wir werden unser Verlangen nicht aufgeben.

•

Die türkischen Forderungen.

* Konstantinopel, 20. Dez. Nach den neuen Instruktionen, die den türkischen Delegierten zugegangen sind, haben diese auf der Forderung der Lebensmittelversorgung der Festungen Adrianopel, Skutari und Janina zu bestehen; vor der Entscheidung dieser Angelegenheit sollen sie in keinerlei Spezialberatung eintreten. Falls der Balkanbund die Versorgung nicht zugesteht, wie man es hier erwartet, will die Pforte in dieser wichtigen Frage an die Londoner Botschafterkonferenz appellieren, um eine Entscheidung herbeizuführen.

•

Die Türkei will Adrianopel behalten.

* Konstantinopel, 19. Dez. Von mehreren Großmächten wurde der Pforte mit Rücksicht auf einen baldigen Friedensschluß, der nicht zum wenigsten im dringenden Interesse der Türkei selbst läge, angeraten, in der Frage der Ueberlassung der Festung Adrianopel an Bulgarien eine versöhnliche Haltung einzunehmen. Die Antwort der Pforte war aufs kategorischste ablehnend.

•

* Paris, 20. Dez. Dem Temps wird aus Konstantinopel gemeldet: Die türkische Regierung behauptet entschieden, daß ihre Flotte über die griechische einen beträchtlichen Erfolg davongetragen habe, und daß der Widerstand von Janina ungebrochen sei. Die Türkei ziehe es deshalb vor, in London mit den Griechen ohne Waffenstillstand zu verhandeln, und würde sogar einen Waffenstillstand verweigern, wenn Griechenland ihn jetzt verlangen solle. Gleichzeitig sei Reschid Pascha ersucht worden, die Frage von Adrianopel möglichst rasch zur Erörterung zu bringen und die Verhandlungen abzubrechen, falls die Bulgaren auf der Uebergabe beharren sollten.

•

Optimistische Stimmung.

* London, 20. Dez. Heute nachmittag ist die allgemeine Stimmung mit Bezug auf die Friedenskonferenz wieder optimistisch geworden und zwar in der Hauptsache auf Grund einer Reuter-Meldung aus Konstantinopel, in welcher es heißt, daß in dortigen offiziellen Kreisen heute erklärt wurde, daß die Situation inbezug auf Griechenland sich so sehr zugunsten der Türkei gewendet habe, daß die Türkei ganz besondere Bedingungen stellen müßte, wenn ein Waffenstillstand mit Griechenland beschlossen werden sollte. Reschid Pascha hat deshalb Instruktionen erhalten, mit den griechischen Delegierten zu verhandeln, ohne auf die Unterzeichnung des Waffenstillstandes zu bestehen. Die türkischen Delegierten sollen ferner angewiesen sein, morgen nachmittag bei der Eröffnung der Sitzung zu verlangen, daß den Türken das Recht zugestanden würde, Adrianopel zu verproviantieren.

•

Die Friedenskonferenzler frühstücken beim Bürgermeister Londons.

* London, 20. Dez. Der Lord Mayor gab im Mansion House ein Frühstück zu Ehren der Vertreter der Friedenskonferenz, an welchem Premierminister Asquith, Staatssekretär Grey, der Lordpräsident des Geheimen Rats Morley und andere Minister und hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Der griechische Ministerpräsident Venizelos saß zur Linken, der türkische Vertreter Reschid Pascha zur Rechten des Lord Mayors. In seiner Begrüßungsansprache gab der Lord Mayor der Hoffnung Ausdruck, daß die wichtige Aufgabe der Delegierten einen glücklichen Ausgang haben und zu einem dauernden, ehrenhaften Frieden führen möge. Hierauf erhob sich der türkische Delegierte Reschid Pascha unter großem Beifall der Anwesenden und wies auf die lange traditionelle Freundschaft zwischen England und der Türkei hin. Es sprachen auch die anderen Vertreter, die für die erwiesene Gastfreundschaft dankten. Der bulgarische Präsident der Sobranje, Dr. Danew sagte, der Wohlstand Londons sei eine Folge des Friedens, den zu erreichen auch das Ziel der Delegierten sei. Der Anblick von Londons Wohlstand würde sie deshalb in ihrem Beschluß bestärken, ihre Aufgabe mit Erfolg durchzuführen. Der Premierminister brachte einen Trinkspruch auf den Lord Mayor aus und sagte, er scheue sich nicht, sich als einen Optimisten zu bekennen und zu erklären, daß der Friede von London für alle Zeiten als eins der schönsten Ruhmesblätter in der Geschichte der Stadt angesehen werden würde.

Starke Unstimmigkeiten in der türkischen Heeresleitung.

* Konstantinopel, 19. Dez. Die innere Krisis erfährt durch die Haltung des Offizierkorps eine bedeutende Zuspitzung. Der Waffenstillstand hat zur Folge, daß die Offiziere an der Tschataldscha-Linie sich mehr als bisher der Politik zuwenden. Viele der liberalen Vereinigung ergeben gewesene Offiziere laufen ins unionistische Lager über, das durch diesen Zuwachs eine wesentliche Verstärkung bekommt. Der Unfähigkeit des Epikureers Nasim Pascha, der als Generalissimus fungierte, wird die Hauptschuld an diesem Wechsel beigemessen. Nasim trägt der veränderten Stellung durch Fühlungnehmen mit den Jungtürken sichtlich Rechnung. Das jungtürkische Regime ist für Fortsetzung des Krieges um jeden Preis. Man spricht bereits von Mahmud Schefket als künftigem Generalissimus. Jedenfalls spielen, wie bereits früher betont wurde, bei den Londoner Konferenzen die türkischen inneren Verhältnisse eine entscheidende Rolle.

Serbiens angebliche Vorschläge an Oesterreich.

* Mailand, 20. Dez. Der „Corriere della Sera" meldet aus Wien: Vor etwa drei Wochen ist Professor Masaryk im Auftrage mehrerer südslawischer Politiker nach Belgrad abgereist, um im Sinne des Einvernehmens zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu wirken. Er hat dort mit der serbischen Regierung Fühlung genommen und wurde vom Ministerpräsidenten Paschitsch ersucht, dem Grafen Berchtold folgende Vorschläge zu machen:

Wenn Oesterreich-Ungarn die serbischen Forderungen nach einem Hafen an der Adria unterstützt, sei Serbien bereit, der Monarchie dafür folgende Konzessionen einzuräumen:

1. Alle Materialien, für die nach dem Frieden mit der Türkei notwendig werdenden Bahnbauten, werden in Oesterreich bestellt;
2. alle großen Anleihen Serbiens, die nach dem Kriege nötig werden, werden in Oesterreich-Ungarn plaziert;
3. die österreichisch-ungarischen Kapitalien erhalten in Serbien eine Sonderstellung;
4. Serbien wird im Jahre 1917, nach Ablauf des jetzigen Handelsvertrages, mit der Monarchie einen neuen Handelsvertrag schließen, der Oesterreich große Vorteile einräumt.

Serbien verpflichtet sich ferner, künftighin den Südslawen gegenüber eine ebenso loyale Haltung einzunehmen, wie etwa Deutschland gegenüber den Deutsch-Oesterreichern. Falls aber Oesterreich auf diese Vorschläge nicht eingehe, werde Serbien trachten, einen Ausgang nach Saloniki zu erhalten, um dann alle österreichischen Waren zu boykottieren. Professor Masaryk hatte am vorigen Sonntag hierüber eine Unterredung mit dem Grafen Berchtold. Der Ministerpräsident gab keine bestimmte Antwort, doch hatte Professor Masaryk den Eindruck, daß der Minister des Aeußern die Vorschläge ablehne. Mit diesem negativen Bescheide ist Professor Masaryk am Sonntag abend wieder nach Belgrad abgereist.

•

Der neue österreichische Kriegsminister.

* Wien, 20. Dez. Um 11 Uhr erschien der Kriegsminister Krobatin bei dem ungarischen Ministerpräsidenten von Lukacz, der zur Zeit in Wien weilt, und konferierte dreiviertel Stunde mit ihm.

* Salonik, 20. Dez. Nach dem gestrigen Gottesdienst stattete König Georg von Griechenland dem Zaren Ferdinand einen Besuch ab. Abends gab er zu Ehren des Zaren und der bulgarischen Prinzen ein Mahl.

Die türkisch-griechischen Kämpfe.

Die Angriffe der türkischen Flotte.

* Konstantinopel, 20. Dez. Ein Marineoffizier, der hier angekommen ist, berichtet über die Tätigkeit der türkischen Flotte in den letzten Tagen: Am 12. Dez. liefen vier Torpedobootszerstörer und zwei Torpedoboote zu einer Erkundungsfahrt aus. Sie bemerkten nichts vom Feinde. Am Morgen des 13. Dez. dampfte das Linienschiff Messudijeh bis in die Umgegend des Forts Kum Koleh und Sed ül Bahr, als es sich plötzlich einem Angriff acht griechischer Torpedobootszerstörer ausgesetzt sah. Die Messudijeh schlug sie in die Flucht. Am 16. Dez. machte die erste türkische Torpedobootsdivision eine Erkundung und kehrte zurück, um dem Kommandanten Bericht zu erstatten. Dieser entschloß sich zur Offensive und lief mit der Flotte aus den Dardanellen aus. Das Linienschiff Chaireddin Barbaruß feuerte die ersten Schüsse ab; sodann eröffneten die Linienschiffe Torgut Reiß, Assar i Tewfik, Messudijeh und Medschidjeh ein ununterbrochenes Feuer. Der griechische Panzerkreuzer Awerow erwiderte das Feuer; nach einer halben Stunde waren aber bereits einige Kanonen des Awerow gefechtsunfähig. Trotzdem leistete der Awerow noch eine Stunde Widerstand, bis auch seine großen Geschütze schwiegen und er sich in der Richtung auf Imbros flüchtete. Die türkische Flotte machte sodann einen Angriff auf die griechischen Panzerschiffe Hydra, Spetzsai und Psara. Um das Geschwader gegen einen Torpedoangriff zu schützen, beschäftige die erste türkische Torpedobootszerstörerdivision die griechischen Torpedobootszerstörer, indem sie deren Feuer auf sich lenkte. Die türkische Flotte konnte so den Rest des griechischen Geschwaders angreifen, das schließlich zum Rückzug gezwungen wurde. Während des Gefechts näherten sich die beiden Geschwader bis auf 3000 Meter. Vorsichtshalber umfuhr unsere Torpedobootszerstörerdivision die Insel Tenedos. Um 4 Uhr nachmittags versuchte diese Division einen Angriff auf acht griechische Torpedobootszerstörer. Nachdem sie ungefähr hundert Schüsse abgegeben hatte, führte sie ihre Erkundung zu Ende und vereinigte sich am Abend wieder mit der Flotte in den Dardanellen. Der Offizier erklärte, er habe gesehen, wie der Awerow sich neigte und am Bug und in der Nähe des Schornsteins und anderen Stellen beschädigt war.

•

Ein spöttisches Telegramm des türkischen Kommandanten.

* Konstantinopel, 20. Dez. Während der Seeschlacht am 15. d. Mts. ließ der türkische Kommandant dem griechischen Kommandanten durch Funkspruch sagen: Ihre Kanonen verfehlen das Ziel; lassen Sie sie 20 Meter tiefer richten. Dieses Telegramm soll die Rache für eine Depesche sein, die von den Griechen zu Beginn des Krieges durch Funkspruch den Türken gesandt wurde und lautete: Wir haben Tenedos besetzt und erwarten eure Befehle.

•

* Paris, 20. Dez. Einer Blättermeldung zufolge ist in Athen aus Mytilene eine Depesche eingetroffen, wonach die türkischen Truppen in Klapatis umzingelt seien und ihre Uebergabe unmittelbar bevorstehe.

* Konstantinopel, 20. Dez. Die Zeitungen melden, daß einem Gerücht zufolge die Griechen Tenedos geräumt haben. Nach Blättermeldungen landeten die Griechen 4000 Mann Verstärkungen bei den Hafenorten Molywo und Djumakenj auf Mytilene. Bei Djumakenj kam es zu einem Kampf mit der türkischen Garnison.

Skutari.

* Podgoritza, 21. Dez. Es ist bis jetzt noch immer gescheitert, die Besatzung von Skutari von dem Waffenstillstand zu benachrichtigen. Die Türken machen täglich Ausfälle aus Skutari. Gestern griffen sie die serbischen Belagerungstruppen am Fluße Drin an, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeworfen. Die serbischen Truppen wurden von den Montenegrinern unterstützt. Unter den Gefallenen befindet sich auch der serbische Brigadekommandeur Paschitrowitsch.

Wie es hinter der Tschataldschalinie aussieht.

(Von einem besonderen Korrespondenten).

+ Aus Konstantinopel, 15. Dez., wird uns geschrieben:

Während meiner mehrtägigen Anwesenheit in der türkischen Front hatte ich öfters Gelegenheit die augenblicklichen höheren Führer der türkischen Armee kennen zu lernen. Zunächst Izzet-Pascha, der bisher die militärischen Operationen in Jemen leitete und sich dort als Stratege bereits einen Namen gemacht, ist nach seiner Rückkehr wieder Chef des Generalstabes der Armee geworden. Das Offizierkorps hat ein unbegrenztes Vertrauen zu seiner Person. Ich habe ihn gesehen, wie er in den letzten Tagen von Tschataldscha gleich nach seiner Ankunft bei der Armee teils zu Pferde, teils im Auto die Bereitstellung der Truppen der einzelnen Armeekorps und deren Neueintellung, die Armierung der Forts usw. besichtigte und gewann den Eindruck, daß dies der Mann ist, der die türkische Waffenehre retten kann. Wohl auf Betreiben Izzet-Paschas ist in den höheren Kommandostellen ein wesentlicher Wechsel eingetreten; man hat aus der asiatischen Türkei tüchtige Generäle und Generalstabsoffiziere herangezogen.

Hinter den Forts von Tschataldscha hat die Türkei vollauf Zeit gehabt, ihre Truppen zu ordnen, neu einzuteilen und die Verluste durch Heranziehung frischer Kräfte aus Klein-Asien auszugleichen. Nach meiner Schätzung dürften wohl augenblicklich etwa 200 000 Mann hinter Tschataldscha stehen; sie sind in sechs Armeekorps, mehrere selbständige Divisionen aus Klein-Asien, eine Kurdenkavalleriedivision und mehrere selbständige Kavallerie-Brigaden eingeteilt. Besonders die asiatischen Truppen geben der türkischen Armee hinter Tschataldscha ein ganz anderes Aussehen gegen früher. In großen Truppentransportschiffen wurden sie von Trapezunt nach San Stefano gebracht, wo ich sie gut beobachten konnte. Sie machen einen hervorragenden Eindruck; große kräftige Gestalten, mit neuen Mausergewehren bewaffnet, mit Kleidungsstücken ausgerüstet, die einem Winterfeldzug gut widerstehen können. Auch eine gute Ausbildung mußten sie genossen haben, denn ihr Auftreten war stramm und exakt. In den letzten Tagen kamen je eine Division aus Damaskus und Aleppo an, Truppen, die bereits infolge der Fußmärsche von ihren Standquartieren zur Bagdadbahn die größten Anstrengungen hinter sich hatten, trotzdem aber gut aussahen.

Wie bereits erwähnt, befindet sich eine ganze Kavalleriedivision Kurden außer den verschiedenen Infanterietruppenteilen bei Tschataldscha. Sie sind gut beritten und verwegene Gestalten, die mit ihren Pferden gleichsam verwachsen scheinen. Es ist ein prächtiges Kavalleriematerial, für die Verfolgung geradezu geschaffen. Tapfer sind die Kurden; so haben sich gerade in den letzten Kämpfen bei Tschataldscha einzelne Kurdenabteilungen in Nachtgefechten ganz hervorragend geschlagen. Aus dem Kaukasus ist ein freiwilliges Kavallerietorps in Stärke von 3000 mohammedanischen Tscherkessen bei Tschataldscha eingetroffen. Sie haben sich selbst beritten gemacht, gekleidet, bewaffnet und verlangen von der Türkei aus die Verpflegung, aber keinen Sold.

Während der letzten Gefechte habe ich Redif-Regimenter der Divisionen Angora, Smyrna usw. gesehen, die patriotische Lieder singend in den Kampf zogen. Der Geist, der augenblicklich in der türkischen Armee bei Tschataldscha herrscht, ist beseelt von Vaterlandsliebe und dem Gedanken, die alten Mißerfolge wieder gut zu machen. Der Sultan schickt des öfteren seinen Adjutanten hinaus und läßt unter Offizieren und Mannschaften auf seine Kosten Tee und Tabak verteilen, läßt ihnen seine Grüße und Glückwünsche übermitteln. Dann spielen hinter der Front die Kapellen und von Bataillon zu Bataillon erschallt der Ruf „Padischahim Aschok jascha". Man merkt es aber diesmal, es ist Ueberzeugung und Dankbarkeit. Die Disziplin dabei ist aber eine eiserne; das Auftreten der Offiziere den Soldaten gegenüber ein fürsorgliches aber strenges; das kleinste Vergehen wird auf das strengste bestraft. Ich habe Soldaten gesehen, die bestraft wurden, weil sie sich nur einige Schritt aus dem Zeltbereich ihrer Kompagnie entfernt hatten.

Während es früher außerordentlich in der Front an Offizieren mangelte, hat man jetzt die Lücken ausgefüllt; man hat besonders junge Offiziere aus Klein-Asien herangezogen; man hat die Zöglinge der Kriegsschulen vorzeitig in die Armee als Offiziere eingestellt und dann ist eine ganze Anzahl von Offizieren aus Tripolis und Salonik bei Tschataldscha eingetroffen.

Wie ich selbst beobachtet habe, ist die Zeit während der Verhandlungen auf türkischer Seite eifrig dazu benutzt worden, die Tschataldschastellung weiter zu befestigen, besonders die Unterstände für die Infanterie und die Artilleriedeckungen. Die Artillerie ist vollauf mit Geschützen leichten und schweren, sowie mit der nötigen Anzahl Munition versehen. Noch in den letzten Tagen vor dem Waffenstillstand sah ich ungeheure Munitionstransporte für Artillerie und Infanterie hinter Tschataldscha ankommen. Die großen Verluste an Geschützen sind wieder ersetzt. Auch Schneider-Creuzot-Geschütze, im ganzen sechs, befinden sich in der türkischen Stellung; es sind die, die die Türken den Serben zu Beginn des Krieges bei Saloniki abgenommen haben. Große Pferdetransporte sind jetzt zur besseren Bespannung der Artillerie angekommen und zur Front abgegangen. Auch die Bedienung der Geschütze ist besser geworden, wodurch die Schußleistung wesentlich erhöht ist. In den ersten Tagen der Tschataldschakämpfe brach der bulgarische Angriff vor dem türkischen Artilleriefeuer zusammen, eine türkische Batterie im Forts Mahumdye, im Zentrum der Stellung, schoß hervorragend, wie ich selbst beobachtet habe.

Für die Ausbildung der Truppen wird viel getan. Hinter der Stellung wird eifrig Schützendienst geübt und exerziert. Schulschießen und Gefechtsschießen werden abgehalten, wie ich gesehen habe. Die einzelnen Truppenteile, besonders die Batterien, sind mit ihren Stäben durch Telephon verbunden, was es früher auch nicht gab. Die Stäbe der Generalkommandos stehen wieder in telegraphischer Verbindung mit dem Armeeoberkommando, sodaß nunmehr eine einheitliche Leitung gewährleistet ist. Das Armeeoberkommando ist auch mit Adrianopel und Konstantinopel durch drahtlose Telegraphie verbunden.

Die Verpflegung der Truppen ist jetzt eine gute. Sie erhalten pro Tag zweimal warme Suppe mit Kartoffeln, Reis und Hammelfleisch, außerdem noch dazu zwei Brote pro Mann, die nicht mehr in Konstantinopel, sondern hinter der Front in Feldbäckereien gebacken werden. Zwischen den einzelnen Truppenteilen sieht man ungeheure Hammelherden unter Soldaten weiden. Das Wasser wird in abgekochtem Zustande den Leuten verabreicht, des Morgens und Abends gibt es Tee. Offiziere und Unteroffiziere wachen sorgfältig darüber, daß kein Wasser aus Gräben getrunken wird, gehen eventuell mit den strengsten Strafen dagegen vor. Hungernde Soldaten sieht man nicht mehr. Die Cholera kann auf der ganzen Linie als völlig erloschen angesehen werden. Auch die Unterbringung der Kranken und Verwundeten, die zum größten Teil als geheilt wieder zu ihren Truppenteilen entlassen worden sind, ist eine bessere geworden. Ich habe verschiedentlich gesehen, wie man hinter der Front anstatt der Zelte Holzbaracken gebaut hat. Ihre Einrichtung ist feldmäßig aber gut. Matratzen und dergleichen sind in ausreichender Anzahl vorhanden. In den einzelnen Lazaretten sind bis zu fünf Aerzten tätig, Aerzte, die auch etwas verstehen. Apotheker und Veterinäre sind ebenfalls in ausreichender Anzahl vorhanden.

So ist also die türkische Armee militärisch jetzt vollkommen schlagfertig. Etwas anderes ist es, ob nicht politische und finanzielle Gründe die Türken veranlassen sollten, auf die Bemühungen der Friedenskonferenz und der Botschafter-Reunion um Erhaltung des Friedens unter ehrenvollen Bedingungen einzugehen. Es deutet vieles daraufhin, daß die Türkei nur deshalb weiter rüstet, um in London möglichst gut abzuschneiden.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten, einschließlich Sonntags-Beilage.

Aus Bonn.

Bonn, 21. Dezember.

Den Postabonnenten unseres Blattes empfehlen wir, das Abonnement für das erste Vierteljahr 1913 noch vor dem Weihnachtsfeste bei den Briefträgern oder dem Postamte ihres Wohnortes erneuern zu wollen.

Die pünktliche Weiterlieferung des General-Anzeigers kann zum Quartalswechsel nur dann gewährleistet werden, wenn die Erneuerung spätestens fünf Tage vor dem 1. Januar erfolgt ist.

:=: **Universität.** Für das Fach der Philosophie habilitierte sich hier Dr. Otto Selz auf Grund einer Schrift: „Experimentelle Untersuchungen über die Gesetze des geordneten Denkverlaufs und die Funktion der Vorstellungen."

Der neue Dozent ist 1881 zu München geboren. Zunächst studierte er Rechtswissenschaften und bestand die Prüfungen für den juristischen Staatsdienst, später studierte er Philosophie als Schüler von Theodor Lipps und Oswald Külpe und promovierte Juli 1909 mit einer Dissertation: „Die psychologische Erkenntnistheorie und das Transzendenzproblem." Er veröffentlichte: „Die experimentelle Untersuchung des Willensaktes" (Zeitschr. f. Psychol. 57. 1910) und „Existenz als Gegenstandsbestimmtheit". Aus den „Münchener Philosophischen Abhandlungen". Theodor Lipps zu seinem 60. Geburtstag gewidmet von seinen Schülern (1911).

(·) **Zum Generalsuperintendenten der Rheinprovinz an** Stelle des verstorbenen Generalsuperintendenten Rogge ist Superintendent Klingemann in Essen ernannt worden.

Der Nachfolger D. Rogge's ist am 29. Nov. 1859 als Sohn des Hannoverschen Legationsrats Karl Klingemann in London geboren, hat nach Beendigung seiner Studien in Bonn und Marburg zu Koblenz die geistlichen Prüfungen bestanden und ist dann zunächst als Pfarrer in Alexandrien, dann zwei Jahre im Dienste der inneren Mission und hierauf als Pastor in Langenberg (Rheinland) tätig gewesen. Nach Essen war er 1891 gekommen.

):(**Die Referendarprüfung** zu Köln hat gestern von vier Kandidaten Herr Hans Ruppersburg aus Saarbrücken bestanden. Die nächste Prüfung ist heute Samstag.

(·) **Gestorben.** Der 25jährige Steinbrucharbeiter aus Brenk, Kreis Mayen, der im Steinbruch bei Sprengungsarbeiten durch nachstürzende Gesteinsmassen einen Schädelbruch erlitten hatte, ist gestern nachmittag in der Klinik gestorben.

:=: **Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum** begeht am 2. Januar das hiesige bekannte Baugeschäft Theod. Kraemer (M. und J. Kraemer). Die Firma hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu ihrem heutigen Umfang emporgearbeitet. Von dem guten Einvernehmen zwischen der Firma und ihren Arbeitern zeugt es, daß verschiedene Angestellte am 2. Januar ebenfalls auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken können.

:=: **Der Kölner Karneval.** Aus Köln, 19. Dez., wird uns gemeldet: Die Stadt Köln erhöhte den Zuschuß zum Rosenmontagszug von 5000 Mk. auf 10 000 Mk.

+ **Entgleisung.** Der um ein Uhr mittags abfahrende Schnellzug Bonn-Köln der Rheinuferbahn entgleiste gestern in der Nähe der Viktoriabrücke. Man schaltete den Strom ein, und es gelang so, den Wagen wieder aufs Geleise zu bringen. Mit 20 Minuten Verspätung konnte man den Zug seine Fahrt nach Köln fortsetzen lassen.

(: **Unfall.** Auf dem Markte spielte gestern nachmittag ein 7jähriger Knabe aus der Josephstraße auf mehreren gefüllten Bierfässern, die kurz vorher abgeladen worden waren. Der Junge kam dabei zu Fall und wurde von einem der Fässer, das ins Rollen geriet, am Kopf getroffen und gegen eine anderes Faß gequetscht. Man brachte den stark blutenden Knaben nach dem Wachlokal der Feuerwehr im Rathaus und von da im Wagen zur Klinik.

(:) **Bonner Stadttheater.** Spielplan vom 22. bis 29. Dezember 1912. Sonntag, 22. Dez., nachmittags: „Wallensteins Lager" — „Die Piccolomini", abends „So'n Windhund"; Montag, 23. Dez. (Volk-Vorstellung) „Die Damen des Regiments", Mittwoch, 25. Dez. (12. Abonn.-Vorst. Serie C) „Die Generalsecke"; Donnerstag, 26. Dez., nachmittags 4 Uhr „Dornröschen", abends 7½ Uhr „Die Generalsecke"; Freitag, 27. Dez. (12. Abonn.-Vorst. Serie A) „Der Kaufmann von Venedig"; Samstag, 28. Dez., nachmittags „Dornröschen"; Sonntag, 29 Dez., nachmittags „Mein Freund Teddy", abends unbestimmt.

In Vorbereitung: „Herrgottsmusikanten, Lustspiel von Rudolf Herzog. Gastspiel Luise Willig in „Nibelungen", von Hebbel und „Rosmersholm", von Ibsen. „Der gute Ruf", von Sudermann.

(·) **Ansteckende Krankheiten.** In der Woche vom 8. bis 14. Dezember wurden im Regierungsbezirk Köln an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet:

50 Fälle von Diphtherie, 30 Fälle von Scharlach, 21 Fälle von Körnerkrankheit, 16 Fälle von Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 4 Fälle von Kindbettfieber, 2 Fälle Unterleibstyphus und 1 Fall von Ruhr (übertragbar).

Hiervon entfallen auf den Landkreis Bonn (Stadtkreis Bonn) 1 Fall (4) Diphtherie und ein Fall Lungen- und Kehlkopftuberkulose, auf den Kreis Euskirchen 1 Fall Diphtherie.

In dem Stadtkreise Köln, (Siegkreise), [Köln-Land] wurden gemeldet: 25 (9) [5] Fälle Diphtherie, 3 [1] Fälle Kindbettfieber, 21 Fälle Körnerkrankheit, 4 (1) [3] Fälle Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 17 (1) [3] Fälle Scharlach, 1 Fall Unterleibstyphus und 1 Fall Ruhr.

In dem Kreise Rheinbach wurden keine weiteren ansteckenden Krankheiten gemeldet.

):(**Die Neuerwerbungen des Provinzialmuseums.** Eine Reihe wertvoller Skulpturen ist nunmehr aus der Sammlung Roettgen in den Besitz des Provinzialmuseums in Bonn übergegangen. Bei Gelegenheit der Auktion konnten wir nur auf einen geringen Teil der angekauften Sachen aufmerksam machen. Jetzt hat man die Neuerwerbungen, die im ganzen 18 Nummern umfaßten, im Lichthofe des Museums provisorisch aufgestellt, so daß dem Banner Publikum Gelegenheit geboten ist, die wertvolle Bereicherung unseres Museums sozusagen in einer Separat-Ausstellung zu besichtigen. Lange vor der Versteigerung hatte man die Sammlung Roettgen gesichtet und eine Reihe von Kunstwerken zur Ansteigerung ausgewählt. Man hatte sich dabei selbstverständlich auf die rheinische Kunst beschränkt und da die Preise im allgemeinen nicht die erwartete Höhe erreichten, so gelang es, alle die in das Programm aufgenommenen Nummern zu erwerben.

Auch diesmal hatte unsere Stadt sich bereit erklärt, eine gewisse Summe (6000 Mark) dem Museum zum Ankauf zur Verfügung zu stellen. Vier wertvolle Sachen kamen damit in unseren Besitz, die dem Museum leihweise überlassen wurden. Zuerst ein Engel mit Handorgel, eine nie-

derrheinische Arbeit aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, auf einem achteckigen Sockel in ursprünglicher Fassung und Polychromie. Dann eine Grablegung Christi in neunfiguriger Darstellung, die in Kempen erworben wurde und aus einer Kirche in der Nähe stammen soll. Bei einem ähnlichen Stück, einer Himmelfahrt Christi in 13 Figuren, beachte man die Figur Christi. Sie verschwindet in einer Wolke, so daß nur noch die Beine sichtbar sind — eine Art der Darstellung, wie man sie zu Beginn des 16. Jahrhunderts öfter findet. Das letzte Stück ist der von uns schon erwähnte Treppenpfosten aus der Bonngasse, der somit in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist.

Zu den Erwerbungen der Provinz gehört das Hauptstück der ganzen Sammlung, die Pietà, von der hier schon zweimal die Rede war. An dieser Stelle, vor einem ruhigen Hintergrund, ist ihre Wirkung überraschend. Der Schmerzenszug im Gesichte der Madonna spricht so beredt, daß er uns die übertrieben naturalistische Darstellung der Wunden Christi vergessen macht. Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hat man eine Standfigur der hl. Barbara erworben, ebenfalls in ursprünglicher Polychromie. Die Haltung der Heiligen zeigt die charakteristisch gotische, stark ausgebogene Haltung. Eine Dreifaltigkeitsgruppe zeigt in der etwas groben, hageren Darstellung die kölnische Arbeit. Man sehe auch daraufhin den Leichnam Christi an, mit dem eingefallenen Leib und der knochig heraustretenden Brust. Ein wundervolles Stück ist auch eine Auferstehungsgruppe in sechs Figuren, eine temperamentvolle, bewegte Darstellung aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Dann erregt besondere Aufmerksamkeit eine Gruppe von drei einzelnen Figuren: Kleinplastiken der Antwerpener Schulen (Ecce Homo, Madonna, Johannes).

Von den anderen Sachen seien noch erwähnt: eine große Geldbrittigruppe aus Birnbaumholz, eine volkstümliche Darstellung, die Herr Roettgen in Rüngsdorf gefunden hat, dann eine Maria mit dem Jesuskind, polychromiert, eine große Barockmadonna aus dem Poppelsdorfer Schloß (sie gehört eigentlich nicht in diese Gruppe, wurde aber bei dieser Gelegenheit erworben und bleibt auf ihrem jetzigen Platz im Lichthof); besonders schön ist eine Stickerei aus dem 15. Jahrhundert mit dem Wappen des Klosters Heisterbach.

:o: Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe ist gestern abend wieder nach Bückeburg abgereist. Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe reisen morgen Sonntag nach Bückeburg, um dort die Festtage zu verleben.

):(Durch den starken Nebel, der gestern abend am ganzen Oberrhein herrschte, hatten die rheinabwärts fahrenden Züge große Verspätungen. Ein von Frankfurt kommender Zug traf gestern abend hier mit einstündiger Verspätung ein, trotzdem er unterwegs schon 27 Minuten eingeholt hatte.

:o: Der Rhein ist seit gestern früh nur noch um 5 Zentimeter auf 3.70 Meter gestiegen.

:o: Das städtische Viktoriabad ist wegen Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten vom 27. bis einschließlich 31. Dezember für das Publikum geschlossen.

:o: In der Lessingstraße wird zur Zeit die Hälfte der Lindenbäume, einer um den andern, gekappt.

)(Vor dem Amtsgericht wurde gestern zwangsweise das Haus Argelanderstraße 84 dem Gemeinde-Einnehmer a. D. Peter Groß für 23 500 Mark zugeschlagen. Das Grundstück ist mit 30 500 Mk. belastet. — Die Häuser Viktoriastraße 15 und 17 wurden zwangsweise für zusammen 27 650 Mk. an Eheleute Franz Stürmer in Köln verkauft. Die Belastung beträgt 40 000 Mark.

:o: Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hielt gestern in Köln einen Sitzung des Zentralvorstands ab, woran auch Regierungspräsident Dr. Steinmeister teilnahm. Im Laufe der Verhandlungen, für die zwei Tage in Aussicht genommen worden sind, sprachen u. a. Gutsbesitzer Pauli-Köln und Professor Dr. Neubauer-Bonn über die Verweigerung des Zuschusses aus Reichsmitteln zu den Kosten der an der Versuchsstation ausgeführten Kalluntersuchungen. Zur weiteren Behandlung der Frage wurde eine Kommission gewählt, die aus je einem Vertreter der einzelnen Regierungsbezirke und den beiden Referenten besteht. Darauf begründete Landrat Dr. von Reumont-Erkelenz einen Antrag auf Schaffung einer neuen Abteilung für ländliche Bauwesen. Auch dieser Antrag fand bei der Versammlung günstige Aufnahme und es wurde zu seiner Weiterverfolgung ebenfalls eine Kommission gewählt. Die Provinzialausstellung und Generalversammlung werden im nächsten Jahr in Essen an der Ruhr, 1914 in Siegburg, und 1915 in Mülheim an der Ruhr in Verbindung mit der Feier des 50jährigen Bestehens der dortigen Lokalabteilung stattfinden. Dr. Krautstrunk-Bonn hielt sodann noch einen Vortrag über Tuberkulosebekämpfung nach dem neuen Reichsviehseuchengesetz, worin er für eine baldige Aenderung des Tuberkulosetilgungsverfahrens und eine für die Landwirtschaft, insbesondere dem Kleinbesitz, günstigere Gestaltung des Abschätzungsmodus eintrat.

)(Großes Ligawettspiel. Konnte Bonn am vorvergangenen Sonntag den westdeutschen Meister, den Kölner Ballspielklub, überlegen schlagen, so tritt am morgigen Sonntag des letzteren Vereins alter Ortsrivale, der Kölner Fußballklub 1899, ein guter Freund und gern gesehener Gast des Bonner Fußball-Vereins, zum fälligen Meisterschaftsspiel hier 2½ Uhr auf dem Richard Wagnerplatz gegen die komplette Ligamannschaft des Bonner Fußball-Vereins an. Köln konnte seine letzten Ligaspiele gegen spielstarke Vereine wie Borussia Gladbach glatt gewinnen, und so wird sich morgen auch wiederum ein interessanter Kampf um die Siegespalme entwickeln, besonders wo es sich darum handelt, ob Bonn oder Köln den Vorrang in der Ligatabelle demnächst einnehmen soll. Der Bonner Fußball-Verein will auch am 1. Weihnachtstag dem hiesigen Sportpublikum eine ganz besondere Delikatesse bieten. Zu diesem Zwecke hat er sich die Utrechter Voetball-Vereeniging, eine der stärksten Mannschaften Westhollands verpflichtet. Diese Mannschaft weist verschiedene internationale Spieler auf, darunter den berühmten Jan de Voos, der in Stockholm die Farben Hollands so vorteilhaft vertreten hat. Es ist bekannt, daß die holländischen Mannschaften stets hervorragend sind. Die hohe Klasse Hollands wurde noch zuletzt in dem Länderkampf Deutschland-Holland erwiesen, wo Deutschland 3:2 verlor. In diesem Spiel wirkte auch Jan de Voos mit.

Letzte Post.

* Wildpark, 20. Dez. Kaiser Wilhelm traf heute früh um 8 Uhr 5 Min. aus München mit den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar mittels Sonderzuges auf der Fürstenstation Wildpark ein.

* Berlin, 20. Dez. Von Oberleutnant Paul Graetz ist folgende Depesche hier eingelaufen: Sakania, 19. Dez. Durch erstmalige Verfolgung des ganzen Flußlaufes vom Quellfluß bis zur Mündung ist der Tschambesi in Nord-Rhodesia als Kongoquellfluß geographisch nachgewiesen. Nunmehr steht fest, daß der Kongo der längste Fluß Afrikas ist. Ich habe Katanga im Motorboot von der Ostküste wie von der Westküste erreicht und damit die Durchquerung Afrikas vollendet, die mit einer Erkundungsfahrt durch Neu-Kamerun verbunden war. Ich kehre auf dem Dampfer Kildonan Castle am 25. Dezember ab Kapstadt über London heim zwecks Vorbereitung einer deutsch-englischen Luftschiffexpedition zur Erforschung von Neu-Guinea.

* Berlin, 20. Dez. Bei dem Gleisdreieck der Berliner Untergrundbahn ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Durch einen herabstürzenden Balken wurde ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt.

* Kiel, 20. Dez. Die Schiffahrt nach Petersburg und Kronstadt ist wegen des Eises geschlossen. Der letzte Dampfer ist gestern ausgelaufen.

* Königsberg i. Pr., 20. Dez. Bei der Landtagsersatzwahl für den Abgeordneten Gyßling ist der Justizrat Dr. Lichtenstein von der Fortschrittlichen Volkspartei mit allen Stimmen gewählt worden. Die Sozialdemokraten und die Konservativen enthielten sich der Abstimmung.

* Wiesbaden, 20. Dez. Heute fand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den 26 Jahre alten Grafen Leopold von Saldern-Ahlimb und dessen Mutter statt, die wegen Zechprellerei und Betrugs angeklagt waren. Graf Saldern hat in zwei Jahren für 1½ Millionen Mark Schulden gemacht. Nach Vernehmung der Zeugen beschloß das Gericht, den Grafen auf sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Anstalt zu überweisen und die Verhandlung zu vertagen.

* Pest, 21. Dez. In Maria Theresiopel wurden bei einem Einbruch für 48 000 Kronen Waren und 6000 Kronen Bargeld geraubt. Ein Lokomotivführer wurde unter dem Verdachte der Mittäterschaft verhaftet.

* San Remo, 21. Dez. Im Tunel von Capo Nero zwischen Ospedaletti und San Remo entgleiste ein Zug. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Eine montenegrinische Gesandtschaft, bestehend aus einem Prinzen, zwei Generälen und drei Begleitern, die in strengstem Inkognito von London nach Rom reisen, befanden sich im Zug.

* Washington, 20. Dez. Präsident Taft ist mit der Bahn nach Key West in Florida abgereist, wo er sich auf einem Linienschiff nach dem Panamakanal einschiffen wird.

* Johannesburg, 20. Dez. Das neugebildete Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und Ackerbau Botha; Justiz und Eingeborenen-Angelegenheiten Sauer; Finanzen und Verteidigung Smuts; Inneres Fischer; Unterricht und Bergbau Malan; Eisenbahnen und Häfen Burton; Post, Telegraphie und öffentliche Arbeiten Sir Thomas Watt (neu für den ausscheidenden Hertzog); ohne Portefeuille Graaff.

Die Beendigung des Hallenser Medizinerstreiks.

* Halle, 20. Dez. Der Streik der Studierenden der Medizin ist beigelegt, da die Fakultät den Studierenden offiziell erklärte, daß ausländische Studierende ohne Nachweis des bestandenen Physikums in Zukunft nicht mehr zum Praktizieren in den Kliniken zugelassen werden sollen.

Es war niemand da.

* Halle a. d. S., 21. Dez. Ein Teil der Professoren der Medizin gab gestern durch Anschlag am Schwarzen Brett bekannt, daß sie ihre Vorlesungen wieder aufnähmen. Im Laufe des Tages verschwanden jedoch die Anschläge wieder, weil keine Studenten zu den Vorlesungen erschienen waren. Die Klinikerschaft erklärte, daß die Fakultät es nicht für nötig erachtet habe, den Klinikern Bescheid über die Antwort des Kultusministeriums zu geben. Daher habe sie keine Veranlassung, den Streik zu beenden.

Die Universität Hamburg.

* Hamburg, 21. Dez. Der Senat hat, wie der Hamburgische Korrespondent erfährt, die Vorlage angenommen, wonach eine Universität mit drei Fakultäten, einer juristischen, einer philosophischen und einer kolonialwissenschaftlichen, errichtet werden soll. Die Kosten sollen derart bestritten werden, daß im Staatsschuldbuch eine Schuld von 25 Millionen eingetragen wird, über deren Zinsen die Universität verfügt. Für die Erweiterung des Vorlesungsgebäudes hat ein hiesiger Bürger das erforderliche Kapital in Aussicht gestellt. Die Universität soll, wenn auch in durchaus freier Weise, nach dem Muster der andern deutschen Universitäten errichtet werden.

Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

* Paris, 20. Dez. Die endgültige Ablehnung der Präsidentschaftskandidatur durch Léon Bourgeois versetzt die Republikaner in große Verlegenheit, da sie außer ihm keinen populären Kandidaten besitzen. Die besten Aussichten hat jetzt Deschanel.

* Paris, 21. Dez. Die Gruppe der geeinten Sozialisten beschloß, bei der Präsidentenwahl im ersten Wahlgang für Vaillant zu stimmen, der ihr ältestes Mitglied ist.

Das belgische Heer.

* Brüssel, 21. Dez. Die belgische Kammer setzte gestern abend das Kontingent in Friedenszeiten für 1913 auf 100 000 Mann fest. Von gewissen Seiten wurde Protest gegen ein derartiges Vorgehen erhoben, da das neue Gesetz noch nicht angenommen sei, und das alte eine derartig umfangreiche Aushebung nicht gestatte.

Die brutale Absägung des Ersten englischen Seelords.

* London, 20. Dez. Im Unterhause wurde heute der Rücktritt des Ersten Seelords, Admiral Bridgeman ausführlich besprochen. Der Marineminister verteidigte sein Verfahren in längerer Rede, und wies dabei nach, daß seine erste Angabe, der Grund für Bridgemans Demission sei in Gesundheitsrücksichten zu suchen, richtig war. Allerdings hat Herr Churchill seine und nicht Bridgemans eigene Meinung über den Gesundheitszustand zur Richtschnur genommen und mit charakteristischer Energie danach gehandelt: Als Bridgeman einen ersten Brief, in dem in schonender Form von seiner angeblichen Gesundheit gesprochen wurde, nicht verstand, sandte ihm Churchill nach Rücksprache mit dem Premierminister und Befragung des Königs einen zweiten Brief, in dem der Rücktritt deutlich verlangt wurde. Herr Bonar Law, der scharfe Worte bevorzugt, bezeichnete in der Diskussion Churchills Verfahren als „brutale Mißhandlung".

Einzug des Vizekönigs von Indien in Delhi.

* Kalkutta, 20. Dez. Der neue Vizekönig von Indien, Lord Hardinge, wird seinen feierlichen Einzug in Delhi, der neuen Hauptstadt des Landes am 23. Dezember halten.

Englischer Landhunger.

* London, 20. Dez. „Daily Expreß" meldet, daß eine Ausdehnung der britischen Ostafrikakolonie bevorsteht. Belgien wird eine Fläche Landes westlich des Mfumbiro-Gebirges, zwischen dem Albert-Eduard- und dem Kivusee an England abtreten. Das neue Gebiet mißt etwa 60 englische Meilen in der Länge und 30—40 Meilen in der Breite. Der Zweck dieser Abtretung, für die Belgien eine Landentschädigung in einem anderen Teile der Kolonie erhalten wird, ist die Vorbereitung der letzten Strecke der Kap-Kairo-Bahn, die soweit wie möglich auf britischem Boden gebaut werden soll. Das Blatt erklärt, daß man seinerzeit gehofft hatte, Deutschland bewegen zu können ein Stück Landes für diesen Zweck abzutreten, Deutschland habe sich jedoch geweigert und man sei dann an Belgien herangetreten.

Die englischen Frauenrechtlerinnen.

* London, 20. Dez. Die englischen Frauenrechtlerinnen führen ihren Kleinkrieg fort. Jetzt machen sie einen Angriff auf das Telephon. Gestern waren die Drähte der Telephonzentrale in Nottingham zerschnitten worden. Nach langen Untersuchungen fand man endlich, daß die Schuld daran den Frauenrechtlerinnen zur Last fiel. Die beiden Frauenrechtlerinnen Misses Evans und Leigh wurden gestern verhaftet. Wie erinnerlich, waren sie vor einigen Monaten, weil sie das königliche Theater in Dublin in Brand stecken wollten, zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Da sie aber die Aufnahme von Nahrung verweigerten, so mußten sie zur Erhaltung ihres Lebens vorläufig auf freien Fuß gesetzt werden. Da sie Zuchthäusler sind, mußten sie sich alle 14 Tage bei der Polizei melden. Fräulein Leigh unterließ dies und wurde darum gestern wieder verhaftet. Fräulein Evans wurde auf dem Dampfer in Holyhead arretiert, als sie versuchte, Irland zu verlassen.

Die mongolische Frage.

* Mukden, 21. Dez. Die Truppenkommandeure von Mukden, Kirin und Zizika, sind nach Petersburg gerufen worden, um am Kriegsrat über die Lage in der Mongolei teilzunehmen.

Rußlands Flottenbauten.

* Petersburg, 20. Dez. Hier fand gestern die Kiellegung vier enormer Panzerkreuzer, „Borodino", „Nawarin", „Ismail" und „Kinburu", durch die Admiralität auf der Kaiserlichen Werft statt. Die neuen Giganten werden 750 Fuß lang und 100 Fuß breit werden und Maschinen von 66 000 Pferdestärken erhalten. Jeder Panzerkreuzer kostet 40 Millionen Rubel (90 Millionen Mark). Die Fertigstellung soll 1916 erfolgen.

Zur Katastrophe auf Zeche „Minister Achenbach".

* München, 20. Dez. Anläßlich der Grubenkatastrophe auf Zeche „Minister Achenbach" übermittelte der Prinzregent Ludwig von Bayern den bayerischen Gesandten in Berlin folgendes Telegramm: „Schmerzlich ergriffen von der Nachricht über die schwere Grubenkatastrophe auf Zeche „Minister Achenbach" ersuche ich Sie, den Angehörigen der verunglückten Bergleute, sowie den Verwundeten mein aufrichtiges Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen.

Deutsche Polizeikonferenz.

* Berlin, 20. Dez. Im Ministerium des Innern ist heute morgen die erste Polizeikonferenz der deutschen Bundesstaaten durch den Minister des Innern, Freiherrn von Dallwitz, eröffnet worden. Die Verhandlungen werden zwei Tage dauern und sind vertraulicher Natur. Es sind sämtliche deutschen Bundesstaaten vertreten. Es handelt sich nicht um grundlegende Aenderungen im kriminalistischen Dienste, sondern um die Herbeiführung einer möglichst großen Einheitlichkeit für ganz Deutschland. Die wesentlichsten Punkte, die zur Verhandlung kommen, sind die einheitliche Regelung des Erkennungsdienstes, die Einführung eines einheitlichen Vordrucks und eines ebensolchen Telegrafenschlüssels für Personalbeschreibungen, sowie die Errichtung eines ständigen Nachrichtendienstes zwischen den einzelnen Behörden des Reiches.

Lösung der Königsfrage in Bayern.

* München, 20. Dez. Im Schoß der bayerischen Regierung ist ein Weg in der Frage der Verfassungsänderung betreffend Einsetzung der Königswürde gefunden worden. Man denkt daran, zum § 21 der Verfassung einen Zusatz zu machen, der besagen soll, daß im Falle einer unheilbaren Krankheit des regierenden Königs, dem Nachfolger resp. dem Verweser nach Ablauf von zehn Jahren der Krankheit einfach ohne besondere Verfassungsänderung die Königswürde übertragen wird. Dieser Zusatz soll rückwirkende Kraft haben, sodaß dadurch Prinzregent Ludwig ohne weiteres die Königswürde erhalten werde. Diese Modifikation dürfte bereits in den heutigen Fraktionssitzungen von den Parteien beraten werden, und, falls sich eine gewisse Einstimmigkeit für diesen anscheinend besten Ausweg aus der sehr schwierig gewordenen Frage zeigt, dürfte der Verfassungszusatz schon in der nächsten Tagung zur Abstimmung eingebracht werden.

Eine weitere Meldung von anderer Seite besagt:

* München, 20. Dez. Der bayerische Ministerpräsident hat das Präsidium des Landtages und die Parteiführer von einer Regierungsvorlage verständigt, die dem im Januar einzuberufenden außerordentlichen Landtag vorgelegt werden soll. Danach wird der Volksvertretung eine Verfassungsänderung vorgeschlagen werden, die zur Aufhebung der Regentschaft führen soll.

* München, 21. Dez. Die liberale Landtagsfraktion hat gestern abend in mehrstündiger Sitzung die Frage der Beendigung der Regentschaft beraten. Sie ist nicht grundsätzlich dagegen und will eine Vorlage der Regierung abwarten. Unerläßliche Voraussetzung ist jedoch, eine ausreichend garantierte Mitbestimmung der Kammer ähnlich wie bei der Regentschaft.

Auch die Bauernbündler des bayerischen Landtags haben sich in ihrer gestrigen Fraktionssitzung mit der Regentschaftsfrage beschäftigt. Die Mitglieder waren vollzählig anwesend, man war einmütig der Meinung, daß eine Aenderung der Verfassung in Bezug auf die Regentschaft dringend erwünscht sei. Es entspreche den Interessen des Landes und der Krone, sowie dem Wunsche weiter Schichten des bayerischen Volkes, wenn Prinzregent Ludwig die Königswürde in ihrem vollen Umfange übernehmen wollte. Einer Regierungsvorlage auf Verfassungsänderung nach dieser Richtung würden die bauernbündlerischen Abgeordneten gerne und einmütig zustimmen.

Trauerfeier in München.

* München, 20. Dez. Eine Trauerfeier von ergreifender Schönheit veranstaltete heute abend die Münchener Künstlerschaft vor etwa 5000 geladenen Gästen und einer großen Zuschauermenge. Der Flammenschein der auf den Polonen angebrachten Feuerbecken erleuchtete magisch die mächtigen Architekturformen des Akademiegebäudes, aus dessen Seitenportalen in feierlichem Zuge die fackeltragenden Kunststudierenden hervorschritten, um sich vor dem hochragenden Katafalk zu gruppieren, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Die Trauerrede hielt der frühere Präsident der Künstlergenossenschaft, Prof. Stieler. Unter gedämpftem Trauerwirbel wurden die Fackeln gelöscht.

Danktelegramm des Prinzregenten Ludwig an Kaiser Wilhelm.

* München, 20. Dez. Prinzregent Ludwig von Bayern sandte an Kaiser Wilhelm folgendes Danktelegramm:

„Es ist meinem Herzen ein Bedürfnis, Dir nochmals tiefgefühlten Dank zu sagen für alle die Liebe, die Du meinen in Gott ruhenden Vater in den letzten Tagen erwiesen hast. Deine persönliche Teilnahme an den Leichenfeierlichkeiten und die Ehrungen, die Du dem teuren Verblichenen durch die Armee und Marine zuteil werden ließest, sind rührende Beweise für die Innigkeit Deiner Beziehungen zum bayerischen Königshause, für die ich und ganz Bayern Dir aufrichtigen Dank sagen."

Luftschiffahrt.

Nach Frankreich geflogen.

* Montbeliard, 21. Dez. Der deutsche Militärflieger, der gestern in der Nähe von Gray landete, hatte vom Elsaß kommend, Montbeliard überflogen. Er war bereits in der Nähe von Belfort gesichtet worden. Das 21. Jägerbataillon begegnete ihm nach seiner Landung und erwies ihm militärische Ehren, weil man ihn für den französischen Flieger Vedrines hielt.

Drahtlose Versuche mit Zeppelinluftschiffen.

* Berlin, 20. Dez. Die „Tägliche Rundschau" schreibt: Seit einiger Zeit finden in einer eigens zu diesem Zwecke errichteten Station in Frankfurt a. M. Versuche statt, drahtlose telegraphische Verbindungen mit Zeppelin-Luftschiffen auf eine Entfernung von 200 bis 300 Kilometer herzustellen. Diese Versuche haben bisher recht günstige Erfolge aufzuweisen, sodaß zu hoffen ist, daß sich mit der Zeit auch Verbindungen auf eine Entfernung von 1000 Kilometer und mehr herstellen lassen. Die günstige Lösung dieser Frage ist von besonderer Bedeutung für unsere militärische Luftschiffflotte, die, soweit Zeppelin-Luftschiffe in Frage kommen, schon mit drahtlosen Stationen ausgerüstet ist.

Arbeiterbewegung.

Die Bewegung der Saarbergleute.

* Saarbrücken, 20. Dez. Auch zur heutigen Nachmittagsschicht ist die gesamte Belegschaft der einzelnen Zechen eingefahren. Wie mehrere höhere Zechenbeamte versichern, glauben sie nicht an den Ausbruch eines größeren Streiks. Die Leitung des Christlichen Gewerkvereins teilt mit, daß auf den fiskalischen Gruben sämtliche Steiger beauftragt wurden, Unterschriften gegen eine Arbeitseinstellung zu sammeln. Der Gewerkverein ersucht deshalb seine Mitglieder, jeden Beamten ruhig und sachlich, aber entschieden zurückzuweisen. Sonntag finden an 60 Orten des Saarreviers Versammlungen mit der Tagesordnung statt: „Die Forderungen der Saarbergleute und die Antwort der Bergwerksdirektionen".

Von Nah und Fern.

:o: Menden, 21. Dez. Kaum ist der hiesige Bahnhof in Betrieb, so muß die Verwaltung schon zu einer Vergrößerung schreiten. An der Meindorfer Seite werden zwei weitere Gleise ausgebaut, um den von Friedrich Wilhelms-Hütte herüberspielenden starken Güterverkehr aufnehmen zu können.

() Alster, 21. Dez. Der Lehrerin Anna Kleesattel hierselbst ist zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit von der Königl. Regierung ein Urlaub bis Ende Januar 1913 bewilligt worden. Die Vertretung übernimmt die Schulamtsbewerberin Tesert aus Bocholt.

(:) Wesseling, 19. Dez. Die Arbeiten in der Beamtenkolonie auf dem Keldenicher Berge schreiten rüstig vorwärts. An mehreren Häusern hat man bereits mit der Bedachung begonnen. Die Straße, die die Kolonie mit der Keldenicher-Straße verbindet, ist bereits fertiggestellt.

(•) Wesseling, 21. Dez. Bei dem Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz ist jetzt der Antrag gestellt worden, die Verlegung des Amtssitzes des Bürgermeisters in Hersel vom 1. April 1913 ab nach hier zu genehmigen. Einen diesbezüglichen Beschluß hatte die Bürgermeisterei-Versammlung von Hersel bereits im August ds. Js. mit einer Mehrheit von 17 gegen 3 Stimmen unter der Bedingung gefaßt, daß die Gemeinde Wesseling den zum Bau des Bürgermeisteramtes erforderlichen Grund und Boden kosten- und gebührenfrei zur Verfügung stellen sollte. Daraufhin ist durch Beschluß des Gemeinderats von Wesseling diese Bedingung erfüllt worden. Der an den Herrn Ober-Präsidenten in Koblenz gerichtete Antrag ist mit der großen Entwicklung, welche die Gemeinde Wesseling gegenüber der Gemeinde Hersel besonders seit dem Bau der Rheinuferbahn aufzuweisen hat, begründet worden. Unser Ort zählt jetzt 2767 Einwohner, wohin gegen Hersel nur 1559 Einwohner hat. Es wird in dem Antrag hervorgehoben, daß Wesseling Sitz einer Reihe von bedeutenden industriellen Unternehmungen, der Ausgangspunkt der Bahn Wesseling-Brühl und Schnellzugsstation der Rheinuferbahn ist. Ferner befinde sich hier ein großes Rheinverladewerft der Kölnn-Bonner Kreisbahnen, welches im Jahre 1911 einen Umschlag von über 400 000 Tonnen aufzuweisen hatte.

Aus der Chronik unseres Ortes wird hervorgehoben, daß auch schon Wesseling früher, und zwar bis zum Jahre 1848 der Sitz der Bürgermeisterei war. Der damalige Bürgermeister von Geyr verlegte jedoch in diesem Jahre, weil die Revolutionäre hier sehr ihr Unwesen trieben, den Sitz der Bürgermeisteret nach Hersel.

):(Flamersheim, 20. Dez. Die hier seit langen Jahren bestehende Apotheke soll auf einen Antrag des jetzigen Besitzers nach Euchenheim verlegt werden. Die Bewohner unseres Ortes und des Hinterlandes, die großen Nachteil von einer Verlegung hätten, haben Schritte unternommen, um die Verlegung zu verhindern. In den letzten 25 Jahren ist der Kaufpreis der Apotheke von 45 000 Mark auf 105 000 Mark gestiegen.

* Andernach, 20. Dez. Bei der gestern von Grubenbesitzer Michels abgehaltenen Treibjagd wurden 171 Hasen und 1 Fasan zur Strecke gebracht.

Oeffentliche Wetterdienststelle.

Meteorologisches Observatorium Aachen.
Nebenstelle Bonn.

Nördl. Breite 50° 44', Oestl. Länge v. G. 7° 6. Seehöhe 64 m.
Ortszeit 31 min. 37 sec. zurück gegen Mitteleuropäische Zeit
Ausgabe 21. Dezember, 8½ Uhr vormittags.

Nachdruck verboten.

Beobachtungen zu Bonn.

Beobachtungszeit Tag	Stunde	Luftdruck in mm*)	Lufttemperatur in Cel.°	Absolute Luftfeuchtigkeit in mm	Relative Luftfeuchtigkeit in %	Wetter	Windstärke
gestern	2 Uhr nachm.	766.9	6.0	5.0	81	klar	SW1
„	9 Uhr abends	767.7	4.0	4.5	73	klar	SW1
heute	7 Uhr morgens	767.8	3.0	4.7	82	klar	SO1

Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 6.6 C.
Niedrigste Temperatur „ „ 24 „ 2.0 „
Niederschlag gefallen in den letzten 24 „ 0.0 mm

*) Die Barometerstände sind auf 0° C., Normalschwere (geographische Breite 45°) und Meeresspiegel reduziert.

Wetteraussichten für Bonn und Umgegend

bis Sonntag abend:

Trocken und heiter; nachts geringer Frost.

Wasserstand (am Pegel in Centimeter).

Beobachtungszeit:
Ruhrort 7 Uhr vorm., die übrigen Stationen 12 Uhr mittags.

Fluss	Ort	19./12.	20./12.	Fluss	Ort	19./12.	20./12.
Rhein	Caub . .	250	274	Mosel	Trier . .	284	279
„	Köln . .	341	—	Ruhr	Mülheim	3.0	278
„	Duisbg.	368	328	Weser	Münden	304	312

Wasserverhältnisse zu Bonn:
Pegelstand: Gestern abend 368 cm, heute früh 370 cm.

Bis zum Feste besonders billige Preise in der Haushalt-Abteilung

Was schenken wir?!

Vereine erhalten hohen Rabatt.

Die **schönsten Geschenke** für **Herren!** ! für **Damen!** ! für **Kinder!** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Regattes modere Fassons . . 3 M. bis **35 ₰**
Selbstbinder Letzte Neuheiten 2.50 1.50 95 **65 ₰**
Garnituren Serviteur m. Manschetten 2.40 1.25 **75 ₰**
Oberhemden aus bestem Perkal oder Zefir 5.— 4.50 **3.25**
Einsatz-Hemden aus Normalstoff garantiert waschecht, sehr prakt. 2.50 1.50 **1.20**

Spazierstöcke Malacca-Rohr mit mod. Griff 3.50 1.95 **95 ₰**
Hosenträger vorzügliche bestbewährte Qualitäten . . . . 1.50 95 60 **45 ₰**
Mützen engl. Art, streng moderne aparte Form 1.95 1.25 85 **60 ₰**
Handschuhe in Krimmer mit Leder, la Trikot und Glacé-Leder . 1.95 1.10. **68 ₰**
Schirme nur Spezial-Marken mit 2jähr. Garantie, fast unverwüstlich . 7.00 5.00 4.00 **3.40**

Gestr. Jacken in allen Größen, bekannt gute Qualitäten . 4.00 2.40 1.85 **1.00**
Brief- u. Zigarrentaschen in gr. Ausw. 2.50 1.25 **68 ₰**
Portemonnaies neue Formen, dauerhaft, elegant, 2.10 1.50 95 68 **50 ₰**
Kragenschoner mercerisiert, letzte Neuheiten . . . 1.25 95 **45 ₰**
Halstücher in Seide u. Halbseide u. Baumwolle . 3.50 2.50 1.50 95 **48 ₰**

Handtaschen Leder, Samt- u. Perl-Ausführung . . 3.50 1.95 1.35 **78 ₰**
Taschentücher Batist mit Hohlsaum, sowie H.- u. Reinl. 1/2 D. 2.50 1.90 1.25 **78 ₰**
Hemden aus Ia Wäschestoffen, Fantasie- und Pass-Formen . . . 2.50 1.95 1.45 **1.15**
Beinkleider Kniefasson, mit breiter Stickerei und Einsatz 2.25 1.95 **1.40**
Untertaillen mit breiter Stickerei und eleg. Ausführung 1.85 1.50 95 **68 ₰**

Schürzen Kleider-, Mieder- und Blusen-Façons, aus la Siamosen . 2.95 2.50 1.95 **1.25**
Korsetts Drell mit Strumpfhalter . . . **95 ₰**
langhüftige moderne Façons mit Schleifengarnitur 4.25 2.95 **1.90**
Pelzkragen in Tibet, Mufflon, Krimmer und andern modernen Pelzarten 25.00 17.00 13.75 6.90 **3.90**
Blusen aparte Neuheiten in Tüll, Wolle, Seide und Biber . . 12.00 8.00 4.50 2.50 **1.50**
Unterröcke in Filztuch, Lüstre, Moiree u. Satin mit garniert. Volant 6.00 4.50 2.95 **1.45**

Westen gestrickt in allen Weiten, sehr dauerhafte Qualitäten 3.95 2.80 **1.50**
Umschlagetücher schöne aparte Muster 4.00 2.25 1.35 **95 ₰**
Haar-Garnituren 4- und 5teilig 1.50 95 **45 ₰**
Handschuhe in Trikot, Glacé, Leder usw. 2.50 bis **35 ₰**
Briefpapier Kassetten mit 100 Bogen und 100 Kuverts . 1.70 1.10 **95 ₰**

Südwester imit. Wildl., Glanzleder u. aparten Stoffen engl. Art 1.95 1.50 95 **63 ₰**
Sweater in allen Größen, moderne Farben 3.00 1.75 1.35 **88 ₰**
Hüte hübsch und reich garniert, **für die Hälfte des früheren Preises.**
Garnituren Kragen und Muffe, in weiß und farbig 3.50 2.25 **1.50**
Schultornister in Rindleder **4.50**
in Segeltuch od. Kunstleder 2.25 **95 ₰**

Spielwaren.

Sportwagen hübsch lackiert 2.95 2.25 1.75 **1.25**
Kaffee-Service mit selten schönen Dekors 1.95 75 **35 ₰**
Nähmaschinen gutes Werk 4.50 2.95 2.40 **1.20**
Rollwagen mit reichlichem Zubehör 4.15 2.95 1.45 **95 ₰**
Rodelschlitten reichhaltige Auswahl aller Arten 4.90 3.90 **2.90**
Puppen-Holzbetten weiß, in all. Gr. hübsche Ausführung 2.25 1.45 **65 ₰**

Puppenwagen große Auswahl . . 12.90 bis **1.35**
Puppen Rümpfe . . 2.40 1.85 1.25 78 43 **30 ₰**
Köpfe . . . . 1.50 82 57 30 22 **15 ₰**
Gekleidete Puppen 8.25 5.25 4.25 2.35 1.58 95 68 **48 ₰**
Fell- u. Plüsch-Schaukelpferde zum Schaukeln und Fahren . . . 14.50 9.90 **8.75**
Holzpferde zum Fahren und Schaukeln sehr stark 6.65 4.90 **2.75**

Christbaumschmuck! Herrliche Neuheiten **bei denkbar grösster Auswahl!!! und bekannt billigsten Preisen!!**

Weck-Uhren garantiert gut gehend, nur neue Formen 3.95 3.40 2.95 2.50 **1.90**

Salinger

Beachten Sie die Mauspfad-Fenster.

Weihnachts-Karten 5 4 3 2 **1 ₰**
Weihnachts-Kerzen Carton 30 Stück **23 ₰**

Hofjuwelier

Heinr. Süs

Bonn, Stockenstraße 23.

Fernsprecher 662. Gegründet 1873.

Passende

Weihnachtsgeschenke

in

Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

Feine Juwelenstücke eigener Anfertigung.

Hochmoderner Schmuck von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken.

Silberne Tafelgeräte und Luxus-Gegenstände.

Silberne Eßbestecke in jeder Preislage und jeder Schwere, sowie in neuestem Stil und Muster.

Neuanfertigung nach Zeichnung.

Streng reelle Bedienung.

Bonn-Kessenich.

Schuhmacher's Gasthaus zur Traube

Sonntag den 22. Dezember:

::: TANZ. :::

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

— Neue Tänze. —

Hotel „Düsseldorfer Hof"

Königswinter.

Morgen Sonntag fällt das Konzert aus.

An den beiden Weihnachstagen:

:: Grosse Konzerte. ::

---

1. **Lebenslauf einer Ente.** Sag Harbor (N.-Amerika) grösste Entenzüchterei der Welt.
2. **Nauke hat gar kein Glück** Humoristisch.
3. **Weihnachtsschmaus** b. Sheriff Spannendes Weihnachtsdrama aus Wild-West.
4. **Eine kinematogr. Szene** Humoristisch.
5. **Ariadne** Eine moderne Künstlertragödie in 3 Akten.
6. **Im Orkan** Ansicht von Saint Jean de Lux etc.
7. **Hitzige Gemüter** Humoristisch.
8. **Victoria-Revue** Aus aller Welt.

Extra billiges Angebot.

Damen-Konfektion, schwarze Tuchmäntel, schwarze Samtmäntel, Ulster und Jackenkleider

haben wir im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Geschw. Lorscheidt

Markt 9 *BONN* *Markt 9.*

Jägerhof.

Sonntag den 22. Dezember:

Tanz

Dortmunder und Münchener Bier.

Frettchen zu verkaufen. Hersel, Rheinstraße 9. (6

Zwei Geigen bill. zu verk., Kölnstr. 21. (7

Michael Strahl

Kaufhaus für Lebensmittel

Bornheimerstraße und Eifelstraße

empfiehlt billigst

Neue Gemüse- und Obst-Konserven.

Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-Dose	40 Pfg.
Junge Erbsen	2-Pfd.-Dose	48 Pfg.
Junge Erbsen, mittelfein .	2-Pfd.-Dose	60 Pfg.
Feine junge Erbsen . . .	2-Pfd.-Dose	75 Pfg.
Junge Schnittbohnen . . .	2-Pfd.-Dose	38 Pfg.
Junge Brechbohnen . . .	2-Pfd.-Dose	40 Pfg.
Junge Wachsbohnen . . .	2-Pfd.-Dose	48 Pfg.

Bei Entnahme von 5 Dosen einer Sorte die Dose 2 Pfg. billiger.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Fernsprecher 1886.

Wo kehren wir in Bonn ein?

Im ersten Bonner Bier- u. Muschelhaus „ZUM BÄREN"

Acherstr. 1-3

Zahle hohe reelle Preise für getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Ballkleider, Karnevalskleider, Schuhe, Wäsche. **Frau Klein,** Neustraße 28. Karte genügt.

Aepfel. Habe noch ca. 80 Ztr. Malmedy auf Lager, pro Ztr. 12 Mark, und versch. and. Sorten, sowie große Auswahl in Weihnachtsbäumen empf. **Heinr. Schmidt,** Mauspfad 7. Fernspr. 1851.

Wohin gehen wir am Sonntag? Nach Poppelsdorf!

Zur Pfalz

Alt Bürgerliches Gasthaus. — Angenehmer Aufenthalt. Erstklassige Biere. Gute Schnittchen. Spezialität: Faustkäse.

Nachmittags von 5 Uhr ab:

Tanz

bis 2 Uhr nachts.

Großer Saal. Zwei Tanzflächen.

Weihnachts-Verlosung

Es wird ein Posten blühende Blumen (Topfpflanzen) unter die Damen gratis verlost.

— Eintritt frei —

Cl.-August-Halle.

H. Steinhauer Poppelsdorf.

Sonntag den 22. Dezember:

:: Tanz. ::

Sprechapparat, gef. 40 Mk. ohne Platt., mit 10 Doppelplatten (5 Weihnachtsplatten), für 30 Mk. zu verkaufen. (1 **Küdinaboven,** Bilicherstr. 2.

Tapetenwa: ca. 5 Quadratmeter groß, ganz neu, billig zu verkaufen. Adolfstraße 59. Part.

Lanser's

Bonner Delikatess-Spekulatius

feinstes

Weihnachtsgebäck

stets frisch bei

Adam Segschneider Nachf.

Jos. Schnitter, Sternstrasse 46,

Frau Johanna Vogel

Konfitüren, Fürstenstrasse,

Jos. Müller, Delikatessen, Markt.